Ref. lv. druckfehl. pag. 338.

Exeg. Fr. 604.

<366122842000018

Bayer. Staatsbibliothek

Das
hohe Lied Salomons
ein
Singspiel
über
den Zustand der Kirche Gottes von den Zeiten Davids bis ans Ende der Welt,
oder
das jüdische, und christliche Jerusalem in prophetischen Sinnbildern entworfen,
aus
übereinstimmenden Stellen der heiligen Schrift
erörtert
von Johann Augustin Lederer.

Burghausen, gedruckt bey Jakob Lutzenbergers,
kurfürstl. Reg. Buchdr. sel. Erbinnen, 1788.

Nro 995.

Das hohe Lied Salomons, ein Singspiel ꝛc.

Imprimatur.

Registr. fol. 143.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sign. München im kurfürstl. Büchercensurkollegium den 10 Christmonats 1787.

Franz Xav. Graf, wirkl. Rath, und Sekretär.

Wir werden uns menschlicher Beweise, und Erfindungen nicht bedienen, sondern nur die Stellen der heiligen Schrift zur Erinnerung vorlegen.

Der heil. Cyrill von Jerusalem in der 17 Christenlehre.

Vorrede.

Juden, und Christen sehen das hohe Lied Salomons als eine Denkschrift an, welche dieser weiseste König nicht ohne göttliche Erleuchtung, und Einsprechung verfasset hat. Dieses Werkchen führet im hebräischen Grundtexte die Aufschrift: **Ein Lied der Lieder**, gleichsam als jenes Lied, welches das vortrefflichste aus allen Liedern ist, derer uns die heilige Schrift eine nicht geringe Anzahl liefert. Die Juden, welche die Bücher der kanonischen Schriften sonst nur heilig zu nennen pflegen, tragen wohl gar kein Bedenken, diesem Liede den Beynamen des heiligsten beyzulegen: und die Christen finden nichts, was sie wider diese höchste Benennung einwenden könnten. Bey solch gleichförmiger Hochschätzung, und Verehrung dieses salomonischen Gesanges hat doch kein Theil der Beurtheiler weder mit seines gleichen Glaubensgenossenen, noch minder mit der widrig gesinnten Partie übereinkommen können, welchen Gegenstand dieses Lied zu besingen sich eigentlich vorgenommen habe, oder wohin die wahre Absicht

dieses Buches hinziele, und welcher der ächte Inhalt des ganzen Werkchens wäre.

Um mich in dem Gewirre der rabbinischen Muthmaßungen, und Auslegungen nicht zu verwickeln, so merke ich nur soviel an, daß bisher unter den Christen über den Stoff dieses heiligen Gesanges schon fünferley Meynungen sind ausersonnen worden, derer jede ihre sonderheitlichen Anhänger, und Vertheidiger gefunden hat, und derer jede, nach einzelnen Stellen betrachtet, nicht unwahrscheinlich dünken könnte: jedoch wenn man die Sache näher erwäget, wird es sich offenbaren, daß es derley Auslegungen noch nicht hat gelingen wollen die gute Ordnung, die nothwendige Verbindung, und den schönen Zusammenhang aller Theile dieses edelsten Gesanges herzustellen: und folglich, daß der wahre Gegenstand des hohen Liedes noch nicht genugsam sey erzielet worden. Ich will dieser verschiedenen Meynungen in aller Kürze erwähnen, und über dieselben nur die nächste Bedenklichkeit äußern.

Die erste Meynung geht da hinaus, daß dieses Lied die geheimnißvollste Vereinigung des göttlichen Sohnes, und ewigen Wortes mit seiner angenommenen menschlichen Natur durch wechselweise Gespräche habe vorstellig machen wollen. Allein, wie kann die menschliche Natur des Herrn Jesus, welche schon im ersten Augenblicke ihrer Entstehung, und ihres Daseyns mit der göttlichen Person des Wortes verei-

ni-

niget war *, noch ein Verlangen tragen, daß sich Gottes Sohn mit ihr erst einfleischen wolle? Wie kann der Leib Christi, den die Gottheit auch nach dem Tode noch belohnet hat **, vorgeben, von derselben jemals getrennet worden zu seyn, oder deßhalben Gelegenheit nehmen, die Töchter Jerusalems zu beschwören, daß diese, wenn sie ihres Geliebten (des abgewichenen göttlichen Wortes) eher sollten ansichtig werden, demselben das untröstliche Verlangen der nach dem Kreuztode entgötterten menschlichen Natur zur Wiedervereinigung mit seiner Person zu vermelden. Welches alles, so widersprechend es ist, nach der Auslegung dieser ersten Meynung über das fünfte Hauptstück des hohen Liedes statt haben müßte, und so mehr anders dergleichen. Es ist mir zwar nicht unbewußt, daß man der Schönheit, und Anmuth des poetischen Vortrages ein Vieles zu günsten wagen dörfe; doch ist es der Kunst nie erlaubet, die Natur wider alle Wahrscheinlichkeit umzustalten * * *.

Die zweyte Meynung will in diesem Liede ein liebvolles Gespräch der jungfräulichen

* Nach dem dritten Kirchenrathe zu Konstantinopel in der 11 Verhandlung, und Bestättigung des Schreibens von Sophron.

** Der heilige Leo in der 17 Rede vom Leiden, und Damascen im 3 Buch, 27 Hauptst. vom Glauben.

*** Ficta voluptatis causa sint proxima veris. Horaz von der poetischen Kunst.

Mutter Maria mit ihrem göttlichen Sohne bemerken. Allein solchergestalt müßte die seligste Jungfrau nach dem ersten Hauptstück dieses Gesanges die Mutterschaft Gottes sich selbst erbethen haben, welches Vermuthen das Evangelium ganz deutlich widerleget. Luk. 1 H. 34 V. ꝛc. In der Auslegung des fünften Hauptstückes müßte man der Mutter Gottes eine sehr stiefmütterliche Härtigkeit gegen den Herrn Jesus andichten, mit welcher sie ihm zur Nachtzeit den so dringlich gewunschenen Eintritt des Hauses abgeschlagen hätte. Der zärtlichen Liebe ihres göttlichen Sohnes würde anbey eine gar unanständige Aeußerung seiner Ungehaltenheit wider seine Mutter zum Laste geleget, und eine sehr kaltblütige Verweigerung zur Widerausſöhnung mit selber bis auf die Vermittlung, und Fürbitte der Töchter von Jerusalem aufgebürdet werden müssen.

Die dritte Meynung wähnet ein geistliches Hochzeitlied auf die Vermählung der christlichen Kirche mit dem Herrn Jesus als ihrem Bräutigame anstimmen zu hören. Man könnte aber über den 12 Vers des 4 Hauptst. fragen, ob wohl ein verschlossener Garten das Sinnbild der christlichen Kirche seyn könne, als deren vorzüglichste Eigenschaft ist, daß sie allen Völkern der Welt einen offenen, und gebahnten Zutritt gestatte. Esa. 2 H. Michä. 4 H. Nicht minder schwer ist es, dieselbe einem versiegelten Brunne zu vergleichen: da

doch

doch Christus der Herr bey dem Sohne Sirachs am 24 H. 42 V. also spricht: Ich habe mir vorgenommen meinen Garten (der Kirche) in welchem die besten Pflanzen sind, zu begießen, und die Gewächse der Beeter reichlich zu bewässern. Und sehet, meine Wasserleitung ist so groß, als ein Fluß: und dieser mein Fluß gleichet dem Meere selbst (als welches den Flüssen ihren immerwährenden Ursprung giebt). Ich beleuchte alles mit meiner Lehre wie mit einer Morgenröthe: dieses Licht verbreite ich durch die weite (Welt). Kann wohl ein versiegelter Brunn in dem Gemälde der Kirche noch Platz greifen, nachdem Christus befohlen hat: Gehet hin in die ganze Welt, und prediget allen Menschen das Evangelium. Mark. 16 H. 15 V. Lehret alle Völker, und taufet sie. Matth. 28 H. 19 V.

Die vierte Meynung läßt eine christliebende Seele um die Freundschaft des göttlichen Bräutigames sich bewerben. Auf derley Vorgeben stellet man aber die Frage; Welch eine ist wohl diese Seele? Ist sie die Seele eines einzelnen Menschen im Sonderheitlichen, so mache man diesen sonderheitlichen Menschen namhaft. Ist sie aber ein allgemeines Vorbild aller gottliebenden Menschen, so ergehet abermal die Frage: Wie kann ein allgemeines Vorbild aller gottliebenden Seelen mit so sonderheitlichen, eigentlichen, bestimmten, und umständlichen Schilderungen entworfen

werden? Es sind ja selst die Frommen nicht alle aus einem Modell gegossen. Die heilige Schrift merket folgendes selbsten an: Gott schauet vom Himmel auf uns herab: er durchsieht alle Menschenkinder, von seiner aufgerichteten Warte wendet er sein Aug auf alle, die auf der Erde wohnen. Er hat das Herz eines jeden mit einem sonderheitlichen Triebe ausgerüstet: Auch im Sonderheitlichen sind ihm ihre Verrichtungen nicht verborgen. 32 Psalm. 13 V. lateinischer Zahlordnung, nach welcher, als der bekanntern ich forthin meine Anweisung machen werde.

Die fünfte Meynung sieht dieses Lied für einen komischen Aufsatz jener Liebesunterhandlungen an, welcher Salomon mit einem Mägdchen gepflogen hat. Dieses Mägdchen halten einige für die Königstochter aus Aegypten: andere geben sie für eine Winzerstochter, oder Bauernmägdchen aus, welches auf dem Berge Liban, in Syrien gebürtig, wohnhaft, und eine nahe Anverwandtinn Salomons soll gewesen seyn: und was dergleichen andere Vermuthungen auf die Bahne gebracht werden können. Doch wenn man diesen heiligen Gesang unter einem solchen Gesichtskreise betrachten soll, so würde man in selbem eine theatralische Misgeburt von ebenteuerlichen Vorstellungen entdecken: eine Anschwellung von Unordnungen, und Abgeschmackheiten wahrnehmen, und eine Reihe von solchen

Scher-

Scherzen, die der Zucht, und Ehrbarkeit zu nahe treten, vor Augen haben. Man würde glauben müssen, daß die Braut aus Heftigkeit der Liebe von Sinnen gekommen sey, da sie den König, dessen Größe sie dem Libanberge, und Cederbäumen im 5 H. 15 V. verglichen hat, im 8 H. 1, u. 2 V. in einen Säugling ihrer Mutter umzuwünschen anfängt, zu ihrem Lehrmeister anstellet, und selbem ihren gewürzten Wein sammt dem Granatapfelmoste für sein Getränk anbiethet. Wie soll Salomon, der dieß Lied unter der Beleuchtung Gottes niederschrieb, seine Braut als ein solches Frauenzimmer haben ansehen können, dem es an keiner Vollkommenheit gebräche, 6 H. 8 V. da er doch in den letzten Zeiten seines Lebens das Zeugniß ablegen müßte. Aus tausend Männern habe ich einen (Untadelhaften) gefunden: unter allen Frauenzimmern aber war nicht ein einziges anzutreffen (welchem an ihrer Rechtschaffenheit, und guter Eigenschaft nichts ermangelte). Prediger 7 H. 29 V. Wäre man aus Erwägung dieses letztern Bekenntnißes nicht gezwungen, diesen Gesang vielmehr als ein Lied des Getäuschten zu betitkeln, als nach der großen Aufschrift des hohen Liedes anzupreisen?

Wenn man dann die bisher üblich gewesenen Auslegungen des hohen Liedes nach den besagten fünferley Meynungen mit Scharfsinne durchsuchet, vom Anfange bis ans En-

de zusammen hält, und ohne Vorurtheil auf die Probe nimmt, so wird man sich überzeuget finden, daß noch keine unter diesen den wahren Stoff, die ächte Absicht, und den eigentlichen Zweck des Gegenstandes, den dieses Lied zu besingen sich vorgestecket hat, erzielet habe: daß noch keine die gute Eintheilung, und die sichbar zusammenhangende Ordnung gefunden habe: daß jede dererselben bey nicht wenigen Stellen sich allen Zwang anthun müsse, um das Geleis ihrer willkührlichen Wahlbahne nicht ganz zu verlieren: und folglich, daß alle diese Liedeserklärungen mehr aus einer Gefälligkeit, um diesem heiligen Gesange einen Verstand, dessen selbes nicht entbehren kann, anzusinnen, veranlasset, als aus genugsamer Ueberzeugung, mit der Gesinnung Salomons einzutreffen, seyen aufgezeichnet worden. Lob, Dank, und Ehre sey den Männern gesprochen, welche sichs zum Geschäfte gemachet haben, nach allen Kräften, und mühsamster Dienstfertigkeit für die gute Sache sich zu verwenden. Doch aber, da dessen ungeachtet das hohe Lied im Schranke der kanonischen Bücher zeither mehr zur Bewunderung, als zum Gebrauche da stehen geblieben ist, da die Beweise, welche man aus selben entlehnet hat, um die Sittenlehre zu befördren, oder die Glaubensirrungen zu beseitigen, mehr gewaget, als entscheidend waren: da die Bibelspötter ihr Hohngelächter wider diesen hei-

ligen Gesang noch ungehindert fortsetzen, und dawider noch nicht genugsam haben beschämet gemachet werden können: darum wird man es nicht in Abrede stellen dörfen, daß noch ein anderer Weg ausgekundschaftet werden solle, auf welchem man die bisher noch unerkannte Absicht Salomons bey seinem geheimnißvollen Gesange näher bemerken könnte. Ich hoffe diesen Weg um so sicherer zu finden, weil mir die heilige Schrift selbsten auf demselben mit Fingern zeiget.

Einleitung.

Nach dem Zeugnisse des heiligen Paulus ist die ganze Schrift, welche aus Eingebung Gottes verfasset worden, nützlich zur Lehre, zur Widerlegung, zur Verbesserung, und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch, der das Wort Gottes höret, vollkommen, und zu allen guten Werken geschicket werde. 2 Sendschreiben an den Timoth. im 3 Hauptst. 16 V.

Damit nun dieser gute Gebrauch, welcher allen Büchern der heiligen Schrift ganz eigen ist, auch aus dem hohen Liede Salomons könne gemachet werden, wird vor allen nothwendig seyn, daß man die wahre Gesinnung

nung des Verfassers nicht verfehle, und den Gegenstand, den er besinget, nicht schief in die Augen fasse. Man muß den Gesang von eben jener Sache verstehen, von welcher derselbe redet? Wer kann aber dieses errathen, da in der Aufschrift von dessen Inhalte nichts gemeldet wird, und die ganze Abhandlung in lauter räthselhaften Sinnbildern, und Hieroglyphen gemachet worden ist? Dieß hindert nichts; denn es wird die heilige Schrift selbst nicht ermangeln, alle die uns noch unverständige Zeichendeutungen auszulegen: die Geschichte wird uns die Folge, und den Zusammenhang ausziffern, und die Natur wird sich in ihrem Gange selbst verrathen. Was man, dieses zu erzielen, am ersten beobachten muß, ist, daß man in Erfahrung bringe, zu welcher Zeit dieser Gesang verfasset, und aus welcher Gelegenheit derselbe ist verfertiget worden: dieses nun zu bewerkstelligen,

Merke ich erstens an, daß die Hebräer alle große Begebenheiten, Geschichten, und Vorfälle, sonderbar wenn selbe auch auf die Religion einen Bezug hatten, durch Lieder, und Gesänge zu verewigen jederzeit beflissen waren. Dessen läßt uns das vielfältige Zeugniß der heiligen Schrift keinen Zweifel über.

Ich merke zweytens an, daß derley Lieder, und Gesänge ins Archiv des kanonischen Büchersaales sind gebracht, und für die späte Nachwelt daselbst zur sicherer Verwahrung

sorg-

sorgfältigst hinterleget worden. Einige derer-selben nehmen ihr sonderheitliches Fach ein, wie die Psälme, das hohe Lied Salomons, und die Klaglieder Jeremiens: andere aber sind in größere Schriften eingestecket, und zum Beyspiele dem Buche der Richter, des Samuels, der Chronik, der Propheten, des Lukas einverleibet worden.

Ich merke drittens an, daß die Erbau-ung des Tempels in Jerusalem eine der grö-ßesten, und besingenswürdigsten Begebenhei-ten ist, die in den Geschichten des alten Bun-des vorkommen. Ich will, dieß mein Vor-geben zu bestärken, das nicht anführen, was ich sonst an seinem Orte hievon werde sagen müssen, sondern deute unterdessen nur auf die so genau bestimmte, und ordentlich zusammen-gezogene Jahrrechnung hin, welche die Bibel über die Erbauung des salomonischen Tem-pels wider ihre sonstige Gewohnheit so klar, und umständlich verfasset hat. 3 B. der Kö-nig. * 6 H. 1, 37, u. 38 V.

Ich merke viertens an, daß Salomon durch seine Liedersprüche, Gleichnisse, und Aus-legungen ganze Länder in Verwunderung ge-setzet hat; Sohn Sirachs 47 H. 18 V. denn er redete drey tausend merkwürdige Sprüche, und die Vielheit seiner Gesänge stieg auf tau-send, und fünf hinauf. 3 König. 4 H. 32.

Es

* Ich zähle, und benenne auch die Bücher der Könige nach der lateinischen Abtheilung.

Es kann daher keinem Zweifel mehr unterworfen seyn, daß dieser König, den der Geist Gottes so vielfältig beleuchtet, und angetrieben hat, so viel anders zu schreiben, das in das kanonische Bücherbehältniß müßte eingetragen werden, über die Errichtung des Tempels, oder dessen Einweihung einen Gesang aufgesetzet habe, der, weil er von der merkwürdigsten Begebenheit des alten Testamentes handelt, gemäß meiner obigen zweyten Anmerkung unter die kanonischen Schriften hat eingereihet werden müssen. Ja, wenn auch im Betreffe der Hinterlegung in dem kanonischen Büchersaale eine Uebersehung hätte vorbeygehen können, so würde doch der inbrünstige Eifer des gottseligen Ezechiens, eines Königes, dem die Verehrung des Tempels näher, als sein eigenes Leben an dem Herzen lag, Esa. 38 H. 11, u. 22 V. dieses Versaumniß herein zu bringen nicht ermangelt haben; denn dieser wars, welcher so gar einzelne, und zuweilen minder beträchtliche Sprüche seines Stammenvaters noch aufgesammelt, und, der Vergessenheit zu entreißen, in das sichere Behältniß des kanonischen Archives gebracht hat. Sprüch. Salom. 25 H. 1 V.

Der Schluß, den ich aus diesen Anmerkungen herausziehe, ist dieser: daß das hohe Lied der Gesang sey, der auf den Tempelbau, und Kirchweihe abgefasset worden ist; denn sonst würden wir wider alle Wahrscheinlich-

keit,

keit, und Gewohnheit des heiligen Volkes, über diesen höchst wichtigen Gegenstand keinen Gesang haben. Umsonst wird man sich bemühen vorschützen zu wollen, daß Salomon diese große Begebenheit im 71, 126, oder 131 Psalme besungen habe; denn, obwohl der 71 Psalm offenbar die Aufschrift: Auf den Salomon, an seiner Stirne trägt, so enthält doch selber in seinem ganzen Verlauf, und Umfange keine Stelle, die auf die Erbauung, oder Einweihung des Tempels beziehend, und anwendbar wäre. Ueber das ist am Ende desselben klar verzeichnet, daß dieser Psalm derjenige ist, welcher am letzten aus der Feder Davids eines Sohnes des Isai geflossen ist.

Der 126 Psalm verheißt den Juden, welche nach ihrer Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft von Wiederbauung des abgebrannten Tempels abgehalten wurden, daß sie mit Gottes Hilfe, und zu seiner Zeit dieses große Werk noch würden vollenden können: zugleich verspricht er ihnen, daß Gott sein Volk durch die Ertheilung großer Leibesfruchtbarkeit noch vorher so sehr vermehren wolle, als selbem vonnöthen war, die Stadt Jerusalem, welche anfangs ihrer Wiedererbauung sogleich nicht könnte befestiget werden, in wahrhaften Stand zu setzen. Soll man aber aus dem, daß Salomon, der von manchen als der Verfasser dieses Psalmes angesehen wird, die Wiedererbauung des Tem-

pels geweißaget hat, nicht neue Gelegenheit nehmen zu schließen, daß er um so gewisser auf die Erbauung seines Tempels einen eigenen Gesang verfertiget habe?

Im 131 Psalme wird das heißeste Verlangen getragen, die Bundslade Gottes nach Jerusalem überbringen, für die Aufbehaltung derselben einen anständigen Ort ausfindig machen, und für sie eine neue Stiftshütte errichten zu können. Dieses Wunsches ist David schon gewähret worden, ehe Salomon zur Welt gebohren worden. 2 König. 6 H. 17 V. abermal 7 H. 12, u. 13 V. Es hat auch weiters seine gute Richtigkeit, daß nicht Salomon, sondern David der Verfasser dieses Psalmes ist; denn, wenn man nach der Meynung Vieler dem David noch andere Mitverfasser der Psälme an die Seite setzen wollte, so wird man doch dem Satze des heiligen Hieronymus, dieses vorzüglichsten Vertheidigers dieser Meynung, nicht widersprechen wollen. Der Ausspruch dieses Kirchenlehrers ist nun dieser: Die Gewohnheit der Schrift bringt mit sich, daß sie alle Psälme, derer Verfasser sie im Titel, oder Anfange nicht angemerket hat, als eine Geburt desjenigen ansehe, den sie in der Aufschrift des vorhergehenden Psalmes namhaft gemachet hat. im 139 Sendschreiben. Besieh man nun dieser Anweisung gemäß den vorhergehenden 130 Psalm, so wird man im Anfange dessen ausdrücklich die

Wor-

Worte lesen: Psalm Davids für die Staffeln.

Nachdem wir nun so viel zum voraus bemerket haben, daß Salomon aus Veranlassung des Tempelbaues, oder der Kirchweihe das hohe Lied abgefasset hat, so wird man wißbegierig seyn, die ganze Einrichtung, Verhandlung, und Abtheilung dieses edelsten Gesanges in einem Blicke schon übersehen zu können. Soviel meine Wenigkeit zur Nachricht dienen kann, gieng Salomon so zu Werke: Damit sein Lied Länge halber nicht ermüdete, und größere Anmuth, und Mannigfältigkeit verbreiten könnte, hat er dasselbe nach Art eines theatralischen Singspieles eingerichtet, welches in fünf Aufzügen ausgeführet wird.

Im ersten Aufzuge stellet er die Glückseligkeit Jerusalems vor, die dieser Hauptstadt der Religion wegen Ueberbringung der Bundeslade, und Erbauung des Tempels widerfahren ist.

Im zweyten Aufzuge saget er vor, daß dem israelitischen, oder samaritanischen Reiche derley Glückseligkeit so lang würde entzogen werden, als selbes Gott die pflichtmäßige Anbethung in dem Tempel zu Jerusalem verweigern würde, und nimmt anbey Gelegenheit die Geschichte der Judith sehr lebhaft zu schildern.

Im dritten Aufzuge erwäget er das Schicksal Jerusalems vom Könige Ezechien an bis auf die babylonische Gefangenschaft.

Im vierten Aufzuge trägt Jerusalem das heißeste Verlangen, daß sich Meßias selbst bey ihr bald einfinden wollte, weil ihr nach der Entlassung aus der babylonischen Gefangenschaft die Wiedererbauung des zerstörten Tempels längere Zeit nicht möglich war: da aber die Wiedererbauung des Tempels noch zu Stande gekommen ist, wird in der Erzählung von der Geschichte des jüdischen Volkes bis auf die Ankunft des Meßias fortgefahren.

Im fünften Aufzuge tritt das neue, oder christliche Jerusalem auf. Den Beschluß dieses Singspieles machet ein Wettstreit des jüdischen Jerusalems mit dem christlichen über den Vorzug, und den nähern Zuspruch auf die Wohlgewogenheit des Meßias. Das christliche Jerusalem trägt den Sieg davon: und nachdem beyde durch das Band des Glaubens, und der Liebe sich vereiniget haben, begleiten sie den Einzug des Meßias nach seiner zweyten Ankunft in den Himmel.

Die Personen, welche vorkommen, sind erstens Meßias, den sich die Israeliten gleichsam als schon gegenwärtig auf seiner Bundeslade sitzend, und im Tempel ruhend dem Gemüthe nach vorstelleten, wie ich unten erweisen werde.

Zweytens Jerusalem als die Braut des Meßias, und Mutter des israelitischen Volkes.

Drittens die Töchter Jerusalems. Unter diesen werden verstanden die übrigen Städte, und Flecken sammt allen Einwohnern des heiligen Landes.

Viertens erscheint im zweyten Aufzuge nur jener Theil des israelitischen Volkes, welches nach dem Tode Salomons vom Reiche Juda, und der wahren Religion abgefallen ist, und ein eigenes Reich errichtet hat, welches gemeiniglich das israelitische genannt wird; ich aber Kürze halber von der nachmals erbauten Residenzstadt Samarien heiße.

Fünftens wird, um das Singspiel vollständiger zu machen, dem jüdischen Jerusalem das christliche beygefüget, und hilft das Werk beschließen. Kürze halber werde ich anstatt der Benennung des jüdischen Jerusalems das Wort Judenthum ansetzen, und anstatt des Ausdruckes das christliche Jerusalem mich des Wortes Christenthum bedienen.

Vorbericht.

Das hohe Lied Salomons ist, so viel ich überzeuget bin, eine ungemein schöne, zusammenhangende, umständliche, und wohl-

ausführliche Weißagung über die Geschichte des israelitischen Volkes bis auf die erste Ankunft des Meßias, und so dann der christlichen Kirche bis auf dessen zweyte Ankunft. Man kann diese so weit umfassende, und entscheidende Weißagung nicht beschuldigen, als wenn sie in spätern Zeiten unterschoben, und aus der Geschichte herausgezogen worden wäre, weil die Christen bey so vielen Angelegenheiten zu ihrem Vortheile sich dieses Liedes zu bedienen nicht gewußt haben, und weil die Juden für das gewisse Alterthum, und göttliche Ansehen dieses Buches selbsten Bürgschaft leisten. Es würde daher das Christenthum sehr gewinnen, wenn man von der Rechtsgiltigkeit meiner Auslegung könnte versichert seyn. Jedoch eine Auslegung, welche sich auf das beystimmende Zeugniß der heiligen Schrift gründet, kann von der Rechtsgiltigkeit nicht gar ferne seyn. Darum werde ich nicht ermangeln meine Auslegung über jeden Text des hohen Liedes mit einer harmonirenden, oder parallelen Stelle aus der Bibel zu bestättigen. Allein da werden neue Schwierigkeiten entstehen. Ich klage nicht über den Mangel des biblischen Zeugnißes, das mir zur Seite steht: sondern habe nur so viel zu besorgen, daß dieses Zeugniß dahin verstanden werde, wohin ich es gebrauche, und anführe. Dieß mein Besorgniß kömmt nur daher, weil die heilige Schrift öfters eines vierfachen Verstan-

des

des fähig ist, als des historischen, oder buchstäblichen, des tropologischen, des allegorischen, und des anagogischen. Der historische, oder buchstäbliche Verstand ist jener, welchen der heilige Geist unmittelbar, und gerade zu nach der Eigenschaft der Wortdeutung, oder Sinnbilder * von einer Sache, die er niederschreiben ließ, uns vor die Augen leget.

Der tropologische Verstand verwendet sich auf die Verbesserung der Sitten, und die Einrichtung unsers Lebens.

Der allegorische Verstand bezieht sich auf den Heiland, und seine Kirche, als oft er ein Gesetz, oder eine Geschichte in die Erwägung nimmt. Der anagogische aber richtet seine Absicht auf die ewige Glückseligkeit in dem Himmel.

Bey so vielfachen Bedeutungen also, derer eine Schriftstelle zuweilen fähig ist, oder zu seyn scheint, ergiebt es sich, daß die Schriftausleger, sonderbar, wenn ihnen eine Geschichte, von der die Rede ist, unbemerkt geblieben ist, in verschiedene Meynungen zerfallen.

Weit sey von mir, daß ich mich da zum Schiedrichter aufwerfen wollte. Gleichwie ich nun bey solchem Zwiste niemanden die

* So zum Beyspiele werden im 8 Hauptst. des Daniels zwo verschiedene Monarchien unter dem Sinnbilde eines Widders, und Ziegenbockes ganz nach dem historischen Verstande entworfen.

Freyheit zu denken, oder zu urtheilen sperren kann, so wird mir gleichfalls erlaubet seyn, den historischen Verstand eines Textes beybehalten zu dörfen, und dieß um so mehr, weil es die Pflicht eines Schriftauslegers erheuschet den historischen, oder buchstäblichen Verstand nach seinem unmittelbaren, und ungekünstelten Wortsinne so lang gelten zu lassen, bis man nicht augenscheinlich genöthiget ist, eine figürliche Redensart eintreten zu lassen, damit kein offenbarer Widerspruch, Unwahrheit, oder Ungereimtheit dem unfehlbaren Worte Gottes müsse angesonnen werden. Ich werde mich daher erdreisten, zur Auslegung des hohen Liedes nach dem buchstäblichen Verstande hie und da einige Stellen der heiligen Schrift auszuheben, und als eine Weissagung, oder Erzählung der alttestamentischen Geschichte anzuführen, obschon mir nicht unbekannt ist, daß derley Texte von Manchem auf die christliche Kirche, auf das himmlische Vaterland ꝛc. hingezogen werden. Anbey werde ich mich sorgfältigst hüten, sowohl einen beflissentlichen Misbrauch der Bibel zu machen, als gegenseitige Meynungen zu verwerfen; indem, wie schon gesaget worden, in einer Schriftstelle oft ein vierfacher Verstand kann angetroffen werden. Ich nehme daher die Auslegungen im höhern, und geistreichern Verstande so an, daß ich den historischen, oder buchstäblichen immer voraus setze, und zum

Grun-

Grunde lege. Ich verneine keines Wegs, daß die Geschichten des alten Testaments ein Vorspiel des neuen Bundes, und das Sinnbild einer bessern Bedeutung gewesen sind. Es lehren mich die Bücher des neuen Testamentes, wessen ich mich erinnern soll, da ich lese, daß Abraham den Sohn der Magd aus dem Hause verstossen, und den Sohn der Freyen zum Erben seines Vermögens eingesetzet hat: daß Moyses eine eherne Schlange in der Wüste erhöhet hat: daß dem Osterlamme ein Bein zu brechen, oder dem Ochsen an dem Dreschwagen das Maul zu verbinden verbothen worden ꝛc. Dessen ungeachtet bleibt die Geschichte noch eine wahre Geschichte, und das Vorbedeutete fußet sich auf die Vorbedeutung selbst: und wenn gleich Matthäus am 2 H. 15 V., und abermal am 13 H. 35 V. aus dem altem Bunde einen Bibelspruch auf den Meßias benutzet, so behält doch Geschichte, und Wortlaut der angezogenen Stellen nach dem buchstäblichen Ausdrucke noch das vorige Gewicht, und die historische Giltigkeit.

Wie aber würde ich mich verantworten, wenn man erweisen könnte, daß dieses, oder jenes Hauptstück, aus welchem ich eine Stelle zur Erklärung des hohen Liedes ausgehoben, und zur Erhärtung einer alttestamentischen Geschichte anführe, im buchstäblichen Verstande nicht vom jüdischen Volke, sondern vom

Meßias, von der christlichen Kirche, oder vom himmlischen Jerusalem ꝛc. redete? Ich würde deßhalben das Spiel noch nicht verloren geben. Ich würde sagen, daß dieses Hauptstück darum noch nicht gänzlich, und unaufhörlich die Abhandlung fortsetze, die es vom Meßias, der christlichen Kirche ꝛc. hat einlaufen lassen. Ich würde darthun, daß dieses Hauptstück in der Erzählung der altbiblischen Geschichte vom Meßias, der christlichen Kirche ꝛc. nur einen Zwischenbetracht angestellet habe. Ich würde sagen: Es ist jedem Schriftkündigen längst schon bekannt, daß die Bibel, sonderbar die prophetischen Bücher im Laufe einer Erzählung, oder Weißagung jetzt auf den Meßias einen Nebenblick schießen lassen: jetzt nach der christlichen Kirche sich umsehen: gählings nach dem himmlischen Vaterlande sich erschwingen, und bald wieder in den Judenstaat, oder andere Weltstriche sich versetzen, ohne die ausdrückliche Erinnerung ihrer Ortesveränderung, der Einschaltung neuer Gegenstände, und Personen an den Leser ergehen zu lassen, z. B. aus dem 45 H. Esaiens kann bemerket werden. Zu dem werde ich über die Auslegung jedes Textes aus dem hohen Liede zur Auswahl mehrere Schriftstellen hersetzen, so, daß mein Vorgeben nicht auf jedem einzelnen Zeugnisse beruhen muß.

Uebrigens, da die Bibelsprache in ihrem Vortrage an solchen Worten, die unsere Ohren

ren hören wollen, oft sehr sparsam ist, und, wider unsre Gewohnheit zu reden, nur unvollständig, und halbgebrochen sich ausdrücket, so sehe ich mich genöthiget, manchmal in den heiligen Text einige Worte einzuschalten, die ihm ermangelnde Deutlichkeit, und eine genaue Bestimmung zu geben: die Paraphrasis aber, mit welcher ich eine nicht genug zusammenhangende, oder lückenhafte Schriftstelle ausfüllen werde, wird durch das Einschlußzeichen, oder sogenannte Parenthesis angezeiget werden, damit es nicht scheinen möge, als ob ich meinem Zusatze das Ansehen der heiligen Schrift beylegen wollte. Der Gegenstand, die Absicht, und Abhandlung jenes Hauptstückes, aus dem ich eine Stelle ausgehoben, und mit Einrückung einiger Worte, die zur Klarheit des Satzes ermangelten, vermehret habe, mögen entscheiden, wie zweckmäßig, und eintreffend ich hiebey die Stelle eines Paraphrasten vertreten habe.

Der Verfasser.

Das
hohe Lied Salomons,
oder
wie der chaldäische Paraphrast ausleget
Loblieder,
welche
Salomon ein Prophet, und König in Israel aus Erleuchtung des heiligen Geistes vor dem Herrn dem Beherrscher aller Zeiten gesprochen hat.

I Aufzug.

I Auftritt.

Innhalt. Jerusalem wird unter dem David durch die Einkehr, welche die Bundslade Gottes in dieser Stadt genommen, höchstens beglücket: und damit die Bundeslade die genommene Einkehr nicht mehr verließ, wird für sie der Tempel, als eine wohlanständige Wohnung, erbauet.

Voranmerk. Salomon bedienet sich in Rücksicht auf die Bundeslade Gottes solcher Ausdrücke, und derley Redensart,

art, als wenn in derselben Gott selbst gegenwärtig wäre, und aus selber redete. Damit uns aber solches minder fremd vorkomme, darum muß man die Bundeslade nicht nach der Materie, aus der sie verfertiget, noch nach den Bestandtheilen, aus welchen sie zusammen gesetzet worden, noch auch nach dem Geräthschafte, welches sich in selber befand, und nur in zwoen steinernen Tafeln bestund, die Moyses in selber hinterleget hat, 3 König. 8 V. 9 V. ansehen, sondern als ein Vorbild des Meßias betrachten, der seine Ankunft, und Daseyn in derselben vorstellete, und als schon gegenwärtig vorwies. Dieß bezeugen fast unzählige Stellen, z. B. Gott sprach zum Moyses: die Israeliten sollen mir ein Heiligthum machen, so werde ich mitten unter ihnen wohnen. 2 B. Moys. 25 H. 8 V. Nach dessen Errichtung wohnete der Herr der Heerschaaren auf den Cherubinen, 1 König. 4 H. 4 V. von welchen die Bundeslade überschattet wurde. 2 B. Moys. 25 H. 22 V. Gott hat in der Stiftshütte zu Silo unter den Menschen gewohnet. Psalm. 77 V. 60. David tanzete vor dem Herrn aus allen Kräften. 2 König. 6 H. 14 V. Dreymal im Jahre sollen alle Mannsbilder vor Gott dem Herrn erscheinen. Keiner erscheine vor dem Herrn mit leeren Händen. 5 B. Moys. 16 H. 16 V.

1 H.
1 V.

Erstes Hauptstück.

Text.

Jerusalem. „ Möchte er (a mich küssen (b mit dem Kuße (c seines Mundes (d „.

Auslegung.

a. Meßias, der ein Vater der zukünftigen Zeit, Esa. 9 H. 6 V. und das Ziel des Gesetzes ist, an die Römer 10 H. 4. V. dem der Schöpfer aller Dinge unter den Kindern Jakobs zu wohnen befohlen, und Jerusalem zu seinem Erbgute angewiesen hat. S. Sir. 24 H. 12 u. 13 V. aus dem griechisch.

b. Das Küssen ist ein Pfand der Freundschaft, Wohlgewogenheit, und Liebe. Aus solcher Gesinnung küssete David den Berzellai, 2 König. 19 H. 39 V. und der evangelische Vater seinen Sohn, den er für verloren hielt, als selber aus der Fremde zurücke kam. Luk. 15 H. 20 V. Der heilige Paulus trug den Korinthern in seinem 2 Sendschreib. 13 H. 11 u. 12 V. auf: Seyd gleich gesinnet, und lebet friedlich, so wird Gott, der Stifter des Friedens, und der Liebe bey

euch

euch seyn. Grüsset einander mit einem heiligen Kuße.

c. Die Wortverdopplung Küssen mit dem Kuße ist eine hebräische Redensart, welche den Superlativ ausdrücket, und die dritte Vergleichungsstufe anzeiget. Diesem gemäß waget sich Jerusalem den Meßias um seine höchste Gnade, und größte Liebesbezeugung zu bitten, und zwar um eine solche, die dauerhaft, und beständig wäre; denn der hebräische Text begnüget sich nicht in der einfachen Zahl zu sprechen: Möchte er mich küssen mit dem Kuße: sondern erlaubet sich gar die vielfache Zahl, und saget: Möchte er mich küssen mit den Küssen.

d. Das ist: gegenwärtig. Sollte jemanden der Zusatz, und das Bedingniß dieses Verstandes überflüßig scheinen, und die Frage veranlassen: Kann man auch in der Abwesenheit küssen? ꝛc. so antworte ich mit Ja; denn Job versichert uns, daß die Abgötterer ihre eigene Hand geküsset, und diesen Kuß mit ausgestrecktem Arme der so weit entfernten Sonne, oder dem in der Höhe schimmernden Monde zugeschicket haben. Job 31 H. 26, u. 27 V.

Diesemnach also äußert Jerusalem ihr brünstiges Verlangen, daß Meßias in seiner Bundeslade zu ihr kommen, und

bey

bey ihr verbleiben wolle. Dieß trift mit jenem überein, was David in dem Gesange von seiner Salbung gewunschen hat, sprechend: Dieß Einzige habe ich von Gott begehret, um dieß will ich mich bestreben, daß ich mein ganzs Leben hindurch im Hause des Herrn wohnen, die Annehmlichkeit des Herrn sehen, und seine Wohnung * besuchen möge. Psalm. 26. V. 1, u. 4.

Nachdem es nun dem David gelungen hat, den Jebusäern das Schloß Sion zu entreißen, und Jerusalem zu seiner Hofstadt zu machen, war er auch beflissen die Bundeslade dahin zu übersetzen, und jenen Wunsch in die Erfüllung zu bringen, den er schon vor seiner Salbung zum Könige gefasset hat.

— Jerusal. Denn (a deine Brüste (b sind besser, als der Wein (c.

a. Nachdem sie ein Zeichen bemerket, daß Gott ihre große Bitte nicht ungnädig

---

* In der Vulgata steht zwar die Benamsung des Tempels: allein, es ist gewiß, daß man unter dieser Benennung öfters nur die Stiftshütte verstehen müsse; denn selbe bedienet sich dieses Ausdruckes schon lang vor Erbauung des Tempels. 2 B. Moys. 30 H. 13 V. 1 König. 1 H. 7, u. 9 V. abermal 3 H. 3 V. David verhoffete also damals noch neben der Bundeslade auch die Stiftshütte nach seiner Residenzstadt überbringen zu können, oder war damals schon Willens, eine neue Stiftshütte zu erbauen.

dig aufgenommen hatte, fängt sie erst an sich ihrer Dreistigkeit halber zu entschuldigen, und die Beweggründe anzuführen, die sie veranlasset haben, ein so viel begehrendes Anlangen zu wagen.

b. Milchgebende Brüste sind das offenbarste Merkmaal der Mutterschaft, 1 B. Moys. 49 H. 25 V. wie die Brüste ohne Milch das Kennzeichen der Unfruchtbarkeit sind, und darum ein Gegenstand des Lebens nicht waren, sondern vielmehr für schändlich gehalten wurden. Osea 9 H. 14 V. 1 B. Moys. 16 H. 4, u. 5 V. 1 König. 1 H. 6 V. Tob. 3 H. 7 V. ꝛc. Esa. 4 H. 1 V. Milchreiche Brüste aber stehen dem Meßias im hieroglyphischen Bilde um so besser an, weil er anderswo von sich selst gesprochen hat: Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht (Gottes,) des Erkenntnißes, und der heiligen Hoffnung. S. Sir. 24 H. 24 V. Ich trage euch als eine Mutter in meinem Leibe. Ich ernähre euch unter meinem Herzen. Ich selbst werde euch bis auf euer Alter, und bis zu euern grauen Haaren (mütterlich) tragen. Ich habe euch erschaffen: darum werde ich euch nicht unzeitig abtreiben: ich werde euch nicht unreif gebähren. Esa. 46 H. 3, u. 4 V. Ich werde (das Volk Israel)

rael) mit meiner Milch säugen. Osea 2 H. 14 V.

Nun ist die Frage, ob die mütterliche Brüste des Meßias als das Sinnbild eines Kindes, oder mehrerer sollen angesehen werden. Meine Vermuthung ist; daß durch zwo Brüste zwey Kinder vorgebildet werden; denn im hieroglyphischen Gemälde würde eine Brust hinlänglich seyn die Geburt eines einzigen Kindes zu entwerfen. Ich verstehe demnach unter den zwoen Brüsten des Meßias die Juden, und Heyden, welche Gott im Anfange der Regierung Davids von der Abgötterey zur Annehmung des wahren Glaubens gebracht, und hiedurch gleichsam neu zum Leben gebohren hat.

Die Geschichte ist diese. Der Herr hat versprochen durch die Hand Davids seines Dieners sein Volk Israel von der Macht der Philister, und aller Feinde zu erlösen. Diese Weißagung machte großes Aufsehen, als David, da er nur König in Hebron war, einen herrlichen Sieg erfochten, und viele Beuten erobert hatte. 2 König. 3 H. 18, u. 22 V. Noch aufmerksamer wurde man, als David zur Beherrschung aller israelitischen Zünfte gelanget ist, die unüberwindliche Burg Sion mit Sturme erobert, den Philistern zwo namhafte Schlachten ab=

abgewonnen, und an Macht, und Grösse immer wuchs, weil der Herr Gott der Heerschaaren auf seiner Seite war. 2 König. 5 H. Da nun David bey allen seinen Thaten den heiligen, und höchsten (Gott) mit herrlichen Liedern anpries, dem Herrn mit Lobgesängen von Herzen dankete, und seinen Schöpfer liebete, der ihn über die Feinde so siegreich gemachet hat, S. Sir. 47 H. 9 u. 10 V. darum werden viele noch abgöttische Israeliten, und Heyden zum Erkenntniße des wahren Gottes gebracht, und erlangeten durch die Annehmung der ächten Religion das geistliche Leben.

Im Betreffe der Heyden wird mein Vorgeben keiner Schwierigkeit unterworfen seyn, da sich nur allein im Reiche Israel nach dem Tode Davids hundert drey und fünfzig tausend, und sechshundert rechtgläubige Ausländer befanden. 2 Chron 2 H. 17 V. Um so mehr aber wird man den Götzendienst unter den Israeliten in Abrede stellen, welcher noch in den Zeiten Davids unter selben nicht verloschen wäre. Ich beweise aber solches aus den Worten Davids selbst, da er spricht: Edler Menschen * Söhne!

* Denn der hebräische Text gebrauchet sich hier des Wortes Isch, welches einen vornehmen, und adeli-

Wie lang bleiben eure Herzen so niederträchtig, daß sie die Eitelkeit lieben, und die Lüge suchen? Schlachtet dafür Gott das rechtmäßige Opfer: dann setzet euer Vertrauen auf den Herrn. Psalm. 4 V. 1, 3, u. 6. Durch die Söhne edler Menschen werden die Israeliten verstanden, welche als Söhne des Abrahams sich sämmtlich für adelich hielten: die übrigen Völker aber als unadelich ansahen. Joh. 8 H. 33 V. Klagl. Jerem. 5 H. 8 V. Psalm. 13. V. 2, aberm. 65 V. 12 im Hebr. 5 B. Moys. 32 H. 8 V. Eitelkeit aber, und Lüge sind Abgötterey, und Götzenbilder. 1 König. 12 H. 21 V. 4 König. 17 H. 15 V. Jerem. 16 H. 19 V. an die Röm. 1 H. 25 V.

Wann aber hat der Götzendienst unter den Israeliten eingerissen, die zur Zeit Samuels alle nur den wahren Gott anbetheten? 1 König. 7 H. 2, u. 4 V. Ich antworte: Nach dem Tode dieses Propheten, welcher ihnen vorgesaget hat: Wenn ihr dem Herrn in der wahren (Religion) nicht vom ganzen Herzen dienen, und von der Bosheit (des Götzendien-

---

lichen Herrn bedeutet: gleichwie im Gegentheile unter der Benennung Adam sich nur ein gemeiner, und unansehnlicher Mann verstehen läßt. Der Unterschied dieser Bedeutungen zeiget sich offenbar im 48 Psalm. 3 V.

dienstes) nicht werdet abstehen wollen, so werdet ihr, und euer König zugleich zu Grunde gehen. 1 König. 12 H. 24, u. 25 V. Da diese Strafe wirklich erfolget ist, muß das Verbrechen, welches dieselbe nach sich ziehen würde, vorangegangen seyn. Nach verlorner Schlacht zu Gelboe wurde der Götzendienst noch vielfältiger; denn die Israeliten flüchteten sich vielfältig aus ihrem Lande, und sucheten ihre Sicherheit bey den herumgelegenen Heyden: 1 Chron. 10 H. 7 V. welches bey diesem unbeständigen Volke so viel war, als hingehen, und fremden Göttern dienen. 1 König. 26 H. 19 V. Daß aber unter dem David wieder viele dieser abgöttischen Israeliten in den Schoos der wahren Religion sich geworfen haben, folgere ich aus den Worten: David erkannte, daß ihn der Herr in seinem Königreiche über Israel gestärket hat, und daß Gott seines Volkes wegen auch die Regierung Davids so sehr erhöhete. 2 König. 5 H. 12 V. aus dem Hebr. u. Griechisch.

c. Das Land Juda war am Weine so gesegnet, daß der Patriarch Jakob dem Stammenvater dieser beglücktesten Zunft mit poetischer Schilderung hat vorsagen können:

O Sohn! (deine Nachkommenschaft) wird ihr Füllen an dem Weinberge (weyden lassen,) und die Eselinn an dem Weinstocke anbinden. Im Weine werden (deine Abstämmlinge) ihren Rock waschen, und den mit Traubenblute benetzten Mantel auswinden. Vom Weine aufgeheitert werden ihre Augen fröhlich glänzen. 1 B. Moys. 49 H. 11 u. 12 V. Vom David aber liest man noch sonderbar, daß er einen eigenen königlichen Beamten über seine Weinberge, und wieder einen andern über seine Weinkeller bestellet hat. 1 Chron. 27 H. 27 V.

Diesem gemäß will die abgehandelte Stelle ohngefähr so viel sagen, als: die vielfältige Bekehrung der abgöttischen Israeliten, und Heyden, die du zum wahren Glauben gebracht hast, ist mir werther, als mein weinreicher Landesantheil. Ich wünsche demnach sehr, daß du dich, o Meßias! mit deiner Bundeslade bey mir niederlassen wollest, deiner mir so angenehmen Kinder besser zu pflegen, wie eine säugende Frau jenen Ort wählet, der ihr zur ruhigen Abwartung ihrer Säuglinge am bequemsten scheinet. Es war auch Jerusalem in der That jener Ort, an dem der Glaubensneulingen am besten konnte gepflogen werden. Dahin als in die Hauptstadt des ganzen Landes kamen

men Inn- und Ausländer verschiedener Geschäfte, Verrichtungen, und Angelegenheiten halber öfters. Dort zog monatlich eine starke Besatzung ein, 1 Chron. 27 H. Dieß gab Gelegenheit, daß die Frauen mit ihren Kindern dahin lieber walleten. Hatte Jemand einen größern Rechtshandel zu verfechten, so mußte er denselben dort betreiben. 2 König. 8 H. 15 V. Psalm. 121. V. 5. Vorzüglich aber wurde das Geschäft der Religion durch die große Aufmerksamkeit des Königes befördert. Psalm. 133 *.

Jerus. „ Sie (deine Brüste) düf- 2 B.
ten von den besten Salbungen „.

Die unbekehrten Juden, und Heyden, welche durch die Brüste des Meßias vorgestellet werden, düfteten von den wohlriechendsten Salbungen, da sie ankamen, Gott vor seiner Bundeslade anzu-

* Dieser ist ein Staffelpsalm, das ist ein solcher, welcher eigens von jenen gesungen zu werden, ist aufgesetzet worden, welche die Staffeln bestiegen, die die zur Stiftshütte führeten. In diesem schärfet David den Leuten folgendes ein: Alle Diener des Herrn sehet, ihr stehet schon vor der Wohnung Gottes, und deren Vorgemächern, darum lobet jetzt den Herrn unsern Gott. (Und da ihr nach Hause reiset) erhebet noch bey der Nacht euere Hände gegen das Heiligthum, und preiset den Herrn. (So mein Volk) wird dich der Herr, der Schöpfer Himmels, und der Erde, aus Sion segnen.

bethen, und ihm für das angezündete Licht des Glaubens Lob, und Dank abzustatten; denn man war beflissen die Feyerlichkeit solcher gottesdienstlicher Handlungen in den besten, und schönsten Kleidern zu begehen. Es hat aus solcher Absicht schon der Patriarch Jakob befohlen: Werfet die fremden Götter weg, die unter euch zu finden sind. Reiniget euch, und ziehet andere Kleider an. 1 B. Moys. 35 H. 2 V. Als die Israeliten am Fuße des Berges Sinai der Ertheilung der Gebothe Gottes entgegenharreten, hat der Herr dem Moyses aufgetragen: Geh hinab zu dem Volke, heilige dasselbe heut, und morgen, und laß es seine Kleider waschen. 2 B. Moys. 19 H. 10 V. Wir lesen in der heiligen Geschichte abermal: Judith legete ihre Wittwenkleider ab, und zierete sich (um in der größten Pracht zu erscheinen) in dem fröhlichen Aufputze, mit welchem sie sonst an israelitischen Festtägen einhertrat. Judith 16 H. 9 V.

Derley feyerliche Kleider aber wurden mit den kostbarsten Salbungen, die den lieblichsten Geruch verbreiteten, besprenget. 1 B. Moys. 27 H. 15, u. 27 V. Ja selbst der Leib wurde mit solchen morgenländischen Säften bestrichen. Matth. 26 H. 7 V. Judith 10 H. 3 V. Esth. 2 H. 12 V.

Je-

Jeruſ. „ Dein Namen a) iſt wie ein — aufgegoſſenes Oel b): darum lieben dich die Mägdchen c) „.

a. Den du durch die Siege, welche ich durch deinen Beyſtand erhalten, verherlichet haſt.

Die Geſchichte iſt dieſe: Die Philiſter ſind zweymal wider den David angerücket in Hoffnung dieſen neuen König zu verſchlingen: aber beydesmal wurden ſie mit ihrem gröſsten Verlurſte abgewieſen. Im erſten Feldzuge mußten ſie ihre Götzenbilder, auf welche ſie wider die Macht Gottes in Iſrael ihr Vertrauen geſetzet haben, auf dem Platze liegen laſſen, und dem Feuer, in welches ſie David warf, zu Preiſe geben. Dieſen groſsen Sieg hat David ſo ſchnell erfochten, daß er der Wallſtatt den Namen Baalpharaſim geſchöpfet hat, dieweil er ſprach: Der Herr hat meine Feinde durch meine Hand ſo zertrennet, wie man durch einen Handſchlag das Waſſer voneinander theilet. Im zweyten Feldzuge aber hat David ſeine Feinde angegriffen, da er auf den Gipfeln der Bäume ſo ein Geräuſch hörete, als wenn ein Wagen über dieſelben dahin rollete; denn dieß war das Looszeichen, daß der Herr vor ſeinem Angeſichte daherführe, und in die Feinde einbreche, dieſelben in die Flucht

zu jagen. Hierauf hieb David dem Feinde nach von Gabaon bis auf Gazer. Hiedurch wurde der Namen Davids durch alle Länder berühmt, und der Herr machte ihn vor allen Völkern schreckbar. 1 Chron. 14 H. 8 V. ꝛc. Und eben darum wurde auch der Namen Gottes allenthalben berühmt, wie der Geruch eines wohlriechenden Oeles sich rings herum verbreitet.

b. Die Morgenländer bestrichen sich mit Oele nicht nur des lieblichen Geruches wegen, sondern auch damit sie ihre Kräfte wieder erholen könnten, an denen sie vor Heftigkeit des Schweißes, und der allzugroßen Ausdünstung, die von dasiger übermäßiger Sonnenhitze zu sehr befördert wurde, abgenommen, und erschöpfet worden sind. Mein Fleisch, spricht der Psalmist, zehret aus (wegen Mangel) des Oeles, Psalm. 108 V. 24. und anderswo: Gott läßt die Menschen durch das Oel das Angesicht wieder zur Lustbarkeit stärken. Psalm. 103. V. 15. Die Gefangenen wurden gesalbet, damit sie aus Mattigkeit nicht verschmachteten. 2 Chron. 28 H. 15 V. Den Arbeitsleuten von Tyrus und Sidon wurden 20000 Bath Oeles überschicket. 2 Chron. 2 H. 10 V. Das reineste Oel, dessen sie sich zum kochen bedieneten, betrug nur

20 Chor: 3 König. 5 H. 11 V. Den andern weit größern Vorrath verbrauchten sie mit der Besalbung ihres Leibes *.

Gleichwie dann die Salbung mit Oele dem geschwächten Menschen neue Kraft, und Stärke bringt, so gab auch der Ruf des göttlichen Beystandes, und seiner verliehenen Siege dem durch die Auswanderung geschwächten israelitischen Staatesköper durch neu erworbene Bevölkerung frische Kraft, und Stärke. Eine kleine Auswanderung gieng vor sich, als König Saul den David verfolgte; denn zu selber Zeit setzten viele tapfere Männer aus der Zunft Gad, die dem David zugethan waren, unvermuthet über den Jordan, und verjagten alle Bewohner der öst- und westlichen Thäler, weil dieselben wider den David es zu sehr mit dem Könige hielten. 1 Chron. 12 H. 15 V. Noch eine größere Auswanderung erfolgete, als König Saul die Schlacht zu Gelboe verloren, und sich hat entleiben lassen; denn alle Israeliten, die auf dem flachen Lande wohneten, als sie sahen, daß (das Kriegsheer des Königes) geflohen, und Saul mit seinen Prinzen todt

* Diese Verschiedenheit des Gebrauches hebt den Widerspruch auf, welcher über die Menge des abgelieferten Oeles in dem Zeugnisse der Bücher von den Königen, und der Chronik sich sonst äußern würde.

war, haben ihre Städte verlassen, und sich hin und her zerstreuet. Hernach kamen die Philister, und ließen sich in den Plätzen der Entflohenen nieder. 1 Chron. 10 H. 7 V. Unter der siegreichen Regierung Davids aber kehreten nicht nur viele der entlaufenen Israeliten wieder in ihr Vaterland, sondern auch Ausländer traten in den Kriegsdienst Davids, als z. B. Die Cerether, und Phelether *, 2 König. 8 H. 18 V. welche die tapfersten im Heere waren. 3 König. 1 H. 8 u. 38 V.

c. Die Nathinäer, welche David, und die Vornehmsten des Reiches den Leviten zu ihrem Dienste überlassen haben. Esdr. 8 H. 20 V.

3 V. Jerus. „ Zieh mich a), dann werden wir dem Wohlgeruche deiner Salben b) nacheilen c) „.

a. Durch mehrere derley Beyspiele der Neubekehrten zur Nachfolge.

b. Wir haben erst kurz vorhin angemerket, daß die Neubekehrten beym Besuche der Bundeslade mit feyerlicher, und wohl-

---

* Die Cerether nennen sich von einem Lande so, 1 König. 30 H. 14 V. welches man im Erbtheile Israels nicht finden kann. Die Phelether waren gleichfalls einer auswärtigen Abkunft, weil sie jenen sechshundert Kriegsleuten beygesellet werden, welche von Geth, einem philistischen Fürstenthume entsprossen sind. 2 König. 15 H. 18, u. 19 V.

wohlriechender Kleidung angezogen, erschienen sind.

c. Wir haben zwar in den Zeiten Sauls deine Bundeslade (fast) nicht besuchet. 1 Chron. 13 H. 3 V, Aber durch den Wohlgeruch, den die vorausgehenden Neubekehrten hinter sich lassen, angelocket, werden wir ihnen auch bis auf Karjathjarim, den Ort deiner bisherigen Wohnung, nacheilen, dich vor deiner Bundeslade anzubethen.

Der Erfolg dieser Bereitwilligkeit war, daß sie desjenigen um so schneller gewähret wurde, was sie vorzüglich gewünschet hat.

Jerus. „ Der König a) hat mich — in seine Gemächer b) eingeführet c) „.

a. Das ist: Meßias; denn selbem wird auch anderswo der Titel eines Königes öfters beygeleget. Psalm. 46. V. 8. abermal 67 V. 25. wiederum 83 V. 4. Esa. 42 H. 15 V. aberm. 44 H. 6 V.

b. In die Stiftshütte, welche er sich durch den David zur Wohnung seiner Bundeslade in Jerusalem hat zubereiten lassen. 1 Chron. 15 H. 1 V. aberm. 16 H. 1 V.

Diese neue Stiftshütte ist das Ort, in welchem er die allgemeinen Besuche von Rechtgläubigen, und Neubekehrten annehmen will.

c. Zeug deſſen war ganz Iſrael, welches die Bundeslade Gottes nach Jeruſalem begleiten half. 1 Chron. 15 H. 3, 25, u. 28 V.

— Jeruſ. „ Wir werden in dir frohlocken, und freudig ſeyn „.

Auch David hat dieſes vorgeſehen, ehe er die Bundeslade nach Jeruſalem überſetzet hat. Davon hat er geſprochen: Wir haben gehöret, daß (die Bundeslade zu Silo in der Zunft Ephraim, dieſer) fruchtbaren Gegend (ohne Beſuch, und Opferreichung allein gelaſſen worden). Wir haben ſie an den Triftern der Wälder (zu Kajathjarim, die Waldſtadt genannt, ohne Anbether) gefunden. (Hier aber werden wir in ſeine Hütte gehen, und ihn vor dem Schemmel ſeiner Füße anbethen. Mache dich dann auf (in Jeruſalem) zu ruhen: nimm du, und deine heilige Bundeslade (in dieſer Hauptſtadt des ganzen Landes deinen Aufenthalt). Dann werden die Prieſter ſich ankleiden, dir die geſetzmäßigen (Opfer zu entrichten,) und dein heiliges (Volk *) wird ſich unter Frohlocken dabey einfinden, Pſalm. 131. V. 6. und das Geboth Moyſens erfüllet werden,

* Im Buche der Weisheit werden die Iſraeliten eben auch Heilige, oder das heilige Volck genannt. 18 H. 1 V. u. 17 H. 2 V.

den, welcher folgendes verordnet hat: Begebet euch an den Ort, welchen der Herr euer Gott aus allen euern Zünften erwählen wird, in selber zu wohnen. Bringet an diesen Ort eure Brand- und andere Opfer, eure Zehnten, die Erstlinge eurer Feldarbeit, eure gelobte, und freywillige Geschänke, das Erstgebohrne von euerm großen, und kleinen Viehe: dort vor dem Angesichte des Herrn euers Gottes esset, und machet euch sammt euerm Hause lustig von allen Früchten eurer Arbeit, die euch Gott gesegnet hat. 5 B. Moys. 12 H. 5 V.

Jerus. „ (Doch) werden wir mehr — auf deine Brüste a) als auf den Wein, b) gedenken c) „.

a. Auf den Zulauf der neubekehrten Israeliten, und Heyden.

Zur Zeit, als die Bundeslade zu Jerusalem ist beygesetzet worden, waren noch viele Israeliten unter den Heyden zerstreuet, darum war den Anwesenden zu bethen befohlen: Errette uns, o Gott, unser Heiland! versammle uns, und führe uns aus den heydnischen Völkerschaften zurücke, damit wir (alle) deinen heiligen Namen preisen, und in deinen Lobgesängen uns erfreuen. 1 Chron. 16 H. 35 V. Daß aber Gott diese Bitte nicht unerhöret gelassen habe, kann man aus einem

Staf-

Staffelpsalme ersehen, in welchem es heißt: Sehet, wie gut, und angenehm es ist, wann die Brüder (die Söhne Jakobs) beysammen wohnen! (Ein wechselseitiger Nutzen wandert hieraus von Einem zum Andern über,) wie die kostbare Hauptsalbe Aarons nicht nur seinen ganzen Bart befeuchtet, sondern auch den Busen seines Kleides benetzet. (Ein Ueberfluß der Glückseligkeit träufelt von da auf Andere hinüber,) wie der gesammelte Thau vom Berge Hermon auf die Hügel Sions hinunter rollet; denn hier spendet der Herr seinen Segen aus: da hat er einen immerwährenden Vorrath der Lebensmittel hinterleget. Psalm 132.

Auch viele Heyden langeten zu Jerusalem an, den wahren Gott anzubethen; denn David hat in dem Lobliede auf die Uebersetzung der Bundeslade sie hiezu eingeladen, und durch die Israeliten berufen, zu selben sprechend: Preiset den Herrn, rufet seinen Namen an, und verkündiget seine Werke unter den Heyden: Erzählet den Heyden seine Herrlichkeit, und allen Völkern seine Wunder. Erhebet daher, ihr verschiedenen Stämme der Völker (gleich uns) den Ruhm des Herrn, gebet ihm sein Lob, bekennet daß Gott herrschet: Fröhnet der Herrlichkeit des göttlichen Namens, nehmet ein Opfer,

kom-

kommet mit selbem vor sein Angesicht, und bethet den Herrn an in seinem schönen Heiligthume. 1 Chron. 16 H. 8, 24, u. 29 V. Es hat David auch sonst gesprochen: Ich will dich, Herr! unter den Völkern loben, unter den Völkeru will ich dir ein Lob singen, Psalm 107. V. 4. das ist: vor deiner Stiftshütte, und zwar zu jener Zeit, zu welcher sich bekehrte Heyden vor selber einfinden werden.

b. Im Besuche der Stiftshütte wurden vor dem Angesichte des Herrn Mahlzeiten gehalten, bey welchen man sich mit Weine, und andern starken Getränke belustigte. 5 B. Moys. 14 H. 23, u. 26 V.

c. Wer wird dem Volke Israel aus Sion das Heil bringen? ruft David auf: und da er in seiner Begeisterung schon vorsah, daß es bald geschehen würde, was er wünschte, sagte er vor: Da Gott der Gefangenschaft seines Volkes ein Ende machen wird, dann wird Jakob frohlocken, und Israel sich erfreuen. Psalm 13. V. 7.

Jerus. „ Die Rechtschaffenen a) — lieben dich b) „.

a. Die Israeliten, welche so zum Unterschiede genannt werden, weil den abgöttischen Heyden der Namen der Sünder, der Gottlosen, der Ungerechten, und Boshaften eigen war. Psalm 93. V. 3,

5, u. 7. aberm. 124 V. 3 B. der Weish. 10 H. 19 V. aberm. 11 H. 7, u. 10 V. aberm. 14 H. 9 V. aberm. 17 H. 2 V. aberm. 18 H. 7 V. ꝛc.

b. David bezeuget von sich: Mein Fuß ist vom rechten Wege nicht abgewichen: Herr, ich will dich in den Versammlungen (der Zünfte vor deiner Bundeslade) preisen. Psalm 25 H. 12 V. In einem Staffelpsalme aber spricht er: Ich war wonnevoll, da man mich erinnerte: (Es ruft uns die Zeit eines Festes,) daß wir uns in das Haus des Herrn verfügen sollen. Dann stellten wir uns hin, o Jerusalem! an deine Thore, und sahen, daß diese Stadt als ein Mittelpunkt erbauet wird *, nach welchem man von allen Seiten her zusammenwallet; denn es wimmelten die Zünfte Israels in unzähligen Schaaren * * daher, den Namen des Herrn

---

* Nach Eröberung des Schloßes Sion legte David, vom Thale Mello angefangen, bis zur Altstadt ringsherum neue Gebäude an. Die innern Gebäude der Neustadt aber erbauete Joab. 1 Chron. 11 H. 8 V.

* * Im Grundtexte heißt es: Zünfte Zünfte des Herrn. Die Wortverdoppelung Zünfte Zünfte ist schon die dritte Vergleichungsstufe: dazu kömmt noch die Benennung Gottes, die neuerdings den Superlativ anzeiget: So z. B. bedeutet der Ausdruck Fürst Gottes 1 B. Moys. 23 H. 6 V. einen sehr mächtigen Fürsten: Berg Gottes 2 B. Moys. 3 H. 1 V.

ei-

Herrn zu preisen. Dieß Zeugniß (der Liebe zum Herrn) leget Israel ab. Psalm 121.

Jerus. „ O Töchter Jerusalems a)! 4 V.
Ich bin zwar (von außem) schwarz *
b,) wie die Gezelte (des Volkes) von Ce-
dar c) aber (einwendig) so schön, wie
die Gezelthäute des Salomons d) ** „.

a. Das ist: ihr sämmtlichen Städte, und Flecken des ganzen Landes; denn weil die Hauptstädte als Mütter betrachtet werden, Ezech. 19 H. 2 V. Osea. 4 H. 5 V. Jerem. 50 H. 12 V. darum wird den mindern Städten, und Flecken die Benamsung der Töchter gegeben. 1 Chron. 7 H. 28, u. 29 V.

b. Jerusalem kann in dem Gespräche, das es in der gesetzmäßigen Mahlzeit vor dem Herrn mit den Israeliten hielt, die Dunkelheit nicht läugnen, welche ihren Gottesdienst, Opfer, und Bedeutungen gleich einem Nebel noch verfinsterte: so sehr sie übrigens geschäftig war ihre Religionsgenossene in dem Eifer, mit welchem sie die Bundeslade zu besuchen an-

einen sehr großen Berg: Cedern Gottes Psalm 79. V. 11. sehr hohe Cedern: ein Kriegsheer Gottes 1 Chron. 12 H. 22 V. sehr Zahlreiches Kriegsheer ꝛc.

* Oder vielmehr braun, und dunkel, wie es im hebräischen Texte verlautet.

* * In den Grundsprachen ist diese Stelle an den Worten versetzet. Solch eine Redensart wird von den Grammatikern die Figur Hyperbaton genannt.

gefangen haben, zu erhalten, und noch mehrers anzuflammen. Suchet den Herrn, und seine Macht: suchet sein Angesicht zu allen Zeiten: hat David gesprochen. 1 Chron. 16 H. 11 V.

Von derley Dunkelheit, die Jerusalem einzubekennen die Offenherzigkeit hatte, geschieht in der heiligen Schrift selbst öftere Meldung, als z. B. dem Herrn ist es beliebig im Dunkeln zu wohnen. 2 Chron. 6 H. 1 V. Die Tochter Sion ist ein Thurm der Heerde, der mit Nebel umgeben ist. Mich. 4 H. 8 V. Moyses verdeckete sein Angesicht, damit selbes die Israeliten nicht sähen. 2 an die Korinth. 3 H. 13 V. Diese Dinge waren nur ein Schatten des zukünftigen Lichtes, welchen Christus als leuchtender Sonnenkörper seinem Daseyn vorausgehen ließ. an die Koloss. 2 H. 17 V. Das Gesetz war nur ein Schatten der zukünftigen Güter, und nicht die wesentliche Darstellung der Sachen, an die Hebr. 16 H. 1 V.

c. Dieses Volk schweifete hordenweise in Arabien auf ihren Wägen herum, und behalf sich an dem Orte, wo es sich niederließ, mit abgenützten braunen ledernen Gezelten, als einer Wohnung Esa. 21 H. 13, 16, u. 17 V. aberm. 42 H. 11 V. Jerem. 49 H. 28, u. 29 V. Daher mag selbem die Benennung Cedar geschö-

schöpfet worden seyn; denn Cedar heißt nach seiner Wortforschung so viel, als schwarz, und finster.

d. Die Gezelte Salomons, dieses reichen, prachtvollen, und friedsamen Königs waren einwendig mit den schönsten Verzierungen ausgekleidet, damit sie ihm bey einer Ortsveränderung seinen Aufenthalt an einer lustigen Gegend noch angenehmer machten *. Hiedurch wird vorgestellet, daß die Opfer des alten Bundes ein Vorbild, und Anmahnung des himmlischen (Opfers waren, das der Herr Jesus im neuen Bunde vollbringen würde.) an die Hebr. 8 H. 4, u. 5 V. Die Israeliten sind von Gott an Kindesstatt angenommen worden, er hat ihnen seine Herrlichkeit vorgezeiget, einen Bund mit ihnen errichtet, ihnen sein Gesetz vorgeschrieben, den Gottesdienst bestimmet, und ihnen seine Verheißungen ertheilet.

* Im hieroglyphischen Gemälde ist es um so mehr erlaubt, nach dem Risse späterer Zeiten zu zeichnen, da es in einem historischen Buche nicht unfüglich ist, die Landschaft Babylon dem Reiche Persien als eine neueroberte Provinz zu unterwerfen, das erst in spätern Zeiten, als die waren, von welchen der Geschichtschreiber redet, geschehen ist. 2 B. der Machab. 1 H. 19 V. So trägt im 1 B. Moys. 14 H. 7 V. eine Landschaft den Namen des Amalekiten Landes, ehe Amalek der Stammenvater dieses Volkes gebohren war. 1 B. Moys. 36 H. 12 V.

an die Röm. 9 H. 4 V. Ja so gar in Vergleichung mit dem christlichen Gesetze, und neuem Gottesdienste behält die mosaische Religion noch einige Züge der Schönheit an sich. 2 an die Korinth. 3 H. 7 V. ꝛc.

5 V. Jerusal. „ Betrachtet mich meiner Bräune halber nicht a); denn nur die Sonne b) hat mich so entfärbet c) *„.

a. Die ich mir durch die vielen Brandopfer, und Räuchwerke zuziehe. Auch das alte Gesetz hatte seinen rechtmäßigen Gottesdienst, und ein langwieriges Heiligthum. an die Hebr. 9 H. 1 V. Das Gesetz war heilig, das Geboth war gleichermaßen heilig, und gut. an die Röm. 7 H. 12 V.

b. Unter diesem Bilde muß Gott verstanden werden: auch im 83 Psalm. 12 V. wird Gott der Herr die Sonne Israels genannt. Aus der Grundsprache.

c.

---

* Der hebräische Text, um mehr Eindruck zu machen, und größere Aufmerksamkeit an sich zu ziehen, richtet die Rede an den Meßias selbst, und spricht: „ Verachte mich nicht, weil ich braun bin (a ; denn du selbst, o Sonne! entfärbest mich (b „.

a. Von Wiederholung solcher Opfer, von welchen die Sünden doch niemals vergeben, (und verbrannt) werden können. an die Hebr. 10 H. 11.

b. Der du zum Zeichen, daß dir solche Opfer nicht unangenehm sind, das erste, welches man dir entrichten wollte, durch ein wundersames Feuer selbst verzehret hast. 3 B. Moys. 9 H. 24 V.

c. Man hat aus Liebe Gottes, und zur Bezeugung der Hoffnung auf die Zukunft des Meßias nach dem Befehle des Herrn mit vielen Brandopfern, und Räuchwerken sich fast braun gefärbet. 4 B. Moys. 28 H. aberm. 2 B. Moys. 30 H. 7, u. 8 V. Unaufhörlich brann das Feuer. 3 B. Moys. 6 H. 9, 12, u. 13 V.

Jerus. „ Die Söhne meiner Mutter a) haben wider mich gestritten b) „.

a. Die Bürger von Karjathjarim, welche vorher im Besitze der heiligen Bundeslade gewesen sind, waren, wie David selbst, aus der Zunft Juda. 1 Chron. 13 H. 5, u. 6 V.

b. Rechtes wegen hätte sich immer gebühret, daß die Bundeslade in der Stiftshütte wäre aufbehalten worden: 2 B. Moys. 40 H. aber dessen ungeachtet war in den Zeiten Davids die Bundeslade von der Stiftshütte abgesöndert. Die Bundeslade befand sich zur Karjathjarim in Juda: die Stiftshütte aber, welche Moyses in der Wüste errichtet hat, und der Altar des Brandopfers waren auf der Höhe zu Gabaon 1 Chron. 21 H. 29 V. in der Zunft Benjamin. Josu. 18 H. 25 V. Diese gesetzwidrige Absönderung erhielt sich hiedurch, weil weder die Gaboaniten die Stiftshütte ausliefern, weder die Bürger von Kajathjarim die

Bundeslade von sich entlassen wollten, und jeder Theil das für sein Eigenthum ansah, und behalten wollte, dessen es ihm, sich zu bemächtigen, gelungen hat. Da streubeten sich auch beyde dieser Theile wider den David, als er beyde diese Heiligthümer nach Jerusalem überbringen, und daselbst vereinbaren wollte. Die Widersetzlichkeit der Gabaoniten, die seine Zunftgenossenen nicht waren, that ihm so wehe nicht, als die Widersetzlichkeit der Bürger von Karjathjarim, von denen er als seinen Zunftsbrüdern größere Nachgiebigkeit erwartet hätte. Er rief dann zu Gott, und sprach. Herr! (nimm dich) des Davids an, und gedenke aller seiner Sanftmuth *, und daß er dir, dem Herrn geschworen hat: (Gott strafe mich nach aller Strengheit) wenn ich in die Wohnung meines Hauses gehe, oder mich in meinem Lager zu Bette lege, wenn ich meine Augen einschlafen, und meine Augenlieder schlummern lasse, wenn ich mein Haupt zur Ruhe lege, bis ich dem Herrn (der Bundeslade) einen Ort ausfinde, und dem Gott Jakobs eine Stiftshütte (zubereite,) Psalm. 131. wie er dann auch eine neue Stiftshütte in Jerusalem errichtet hat, die Bundeslade in sel-

* Im hebräischen Texte heißt es seines Leidens.

selber beyzusetzen: 1 Chron. 15 H. 1 V.
aber die Stadt Karjathjarim wollte die
Bundeslade noch nicht ausfolgen lassen.

Jerus. „ Man hat mich zur Hüte- —
rinn der Weinberge aufgestellet a), Aber
ohne den Besitz der Bundeslade) hät-
te ich meinen (eigenen) Weinberg
noch nicht versichert b) „.

a. Gleichwie David zum Könige aller Zünfte ist erwählet worden, so ist auch Jerusalem zur Hauptstadt des ganzen Landes erhoben worden. David dann, der zu Jerusalem Hofstatt hielt, und dem es oblag, das allgemeine Beste aller Zünfte zu besorgen, hielt einen Landtag, und brachte es durch einen Reichsschluß zuwegen, daß die Bürger von Karjathjarim die Bundeslade ausliefern mußten: da er den Ständen vortrug, daß es der Willen Gottes fodere, die Bundeslade nach Jerusalem zu übersetzen, 1 Chron. 13 H. 1 bis 5 V. und daß diese Uebersetzung zum Besten des ganzen Landes gereichen würde. Darum heißt es in einem Staffelpsalme so: Bitter, daß Jerusalem beglücket werde. Die dich, (o Hauptsitz unsrer Religion!) lieben, sollen alles Gutes erlangen. Der Fried lagere sich (zwar) auf deinen Schanzen, und der Ueberfluß erfülle deine Thürme. (Aber) wegen meiner Brüder (der Ju-

den) und Freunde (der übrigen Zünfte) redete ich mit dir gut *, und damit das Haus Gottes (bequemer kann besuchet werden) unterließ ich nichts, was zu deinem Aufnahme dienlich war. Psalm. 121.

b. Oder wie der hebräischr Text sich ausdrücket: Warum soll ich meinen Weinberg nicht hüten, (und Jerusalem durch die Uebersetzung der Bundeslade zu bewahren suchen?) dieß stimmet mit jenem über ein, was im 131 Psalm 13 V. ꝛc. geschrieben steht: Der Herr hat Sion erwählet, und verlanget da zu wohnen. Hier (sprach er) ist meine Ruhestatt bis auf die spätesten Zeiten: Meine Wohnung, die ich mir auserkohren, ist diese: Da werde ich (Sions) Nahrung so häufig segnen, daß auch die Armen mit Speisen werden ersättiget werden. Seine Priester werde ich mit Heile, wie mit einem Kleide, umgeben: sein geheiligtes Volk wird in Freuden schwimmen. Da will ich die Macht Davids groß machen: da werde ich meinem Gesalbten eine Nachkommenschaft verleihen.

Sei-

---

* Das ist: Ich that dir Gutes, und erweiterte dich mit Gebäuden zu besserer Beherbergung der vielen Pilger; denn in der Bibelsprache bedeutet Reden öfters so viel als Thun: z. B. 2 König. 11 H. 27 V. 3 König. 15 H. 5 V. Psalm 84 V. 8, u. 9. an die Hebr. 5 H. 5 V.

Seine Feinde werden mit Schande bedecket werden: aber über ihn (den David) wird seine Krone sich verherrlichen. Aus dem Hebr.

Der Zusammenhang dieser letztern abgehandelten Stellen mit der vorigen ist folgender: Vorhin wurde den Israeliten bedeutet, daß der Gottesdienst, und die Opfer, die in Jerusalem zu entrichten sind, darum nicht für gering zu achten wären, weil sie die Vollkommenheit des christlichen Opfers noch nicht erreichen könnten; denn dessen ungeachtet verdienten sie doch alle Hochschätzung, indem sie als ein Vorbild des christlichen Opfers müßten betrachtet werden. Sollte aber diese Vorstellung die gewünschte Wirkung nicht machen, so soll man doch zu Gemüthe führen, wie sehr sich die Bürger von Karjathjarim bestrebet haben, die Bundeslade, vor welcher diese Opfer zu entrichten sind, 5 B. Moys. 12 H. 5 V. in ihrer Stadt behalten zu können: und daß auf einem Reichstage die Wahrheit schon anerkannt worden. Nicht nur der Zunft Juda, sondern dem ganzen Staate legt daran, daß die Bundeslade nach Jerusalem überbracht werde: und es ist nothwendig, damit die gesetzmäßigen Opfer besser in den Gang gebracht werden, und die Religion, von der die Glückseligkeit des

ganzen Landes abhängt, mehr in Aufnahm komme, daß jene Stadt, welche die Hauptstadt des ganzen Reiches ist, zugleich auch zur Opferstadt aller Zünfte erhoben werde.

6B. Jeruf. „Du, den ich in der Seele liebe, zeige mir an, wo a) du weyden b), wo du um Mittage ruhen willst c), damit ich nicht anfange d) den Heerden deiner Gesellen hin, und wieder irrend nach zu laufen e)“.

a. Und auf welchem Platze ich dir einen Tempel bauen soll, in welchem du ruhen willst ꝛc.

b. Diese Frage ist ein wenig zu fruhzeitig gestellet worden; denn Weyden ist ein Sinnbild des Friedens, Esa. 49 H. 9 V. da doch David noch viele Kriege zu führen hatte. Nur ein kurzer Zwischenraum des Friedens, welchen das Reich Israel zu genießen hatte, brachte den König auf das Vermuthen, daß das Ende der Kriege gekommen sey, und erweckete in selbem die Begierde einen Tempel zu erbauen. 2 König. 7 H. 1 V. Es hat Gott diesen Wunsch zwar nicht mißbilliget: aber auch sogleich in die Erfüllung zu bringen nicht versprochen. Darum liest man: Der Herr redete den Salomon an, (als derselbe im Tempelbau begriffen war) und sprach:

Du

Du baueſt nun dieſes Haus: wenn du auch meinen Verordnungen nachgehſt, und dem Geſetze nachkömmſt, wenn du alle meine Gebothe hältſt, und deinen Wandel danach einrichteſt, will ich mein Wort beſtätigen, das ich dem David deinem Vater verheißen habe. Ich will mitten unter den Kindern Iſraels wohnen, (ſie zu weyden) und mein Volk Iſrael nicht verlaſſen. Hienach bauete Salomon den Tempel aus, und brachte ihn vollkommen zu Stande. 3 König. 9 H. 11 V.

c. * Die Mittagszeit iſt abermal ein Sinnbid des Friedens, und der Ruhe; denn zu ſelber pflegt man, wenn man auch auf der Reiſe iſt, wider die brennende Sonnenhitze einen Schatten zu ſuchen, und zu ſpeiſen, 1 B. Moyſ. 18 H. 1 V. ꝛc. und nur etwas außerordentliches iſt es in hitzen Ländern, wann um die Mittagsſtunde ein feindlicher Angriff unternommen wird. Jerem. 15 H. 8 V. Erſt unter dem Salomon bezog der Herr mit ſeiner

---

* Oder, wie man buchſtäblicher überſetzen könnte, wo du zur Mittagszeit liegſt; denn die Hebräer nahmen gleich den alten Römern, und Griechen die Speiſen liegend zu ſich: z. B. 1 König. 16 H. 11 V. Amos 2 H. 8 V. Tob. 2 H. 3 V. aberm. 7 H. 9 V. und bey den Evangeliſten an ſehr vielen Stellen.

ner mächtigen Bundeslade seine Ruhestatt in dem Tempel. 2 Chron. 6 H. 41 V.

d. Das ist: um so minder; denn Anfangen bekräftiget nach der Bibelsprache öfters die Gewißheit einer Sache: z. B. Luk. 13 H. 25 V. Offenbar. Joh. 3 H. 16 V. Darum bedeutet der Ausdruck nicht anfangen eben auch die größere Gewißheit, daß die Sache nicht geschehen, sondern unterlassen werden werde.

c. Durch diese Gesellen werden jene Altäre verstanden, welche vielfältig auf den Bergen, und in den Haynen errichtet worden, und auf welchen man bis zur Einweihung des Tempels den Gott Israels mit Opfern, und Räuchwerken ehrete, 3 König. 3 H. 2, u. 3 V. welches nur vor seiner Bundeslade hätte geschehen sollen. 5 B. Moys. 12 H. aberm. 16 H. 21 V.

7 V. Meß. „ Schönste unter den Weibern a), wenn du dich b) nicht kennest, geh hinaus c), und komm den Tritten der Heerden nach d), und weyde deine Böcke e) bey den Hütten der Hirten f) „.

a. Moysis sprach: Es ist kein Volk so groß, daß seine Götter sich ihm nähern, wie der Herr unser Gott, den wir allezeit (vor seiner Bundeslade) anbethen können. 5 B. Moys. 4 H. 7 V. Gott hat ferners gesprochen: Ich habe zwar al-

le

le Völker zum Lobe meines Namens, und zu meiner Ehre erschaffen: du aber sollst über alle dieselben erhöhet, und dem Herrn deinem Gott sonderbar geheiliget seyn. 5 B. Moys. 26 H. 18, u. 19 V. Jerusalem soll sich des herrlichen Namens Doliba zu erfreuen haben; denn meine Hütte ist bey ihr. Ezech. 23 H. 4. V. David hat mir selbe aufgerichtet. 2 König. 6 H. 17 V. Im Psalmbuche aber steht geschrieben: Der Herr ist groß in seiner Stadt, und höchst lobenswürdig auf seinem heiligen Berge. Mit Frohlockung des ganzen Landes wird die Stadt des großen Königes in einer schönen Gegend theils auf dem Berge Sion, theils nordwärts angeleget. Wir haben, o Gott! deine Barmherzigkeit in Mitte deiner Wohnung erfahren. Darum soll sich der Berg Sion erfreuen, und Judenlands Töchter sollen wegen deiner Verfügungen, o Herr! in Frohlocken ausbrechen. Psalm 47. V. 2, 3, 10, u. 12 nach dem Hebr. Der Herr ist groß in Sion, und über (die Götter) aller Völker erhoben. Verherrlichet dann den Herrn unsern Gott, und werfet euch nieder vor der Bundeslade, als seinem Fußschemmel: Bethet ihn an auf seinem heiligen Berge; denn Gott unser Herr ist heilig. Psalm 98. V. 2, 5, u. 9.

b. Deine Ehre, und deinen Vorzug, den ich dir durch den Besitz meiner Bundeslade eingeräumet habe.

c. Und verfüge dich nach Gabaon, wo die Stiftshütte Gottes ist, die Moysis der Diener des Herrn in der Wüste verfertiget, und der eherne Altar, den Beseleel zubereitet hat. 2 Chron. 1 H. 3, u. 5 V.

Daß die Opfer zu Gabaon von Gott noch gebilliget worden, kann man aus dem abnehmen, weil er dem Salomon nach verrichtetem Opfer auf selber Höhe die Wahl gelassen hat, von ihm zu begehren, was er nur verlangen sollte, und selbem die größte Weisheit, Reichthum, und Herrlichkeit verliehen hat. 3 König. 3 H. 5 V. ꝛc.

d. Die man nach Jerusalem größten Theils auf Gabaon zur Entrichtung der Opfer trieb; denn zu Gabaon war die berühmteste Höhe. 3 König. 3 H. 4 V. So weit hat es nämlich David dahingebracht, daß das Ansehen aller Höhen in einen merklichen Verfall geriethen, und nicht nur der Stiftshütte zu Jerusalem, in welcher die Bundeslade Gottes sich befand, sondern auch der Höhe zu Gabaon den Vorzug überlassen mußten. Mehr zu thun war ihm damals nicht möglich, da die Höhenlust seit den längsten Zeiten

ten

ten her zu tiefe Wurzeln geschlagen hat; denn die Schrift legt ihm selbst jenes herrliche Lob bey, da sie spricht: Außer dem David, Ezechien, und Josien haben sich alle (Könige aus Juda der Höhen wegen) versündiget S. Sir. 49 H. 5 V.

e. Die höhenlüsternen Israeliten, welche alle Hayne, in welchem ein Altar sich zeiget, anzulaufen gewohnet sind, wie die Böcke, welche allenthalben auf die Berge klettern, und den dort wachsenden Gesträuchen nachstreben.

f. David sandt den Priester Sadok, andere Priester als seine Mitgehilfen, und Brüder auf die Höhe nach Gabaon zu der dasigen Stiftshütte des Herrn, auf daß sie auf dem Altare des Brandopfers täglich Morgens, und Abends dem Herrn das Brandopfer darbrächten nach allen Verordnungen, die dem Volke Israel im göttlchen Gesetze vorgeschrieben waren. 1 Chron. 16 H. 39, u. 40 V. Nun vor dieser Stiftshütte auf der Höhe zu Gabaon, auf welcher Sadok, und andere Priester als dessen Amtsgehilfen den Gottesdienst nach der Vorschrift Moysens verrichten, 3 B. Moys. 17 H. soll man die Höhenlüsternen dem Herrn zu opfern anhalten.

Aus dieser Nachsicht, mit welcher Gott die erste Stiftshütte in Gabaon verblei-

ben ließ, damit man auch außer Jerusalem opfern dörfte, ergiebt sich, daß es so nothwendig nicht sey, um den Höhenopfern Schranken zu setzen, in Jerusalem einen Tempel zu erbauen. Hierauf aber wird die nächste Ursache noch angegeben werden, warum Gott die Erbauung seines Tempels noch wolle verschieben lassen: diese besteht in dem, daß, obwohl man durch siegreiche Kriege große Reichthümer erworben hätte, dieselben bis jetzt noch nicht hinreichend wären, einen so herrlichen Tempel zu erbauen, als Gott zu bewohnen verlangete: und folglich, daß noch neue Siege erfochten, und Eroberungen gemacht werden müßten. Du weist zwar, schrieb Salomon dem Könige Hiram, die Absicht meines Vaters: und daß er aber doch den Tempel zu Ehren des Herrn seines Gottes nicht erbauen könnte, bis er mit Gottes Hilfe seine Feinde unter die Füße trat, von welchen er ringsherum mit Kriegen ist überzogen worden. 3 König. 5 H. 3 V.

8 V. Meß. „Meine Freundinn a)! Ich b) habe dich meinen Reißigen auf den Wägen des Pharao c) gleich gemachet d)"

a. Der Herr liebet die Pforten Sions mehr, als alle Zelte Jakobs. Psalm 86 V. 2.

b. Die größten (Krieges) Wogen schleudern nur Freude auf die Stadt Gottes hin, und erschüttern sie nicht; denn der Allerhöchste hat sie wegen seiner heiligen Stiftshütte (unbeweglich gemachet). Gott ist mitten in ihr, und leistet schleunige Hilfe. Die Völker lärmen, die Reiche neigen sich zum Falle, und die Erde wanket, sobald der Herr seine Stimme erhebt *; denn der Herr der Herrschaaren ist mit uns, und Gott Jakobs nimmt sich unser an. Psalm 45 V. 5 bis 9.

c. Die Könige von Aegypten waren schon von den ältesten Zeiten her mit Sichelwägen bestens ausgerüstet, 2 B. Moys. 14 H. 7 V. in ihre Feinde einzufahren, sie zu zerreißen, und zu zerstreuen: darum haben sie sich auch den Namen **Pharao**, das ist, eines Zerreißers, oder Zertrenners geeignet. Als einen solchen Pharao schickete Gott den David wider die Feinde seines Volkes öfters aus. Bey seinem Auszuge von Jerusalem rief das Volk:

* Das ist, wann die zwo silbernen Trompeten geblasen werden. Hievon hat der Herr verheißen: So oft ihr in euerm Lande wider einen Feind, der euch ängstigen will, zu Felde ziehet, sollt ihr die Trompeten hören lassen; dann werde ich, euer Gott, und Herr, Euer eingedenk seyn, damit ihr aus der Hand eurer Feinde gerettet werdet. 4 B. Moys. 10 H. 2 u. 9 V. nach dem Hebr.

Der Herr erhöre dich zu dieser gefahrvollen Zeit. Der Herr beschütze dich durch seinen Namen: er schicke dir aus seinem Heiligthume seine Hilfe zu, und unterstütze dich von Sion aus. Aller deiner Opfer wolle er eingedenk seyn, und dein Brandopfer sey ihm wohlgefällig. Er gebe dir, was du begehrest, und bringe das in die Erfüllung, was du vorhast. Wir werden so dann (o König) über deinen glücklichen Einzug frohlocken, und in dem Namen unsers Gottes freudig die Siegesfahne aufstecken. Gott wolle dann alles ausführen, was du im Schilde hast. (Nachdem aber David als Sieger zu Jerusalem anlangete, gab er Gott die Ehre, und sprach): Nun erkenne ich, daß Gott seinen Gesalbten beschützet hat. Er wird ihn auch noch ferners von seinem heiligen Himmel herab erhören: dessen rechte Hand wird die herrlichsten Eroberungen machen. (Denn höret nur, wie uns Gott beschützet hat: die Feinde rückten wider uns an) theils mit ihren Streitwägen (als schon des Sieges vergewißte) theils mit ihrer Reiterey (als schon zum Nachhauen fertige: darum) soll uns der Namen Gottes nimmer aus dem Gedächtnisse kommen; (denn die Feinde) sind in Verwirrung gerathen, und sind gefallen; wir aber sind stehen geblieben, und

haben uns wieder sie aufgemachet. (Die weitere Erzählung verhinderte das Volk, welches hierüber freudig zusammenjauchzete:) Herr! Heil sey dem Könige. Erhöre uns auch ferners zu jeder Zeit, als oft wir dich anrufen. Psalm 19 nach dem Hebr.

d. Ich war, hat der Herr dem David sagen lassen, aller Orten, wohin du dich immer hinwandtest, bey dir: vor deinem Angesichte vertilgete ich alle deine Feinde, und verschaffete dir einen so großen Namen, als je ein Mann auf Erde haben kann. 1 Chron. 17 H. 8 V.

Meß. „Deine Wangen sind schön, 9 V. wie (die Gestalt) einer Turteltaube a), und dein Hals wegen des Gehänges b) „.

a. Der hebräische Text lobet die Schönheit der Wangen des künstlichen (Gehänges) wegen.

Die Hebräer dunketen sich groß, wenn sie ihr Angesicht mit verschiednem Schmucke behenket hatten: darum zieht Gott selbst als eine Gutthat an, daß er die Wangen Jerusalems mit Kleinoden gezieret, die Ohren mit Ringen behenket, und das Haupt mit einer herrlichen Krone gethürmet hat. Ezech. 16 H. 12 V. Dagegen hat Gott auch gedrohet, das in Ueppigkeit ausartende Frauenzimmer

in die Gefangenschaft abführen, und selbem von den Feinden die Ringe, und Edelsteine, die über das Angesicht hangen, abnehmen zu lassen. Esa. 3 H. 21 V.

b. Die Halszierde war eben auch bey dem jüdischen Frauenzimmer beliebt. Ezech 16 H. 11 V. Vielleicht fieng man im Judenlande an auch Perlen, und Edelsteine am Halse zu tragen, nachdem Geth mit den herumliegenden Städten, und Flecken erobert worden, und die Juden einer Seeküste Meister geworden sind, 1 Chron. 18 H. 1 V. in deren Sande verborgene Schätze lagen 5 B. Moys. 33 H. 19 V. Derley Zierden sind klare Anzeigen der Reichthümer, und vornehmer Beuten, die man den Feinden abgejaget hat. Der gröste Antheil hievon fiel sicher dem Könige zu, jedoch so große Schätze, und Reichthümer als David in seinen bisherigen siegvollen Kriegen mag erobert, und zusammengebracht haben, so waren sie doch noch nicht hinreichend einen so herrlichen Tempel zu erbauen, als Gott beziehen wollte: darum ließ er den David abermal Beuten machen, und Schätze sammeln, ein prächtigers Gotteshaus erbauen zu können. 1 Chron. 18 H. 2 V. ꝛc.

Mes.

Meß. „ (Auch) goldene Ketten, welche durchschlängelndes Silber mit seinen glänzenden Tüpfchen durchfunkelt, werden wir dir verfertigen „. 10 V.

In fernern Kriegen machete David sich mehrere Reiche, und Länder zinsbar, unter selben war auch Idumäen, in welchem er eine Besatzung hineinwarf 2 König. 8. H. Hiedurch ist er auch Meister von dem berühmten Meerhaven in Asiongaber geworden, von welchem nicht nur die Goldflotte Salomons, sondern auch des Davids nach Ophir ausgelaufen ist. 3 König. 9 H. 26 V. 1 Chron. 29 H. 4 V. Darum wird gesaget: (Jerusalem) deine Zierde war Gold, und Silber, in feinster Leinwand, in bunter, und gestickter Kleidung tratst du einher. Dein Ansehen war überaus schön. Du hast dir ein (mächtiges) Reich erworben. Ezech. 16 H. 13 V.

Jerus. „ (Seit dem, daß) der König (bey mir) seinen Aufenthalt genommen a), hat meine Narde b) für ihn c) ihren Geruch gegeben d „. 11 V.

a. Die größten Siege, welche David über die mächtigsten Feinde erfochten hat, waren die Wirkungen der heiligsten Bundeslade, die in Jerusalem ihren Aufenthalt genommen hat. Darum hat David gesprochen: Wenn Gott bey uns nicht

gewesen wäre, soll jetzt Israel bekennen, wenn Gott bey uns nicht gewesen wäre, da die Feinde wider uns losstürmeten, so wären wir freylich von ihrer grimmigen Wuthe lebendig verschlungen worden. Doch hat uns der Namen des Herrn, der Himmel, und Erde gemachet, Hilfe geleistet. 123 Psalm aus dem Hebr. u. Chald. Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion: die Einwoher Jerusalems sind auf ewig * unbeweglich. Gott umgiebt sein Volk von jetzt an bis auf ewige Zeiten mit seinem Schutze, wie die Stadt von den herumliegenden Bergen beschützet wird. Psalm 124.

b. Die Salbe von Narden giebt einen sehr lieblichen, und heftigen Geruch von sich, der sich weit, und breit ergießt. Joh. 12 H. 3 V. Da man an den Freudenfesten in wohlriechenden Kleidern erschien, Psalm 44. V. 9. Amos 6 H. 6 V. Weish. 2 H. 7 V. zog man sicher an den Siegesfesten nicht minder wohlriechende Kleider an.

C.

* Versteht sich von selbsten: so lang, als Jerusalem vor Gott sich wohlgefällig betragen wird. Uebrigens bedeutet der Ausdruck Ewig nach hebräischer Redensart nur eine lange, und andauernde Zeit: darum wird der siebenzigjährigen Gefangenschaft in Babylon schon die Benennung einer Ewigkeit beygeleget. Jerem. 25 H. 9 V.

c. Im Griech. David hat, den Tempel Gottes herrlich auszufertigen, die den Soldaten Adarezers abgenommenen goldene Waffen nach Jerusalem abgeführet: er hat von Tebaath, und Chun, den Städten dieses überwundenen Königes, sehr vieles Erzt, aus welchem nachmals Salomon das große Wasserbehältniß, und die ehernen Gefäße hat gießen lassen, erholet. Die goldenen, silbernen, und ehernen Gefässe, welche er vom Thou dem Könige zu Hemath als Geschenke bekommen, hat er dem Herrn gewidmet sammt dem Silber, und Golde, das sowohl von den Idumäern, Moabiten, Ammoniten, und andern Völkern erbeutet, als jenes, das er den Philistern, und Amaleciten abgejaget hat. 1 Chron. 18 H. 7 V. ꝛc. nach dem Hebr.

d. Jerusalem wollte durch die hinterlegten Kostbarkeiten für die Verzierung des Tempels zu gleichem Ersparniße auch die übrigen Städte des Landes antreiben.

Jerus. „Mein Geliebter ist mir (so unentbehrlich, als mein) geflochtenes Myrrhenbüchschen a). Sein verbleiben soll zwischen meinen Brüsten b) seyn c)“. 12 V.

a. Das stehende Bindel der spitzigen Myrrhenstaude, welches manche Dollmetschen der zärtlichen Braut zwischen

ihre fühlbaren Brüste hineinschieben wollen, würde ihr unerträgliche Schmerzen verursachen, und gefährliche Wunden aufreißen: nicht aber so ein geflochtenes Büchschen, das mit dem wohlriechenden Safte dieser Staude versehen ist.

Das jüdische Frauenzimmer trug derley Geräthschaft immer bey sich. Esa. 3 H. 20, u. 24. V.

b. Die zwo Brüste sind die zwo Gegenden Jerusalems, deren eine der Zunft Juda zugehörete, Josue. 15 H. 63 V. die andere aber der Zunft Benjamin eigen war. Jos. 18 H. 28 V. Im Betreffe dieser letztern hat Moyses vorgesaget: Der Herr hat Benjamin sehr lieb. Bey ihm (neben seiner Bundeslade wird diese Zunft) in Sicherheit wohnen: sie wird vor diesem ihren Beschützer, wie in einem Schlafgemache, allezeit ihren Aufenthalt haben: zwischen seinen Aermen wird sie ruhen. 5 B. Moys. 33 H. 12 V.

c. Salomon wird dem Herrn ein dauerhaftes Haus zu seiner Wohnung bauen, in welcher sein Thron unbeweglich verharren soll. 3 König. 8 H. 13 V.

13 Jerus. „ (Dann wird) mir, mein
V. Geliebter, wie eine cyprische Traube
a) seyn, die in den engaddischen
Weinbergen b) (die einzige ist) „.

a. Ich will mich mit einer weitschichtigen Untersuchung so vielerley Meynungen nicht aufhalten, als über die Art, oder Gattung, und Natur jener cyprischen Traube, von welcher hier die Rede ist, sind ausersonnen worden; denn man würde doch nicht ins Klare kommen, oder mit einer Zuverläßigkeit etwas bestimmen können. Ich halte mich daher an die Verdollmetschung, und Bedeutung dieses Namens, welcher so viel als Schön sagen will. Von der Schönheit des Tempels aber hat David gesprochen. Der Tempel, sagete er, welcher dem Herrn nach meinem Sinne soll erbauet werden, muß so groß, und vortrefflich seyn, daß man (von seiner Schönheit) in allen Ländern rede; 1 Chron. 22 H. 5 V. nach dem Hebr. denn er wird nicht für einen Menschen, sondern für Gott selbst zu einer Wohnung bestimmet. 1 Chron. 29 H. 1 V. Die Risse hiezu sind mir sebst von der Hand des Herrn vorgezeichnet zugestellet worden, damit ich alle Stücke dieses Baues hieraus verstünde. 1 Chron. 28 H. 19 V. Ueber das hat David auch Sänger bestellet, welche mit seinen Liedern, und lieblichen Tönen Gott dem Altare gegenüber täglich loben sollten. Er verherrlichte sonderbar die Festtäge, und machete die hei-

ligen Zeiten (vom Anfange des Jahres) bis zum Ende prachtvoll, indem (die Leviten) den heiligen Namen des Herrn preisen, und in dem Heiligthume von Morgen an eine herrliche Musik mußten hören lassen. S. Sir. 47 H. 11 u. 12 V. nach dem Griech.

b. Engaddi heißt so viel als das Aug, oder die Ersehung einer Versuchung. Hiedurch wird bedeutet, daß bey dem Anblicke einer abgöttischen Höhe, und bey Ersehung eines gottlosen Haynes die Versuchung zur Abgötterey, zu welcher das israelitische Volk sehr geneigt war, in Gegenbetrachtung eines so herrlichen, und schönen Tempels, der dem wahren Gott erbauet ist, von minderer Wirksamkeit seyn wird. Herr! steht geschrieben, ich habe die Schönheit deines Hauses lieb: der Ort deiner herrlichen Wohnung zieht mich an sich. Geraden Weges eilet mein Fuß dahin: Herr ich will dich in den Versammlungen (der Zünfte) loben. Psalm 25. V. 8, u. 12. Unser Herr ist Gott, rief Abia der König in Juda: diesen verlassen wir nicht. Unsere Priester, die dem Herrn dienen, sind Söhne Aarons. (Bey uns) stehen die Leviten nach ihrer Eintheilung. Morgen, und Abends zünden sie täglich das Brandopfer an, und ehren ihn mit dem lieblichen Räucher-

wer-

werke, wie es im Gesetze befohlen ist *. Sie legen die Schaubrode auf den reinen Tisch: bey uns ist der goldene Leuchter mit seinen Lampen, welche alle Abende angezündet werden. 2 Chron. 13 H. 10, u. 11 V. Kurzum: Alle die sich (in dem Tempel einfinden,) treffen unaufhörliche Brunnquellen der Freude an, wie bey einer vollständigen Musik. Psalm 86. V. 7 aus dem aus dem Hebr.

Meß. „ Sieh! (so) bist du schön a), meine Freundinn: Sieh! (so) bist du schön b) „. 14 V.

a. Weil du dich mit dem Götzendienste zu besudeln dich hütest, und darum mit den größten Unkosten einen so prächtigen Tempel erbauen willst. David sprach zu der ganzen Reichsversammlung: Ich habe, so viel in meinen Kräften war, den Vorrath zu dem Hause meines Gottes zusammen gebracht: Gold, Silber, und Erzt zu den goldenen, silbernen, und ehernen Werken: Eisen, und Holz zu den eisernen, und hölzernen: Onichsteine, Spiesglas, Steine von vielerley Farben, alle Arten Edelsteine, und schneeweißen Marmel in großer Menge. 1 Chron. 29 H. 2 V.

b.

* Man lese hierüber nach im 2 B. Moys. 30 H. 7, 8, u. 34 V. ;c.

b. Die Freundinn war doppelt schön; denn über die gemachte Vorbereitung zum Tempelbaue trug sie neuer Dinge noch sehr vieles nach. Neben dem, was ich dem Hause Gottes schon vermachet, und am Golde, und Silber geopfert habe, gebe ich noch drey tausend Talente Goldes von Ophir, und sieben tausend Talente des feinsten Silbers, die Wände des heiligen Tempels damit zu verkleiden. Was vom Golde, oder Silber zu verfertigen ist, das gebe man den Künstlern zu verarbeiten. Und wer freywillig etwas dazu opfern will, der mache dem Herrn ein Geschenk nach seiner Willkühr. Die Häupter der Stämme, die Aeltesten der israelitischen Zünfte, die Kriegsobersten, und Hauptleute sammt den Oberaufsehern der königlichen Güter trugen sich dann an ihre Geschenke beyzutragen, und opferten zu den Werken des Gotteshauses fünf tausend Talente Goldes, und zehn tausend Goldstücke, zehn tausend Talente Silbers, achtzehn tausend Talente Erztes, und hundert tausend Talente Eisens. Wer Edelsteine hatte, der gab dieselben durch die Hand Jahiels, der aus dem Stamme Gersons war, in den Schatz des Gotteshauses. 1 Chron. 29 H. 3 V. ꝛc.

Meß. „ Deine Augen a) sind Tau- — benaugen b) „.

a. Durch die Augen wird der Willen, die Absicht, und Meynung verstanden. Matth. 6 H. 22 V.

b. Die Taubenaugen sind das Sinnbild eines aufrichtigen, und guten Gemüthes, das keinen Betrug, oder Falschheit im Herzen kochet. Matth. 10 H. 16 V.

Das Volk war in Verheißung seiner freywilligen Opfer freudenvoll; denn man schenkete dieselben dem Herrn aus Innerstem der Seele. Auch König David erfreuete sich hierüber recht sehr, und sprach: Herr, unser Gott! alle diese Menge, die wir zur Ehre deines heiligen Namens einen Tempel zu erbauen, zusammengeleget haben, ist von deiner Hand: schon vorhin war all dieses dein. Mein Gott! ich weis, daß du in die Herzen siehst, und die Aufrichtigkeit liebest: darum habe ich auch alles dieses mit aufrichtigem, und fröhlichem Herzen geopfert. Ich sehe auch, daß dein Volk, welches hier zugegen ist, dir mit größter Freude die Geschenke zugetragen hat. Herr, Gott unserer Väter des Abrahams, des Isaks, und Jakobs, erhalt das Herz deines Volkes ewiglich in dieser Neigung, und befestige sein Gemüth auf alle Zeiten in

Ver-

Verehrung deiner. 1 Chron. 29 H. 9, u. 16 V. ꝛc.

15 Herus. „Sieh, mein Geliebter! du
V. bist schön a), und angenehm b)„.

a. David pries den Herrn vor dem versammelten Reichstage, den er wegen Erbauung des Tempels zusammenberufen hat, und sprach: Gelobet seyst du, Herr Gott Israels, unsers Stammenvaters, in Ewigkeit, dein ist die Herrlichkeit, die Macht, die Ehre, und der Sieg. Dir gebühret das Lob; denn dir gehöret alles zu, was im Himmel, und auf Erde ist. Dein ist das Reich: du bist über alle Fürsten. Dein ist der Reichthum, dein ist das Ansehen: du herrschest über alle.

In deiner Hand ist Kraft, und Stärke. Reich, und Größe sind Geschenke deiner Hand. Darum dann loben wir dich, unsern Gott, und rühmen deinen herrlichen Namen. Wer aber bin ich, und was ist mein Volk, daß wir dir alle diese Gaben verehren können? Schon ehe wir dir dieselben zurücke gaben, waren sie dein Eigenthum. Was wir dir geopfert haben, haben wir von deiner Hand empfangen. 1 Chron. 29 H. 10 V.

b. Herr der Heerschaaren, wie lieblich sind deine Gezelte! Meine Seele trägt ein Verlangen nach den Vorhöfen des

Herrn,

Herrn, und schmachtet vor Begierde nach selbem. Mein Herz, ja ganzer Leib frohlocken (über den zukünftigen Tempel) des lebendigen Gottes; denn einen Tag in deinen Vorhöfen seyn zu können, ist besser, als anderswo tausend zuzubringen. Ich wollte lieber vor der Thüre meines Gottes harren, als in den Wohnungen der Sünder (in den heydnischen Götzentempeln) den (ersten) Platz einnehmen. Psalm 38. V. 2, 3, u. 11.

Jerus. „ Unser Gott ist mit Blumen ausgezieret ".

Bey den Hebräern waren die schönsten Bette anzutreffen. Ezech. 23 H. 41 V. Die Bettstatt wurde mit Helfferbeine eingefasset, und verkleidet. Amos 6 H. 4 V. Die Bühre aber war mit Blumen, oder andern Figuren gestücket. Sprüche Salom. 7 H. 16. V. Zur Zeit des Davids wollte man schon in Erwägung dessen nicht zugeben, daß die Bundeslade Gottes noch ferners nur unter den Gezelten wohnen sollte: 1 Chron. 17 H. 1 V. darum wird weiters gesaget:

Jerus. „ Unsere Häuser sind von 16
Cederbäumen gezimmert: die Vertä- V.
felung ist vom Cypressenholze gemachet ".

David wohnete in einem Palaste, der aus Cederholze erbauet war. 2 König.

7 H. 2 V. Cederholz bekam man auf dem Libanberge, das Cypressenholz aber auf dem Berge Hermon, aus dem Griech. auf den Berge Sanir, aus dem Syrisch., und Arabisch., oder auf dem Berge Sion; aus dem Latein. beym S. Sir. am 24 H. 17 V. denn so verschiedene Benennungen wurden diesem Berge gegeben. 5 B. Moys. 3 H. 8, u. 9 V. aberm. 4 H. 48 V. Uebrigens steht von der Stadt Jerusalem schon überhaupts geschrieben: Aus ihren Palästen kann man (die Güte) Gottes ersehen, von welcher diese (Stadt) so sehr in Aufkommen ist gebracht worden. Zählet dann ihre prächtige Gebäude ab, damit ihr der Nachkommenschaft hievon die Nachricht geben könnet. Psalm 47. V. 4, u. 14. nach dem Hebr., u. Chald.

Zweytes Hauptstück.

2 H. 1 B. Meß. „ Ich bin (zwar) die Blume a) des Feldes b), und die Lilge c) der herumliegenden Thäler d) „.

a. Ich sehe die Blume als das Sinnbild der Fruchtbarkeit an. Mit dieser hat Gott das gelobte Land zu segnen verheißen, wenn man sich von der Abgötte-

rey

rey enthalten würde. 5 B. Moys. 11 H. 16, u. 17 V.

b. Das ist, des ganzen Landes. Unter dem Sinnbilde eines Feldes wird das Land Israel auch anderswo gezeiget. Ezech. 37 H. 1 V. ꝛc.

c. Die Lilge ist eben auch ein Sinnbild der Fruchtbarkeit, und des Ueberflußes. Esa. 35 H. 1 V. S. Sir. 39 H. 19 V. aberm. 50 H. 8 V. Die Fruchtbarkeit des ganzen Landes wird unter zweyen Sinnbildern geschildert, um hiedurch ihre ungemeine Ergiebigkeit um so mehr anzuzeigen. 1 B. Moys. 41 H. 32 V. Hievon giebt David Zeugniß, da er spricht: (Die Behältnisse der Israeliten) sind mit häufigem Getreide, Weine, und Oele angefüllet. Psalm 4. V. 8.

d. Das ist: im ganzen deinen Reiche; denn gleichwie die Hauptstadt Jerusalem ein Thal genennet wird, Esa. 22 H. 1, u. 5. V. so werden die übrigen Ortschaften des gelobten Landes fruchtbaren Thälern verglichen; weil im mosaischen Gesetze den Israeliten nur zeitliche Güter, und irdische Wohlthaten sind versprochen worden. 3 B. Moys. 26 H. 5 B. Moys. 28 H. Dagegen aber wird das Christenthum, welches zu einer weit höhern Glückseligkeit ist berufen worden, unter dem

Sinnbilde eines hohen Gebirges entworfen. Esa. 2 H. 2 V.

Diese überaus große Fruchtbarkeit aber, mit welcher Gott das ganze Land segnete, war doch mit dem Ueberfluße nicht zu vergleichen, den er der Stadt Jerusalem bescheeret hat. Darum wird weiters gesprochen:

2 V. Mess. „ (Doch) wie eine Lilge gegen einen Dornbusch gehalten (denselben weit übertrifft, so übertrifft auch) meine Freundinn a) die Töchter b) „.

a. Jerusalem.

b. Die übrigen Städte des Landes.

Es floß zwar im ganzen Lande gleichsam Milch, und Honig; indem selbes das vortrefflichste, und beste Erdreich auf der Welt war. Ezech. 20 H. 6, u. 15 V. Doch mußte man an den Erträgnissen des ganzen Landes die Stadt Jerusalem immer großen Theil nehmen lassen. Die Leviten, und Priester hatten von den Zehnten, und Opfern reichlich zu leben. 4 B. Moys. 18 H. Der Hof des Davids mußte abermal unterhalten werden. Azmoth ein Sohn Adiels bewahrete die Schätze des Königes. Jonathan des Oziens Sohn hatte die Aufsicht über die Die Behältnisse (des Getreides) auf dem Lande, in den Städten, Dörfern, und Thürmen. Ezri ein Sohn Chelubs be-

sor-

sorgete die Feldarbeit, und stund dem Landvolke vor, welches die Aecker anbauete: Semeia von Roma war über die Weinberge gestellet, und Zabdia von Aphon über die Weinkeller: dem Balhanan von Gedera waren die Oelgärten, und Feigenbäume auf dem flachen Lande übergeben, dem Joas aber die Oelkeller. Ferners hielt Setrai von Saron die Obsicht über das Rindvieh, welches zu Saron auf die Weyde gieng. Saphat ein Sohn des Adli über die Ochsen in den Thälern. Ubil, ein Ismaelit über die Kamele. Jahdia von Merona über die Esel, und Jaziz ein Agaräer über die Schafheerden. Alle diese waren königliche Vorsteher über die Güter des Davids. 1 Chron. 27 H. 25 V. nach dem Hebr. Der Herr weydet mich, sprach David, darum wird mir nichts ermangeln In grünenden Auen hat er mir einen Besitz gegeben: an der Befeuchtung ruhender Bäche ernähret er mich. (Herr) deine Ruthe, und Hirtenstab bringen mir Wonne: du hast mir vor meinen Augen ein köstlichers Mahl aufgesetzet, als meinen Nachbarn (den Fürsten anderer Zünfte). Mein Haupt hast du mit Oele gesalbet, und mein Becher, der mich ersättiget, mit welch einem vortrefflichen Weine erlustiget er mich? Und so werde

ich Zeit meines Lebens deiner Güte zu genießen haben; darum werde ich auch Zeit meines Lebens dem Herrn in seinem Hause die längsten Besuche abstatten. Psalm 22 nach dem Hebr.

3 B. Jerus. „Wie ein Apfelbaum (mehr Nutzen bringt), als ein anderer wilder Baum a), also (nützet auch mir) mein Geliebter mehr b), als den Söhnen c)".

a. Wann ein Apfelbaum, oder ein anderer fruchtbarer Baum erschüttert wird, fallen die Früchte herunter, mit welchen man sich erlustigen kann: von wilden Bäumen aber fällt nur eitels Laub herunter. Die Erschütterung eines Baumes ist das Sinnbild des Krieges: das Herunterfallen der Früchte ist das Sinnbild des aus dem Siege entstehenden Nutzens. 2 König. 5 H. 24 V. Nahum 3 H. 12 V.

b. Die herrlichsten Siege, und größten Eroberungen, welche der Herr der Heerschaaren den Israeliten verliehen, und in die Hände gespielet hat, haben nicht so sehr jeder Zunft genützet, als der herrschenden Zunft Juda, und der Stadt Jerusalem, welche die Hauptstadt des ganzen Landes war.

(David, und Salomon) haben über alle Länder bis auf den Fluß (Euphrat)

ge-

geherrschet, und aus selben Zinse, Zölle, und andere Einkünfte gezogen. Esdr. 4 H. 20 V. Hören wir Jerusalem selbst noch sprechen: Der Herr, heißt es, hat mir in seinem Heiligthume (den Sieg) versprochen; darum werde ich mich erfreuen: Ich werde Sichem (das Land Samarien unter meine Beamte zu verwalten) austheilen, und das Thal, in welchem das (feindliche) Lager gestanden, ausmessen. Das Land Galaad gehöret mir so schon zu: die Zunft Manasse steht unter mir: Ephraim ist der starke Helm meines Hauptes: der König ist aus Juda, meiner (Zunft). Ich hoffe auch Moab für mein Fußbecken zu bekommen. Ich werde Idumäen so unter die Füße bringen, wie ich mir die Auswärtigen * unterwürfig gemachet habe. Psalm 59.

c. Als andern Kindern Jakobs.

Juda! dich werden deine Brüder loben. Die Söhne deines Vaters werden dich gebückt verehren, da deine Hand die Nacken deiner Feinde zu Boden wird gedrücket haben. 1 B. Moys. 49 H. 8 V.

Jerus. „ (Nachdem ich schon lange Zeit) unter dem Schatten a) desje-

* Die Philister, welche aus dem Lande Kappadocien angekommen sind, 5 B. Moys. 2 H. 23 V. wurden Ausländer genannt. Psalm 55. V. 1.

nigen, nach welchem ich mich gesehnet habe b) gesessen bin c) und seine Frucht d) meinem Munde (wider so große) Süßigkeit e) (verschaffet: darum will ich mich von näherer Vorbereitung zum Baue des Tempels nicht mehr zurücke halten lassen f) //.

a. Der Schatten bedeutet Schutz, Ruhe, und Sicherheit. Esa. 30 H. 2 V. Klagl. Jerem. 4 H. 20 V. Baruch. 1 H. 12 V. Ose 14 H. 8 V. David hat gesprochen: Der Herr, welcher Israels Gott ist, hat seinem Volke Ruhe verschaffet, und selbem in Jerusalem eine ewige Wohnung verliehen. 1 Chron. 23 H. 25 V.

b. Als David vor dem aufrührischen Absalom die Flucht ergriffen, und die Bundeslade Gottes in Jerusalem zurückegelassen, hat er kläglich gesprochen: Wenn mich der Herr mit gnädigen Augen ansieht, wird er mich wieder hieherführen, und mir die Bundeslade in seiner Stiftshütte noch sehen lassen. 2 König. 15 H. 25 V.

c. Durch das Sitzen wird die Dauerhaftigkeit des Friedens angezeiget. Esa. 52 H. 1, u. 2 V. Mich. 4 H. 3, u. 4 V. Zach. 3 H. 10 V. 1 Machab. 14 H. 11 V.

d.

d. Die Hungersnoth, welche wegen der unschuldig getödteten Gabaoniten das Land geplaget hat, ist vorbey, 2 Kö= nig. 21 H. und eine andere, die wegen des abgezählten Volkes uns drohete, ist abgewandt. 2 König. 24 H.

e. Gott sah den Pestengel, vor dessen erschrecklichem Anblicke den Leuten die Lust zu essen vergieng, auf Jerusalem mit dem Schwerte dareinschlagen, und befahl ihm vom fernern Dareinschlagen abzustehen: ja er gab das Zeichen, daß er versöhnet war, hiedurch zu verstehen, da er über das Brandopfer des neu ver= langten, und errichteten Altars Feuer vom Himmel herunterfallen ließ. 1 Chron. 21 H.

f. David erkannte hieraus, daß sich der Herr an diesem Orte seinen Tempel würde bauen lassen, und rief alsogleich auf: Dieß ist der Tempel Gottes, und da ist der Altar für die Brandopfer Is= raels: er ließ so dann Steine hauen, und glätten: bracht sehr viel Eisen zusammen die Nägel der Thüren, die Bande, und Leisten zu verfertigen: die Schwere des Erztes, welches er zu verarbeiten zuführe= te, war unermäßlich, und die Menge des Cedernholzes, welches er sich von den Sydoniern, und Tyriern abliefern ließ, war unzählig. Er befahl dem Salo=

mon, und den Großen seines Reiches die Erbauung des Tempels, von welcher er wegen so vieler zu führender Kriege bisher gehindert ist worden, zu bewerkstelligen bestens an, und sprach: Ihr sehet, daß der Herr euer Gott euch gnädig ist, und ringsherum Ruhe verschaffet hat: er hat alle eure Feinde euch in die Hände geliefert. Machet euch dann auf, und bauet Gott dem Herrn sein Heiligthum. 1 Chron. 22 H. 2 Chron. 3 H. 1 V.

4V. Jerus. „ Er hat mich in die Weinkammer eingeführet a), und mich seiner Liebe versichert b) * „.

a. Nachdem David den Salomon, welchen der Herr zur Erbauung seines heiligen Hauses auserkohren hat, 1 Chron. 28 H. 5, u. 10 V. vor der ganzen Reichsversammlung zu seinem Nachfolger, und Mitregenten ernannt hat, wurde dem Herrn ein Opfer des Schlachtviehes entrichtet: des andern Tages hielt man ein Brand-

---

* Im Hebräischen heißt es: „ (Er hält) die Fahnen seiner Liebe über mich „.

Salomon bauete den Tempel des Herrn glücklich, (und ohne durch Kriege beunruhiget zu werden). 2 Chron. 7 H. 11 V. Der Herr begünstigte ihn mit allen Gutthaten, die er durch seinen Diener Moyses versprochen hat, bis auf das letzte Wort. 3 König. 8 H. 56 V.

Brandopfer von tausend Ochsen, tausend Widdern, tausend Lämmern sammt den Trankopfern, und einer sehr großen Menge der Friedopfer für ganz Israel. An diesem Tage aß, und trank man vor dem Herrn mit großer Lustbarkeit. 1 Chron. 29 H. 21, u. 22 V.

b. Gott hat den Salomon, welchen er so lieb hatte, daß er ihm den Beynamen des von Gott Geliebten beygeleget hat, 2 König. 12 H. 24, u. 25 V. sich zum Beherrscher seines Volkes salben lassen. Auch Sadok wurde zum hohen Priester gesalbet, 1 Chron. 29 H. 22 V. als derjenige, der den Nebengottesdienst in Gabaon nicht mehr lang unterhalten, sondern nur in dem bald zu errichtenden Tempel zu Jerusalem, als dem einzigen Opferorte, so gar mit Entsetzung des Abjathars den Herrn bedienen würde. 3 König. 2 H. 27 V.

Jerus. „ Unterleget mir a) Blumen, 5 V.
umrichtet mich mit Aepfeln b); denn
ich bin vor Liebe c) der Ruhe d) be-
nöthiget e) „.

a. Obschon unglaublich viele Arbeiter zur Erbauung des Tempels erforderlich waren, so legete doch Salowon keinem Israeliten eine knechtliche Arbeit auf, 3 König. 9 H. 22, u. 23 V. sondern ließ dieselbe von Ausländern, und seinen neu-

bekehrten Unterthanen, die von den Heyden herstammeten, verrichten. 3 König. 5 H. 18 V. 2 Chron. 2 H. 17, u. 18 V.

b. Gott hat den Jsraeliten versprochen, daß, wenn sie nach seinem Gesetze leben würden, er ihnen zu rechter Zeit den Regen schicken werde, damit die Erde ihre Gewächse hervorbringe, und die Bäume häufige Früchte tragen. 3 B. Moys. 26 H. 3, u. 4 V.

c. David hat sein Volk mit unschuldigem Herzen geweydet, und selbes durch die Weisheit seiner Werke (zum Guten) angeleitet. Psalm 77. V. 72. Vor dem Ende seines Lebens hat er den Herrn gebethen: Herr! Gott unserer Väter des Abrahams, Jsaks, und Jakobs, erhalt das Herz deines Volkes in solcher Neigung zu dir ewiglich, und befestige sein Gemüth auf alle Zeiten in der Verehrung deiner. 1 Chron. 29 H. 18 V. Zur Zeit der Kirchweihe war man dem Herrn thätig, und von ganzem Herzen ergeben. 3 König. 8 H. 23, u. 61 V.

d. Den gottliebenden Jsraeliten ist auch folgendes verheißen worden: Jhr werdet ohne Furcht in euerm Lande wohnen: der Frieden wird eure Gränzen bewachen; dann werdet ihr schlafen, ohne daß es jemand wagen dörfte, euch schrecken zu wollen. Kein (feindliches) Schwert

wird über eure Gränzen vordringen. 3 B. Moys. 26 H. 5, u. 6 V.

e. Durch derley irdische Gutthaten, und zeitliche Glückseligkeit mußte Gott das Herz der sinnlichen Israeliten an sich ziehen, und selbes durch die lockende Belohnung seines Dienstes, und des erfüllten Gesetzes in der Liebe seiner erhalten. Darum hat der Herr gesprochen: Höre Israel, und laß dir die Erfüllung der göttlichen Gebothe angelegen seyn, damit es dir wohlgehe, und du noch mehr zunehmest in dem Lande, in welchem Milch, und Honig fließt. Bestrebe dich dann nach den Gebothen, Satzungen, und Verordnungen des Herrn deines Gottes, die er dir auferleget hat. Lebe, wie es Gott gefällig, und vor den Augen des Herrn recht ist, damit es dir wohl ergehe, und du nach deinem Einzuge in dem Besitze dieses besten Landes zu verbleiben habest, welches der Herr deinen Vätern eidlich versprochen hat. 5 B. Moys. 6 H. 3, u. 17 V. Wann du issest, und satt wirst, danke dem Herrn deinem Gott für die vorrrefflichste Erde, die er dir bescheeret hat. 5 B. Moys. 8 H. 10 V. Gott gab den Israeliten die Länder der Heyden, und hiedurch wurde ihnen zu Theile, was die Völkerschaften vor sich zubereitet haben: und dieß darum, damit sie (die

Israe-

Israeliten) seine Gebothe halten, und sein Gesetz bewahren. Psalm 104. V. 44, u. 45. Ihr werdet nach Belieben essen, und euch ersättigen: darum werdet ihr den Namen des Herrn, euers Gottes loben. Joel 2 H. 26 V. Ihr habet den Frauen meines Volkes ihre Lusthäuser weggenommen: ihr habet auch ihre Kinder meines Zierrathes, wegen dessen sie mich loben, auf immer beraubet. Mich. 2 H. 9 V. aus dem Hebr.

6V. Jerus. „ Seine linke Hand unterstützet mein Haupt a): auch seine rechte Hand wird mich umfassen b) „.

a. Und schläfert mich bey seinem Dienste mit jenen zeitlichen Wohlthaten ein, die er mir im Gesetzbuche des Moyses zugesichert hat.

b. Wann Meßias in seiner persönlichen Gegenwart sich einfinden, und sein leibliches Daseyn mir schenken wird; denn dieser wird noch einen beßern Bund errichten, der auf vortrefflichern Verheißungen wird gegründet seyn. an die Hebr. 8 H. 6 V. Wir werden von seiner Fülle beschenket werden. Gnade wird auf Gnade (folgen). Moyses hat uns zwar das Gesetz überliefert: aber die (größte) Gnade, und die Wahrheit wird erst Jesus Christus bringen. Joh. 1 H. 16, u. 17 V.

Mess.

Meß. „ Töchter Jerusalems a), 7 V.
Ich beschwöre euch durch die Rehe b),
und Hirschen c), welche in den Fel-
dern (herumlaufen d), daß ihr mei-
ne Geliebte ruhen lasset, und sie
nicht erwecket e), bis sie selbsten will
f) ".

a. Die Töchter Jerusalems, das ist: alle Städte, und Flecken des ganzen Reiches werden beschworen, der Stadt Jerusalem kein Aergerniß der Abgötterey zu geben, durch welche sie ihres sanften Schlafes, das ist, ihrer Sicherheit, Friedens, und Glückseligkeit würde verlurstiget werden; denn sonst würden auch sie der großen Gutthaten, die sie mit ihr genießen, verlurstiget werden, und aufhören Töchter einer solchen Stadt zu seyn, in welcher man nichts als Frieden mit seinem Füllhorne sieht. Nach der Wortforschung des Namens Jerusalem.

b. Die Rehe sind ein Sinnbild der Leibesfruchtbarkeit, die den gottseligen Israeliten ist verheißen worden. 3 B. Moys. 26 H. 9 V. 5 B. Moys. 7 H. 13, u. 14 V. aberm. 8 H. 1 V. aberm. 28 H. 11 V.

Wie groß die Leibesfruchtbarkeit zu selben Zeiten gewesen ist, läßt sich schließen, weil die Wißbegierde Davids, aus welcher er das Volk wollte abzählen las-

sen,

sen, auf jene sich nicht mehr erstrecket hat, welche erst seit zwanzig, und weniger Jahren sind gebohren worden, weil ganz Israel, dem Worte des Herrn gemäß, gleich den Sternen unzahlbar war. 1 Chron. 27 H. 23 V. Salomon hat auch beym Antritte seiner Regierung gesprochen: Herr, und Gott! du hast mich über dein großes Volk, das wie der Staub des Erdbodens unzählig ist, zum Könige bestellet. 2 Chron. 1 H. 9 V.

c. Die Hirschen sind ein Sinnbild des langen Lebens.

Gott hat seinem ihm getreuen Volke versprochen: Ich werde die Täge euers Lebens voll machen. 2 B. Moys. 23 H. 26 V. Der Psalmist spricht: (Herr) du wirst mein Alter mit frischem Oele deiner überflüßigen Güte salben. Der Gerechte wird wie ein Palmbaum blühen, und wie eine Ceder auf dem Libanberge sich vervielfältigen. Die in der Wohnung des Herrn gepflanzet sind, werden in den Vorhöfen seines Hauses grünen, bey ihrem hohen Alter noch Sprossen treiben, und selbst bey guten Kräften verbleiben. Psalm 91. V. 11. nach den oriental. Sprach.

d. Von Seiten des Wildes wird hiedurch nicht nur dessen Vielheit angedeutet, sondern auch die Sicherheit von den

Raub=

Raubthieren angezeiget, welche dem Weydviehe, und Menschen gleich nachtheilig sind. Von diesen Raubthieren wimmelte das gelobte Land ehemals so sehr, daß Gott neben andern Ursachen auch deßwegen die heydnischen Bewohner von den Israeliten auf einmal nicht hat vertilgen lassen, damit wegen Mangel der Bevölkerung, die zur Ausreutung der Raubthiere erforderlich war, diese Bestien nicht zu sehr anwachsen könnten, und die Besieger der Menschen auffressen 3 B. Moys. 7 H. 22 V. Die Kämpfe Davids, die er in seiner Jugend mit Löwen, und Bären ausgehalten hat, nehmen einen Theil seines Ruhmes ein. S. Sir. 47 H. 3 V. Noch mehr Lobes verdienete er aber, daß er durch seine Frömmigkeit das Land wider die Nachstellungen derley Raubthiere sicher gemachet hat. 3 B. Moys. 26 H. 6 V.

Von Seiten der Menschen aber, die dem Wilde den Lauf in die Saaten gestatten, ist es ein Zeichen, daß man einen Ueberfluß des Getreides habe. Hievon steht geschrieben: Wenn ihr euern Wandel nach meinen Verordnungen einrichtet, und meine Gebothe bewahret, und haltet, sollet ihr von eurer Aernte bis zur Weinlese zu dreschen haben, und die Weinlese soll bis zur neuen Saat

dauern. Ihr werdet euch mit Brode ersättigen, und ohne Furcht in euerm Lande wohnen. Ihr werdet sehr alte Früchte zu essen haben, und die ältesten vor Menge der nachwachsenden wegschütten. 3 B. Moys. 26 H. 3, 5, u. 10 V. Das Erdreich war so gesegnet, daß es eine dreyßig- sechszig- und hundertfältige Frucht brachte. Matth. 13 H. 8 V.

e. Man hatte kein größers, und gewissers Verderben zu befürchten, als wenn man sich zum Laster der Abgötterey verleiten ließ. 5 B. Moys. 29 H. 18 V. ꝛc.

f. So sehr Gott wünschete, daß man ihm allein dienete, Psalm 80. V. 9, u. 10. so wollte er doch niemanden zur Haltung dieses Gebothes unwiderstehlich zwingen. Er ließ dem Menschen die willkührliche Freyheit, und behielt sich nur das Recht die Sündigen zu strafen, und die Frommen zu belohnen vor. Moyses hat gesprochen: Sehet! ich stelle euch heute den Segen, und Fluch vor Augen: den Segen, wenn ihr den Gebothen euers Gottes gehorchet, die ich euch jetzt auftrage; und den Fluch, wenn ihr seinen Verordnungen nicht Gehör leistet, und von dem Wege abweichet, auf dem ich euch jetzt zu wandeln gebiethe, wenn ihr fremden Göttern nachlaufet, die ihr nicht kennet. 5 B. Moys. 11 H. 26 V. Himmel,

mel, und Erde nehme ich zu Zeugen, daß ich euch Leben, und Tod, Segen, und Fluch vorgestellet habe. Erwähle dann (o Volk) das Leben, damit du sammt deinem Geschlechte dasselbe genießest. Liebe den Herrn deinen Gott, gehorche seinen Worten, und hang ihm an; denn er ist dein Leben, und die Verlängerung deines Alters. So wirst du in dem Lande, welches der Herr deinen Vätern, dem Abraham, Isak, und Jakob zu geben eidlich versprochen hat, zu wohnen haben. 5 B. Moys. 30 H. 19 u. 20 V.

I Aufzug.

II Auftritt.

Innhalt. Der Herr ladet sein Volk ein, daß ihn selbes in seinem Tempel fleißig besuchen soll: anbey wird vom Zustande der israelitischen Kirche unter der Regierung Salomons, und Roboams gehandelt.

Vorannmerk. Salomon hat über die Sünden der Abgötterey, in welche er aus Weiberliebe gefallen ist, vor dem Ende seines Lebens Buße gewirket.

Die-

Bayerische Staatsbibliothek München

Diesen Satz zu beweisen, und die widrigen Vorurtheile zu zerstreuen, ist nöthig anzumerken, daß jene große Glückseligkeit, die Salomon genoß, so lang er rechtgläubig verblieben ist, und gottgefällig gelebet hat, ihm ist entzogen worden, nachdem er sich zur Abgötterey hat verleiten lassen. Daß es so ergehen würde, hat der Herr selbst vorgesaget, da er zum David gesprochen: Wenn dein Kronprinz in seinem Lebenswandel sich boshaft betragen wird, werde ich ihn durch die Ruthe der Männer schlagen, und mit solchen Uebeln züchtigen, wie andere Leute gestrafet werden. 2 König. 7 H. 14 V. Die hebräischen Lehrer verstehen durch die Ruthe der Männer eine feindliche Uebermacht, oder Empörung, und Aufruhr: die andern Uebel aber, mit welchen Gott die Leute sonst zu strafen pflog, legen sie von Dürftigkeit, Hungersnoth, Krankheiten, und andern derley Armseligkeiten aus, welche sich in dem Verzeichniße befinden, das Moyses als ein Tagbuch der Sündenstrafen den gottlosen Israeliten vor die Augen geleget hat. 3 B. Moys. 26 H. 14 V. ꝛc. 5 B. Moys. 28 H. 15 V. ꝛc.

Welch empfindliche Streiche die Ruthe der Männer dem Salomon versetzet habe, erzählet die heilige Schrift stelbsten. Salomons Herrschaft erstreckete sich vormals von dem Strome Euphrat bis ans Philisterland, und an die Gränzen Aegyptens: 2 Chron. 9 H.

26 V. als er aber von Gott abgewichen ist, hat sich Adad in Idumäen, und Syrien zu einem eigenen unabhängigen König aufgeworfen: auch Razon König in Damaskus äußerte seine Feindseligkeiten wider die Oberherrschaft des weibisch, und abgöttisch gewordenen Salomons. Ja so gar Jeroboam, sein oberster Steuereinnehmer über die Zünfte Josephs, fachete so gar in dem Eingeweide des Reiches das Feuer einer Empörung an. 3 König. 11 H. 14 V. ꝛc.

Salomon von diesen Männern mit so harten Ruthenstreichen geschlagen, scheint hiebey so unempfindlich nicht geblieben zu seyn, daß er auch die andern Uebel, mit welchen Gott die Leute zu strafen pflog, noch erwarten, und aushalten wollte. Wenigstens meldet die heilige Schrift hievon kein Wort, und Salomon bekennet von sich selbst: Als ich bey dem Acker eines Trägen, und bey dem Weinberge eines Thoren vorüber gieng, sah ich, daß alles von Nesseln überwachsen, der ganze Boden mit Dornen bedecket, und die Mauer eingestürzet war. Bey Ueberlegung dessen nahm ich (meinen eigenen Zustand) zu Herzen, und lernete (in Erwägung) dieses Vorfalles die Zucht, oder, wie es die siebenzig Dollmetschen noch klärer geben: Endlich that ich Buße, und sah mich um, die Zucht zu erwählen. Sprüche Salom. 24 H. 30 V. Er erinnerte sich auch, wie weislich ihn seine

Mutter ermahnet hat, sprechend: Verschwende deine Güter nicht auf die Weiber, und reize durch deinen Aufwand an dieselben die (zinsbaren) Könige nicht zum Abfalle. Sprüche Salom. 31 H. 3 V. Die Schrift erwähnet weiters, daß Gott diesem von ihm abtrinnigen Könige erschienen ist, und selbem den Verlurst seines Reiches bis auf eine Zunft vorgesaget hat. 3 König. 11 H. 9 V. Nun aber bezeuget der heilige Irenäus, dieser uralte Kirchenvater, im 4 B. wider die Ketzereyen im 45 H. Von den Zeiten der Apostel her ist es eine Erblehre, daß, so oft die Bibel von einem Verweise erzählet, welchen Gott einem Sünder gegeben hat, und wenn sie nicht sonderbar noch hinzusetzet, der Mensch hat dessen nicht geachtet, sich nicht darangekehret, hat nicht Folge geleistet, u. d. gl. man von dieses Menschen Buße, und Bekehrung deßhalben schon versichert sey, welches dann von dem Salomon um so mehr gilt, weil er, da Gott mit ihm war, und ihn stärkete, gesprochen hat: Kein Edler ist so thöricht, als ich: ja die Weisheit eines gemeinen Mannes wohnet nicht in mir. Ich habe die Weisheit so nicht erlernet, (daß sie mir nicht mehr entfallen könnte: darum) besitze ich die Wissenschaft heiliger Dinge nicht (mehr). Er rief dann weiters zu Gott auf, und sprach: Nur um zwey Dinge bitte ich dich: versage sie mir doch vor

mei-

meinem Tode nicht. Schaffe die Eitelkeit, und das lügenhafte Gezeug (der Abgötterey) weit von mir. Laß mich weder dürftig, noch reich seyn, sondern ertheile mir nur so viel, als mir (standmäßig) zu leben nöthig ist, damit mich der Ueberfluß nicht etwa zur Verläugnung (Gottes) dahinreiße, und mich sagen heiße: Wer ist der Herr? Oder daß mich die Armuth zur Ungerechtigkeit nicht verleite, und mich bey dem Namen meines Gottes falsch zu schwören veranlasse. Sprüche Salom. 30 H. 1, 2, 3, 7, 8, u. 9 V. Endlich stellet Salomon in seinem Buche, Ecclesiastes, oder Prediger genannt, einen unverwerflichen Zeugen seiner Buße; denn nach einer uralten, und einstimmigen Aussage der hebräischen Lehrer hat Salomon von bitterer Reue über seine Sünden angetrieben dieses Buch niedergeschrieben. Der heilige Hieronymus sammt mehrern andern Kirchenvätern, und Gottesgelehrten nimmt dieses ihr Vorgeben um so mehr als ein ächtes Zeugniß der Wahrheit an, weil der Innhalt dieses Buches dasselbe gleichsam selbst verbürget.

Doch all dessen ungeachtet wollen noch viele mit aller Gewißheit diesen ehemals von Gott so geliebten Mann seiner endlichen Unbußfertigkeit halben der ewigen Seligkeit beraubet sehen, und zwar, wie sie behaupten, nicht ohne gute Beweisgründe; denn

I, hat ihm David selbst die ewige Verwerfung vorgesaget, wenn er von Gott abweichen würde. 1 Chron. 28 H. 9 V.

Antwort. Kann wohl hier auf dem Reichstage, den David hielt, die Untersuchung von der Seligkeitswahl, oder der Verwerfung, die seinen Kronprinzen treffen wird, entschieden, oder aufgeworfen werden? Und wenn auch dieses mit aller Unschicklichkeit geschehen wäre, so würde dieser schreckvolle Ausspruch erst sodann in die Erfüllung gehen, wenn Salomon nach seiner Verirrung nicht mehr von seiner Gottlosigkeit abstehen, und in seiner Bosheit sterben wollte. Allein hier ist die Rede nur von der Verstoßung von dem Besitze des Königreiches, und der Beherrschung des Landes, wie es sich klar zeigen wird, wenn man alles zusammennimmt, was auf die Erläuterung dieser Stelle einen Bezug haben kann. David hat gesprochen: Es hat mir Gott verheißen, daß er das Reich des Salomons, den er für seinen Sohn angenommen hat, auf ewig befestigen werde, wenn selber in Vollziehung seiner Gebothe, und Satzungen verharret, wie er sie zu dieser Zeit beobachtet. Nun dann (fuhr David fort zu der Reichsversammlung sprechend, beschwöre ich euch) vor dem ganzen Volke Israel, und unserm Gott, der es höret: Haltet, und erfüllet alle Gebothe des Herrn unsers Gottes, damit ihr im Besitze dieses so guten Landes zu

ver-

verbleiben habet, und selbes Euern Kindern nach euch auf ewige Zeiten hinterlassen möget. Gleichermaßen beschwur David seinen Sohn noch sonderheitlich, und sprach zu ihm: Wenn du Gott suchen wirst, wirst du ihn finden: würdest du ihn aber verlassen, so würde er dich ewig verwerfen. 1 Chron. 28 H. 6 V. ꝛc. Giebt hiemit der ganze Zusammenhang nicht selbst deutlich zu verstehen, daß von keiner andern Verwerfung, als von der ewigen, oder lebenslänglichen Verstoßung vom Reich, und Lande die Rede seyn könne? Eine solche Verwerfung vom Reich, und Lande hat Gott im Falle, daß man ihn durch die Abgötterey verlassen würde, dem Salomon nach erbautem Tempel abermal angedrohet. 2 Chron. 7 H. 17 V. ꝛc. Da aber diese Bedrohungen nicht erfüllet worden sind, darum läßt sich aus besagten Stellen vielmehr das Gegentheil schließen, und folgern, daß Salomon von den Streichen der Männer so schmerzlich geschlagen endlich doch noch in sich gegangen, und durch die Buße den gänzlichen Verlurst des Landes, und Reiches abgewandt habe.

II, Gott hat dem Salomon seine Regierung über ganz Israel nur wegen seines Vaters noch gefristet, und wegen des Davids dem Roboam noch die Beherrschung einer Zunft überlassen: aber die übrigen Zünfte sind dem Nachfolger Salomons wegen der Sün-

den seines Vaters entrissen worden. 3 König. 11 H. 11 V. ꝛc.

Antwort. Ist es was unerhörtes, daß die Sünder durch die Buße zwar die Vergebung ihrer Schuld erhalten, ohne darum von der verdienten Strafe befreyet zu seyn? Gott hat den ersten Menschen von seiner Sünde herausgezogen: B. der Weish. 10 H. 2 V. Die Strafe des Todes hat selber doch noch ausstehen müssen. 1 B. Moys. 5 H. 5 V. Gott hat von dem reumüthigen David die Sünde schon hinweggenommen: doch mußte das aus seinem Ehebruche erzeugte Kind ohne Nachsicht sterben. 2 König. 12 H. 13 V. ꝛc. Wegen der großen Lasterthaten, die König Manasse verübet hat, entbramm der Zorn Gottes so sehr, daß er das ganze Reich mit Verheerung, und Gefangenschaft zu vertilgen gedrohet hat. 4 König 21 H. 11 V. Manasse wurde wirklich in die Gefangenschaft nach Babylon geschleppet: doch in Ansehung seiner großen Buße, die er gewirket hat, wurde er in sein Reich wieder eingesetzet. Von selber Zeit an blieb dieser König dem Herrn ganz zugethan, und hielt auch das Volk zur Gottseligkeit an. 2 Chron. 33 H. 11 V. ꝛc. Aber dessen ungeachtet ließ Gott seinen gefaßten Zorn nicht mehr besänftigen, zu welchem ihn die Missethaten Manassens wider das Reich Juda aufgebracht hatten. Es hat zwar Josia, Manassens Enkel, nach dem mosaischen Gesetze

sich

sich so vom Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften zum Herrn gewandt, als weder ein König vor ihm, noch minder hernach gethan hat: doch konnte selber durch alle seine Frömmigkeit sammt seiner Zurechtweisung des ganzen Volkes die Verschonung des Landes, oder die Abwendung der babylonischen Gefangenschaft nicht erhalten. 4 König. 23 H. 25 V. ꝛc.

Es gereichet daher dem David zur größter Ehre, daß Gott in Rücksicht seiner Verdienste dessen Nachkommenschaft so viele Nachsicht hat angedeihen lassen: dieß aber beweist noch lange nicht, daß Salomon unbußfertig geblieben ist. Auch zur Zeit Ezechiens hat Gott gesprochen: Ich werde wegen meiner, und wegen des Davids meines Dieners die Stadt Jerusalem beschützen: 4 König. 19 H. 34 V. aber diese Gnade zu erlangen war die Buße Ezechiens, und seines Volkes noch höchst erforderlich. Jerem. 26 H. 18, u. 19 V. S. Sir. 48 H. 22, u. 23 V.

III, Wenn Salomon noch in sich gegangen wäre, müßte er die Götzenhöhen, Haine, und Bilder, die er errichtet hat, wieder zerstöret haben. Erst Josia wars, welcher diese ärgerlichen Gräuel des salomonischen Götzendienstes aus dem Wege geräumet hat. 4 König. 23 H. 13, u. 14 V.

Antwort. Es sind doch mehrere Könige seit den Zeiten Salomons bis auf Josien auf dem

Throne gesessen, derer Eifer für die wahre Religion wenigstens die abgöttischen Höhen, und Hayne nicht geduldet hat: wie hätten demnach jene abgöttischen Höhen sammt ihren Tempeln, die Salamon auf der rechten Seite des Berges bey Jerusalem errichtet hat, ihrer Aufmerksamkeit, und Beflissenheit für die Ehre, und Anbethung des einzigen Gottes entwischen können? Josia zerstörete demnach nur solche Hayne, und Höhen, die zwar von Salomon den Namen noch führeten, weil sie auf dem alten Platze wieder errichtet, und zu dem Dienste jener Götzen mehrmals sind gewidmet worden, welchen Salomon geopfert hat. Ich will diese meine Antwort rechtfertigen die lange Reihe aller Könige, welche die Götzenhayne, und Höhen wechselweise angeleget, und zerstöret haben, je nachdem einer der Abgötterey anhieng, oder der wahren Religion ergeben war, nicht durchgehen, sondern ich mache den Anfang meiner Betrachtung erst vom Könige Ezechien, welchen die heilige Schrift selbst von allem Verdachte eines abgöttischen Unterschleifes feyerlich losgesprochen hat. S. Sir. 49 H. 5 V. dieser hat die Höhen verwüstet, die Bildsäulen zertrümmert, die Hayen ausgerottet. 4 König. 18 H. 4 V. Manasse hat all dieses abgöttisches Gezeug, welches sein gottseliger Vater vertilget hat, wieder neu machen lassen. 4 König. 21 H. 3 V. Nachdem er aber zur Buße geschrit-

schritten ist, hat er alle Altäre, die er auf dem Tempelberge, und zu Jerusalem errichtet hatte, aus der Stadt geworfen. Doch Amon opferte schon wieder jenen Götzen, die einst Manasse, selbe anzubethen, hat bilden lassen. 2 Chron. 33 H. 15, u. 22 V. Hernach kam Josia zur Regierung, und schleifete die Höhen, welche von ihrem ersten Urheber, die salomonischen genannt wurden, obwohl Salomon dieselben schon verwüstet hat; denn in den ersten dreyen Jahren der Regierung Roboams wandelte das jüdische Volk auf den Wegen Davids, und Salomons; 2 Chron. 11 H. 17 V. da aber hierauf das Volk von den Wegen Davids, und Salomons auszutreten angefangen hat, fieng man an nach dem Beyspiele des neu errichteten, und abgöttisch gewordenen israelitischen Reiches Altäre zu bauen, Götzenbilder aufzurichten, auf allen hohen Büheln Hayne zu pflanzen, und unter allen schattichten Bäumen den Gräuel der Heyden einzuführen. 3 König. 14 H. 23 V *.

IV, Es ist doch Salomon als ein harter Gelderpresser, und unleidlicher Bedrücker seines Volkes gestorben. 3 König. 12 H. 4 V.

Antwort. Es hätte zwar diese Beschuldigung im Bezuge dessen, was zur Erörterung des hohen Liedes einen Einfluß hätte, wenig,

oder

* Denn auch sie erbauten Altäre ꝛc. heißt es im besagten Texte.

oder gar nichts zu bedeuten: doch die Ehre dieses großen Königes, welchen der heilige Ambrosius, und mehrere andere Väter in die Zahl der Seligen Gottes aufgenommen haben, zu retten, will ich hiezu nicht als gleichgiltig schweigen. Ich bitte daher, daß man sich auf die Zeiten deises abgöttischen, und vielweibischen Königes hineindenken wolle.

Nachdem Salomon wegen all zu prächtiger Hofhaltung so vieler Frauen, und durch die Erbauung so zahlreicher Götzentempel 3 König. 11 H. die Schatzkammer erschöpfet hat *, wurden auch die Quellen des vormaligen so reichen Geldzuflußes verstopfet. Idumäen machete sich von diesem Weichlinge, und Schwelger unabhängig. Hiedurch wurde der berühmten Goldflotte nach Ophir der Haven verschlossen. 3 König. 9 H. 26 V. * *

Auch Syrien schüttelte das Joch des Gehorsames ab, und errichtete sich einen eigenen wider den Salomon bösgesinnten Staat. Da anbey die Israeliten selbst wider ihren König zur Empörung sich anschicketen, fiel

das

---

* Zur Erbauung des Gotteshauses hat ihm sein siegreicher Vater die größten Bedürfnisse schon zusammen geleget. 1 Chron. 22 H. 5 V.

* * Es hat kein König aus Juda auf eine abermalige Ausrüstung einer Goldflotte nach Ophir sich einen Gedanken mehr machen können, bis auf den Josaphat, welchem es gelungen hat, das verlorne Idumäerland dem Reiche Juda wieder einzuverleiben. 2 Chron. 20, u. 21 H. 8 V.

das Ansehen Salomons bey auswärtigen Königen so sehr, daß sie ihn wenigstens mit jenen großen Geschenken nicht mehr beehreten, welche sie seiner Macht, Weisheit, und Frömmigkeit sonst jährlich gezinset haben. 2 Chron. 9 H. 23, u. 24 V. Nun sage man, ob nach so geschwächten Einkünften des Reiches es anders thunlich war, als die Ausgaben des Landes zu erhöhern? Es mag Salomon Buße gewirket haben, so viel in seinen Kräften lag, so mußte er bey so gefährlichen Aussichten, und mißlichen Umständen seine Kriegesmacht noch beybehalten, wo nicht gar vermehren. Das große Personal, welches bey, und vom Hofe gelebet hat, konnte auch nicht auf einmal brodlos gemachet, und verstäubet werden. Es war demnach das Gemurr des Volkes über die harten Bedrückungen, welche dasselbe unter dem Salomon erlitten zu haben so ungehalten rügete, selbst ungerecht; denn, wenn die Steuern, und Anlagen unter dem Salomon schon bis aufs höchste hinaufgestiegen wären, wie hätte Roboam, so dumm er gewesen ist, sich können beyfallen lassen, dieselben ohne Veraleich noch höher hinauftreiben zu wollen? 2 Chron. 10 H. 14 V. Ich will es demnach dahingestellet seyn lassen, ob die Unbescheidenheit Roboams, welcher durch seine unzeitige Vielgeldforderung, und böse Worte den größten Theil des Volkes zum Abfalle gereitzet hat, größer gewesen sey, als die wü-

then-

thende Schwärmerey des Volkes, das sich in die Nothwendigkeit versetzete, an statt einen König zwey zu unterhalten, und bey getrennten Staaten zu den immerwährenden Kriegen zwischen beyden Reichen die Kösten herzuschießen. Dieß geschah, weil Gott, der die Sünden der Aeltern an ihren Kindern, Enkeln, und Urenkeln zu strafen gewohnet war, 4 B Moys. 14 H. 18 V. die Abgötterey des Salomons, und des mitschuldigen Volkes zugleich bestrafen wollte; denn auch sie (die Unterthanen, sprach der Herr) sind von mir abgewichen, sie haben Astarten die Göttinn der Sidonier, den Chamos, und Moloch, Moabs, und Ammons Götter, angebethet. Sie sind auf meinen Wegen nicht geblieben, vor meinen Augen gutes zu thun, und meine Gebothe, und Rechte zu beobachten, wie unter dem David (des Salomons) Vater geschehen ist. 3 König. 11 H. 33 V. im Hebr. und Chald.

V, Es hat aber Salomon dem Jeroboam nach dem Leben gestrebet, weil ihn Gott zum künftigen Beherrscher zehn israelitischer Zünfte durch den Propheten Ahia hat ernennen lassen. 3 König. 11 H.

Antwort. Es wird zwar die Ernennung Jeroboams zum künftigen Beherrscher zehn israelitischer Zünfte vor seiner Flucht in Aegypten angeführet, um durch diese Zwischenerzählung von der Person Jeroboams ein nähers Kennt-

niß

niß zu machen. Aber als die Ursache seiner Flucht wird diese Vorernennung nicht angegeben; denn diese Begebenheit wurde als ein Geheimniß behandelt, das verborgen bleiben mußte, bis es sich zu seiner Zeit von selbst entwickeln würde. Nur Jeroboam, und der Prophet waren allein auf dem Felde, als die Vertheilung des Reiches in ihrer Vorbedeutung unternommen worden. Salomon, der in seinem Leben hievon so wenig erfahren, als Roboam beym Antritte seiner Regierung hievon noch gewußt hat, 3 **König.** 12 H. trachtete dem Jeroboam zwar nach dem Leben, weil derselbe wegen Einfüllung des Thales Mello eine Empörung wider ihn angesponnen hat. Darum geschah es, daß, als Jeroboam wegen seiner erregten Meuterey aus dem Reiche Salomons, der ihn am Leben strafen wollte, entfliehen mußte, der Prophet Ahia, als welcher an dessen Aufruhr keinen Antheil genommen hatte, ruhig, und unbesorgt zu Hause verbleiben konnte.

Jerus. „ (Ich höre) die Stimme meines Geliebten „. 2 H. 8 V.

Da der Schlaf das Sinnbild des Friedens ist, ist es der Traum noch mehr. Jerusalem also, welches so lang im Frieden gelebet hat, als Salomons Gottseligkeit dauerte, schläft, und redet als

träu-

träumende auf bis zur Hälfte des 13 V; denn bis dahin ist mit der Frömmigkeit des Salomons auch der süße Traum noch nicht verschwunden.

Jerusalem träumet nun, daß die Bundeslade Gottes aus der Wüste, in welcher dieselbe ist errichtet worden, in das gelobte Land hinziehe. Die Stimme des Geliebten war der Trompetenstoß, wodurch der Aufmarsch der Bundeslade angezeiget wurde. 4 B. Moys. 10 H.

— Jerus. „ Sehet! er kömmt a); er hüpfet über Berge b), und Hügel c) „.

a. Machet die Thore auf, ihr vornehmsten, und ihr ewigen * Pforten erhebet eure Fallgatter von selbsten, damit der herrliche König einziehe. (Hierauf geschah die Anfrage): Wer ist dieser herrliche König? (Die Antwort war). Er ist ein starker, und mächtiger Herr, der gewaltige Herr in der Schlacht: machet also die Thore auf, ihr vornehmsten, und ihr ewigen Pforten erhebet eure Schußgatter von selbsten, damit der herrliche König einziehe. (Vor Erstaunung über ein solches Glück wird nochmal gefraget): Wer ist dieser herrliche König? (und die Begleitschaft antwortet:) Dieser herrliche König ist der Herr der Heerschaa-

* Wodurch das rechtgläubige Volk immerfort einziehen wird.

schaaren selbst. Psalm 23 Hauptstück.
7 V.

b. Die Bundeslade, welche von Sinai die Reise bis ins gelobte Land gemachet, hatte über viele, und sehr große Berge zu setzen,

c. Gegen welche die höchsten Berge des heiligen Landes nur als Hügel anzusehen waren.

Jerus. „ Mein Geliebter ist gleich 9 V.
einem Rehe, oder jungen Hirschen bis
auf Bethel a) (wandelbar b) „.

a. (Im Griechisch.) Bethel heißt verdollmetschet: Das Haus Gottes.

Die heilige Stadt Jerusalem ist der Ort, in welchem Gott ruhet, und verbleibt. S. Sir. 36 H. 15 V.

b. Der Herr hat dem David sagen lassen: Von jenem Tage an, als ich die Kinder Israels aus Aegypten führete, bis auf diese Zeit habe ich in keinem Hause gewohnet, sondern ich vollbrachte meine Wanderschaft in der Hütte, und unter dem Gezelte. Mit dem gesammten Volke Israel habe ich mich an allerley Orte hinbegeben. Wann habe ich jemals zu einer Zunft, welcher ich das Richteramt über mein Volk Israel aufgetragen, gesprochen: Warum habet ihr mir kein Haus von Cedern gebauet? 2 König. 7 H. 6 V.

Jerus. „ Sehet! er steht außer unse- —
rer Mauer a): er sieht zum Fenster

herein: er schauet durch die Gitter b) (zu mir) //.

a. Der Tempelberg, weil er außer der Stadt gelegen war, 2 Chron. 3 H. 1 V. ist von derselben durch eine Mauer abgesöndert gewesen. Salomon hat diesen Berg bey Erbauung des Tempels zwar mit einer neuen Mauer eingeschlossen, und an die Stadt gehenket, 3 Könnig. 3 H. 1 V. dessen aber ungeachtet ließ man auch die alte Mauer noch stehen so, daß sie den Tempel von der königlichen Burg absönderte. Ezech. 43 H. 8 V.

b. Und folglich bis auf die untern Stockwerke hinunter; denn die obern pflegt man mit Gitern nicht zu versehen. Dieß zeiget an, daß man vom Tempel aus bis in solche Tiefen die Aussicht haben könnte aus Ursache dessen, weil erstlich der Berg, auf welchem der Tempel ist erbauet worden, von einer sehr großen Höhe war *, zweytens, weil der Tempel noch hundert zwanzig Ellen über denselben emporragete. 2 Chron. 3 H. 4 V.

Jerus. // Sehet a)! mein Geliebter redet mich an b) //.

10 V.

a.

* Brokard in der Beschreibung des heiligen Landes vernachrichtet, daß der Tempelberg von den Römern ist abgetragen, und um ein sehr Vieles erniedriget worden.

a. Oder, wie wir uns sonst auszudrüchen pflegen: höret. 2 B. Moys. 20 H. 18 V.

b. Er ruft mich durch das Trompetenzeichen zu sich, 4 B. Moys. 10 H. 10 V. und zwar schnell nach einander, wie folget.

Jerus. „ Mache dich auf a), eile b), und komm (auch sonst öfters vor mich c): du, meine Freundinn d), meine Taube e), meine Schöne f)!„

a. Jerusalem, welche im Schlafe aufredet, erzählet den Töchtern das, was sie vermeynet, daß Meßias zu ihr spreche. In diesem Traume kömmt ihr vor, daß sie, vor Uebersetzung der Bundeslade in den Tempel, berufen werde, dieselbe an ihrem bisherigen Aufenthaltsorte noch zu besuchen. Dieß geschah am ersten Tage des siebenten Monathes, Ethanim genannt, am welchem das Trompetenfest gehalten wurde. 4 B. Moys. 29 H. 1 V.

b. Mich in den Tempel zu begleiten, ehe noch ein sonstiger Festtag einfällt.

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monathes wäre das Fest der Lauberhütten eingefallen, welches sieben Tage lang begangen wurde. 3 B. Moys. 23 H. 34 V. Bey dieser Feyerlichkeit mußten alle, die männlichen Geschlechtes waren, aus

dem ganzen Lande vor dem Herrn sich einfindig machen. 5 B. Moys. 16 H. 16 V. Für die Bürger Jerusalems aber, und andere, die sich dahin zu verfügen nicht gehindert waren, hätte sich schon am zehnten Tage dieses Monathes ein Fasttag eingestellet, welcher der Tag der Versöhnung hieß. 3 B. Moys. 23 H. 27 V. Jedoch noch früher wurde das Kirchweihfest gehalten. 2 Chron. 7 H. 8, 9, u. 10 V.

c. Denn Salomon hat einen Altar erbauet, daß man auf selbem sowohl das tägliche Brandopfer, als die an den Sabbaten, Neumonden, und andern Festtägen nach dem Gebothe Moysens entrichte. 2 Chron. 8 H. 12, u. 13 V.

d. Der Herr hat gesprochen: Von der Zeit an, da ich mein Volk Israel aus Aegypten führete, habe ich aus allen Zünften Israels keine Stadt erwählet, in der meinem Namen ein Haus erbauet werden sollte. Endlich hat mich Jerusalem so eingenommen, daß ich mir ein Haus in ihr wünschete, in welchem mein Namen angerufen werden soll. 2 Chron. 6 H. 5, u. 6 V.

e. Die Tauben lassen sich durch öftere Vorwerfung des Futters so abrichten, und gewöhnen, daß sie schnell herbeyfliegen,

als

als oft man ihnen pfeift. In den Zeiten Salomons war die Menge des Volkes so unzählig, wie der Sand des Meeres: doch gab ihnen Gott so genug zu essen, und zu trinken, daß man guter Dinge lebete. 3 König. 4 H. 20 V. (Gott hat den Menschen seinen Tempel) in diesem Thale der Thränen als den Ort der Freuden angewiesen, darum ist man glückselig, da man sich vornimmt dahin zu gehen, wo uns der Gesetzgeber mit seinem Gnadensegen überhäufen wird. Schaaren über Schaaren eilen daher nach Sion, vor dessen Angesicht zu gelangen, der ein Gott der Götter ist. Psalm 83. V. 6 ꝛc.

f. Der Herr hat wegen der Schönheit Jakobs, die er lieb hatte, bey uns seinen Erbsitz genommen. Psalm 46. V. 5.

Jeruf. „ Denn der Winter ist schon 11
vorüber a): der Platzregen hat aufge- V.
höret b), und (das Gewässer) hat
sich verlaufen c) „.

a. Jerusalem erzählet, unter welchen Beweggründen sie der Herr zum öftern Besuche des Tempels einladet. Diese sind von der Annehmlichkeit des Frühlinges entlehnet, in welchem das geistliche Jahr anfieng. 2 B. Moys. 12 H. 2 V.

Das Ende des Winters zeiget das Ende der Kriege an. Unter der Regierung

Salomons sind keine so schwere Kriege mehr entstanden, als David zu führen gehabt hat: darum ist diese seine Regierung dem Frühlinge als der schönsten Jahrszeit zu vergleichen. Bey solcher Ruhe, und Sicherheit konnte sich Jerusalem vom fleißigen Besuche des Tempels um so minder entschuldigen, weil so gar fremde Völker aus Veranlassung des Friedens dort anlangeten, wie David vorgesehen hat, da er sprach: O Gott, zeig deine Macht, und Stärke (in fremden Landen), wie wir sie erfahren haben, (da du alle Nachstellungen der Feinde einhieltst); denn so dann werden dir Könige in deinem Tempel zu Jerusalem Opfer darbringen. Verscheue demnach die Pfaffen des Ochsen Serapis, von welchen das schwache Volk so in die Abgötterey gestürzet wird, wie die Kühe von vielen Stieren zu Boden gedrücket werden: verjage sie, da sie den Leuten, welche du von ihrem Götzendienste gereiniget hast, wie man das Silber von den Schlacken reiniget, auf ihrer Reise gleich den Krokodilen im Geröhre auflauern, um sie von dem Eingange ins heilige Land abzuhalten. Zerstreue auch die Völcker, welche Kriege erregen wollen; dann werden die höchsten Personen aus

Aegy-

Aegypten in den Tempel kommen *: Aethiopien aber wird noch früher zu Gott die Hände erheben. Psalm 67. V. 29.

b. Gott hat dem David, da selber den Tempel bauen wollte, verheißen: Ich werde meinem Volke Israel seinen Wohnplatz (durch den Tempel) verschanzen; dann wird Israel einwurzeln, und stark werden, daß selbes nicht mehr erschüttert werden kann. Die Boshaften (die Heyden) sollen nicht mehr kommen, ihm Drangsal anzuthun, wie zuvor um jene Zeit, da ich über mein Volk Israel die Richter herrschen ließ. Dir werde ich (in deiner Nachkommenschaft) von allen deinen Feinden Ruhe verschaffen. 2 König. 7 H. 10 V.

c. Salomon hatte über alle Länder von Thapsa am Strome (Euphrat) bis auf Gaza zu herrschen: die aufgestellten Unterkönige blieben ihm Gehorsam: rings-

* Ich hoffe, daß meiner Paraphrasis bis hieher nichts wird entgegengesetzet werden: nun aber könnte man sich dawider zu streuben für genöthiget halten, da im Gesetze verbothen ist, einen Aegyptier vor dem dritten Stamme in die Kirche einzulassen. 5 B. Moys. 23 H. 7, u. 8 V. Jedoch diese Bedenklichkeit wird gehoben seyn, wenn man sich erinnert, daß unter dem Namen der Kirche öfters nicht der Tempel, oder das Haus Gottes, sondern das Bürgerrecht verstanden werden müsse: z. B. 1 König. 17 H. 47 V. 1 Chron. 29 H. 1, u. 20 V.

herum von allen Seiten hatte er nichts feindliches zu besorgen. Darum wohnete jedermann in Juda, und Israel von Dan bis Bersabee (ruhig) unter seinem Weinstocke, und Feigenbaume, so lang (die gottselige) Regierung Salomons dauerte. 3 König. 4 H. 24 V.

12 V. Jerus. „ (Nachdem) die Blumen a) in unserm Lande ausgeschlagen haben b), ist es Zeit den Weinstock zu beschneiden c) „.

a. Die Heyden waren den Israeliten spitzige Dörner in den Augen, so lang selbe in einem Theile des gelobten Landes unabhängig sich erhielten, und der Abgötterey zugethan blieben. 4 B. Moys. 33 H. 55 V. aus dem Hebr. Aber Salomon machete dieselben alle zinsbar, 3 König. 9 H. 20, u. 21 V. und brachte sie zur Annehmung der wahren Religion. 2 Chron. 2 H. 17 V. In dieser Eigenschaft erschienen sie als angenehme Blumen.

b. Es waren ihrer hundert drey und fünzig tausend, und sechshundert. Weil sie dann zum Tempelbaue sich haben gebrauchen lassen müssen, 2 Chron. 2 H. 17, u. 18 V. * darum wollten sie den Herr

* Dieser Ursache wegen sind ihre Nachkömmlinge noch Knechte Salomons genannt worden. Esdr. 2 H. 55, u. 58 V.

Herrn lieber in seinem Tempel, der eine Arbeit ihrer Hände war, als in der Stiftshütte zu Gabaon besuchen.

Der Herr wollte durch dieses Beyspiel der bekehrten Heyden Jerusalem bewegen, ihn nur allein in seinem Tempel anzubethen, und darum die Höhenaltäre aus dem Wege zu räumen, wie folget:

c. Wie der Weinstock durch die Beschneidung zur Fruchtbarkeit gedeihet, so wurde der gesetzmäßige Gottesdienst im Tempel 5 B. Moys. 16 H. 2 V. ꝛc. durch die Abstellung der Höhen in den Flor gebracht.

Ehe dem Namen des Herrn der Tempel erbauet war, entrichtete das Volk noch auf den Höhen Opfer: und obschon Salomon den Herrn liebete, und nach der Vorschrift Davids seines Vaters lebete, ließ doch auch er auf den Höhen Opfer schlachten, und Weihrauch verbrennen. 3 König. 3 H. 2 V. Nach der Kirchweihe aber findt man weder zu Gabaon selbst, noch anderswo eine Spur mehr von einem Höhenopfer. Dessen war David, dem es die Höhen gänzlich abstellig zu machen nicht möglich gewesen ist, zum voraus schon vergwisset, weil er zum Herrn gebethet hat, daß er Sions nach seiner großen Gnade gewo-

gen seyn wolle, damit die Mauern (des Tempels) zu Jerusalem bald erbauet würden; denn so dann würde man ihm die schuldigen, und freywilligen Opfer nach dem Gesetze entrichten, und die Kälber auf seinen Altar bringen. Psalm 50 V. 20.

— Jerus. „ Man hat in unserm Lande die Turteltaube a) girren b) gehöret „.

a. Die Turteltaube ist ein Sommervogel Jerem. 8 H. 7 V. für einen solchen sehe ich die Königinn von Süden an, welche von dem entferntesten Lande gekommen, die Weisheit Salomons anzuhören. Matth. 12 H. 42 V.

b. Die Stimme einer Turteltaube ist unterbrochen, und seufzend, so war auch die Stimme dieser Königinn. Als sie (die Vielheit) der Brandopfer sah, die Salomon im Hause des Herrn entrichtete, konnte sie vor Erstaunung kaum mehr Athem holen: endlich sprach sie seufzend zu ihm: Glückselig sind deine Hofleute, und Diener, die immer um dich sind, und deine Weisheit anhören können. 3 König. 10 H. 5, u. 8 V.

13 V. Jerus. „ Der Feigenbaum a) zeiget sich fruchtbar b) „.

a. Jerusalem erzählet freudig, daß der Herr seine Zufriedenheit mit ihrem Verhal-

halten gegen ihn unter diesen Worten geäußert hat, die ich nun erklären will:

Der Feigenbaum ist ein Sinnbild des israelitischen Volkes; Matth. 21 H. 19 V. Luk. 13 H. 6 V. denn wie ein Feigenbaum Früchte trägt, ohne geblühet zu haben, so bekam dieses Volk das gelobte Land, welches an Feigen, und allen Gattungen der Früchte gesegnet war, 5 B. Moys. 8 H. 8 V. in den Besitz, obwohl dasselbe aus seinen eigenen Verdiensten hiezu keinen Anspruch hätte machen können. 5 B. Moys. 9 H. 4 V. ꝛc.

b. Auch dieses Gleichniß wird noch vom Fruhjahre hergeleitet: darum ist die Rede von den Fruhfeigen, welche die besten sind, Jerem. 24 H. 2 V. Michä. 7 H. 1 V. und den Religionseifer, und Gottseligkeit andeuten, Ose. 9 H. 10 V. mit welcher das Volk dem Herrn zugethan war.

Die Königinn von Saba hat zum Salomon gesprochen: Der Herr dein Gott sey gelobet, daß es ihm beliebet hat, dich auf den Thron Israels zu erheben, weil er zu diesem Volke ein ewiges Zuneigen hat: darum hat er dir das Königreich übertragen, damit du Recht, und Gerechtigkeit handhabest, 3 König. 10 H. 9 V. das ist, neben dem weltlichen Rechte auch das göttliche beförderst.

Je-

— Jeruſ. „ Die blühenden Weinſtöcke a) haben ihren Geruch verbreitet b) „.

a. Alle Gemeinden des iſraelitiſchen Volkes, wie der 79 Pſalm am 9 V. ꝛc. zu verſtehen giebt, da geſaget wird: (Du, o Gott! haſt dein Volk wie einen) Weinſtock aus Aegypten hieher verſetzet, und nach Ausrottung der Heyden in dieſem Erdſtriche gepflanzet. Damit er einwurzeln, und wachſen könnte, haſt du den Boden (von den Häynen der Abgötterer) geſäubert: darum hat er ſich durch das ganze Land ſo ausgebreitet, daß er das Gebirg überſchattet, und ſeine Reben über die höchſten Cedern ſich hinaufſchwingen. Seine Zweige reichen bis ans Meer, und ſeine Rebſchoſſe haſt du bis an den Fluß (Euphrat) hingedehnet. nach dem Hebr.

b. Das Kenntniß Gottes, und ſeiner Religion allenthalben hingebracht.

Du, (o Salomon!) haſt überall deine Gleichniſſe, und tiefſinnige Sprüche ausgeſtreuet. Dein Namen wurde in entferneten Inſeln ausgebreitet, und die Erde liebete dich deiner friedſamen Regierung wegen. Die Länder verwunderten ſich über deine Lieder, Denkſprüche, Gleichniſſe, Auslegungen, und über den Namen des Herrn, der ein Gott des ganzen Erdkreiſes iſt, beygenannt: Dein

Gott,

Gott, o Israel! S. Sir. 47 H. 17 V. (Jerusalem) du Stadt Gottes! es werden herrliche Dinge an dir gerühmet. Ich will nur Rahab *, und Babylon unter andern, die mich kennen, anziehen, (saget der Herr. Der Psalmist aber mit diesem nicht vergnüget, ruft vor Freuden auf, und redet weiters fort.) Sehet! es sind auch die Ausländer (die Philister) die Tyrier, und Aethiopier da gewesen (unsern Gott in seinem Tempel anzubethen.) Man wird daher von Sion sprechen, daß dieser Ort viele Leute gebohren hat. Wird man hieraus nicht ersehen, daß der Höchste selbst diesen Ort für sich angeleget hat? Gott selbst mag das Verzeichniß der Völker, und Fürsten, welche da ankommen, aufsetzen. Psalm 86. V. 3 ꝛc. Denn alle ausländischen Könige verlangen den Salomon zu sehen, und seine Weisheit zu hören, welche Gott seinem Sinne mitgetheilet hat. 2 Chron. 9 H. 23 V.

Meß. „ Mache dich auf a) meine — Freundinn b), meine Schöne c), und komm d) „.

a. Nachdem Salomon alt geworden ist, hat er seinen Frauen zu dienen, verschiedene abgöttische Tempel errichtet, wel-

* Dieses Land wird im Chaldäischen ausdrücklich Aegypten genannt.

welche auch das Volk besuchet hat. 3 König. 11 H. 4, 5, 6, 7, 8, u. 33 V. nach dem Hebr. u. Chald. Da nun der Tempel des Herrn verlassen stund, hat er seine Mägde ausgeschicket, daß sie auf den Zinnen des Schlosses, und der Stadtmauern den Leuten zuriefen: Wer ein Kind (ein Abgötterer *) ist, komm zu mir. Diese Unvernünftigen ließ er mit den Worten zu sich einladen: Kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein, welchen ich euch (wegen eurer Untreue mit Zähren) gemischet anbiethe. Verlasset die Kindheit, damit ihr lebet, und wandelt auf dem Wege der Klugheit. Sprüche Salom. 9 H. 1 V. ꝛc.

b. Gott sandte fruhzeitig seine Bothen aus, und ließ sein Volk (zur Buße) täglich ermahnen, weil er selbem so wohl, als seiner Wohnung (dem Tempel) schonen wollte. 2 Chron. 36 H. 15 V.

c. Es wurde dein Namen (o Jerusalem!) deiner Schönheit wegen unter den Heyden bekannt: du warest vollkommen in der Zierlichkeit, die ich dir ertheilet habe: spricht der Herr. Und nun, warum

* Die Abgötterey der Israeliten wird eine Kindheit genannt, weil dieses Volk, da selbes gleichsam als noch ein Kind in Aegypten sich befand, von dieser Thorheit sich äffen ließ. Ezech. 23 H. 2, 3, u. 19 V.

rum zierest du die Götzen mit deinem Reichthume, und deinen Kostbarkeiten, die ich dir verliehen habe? Ezech. 16 H. 14 V. ꝛc.

d. Denn selig ist der Mensch, welcher mich anhöret, und sich täglich früh Morgens bey meiner Pforte einfindt, und an den Pfosten des Thores meiner erwartet. Wer mich findt, der findt das Leben, und wird Heil vom Herrn erlangen: wer sich aber an mir versündiget, verletzet seine eigene Seele. Alle die mich hassen, lieben den Tod. Sprüch. Salom. 8 H. 34 V.

Meß. „ Du, meine b) Taube, 14
die du in den Löchern eines Felsens, V.
oder in Steinhöhlen (dich verborgen
hältst a), laß mir dein Angesicht se-
hen c), und girre vor meinen Ohren
d); denn deine Stimme wäre einneh-
mend e), und dein Antlitz vermöchte
(noch vieles bey mir f) „.

a. Als Adad, und Razon in den Zeiten des abgöttisch gewordenen Salomons vom Reiche Israel sich losrissen, und Jeroboam mit einem Haufen der Meutlinge sich sehen ließ, 3 König. 11 H. waren die Leute so furchtsam, daß sie, wie nachmals bey den Moabiten erfolget ist, die Städte verlassen, und in die Felsen sich verkrochen haben, wie eine Taube, (die beym Einfalle eines Marders) aus

ih-

ihrem Neste wegfliegt, und sich in den Klüften der höchsten Orte verbirgt Jerem. 48 H. 28 V.

b. Durch diese schreckvollen Auftritte wollte Gott sein Volk, welchem er seine Altäre zu einem so sichern Aufenthaltsorte angewiesen hat, als sicher ein Sperling in seinem Neste sitzt, oder eine Turteltaube ihre Junge ausbrütet, Psalm 83. V. 4. von den Götzentempeln ausjagen.

c. Gleichwie durch die Weisung des Rückens die Beleidigung Gottes durch das Laster der Abgötterey angezeiget wird, Ezech. 8 H. 16 V. so wird durch die Zuwendung des Angesichtes die Rückkehre zur wahren Religion verstanden.

d. Wende durch dein reumüthiges Gebeth die verdiente Strafe der Gefangenschaft noch ab. 3 König. 9 H. 6 V. ꝛc.

e. Gott hat versprochen: Wenn dieses Volk, das meinen Namen trägt, sich verdemüthiget, mich anruft, mein Angesicht suchet, und über seinen bösen Wandel Buße thut, will ich selbes im Himmel erhören, ihm seine Sünden verzeihen, und seinem Lande Heil widerfahren lassen. Wer mich an diesem Orte (dem Tempel) anruft, dessen Gebeth will ich mit gnädigen Augen ansehen, und mit aufmerksamen Ohren anhören; denn

ich

ich habe dieses Haus erwählet, und geheiliget, daß mein Namen auf ewige Zeiten darinnen wohne, und meine Augen, und Herz immerfort da verbleiben. 2 Chorn. 7 H. 14 V.

f. Glaublich hat man durch den fleißigen Besuch des Tempels es erhalten müssen, daß unter der Regierung Salomons keine Zunft abgefallen, daß nach derselben Jerusalem doch über eine Zunft zu herrschen hätte, und daß diese Hauptstadt nicht zu allen Zeiten von den abgetrennten Zünften des israelitischen Reiches ist bedränget worden. 3 König. 11 H. 12, 13, u. 39 V. So hat nachmals der erbloße Ezechias durch das Gebeth sein Leben fristen, und die Fortpflanzung seines Stammens erbitten müssen, Esa. 38 H. 1, 12, 19 u. 20 V. obwohl dem David schon versprochen worden ist, daß Meßias aus seinem Geblüte entsprießen würde. 2 König. 23 H. 1, u. 5 V.

Jerus. „ Fanget uns d) die kleinen Füchse a) weg, welche die Weingärten verwüsten b); denn unser Weinberg hat (wieder gut) geblühet c) „. 15 V.

a. Ein lügenhafter Prophet ist ein Schweif, hat Esaia am 9 H. 15 V. gesprochen, und beym Ezechiel hat der Herr am 13 H. 4 V. gesaget: Deine Pro-

pheten, o Israel! waren wie die Füchse an abgelegenen Orten. In unserer Stelle aber werden derley lügenhafte Propheten, und listigen Verwüster der wahren Religion noch klein genannt, weil sie erst kürzlich unter dem Jeroboam ausgeschloffen sind; indem Salomon vor seinem Tode im ganzen Reiche die wahre Religion wieder eingeführet hat. Der Ort aber, wo sie sich in das Reich Juda am ersten eingeschlichen haben, war Lachis. Michä. 1 H. 13 V.

b. Obwohl Jeroboam seinen Unterthanen verbothen hat nach Jerusalem zu ziehen, und in dem Tempel ihre Opfer zu entrichten, 3 König. 12 H. 28 V. so unterließen doch mehrere Leute aus allen Zünften nicht Gott zu suchen, und ihm ihre Opfer in seinem Tempel darzubringen. 2 Chron. 11 H. 16 V. Aber wie sehr wurden die Leute von fernerer Beobachtung ihrer Pflicht abgehalten, da man in Galaad Götzenbilder errichtete, und den Weg nach Jerusalem vom Menschenblute schlüpfrig machete? Denn die falschen Propheten schlugen sich zu den Götzenpfaffen, erwürgeten jene auf dem Wege, die von Sichem nach Jerusalem zogen, und verschlungen dieselben mit mörderischem Rachen: Osea 6 H. 8, u. 9 V. und so sind sie dem Volke auf allen Wegen

gen zum Fallstricke geworden, Osea 9 H. 8 V. haben die Weingärten Gottes im Reiche Israel verwüstet, und fiengen schon an den Weinberg des Herrn im Reiche Juda zu beschädigen.

c. Das Reich Juda wandelte in den ersten dreyen Jahren Roboams auf den Wegen Davids, und Salomons. 2 Chron. 11 H. 17 V.

d. Die Duldung der listigen Afterpropheten, und Religionsnachsteller war beyden Reichen verderblich.

Nachdem Roboam bey seinem überaus verstärkten Reiche das Gesetz des Herrn verlassen hat, folgete ganz Israel dessen Beyspiele nach. 2 Chron. 12 H. 1 V. 2c.

Jerus. „ Mein Geliebter gehöret 16
mir, und ich ihm zu a): er weydet V.
mich unter den Lilgen b) „.

a. Gott hatt gesprochen: In diesem Tempel, und in (dieser Stadt) Jerusalem, die ich aus allen Zünften Israels erwählet habe, soll mein Namen in Ewigkeit wohnen. Israel soll immer festen Fußes in dem Lande zu verbleiben haben, das ich ihren Vätern geschenket habe: jedoch unter dem Bedingniße, wenn Israel alle von mir gebothene Werke verrichtet, und das ganze Gesetz mit seinen Verordnungen, und Rechten hält, wie

es ihm Moyses mein Diener auferleget hat. 2 Chron. 33 H. 7 V.

b. Er versieht mich mit Ueberfluße, so lang, und oft ich ihm diene, und ihn in seinem Tempel besuche. Hievon wird in einem Staffelpsalme gesprochen: Selig sind alle, die den Herrn fürchten, und auf seinen Wegen wandeln. Von deiner Arbeit wirst du dich ersättigen, es wird dir gut ergehen, und um dich wohl stehen. Deine Frau wird einem fruchtbaren Weinstocke an den Wänden deines Hauses gleichen. Dein Tisch wird mit Kindern (wie ein Garten) mit jungen Oelzweigen umzingelt seyn. Sehet, so wird der Gottesfürchtige gesegnet. Der Herr segne dich aus Sion; und als lang du lebest, sollst du dich an Jerusalems Gütern zu erfreuen haben. Du wirst noch deine Kindeskinder sehen, und ein Zeuge seyn, daß das Volk Israel des Friedens wegen im Glücke schwimme. Psalm 127.

17 V. Jerus. „ Bis a) der Tag zunimmt, und der Schatten kürzer wird b) „.

a. (Dieser Theil des gegenwärtigen Verses gehöret noch zu dem vorigen hinauf.)

Erst im 37 Jahre nach dem Tode des Herrn Jesus wurde der Tempel zu Jerusalem so zerstöret, daß er nicht mehr aufgebauet werden wird. Daniel 9 H. 26, u. 27 V.

b.

b. Der Zeit verminderte sich die Anzahl der jüdischen Glaubensgenossen sehr: indem viele zum Christenthume übertraten, und das neue Gesetz annahmen, gegen dessen Licht die Vorbedeutungen des mosaischen Gesetzes nur ein Schatten waren.

II Aufzug.

I Auftritt.

Innhalt. Die abtrinnigen Zünfte des israelitischen Reiches suchen Gott lange Zeit außer seinem Tempel: da sie ihn aber nirgendswo fanden, ziehen sie nach Jerusalem, und treffen ihn im Tempel an.

Vorannmerk. Da dieser Satz schon an sich selbst einen Widerspruch leiden könnte, so beziehe ich mich zu dessen Festsetzung auf das Buch der Judith. Weil man aber über die Zeit dieser höchstmerkwürdigen Geschichte ganz verschiedene Meynungen findt; darum ists nöthig, daß ich meine Meynung über diese Streitsache angebe, dieselbe mit Beweisen belege, und jene Vorurtheile bekämpfe, welche aus der großen Dunkelheit der israelitischen Geschichte nach Abführung

dieser Zünfte in die assyrische Gefangenschaft entstanden sind. Um dann alles gehörig einzuleiten, und in Ordnung zu bringen, setze ich den ganzen Verlauf so an, wie ich ihn für wahr halte.

Als Phacee der achzehnte König im Reiche Israel das Scepter führete, geriethen sehr viele Israeliten in die assyrische Gefangenschaft. 4 König. 15 H. 29 V. Unter dem Osee dessen Nachfolger wurde auch der Ueberrest dieses geschwächten Reiches in diese Gefangenschaft nachgebracht, und das entvölkerte Land mit verschiedenen Ausländern wieder besetzet. 4 König. 17 H. Im vierzehnten Jahre Ezechiens, des Königes in Juda, überzog Senacherib König in Assyrien das jüdische Reich mit Kriege. Ezechia erkaufete zwar von ihm den Frieden: aber der Assyrier kam bald wieder, und wollte mit seinem starken Kriegesheere das Reich Juda ohne weiters verschlingen. 4 König. 18 H. Inzwischen aber raffete sich Tharaka König in Aegypten, und Aethiopien auf, das ohnmächtige Reich Juda zu entsetzen, und zwang hiedurch den Sennacherib, sonst auch Sargon genannt, seine Macht wider ihn zu wenden: mußte ihm aber unterliegen, und war in dreyen Jahren gänzlich überwunden. 4 König. 19 H. 9 V. Esa. 20 H. 1, u. 3 V. Der siegreiche Assyrier rückete dann wieder ins Judenland, und wollte die Hauptstadt dieses Reiches, die er zeither

ein-

eingeschlossen gehalten hat, mit Sturme erobern. Aber der Engel des Herrn, welcher den grösten Theil seiner Kriegesmacht über Nacht erschlagen hat, nöthigte ihn nach Haus zu fliehen: Esa. 37 H. worauf er zu Ninive nach fünf und vierzig Tagen durch das Schwert zweener seiner Söhne ist umgebracht worden. Tob. 1 H. 24 V. Asarhaddon sein dritter Sohn, welchen ich für den Nabuchodonosor (Nabochadnazar) des Buches Judith ansehe, folgete dem Sennacherib zwar in der Regierung nach: konnte aber die Grösse des väterlichen Reiches nicht beybehalten. Das ganze Land Jesse (oder Gessen, das ist Aegypten) 1 B. Moys. 45 H. 10 V. sammt dem äußersten * Aethiopien setzete sich wieder in die Freyheit. Judith 1 H 9 V. Im Lande Babylonien, welches vorher unter assyrischer Bothmäßigkeit gestanden, 4 König. 17 H. 24 V. errichtete sich Merodach Baladan ein eigenes Reich, und bewarb sich um die Freundschaft Ezechiens des Königes in Juda, der sich seit Sennacheribs Niederlage ungemein erholet hat. Esa. 39 H. 1 V. ꝛc. Die Israeliten rissen sich ebenfalls von dem Joche ihrer Gefangenschaft großen Theils los, verjageten die assyrischen Pflanzvölker aus dem Lande Samarien, und behaupteten ihr ehe-

* Zu äußerst Aethiopiens war das Land Saba, welches Sennacherib eben auch unter sich gebracht hat. Esa. 43 H. 3 V.

maliges Heimath. Judith. 1 H. 8, u. 9 V. aberm. 4 H. 3 V. ꝛc. Auch Medien fiel von der assyrischen Monarchie ab, 4 König. 18 H. 11 V. und stiftete sich ein eigenes fürchterliches Reich. Judith 1 H. 1 V. ꝛc. Asarhaddon über den Verlurst so vieler Länder, und Völker äußerst aufgebracht, und der Zinsbarkeit, in die er gestürzet worden, Esa. 31 V. 8. überdrüßig, schloff in den Harnisch, schlug den Arpharad, eroberte Medien, nnd glaubete nach einem solchen Siege nichts mehr übrig zu seyn, als ein Weltbezwinger zu werden. Allein diese glänzende Hoffnung fiel gähling in den Brunn, und seine schnelle Eroberungen nahmen bey Bethulien den Krebsgang. Dieß geschah im dreyzehnten Jahre seiner angetretenen Regierung, Judith 2 H. und folglich im ersten Jahre Manassens des Königes in Juda *.

Meine Berechnung ist diese: Ezechia wurde im vierzehnten Jahre seiner Regierung vom Sennacherib mit Kriege überzogen, Esa. 36 H. 1 V. im siebenzehnten eben dieses Ezechiens wurde das assyrische Kriegsherr von einem Engel bey Jerusalem geschlagen, und in die Flucht gejaget, Esa. 20 H. 3 V. Judenland befreyet, Sennacherib zu Ninive umgebracht, und Asarhaddon bestieg den Thron seines Vaters.

* Der sinnreiche Cäsar Calino stimmet hierinnfalls meiner Meynung bey in seiner Geschichte des alten Testaments 6 B. 25 H.

ters. Esa. 37 H. 30 V. ꝛc. Ezechia stund seinem Reiche hierauf noch zwölf Jahre vor, 2 Chron. 29 H. 1 V. und darum lagerte sich das Heer der Assyrier im ersten Jahre nach dem Tode Ezechiens, und der angefangenen Regierung Manassens vor Bethulien.

Nun gebe ich die Merkmäle an, aus welchen ich abnehme, daß die Geschichte der Judith in dieser Zeit sich zugetragen hat.

I, Zu dieser Zeit war das assyrische Reich noch nicht zerfallen, und Ninive lag noch nicht im Schutte. Judith 1 H. 5 V. Der assyrische König hat Manassen den König in Juda nachmals noch gefangen bekommen, 2 Chron. 33 H. 11 V. und Ninive streckete das Haupt noch unter dem Josien empor; denn Sophonia, welcher zur Zeit dieses Königes geweißaget, Sophon. 1 H. 1 V. hat gesprochen: Der Herr wird seine Hand gegen Norden ausstrecken, und Assyrien verheeren: er wird Niniven * zu einer Wüste, und Einöde machen, die unwegsam seyn wird. 2 H. 13 V. Diese Weißagung aber wurde noch vor der babylonischen Gefangenschaft erfüllet; denn Tobia der Aeltere sagete auf seinem Sterbelager den nahe bevorstehenden Untergang dieser Stadt vor mit der ernstlichsten Warnung an seine Nachkommenschaft, daß

* Die Vulgata verdollmetschet diesen eigenen Namen der Stadt nach seiner Wortbedeutung, und übersetzet die Schöne.

dieselbe nach dem Tode, und der Beerdigung seiner Frau Niniven unverzüglich verlassen sollten, um der Verwüstung dieser Stadt noch entrinnen zu können. Es hat ihn aber seine Frau nicht lang mehr überleben können; denn da er hundert zwey Jahr alt geworden ist, Tob. 14 H. seine Frau, sobald er mannbar war, geehlichet, und aus ihr einen Sohn erzeuget hat, ehe er unter dem Salmanasar in die assyrische Gefangenschaft gerathen ist, Tob. 1 H. 9, 11, u. 2 V. ꝛc. so mußte sie beynahe ein gleiches Alter mit ihm gehabt haben. Auf die Zerstörung des assyrischen Reiches wurde die chaldäische Monarchie gegründet, und Babylon anstatt des verwüsteten Ninivens zur Residenzstadt erhoben. Daniel 4 H. 27 V. Die Könige aus Persien aber hielten Hof theils noch zu Babylon, theils zu Susa, Ekbatana, und Persepolis. Ninive aber blieb dem Worte des Herrn gemäß ein Steinhaufe, so daß die Geschichte der Judith eine geraume Zeit vor der babylonischen Gefangenschaft vor sich gegangen seyn muß.

II, Zu dieser Zeit stund der Tempel zu Jerusalem noch, Judith 4 H. 2 V. aberm. 9 H. 18 V. welcher nach Aufhebung der babylonischen Gefangenschaft sogleich nicht wieder hat errichtet werden können.

III, Die Hebräer hatten erst seit kurzer Zeit ihre Freyheit gesuchet, und den Besitz ihres Landes erworben; denn im griechischen

Tex-

Texte heißt es: Sie waren erst aus der Gefangenschaft angekommen, und haben sich neulich aus dem Judenlande * daher be-

ge-

* Als nach dem Tode Sennacheribs die gefangenen Juden Esa. 36 H. 1 V. nach Hause zogen, schlugen sich die Israeliten zu ihnen, und rüsteten sich im Judenlande aus, wider die heydnischen Pflanzvölker ihres Landes streiten, und dieselben aus ihrem Besitze verjagen zu können. Oder (was noch wahrscheinlicher ist) sie zogen aus jener ostmanassischen Gegend, melche die jüdische genannt war, über den Jordan in den Besitz ihres Landes.

Daß aber in dieser ostmanassischen Gegend ein Judenländchen gewesen ist, beweise ich hieraus, weil selbes die östliche Gränze der Zunft Nephthali war, Jos. 19 H. 34. V. und Jeroboam der II die Städte Damaskus, und Hemath zu diesem israelitischen Judenlande zurücke gebracht hat. 4 König. 14 H. 28 V.

Wie aber kamen die Juden in den Besitz einer ostmanassischen Gegend? Dieß geschah so: Hesron ist zu der Tochter Machirs eines manassischen Abkömmlinges 4 B. Moys. 26 H. 29 V. hineingegangen, das ist, hat mit ihr Unzucht getrieben, wie die Schrift unter diesem Ausdrucke sagen will. Richter 16 H. 1 V. Psalm 50 V. 2. Weil sie dann schwanger geworden ist, ehelichte sie Hesron gar, obwohl er schon sechzig Jahre alt war: und seine Frau gebahr einen Sohn mit Namen Segub: und dieser erzeugete den Jair. Jair aber, weil sein Vater unehelich ist empfangen worden, hatte in der Zunft Juda keinen Antheil einer Erbschaft zu hoffen. Richt. 11 H. 2 V. Darum schlug er sich auf die Seite seiner Großmutter, und hielt sich an die Zunft Manasse: hie-

bey

geben, Judith 4 H. 2 V. wie auch Achior in seinem Berichte dem Holofernes meldet. Judith 5 H. 23 V.

Zu Manassens Zeiten war ihre Rückkehre in ihr Vaterland noch nicht vieljährig: da nach Sennacheribs Tode erst dreyzehn Jahre verstrichen waren. Judith 2 H. 1 V. Setze man aber die Geschichte der Judith auf welch immer für eine Zeit nach der Loslassung aus der babylonischen Gefangenschaft an, so wird man die Juden, und Israeliten, so viele Ihrer mit ihnen ihr Vaterland wieder bezogen haben, in einer so schwachen Verfassung finden, daß sie sich mit keinem Könige in einen Krieg einlassen konnten. Man bauete die Stadt Jerusalem, und den Tempel nur unter Begünstigung der Könige in Persien, und stellete den Bau nach derer Befehl wieder ein. Nur in strenger Dienstbarkeit, und unter schweren Abgaben war ihnen der Besitz des Landes gelassen worden. Nehem. 9 H. 36, u. 37 V. Zur Zeit der Judith aber haben sie sich so sehr erholet, daß sie bey der Bekränkung

---

bey traf ers so glücklich, daß er einen großen Strich Landes bekam, 4 B. Moys. 32 H. 14 V. 5 B. Moys. 3 H. 14 V. und Herr von drey und zwanzig Flecken wurde. 1 Chron. 2 H. 21 V. ꝛc. Auf solche Art dann hat eine Sprosse aus Juda einem Striche Landes in der ostmanassischen Zunft den Namen des Judenländchens gegeben.

kung ihrer Freyheit zu den Waffen griffen, und muthig ihre Unabhängigkeit behaupteten.

IV, Zur Zeit der Judith war die Abgötterey aus dem israelitischen Lande verbannet; Judith 8 H. 18 V. ꝛc. denn das frische Angedenken der erlittenen Gefangenschaft, und der wundervollen Niederlage Sennacheribs, welche den Weg zur Freyheit gebahnet hat, hielt die Leute vom Götzendienste noch ab, in den sie bis auf die Zeiten Josiens zurücke gefallen sind. 2 Chron. 34 H. 6 V. ꝛc. Nach der babylonischen Gefangenheit aber haben die vertriebenen Pflanzvölker Samariens, welche sich in diesem Lande abermal festgesetzet hatten, ihren aus dem Juden- und Heydenthume zusammen gestoppelten Gottesdienst 4 König 17 H. 29 V. ꝛc. beybehalten. Esdr. 4 H.

V, Die Israeliten sind damals mit den Juden im guten Vernehmen gestanden, und haben den Tempel zu Jerusalem besuchet. Judith 4, u. 16 H. 22 V. ꝛc. Nach der babylonischen Gefangenschaft aber haben die Samariten eine unversöhnliche Feindschaft gegen die Juden unterhalten, und auf dem Berge Garizim für ihre Zwitterreligion einen eigenen Tempel errichtet.

VI, Der, welcher die Israeliten zum Kriege angefrischet hat, war der hohe Priester Eliakim, sonst auch Joakim genannt. Judith 4 H. 11 V. aberm. 15 H 9 V. Von einem

Kö-

Könige in Juda aber kömmt keine Meldung vor, weil damals Manasse als ein Jüngling von zwölf Jahren 4 König 21 H. 1 V. so fast nicht in eigener Person dem Reiche vorgestanden, als in der Person des hohen Priesters seines Vormünders, und Reichsverwesers die Regierung geführet hat. Hievon giebt Esaia Zeugniß, da er im Namen Gottes dem hohen Priester Sobna die Gefangenschaft vorsagete, und weiters andeutete: Hernach werde ich Eliakim Helciens Sohn, meinen Diener, berufen, und ihn mit deinem Rocke bekleiden: mit deinem Gürtel will ich ihn stärken: deine Gewalt werde ich ihm an die Hand geben. Ueber das soll er den Einwohnern Jerusalems, und dem Hause Juda anstatt eines Vaters seyn. Ich will ihm den Schlüssel zum Hause David auf seine Schultern legen. Wem er aufmachet, den soll Niemand ausschließen, und wem er ausschließet, den soll Niemand hineinlassen. Ich will ihn wie einen unbeweglichen Pfahl befestigen: er soll im Hause seines Vaters wie ein Thron der Herrlichkeit seyn: an ihm wird die Ehre seines väterlichen Hauses hangen sammt allen Gattungen der Gefässe, so klein sie auch seyn mögen, sammt den Trinkgeschirren, und allem Geräthe zur Tonkunst. Zu seiner Zeit aber, spricht der Herr der Heerschaaren, wird dieser unbewegliche Pfahl hinweggerissen werden: er wird zerbrechen, und fallen, und was

an

an selbem hieng, wird zerschmettert werden; denn der Herr hat es vorher gesaget. Esa. 22 H. 15 V. ꝛc.

Dieß will ohngefähr so viel sagen, als: Sobna, du unwürdiger hoher Priester! Ich werde den Eliakim meinen Diener an deine Stelle einsetzen: dieser wird unter dem minderjährigen Manasse für die Einwohner Jerusalems als ein Vater sorgen, und das Haus Juda in den gefährlichsten Zeiten wider den Anfall der Assyrier sicher stellen. Er wird die Last der Reichsverwaltung anstatt des jungen Königes auf seinen Schultern tragen. Alles wird durch seine Hände gehen. Er wird das gemeine Beste aufrecht erhalten, daß es von Niemanden wird erschüttert werden können. Dieß wird dem Hause seines Vaters zur größter Ehre gereichen. Alle Stände vom höchsten bis zum niedrigsten werden von ihm abhangen, von ihm erhalten werden, und dafür wird er mit Lobe gekrönet werden. Dieser feste Pfahl wird endlich doch vom Tode umgerissen werden: er wird zerbrechen, und zur Erde stürzen. Durch seinen Todtfall werden alle Stände, die von ihm sind unterstützet worden, beschädiget werden. Manasse wird Jerusalem mit unschuldigem Blute bis zum Uebergehen anfüllen, und durch den Götzendienst das Reich zum Falle vorbereiten. 4 König 21 H. abern. 23 H. 26 V.

VII, Von der Zeit des judithischen Sieges an hatte das Land Israel nicht nur so lang, als diese Heldinn lebete, keinen Krieg mehr auszustehen, sondern es blieb noch viele Jahre nach ihrem Absterben Fried. Ihre Lebenszeit aber erstreckete sich auf hundert, und fünf Jahre. Judith 16 H. 30, u. 28 V. Als eine Wittwe von vierthalb Jahren hat sie dem assyrischen Feldherrn das Haupt abgeschlagen. Judith 8 H. 4 V. Das Alter, welches sie damals hatte, muß daher von den hundert fünf Jahren ihres ganzen Lebens weggerechnet werden: und so lassen sich noch viele Jahre des Friedens im Lande Israels herausbringen *; denn im vierten Jahre Joakims des Königes in Juda ließ Gott dem Lande Israel den Krieg nur androhen. Jerem. 36 H. 1 u. 2 V. Wann selber wirklich ausgebrochen ist, wissen wir nicht. Nur so viel ist zuverläßig, daß unter der Regierung dieses Königes, welche auf eilf Jahre sich erstrecket hat, 4 König 23 H. 36 V. Nabuchodonosor in die ostmanassische, oder vielmehr jüdische Gegend, in welcher ein Theil der Rechabiten sich aufhielt, 1 Chron. 2 H. 55 V. eingefallen ist. Jerem. 35 H. 1, u. 11

V.

---

* Bey selbem kriegerischen Weltlaufe mögen etwa zwölf Jahre des Friedens schon als viele Jahre angesehen worden seyn.

V. * Dieser Einfall hat zwar in den israelitischen Staaten den Frieden gestöret, wie das Buch der Judith bezeuget, aber doch keine gänzliche Gefangenschaft des Volkes nach sich gezogen; denn welche werden die Hilfsvölker des Sedeciens gewesen seyn? Jerem. 40 H. 7 V. Wenn es die Israeliten nicht waren, von welchen nach der Zerstörung Jerusalems in Sichem, Silo, und Samarien sich noch einige aufmacheten (in Maspha, als dem ehemaligen) Wohnorte des Herrn zu opfern. Jerem. 41 H. 5 V.

So genau nun diese Märkmäle auf die ersten Zeiten Manassens zusammentreffen, so wenig lassen sich dieselben, alle zusammen genommen, auf eine andere Zeit hinüber bringen. Doch werden wider diese gegründete Meynung noch Zweifel erhoben, und man wendet ein

I, Zur Zeit der Judith ist der Tempel aus dem Schutte erst wieder emporgerichtet worden, in den er bey der baylonischen Gefangennehmung war verwandelt worden; denn Achior der Ammoniten Oberste hat dem Holofernes hierüber in seinem Berichte gemeldet:

* Es ist unläugbar, daß im Buche Jeremiens die Hauptstücke nach der Zeit- und Erfolgesordnung nicht angereihet worden: die 72 Dollmetschen sind sogar von der Schreibordnung der Hauptstücke, die im Hebräischen, und der Vulgata beliebet worden, abgewichen.

Als sie (die Hebräer) den Weg, auf welchem ihnen Gott zu wandeln gebothen hat, verlassen haben, sind ihnen vor diesen Jahren von vielen Völkern manche Schlachten abgewonnen worden. Man führete sehr viele aus ihrem Lande gefänglich weg, und der Tempel Gottes ist zu einem Fußboden gemachet worden. Neulich aber, da sie sich zum Herrn ihrem Gott bekehret haben, vereinigten sie sich wieder aus unterschiedlichen Orten, in die sie zerstreuet waren, bezogen alle diese Gebirge, und besitzen Jerusalem wieder, wo ihr Heiligthum ist. Judith 5 H. 22 V. ꝛc. aus dem Griechisch.

Antwort. Man hat mehr nicht nöthig, als diese zusammengefaßte Erzählung, welche sich auf das israelitische, und jüdische Reich zugleich bezieht, umständlicher zu beleuchten, so wird jene Zumuthung von selbst wegfallen, die man diesen Woren Achiors aufdringen will.

Achior sprach: „ Vor diesen Jahren sind „ (beyden Reichen) von vielen Völkern „ manche Schlachten abgewonnen worden. „

Wider das Haus Israel haben sich Völker versammelt. Osea 10 H. 10 V. Zur Zeit des Achatz, der Ezechiens Vater, und Manassens Großvater war, hat das Reich Juda von den Syriern, Idumäern, Philistern, und Assyriern gewaltige Niederlagen erlitten. 2 Chron. 28 H.

„ Man

„ Man hat auch sehr viele aus ihen gefänglich weggeführet. „

Wenn hier die Rede von der babylonischen Gefangenschaft wäre, müßte es heißen alle. Nun aber beruhet Achior bey sehr vielen.

Nachdem ein großer Theil des jüdischen Reiches in die Gefangenschaft vorausgegangen ist, 2 Chron. 29 H. 9 V. mußte auch das ganze Reich Israel dasselbe Schicksal erfahren. 4 König. 17 H. 6 V.

„ Und das Haus des Herrn ist zum Fußboden gemachet worden. „

Nach so vielen empfangenen Schlappen hat König Achaz den Tempel großen Theils beraubet, und umgekehret. 4 König. 16 H. Es ist demnach der Tempel vor Juditha Zeiten auf eine unerlaubte Art zwar betreten, aber doch nicht in Schutt verwandelt worden. (Nach diesem Vergehen) hat man die Geschirre, den Altar, und den Tempel von der Entheiligung gereiniget. Judith 4 H. 2 V. aus dem Griechisch. Ein anders aber ist Reinigen, und ein anders ist neu Erbauen. Die Reinigung hat König Ezechia unternehmen lassen. 2 Chron. 29 H. 5, u. 15 V. ꝛc. Mit der Neuerbauung aber dorfte man noch eine Zeit zuwarten.

„ Nach ihrer Bekehrung sind sie zum Besitze Jerusalems, wo ihr Heiligthum ist, wieder gelanget. „

Juden, und Israeliten, denen Jerusalem, als die allgemeine Opferstatt angewiesen war, ist diese Stadt nebst dem Tempel zu besitzen* so lang verwehret worden, als lang ihrer Gefangenschaft durch die Niederlage Sennacheribs das Ende nicht gemachet worden ist.

II, Die Israeliten sind aus ihrer assyrischen Gefangenschaft nicht mehr losgekommen, sondern in derselben bis auf diesen Tag angehalten worden: wird im 4 B. der König. 17 H. 23 V. bezeuget. Dieses Buch aber erstrecket sich noch weit über die Zeiten Manasses; indem selbes bis auf die babylonische Gefangenschaft, in welche die Juden abgeführet worden sind, die Geschichten derselben noch beschreibt. Schon ohne dieses Zeugniß könnte man der Fortdauerung der israelitischen Gefangenschaft vergwisset seyn, weil von diesen Zünften, von welchen vormals so oft die Rede war, seit den Zeiten ihres letzten Königes keine Meldung mehr geschieht.

Antwort. Das angeführte Zeugniß ist weit jünger, als daß selbes erst nach der babylonischen Gefangenschaft hätte gegeben werden können; denn die Bücher der Könige sind eigent-

* In großen Festtägen mußte man zu Jerusalem, gleichsam als seinem Heimathe, längere Zeit verbleiben. 4 B. Moys. 29 H. Daß aber die Israeliten Jerusalem vor ihrer Gefangenschaft auf solche Art schon besessen haben, hat seine gute Richtigkeit. 2 Chron. 30 H. 11, u. 18 V.

gentlich nur Jahrschriften, welche von jeweiligen zeitgenossenen Geschichtschreibern aufgesetzet sind worden. Ohne zu melden, daß Samuel der letzte Richter in Israel dieselben zu schreiben angefangen hat, so beweise ich, daß das vierte Buch mehrere Verfasser zusammengetragen, und fortgesetzet haben. Einer derselben, der etwa bis auf den König Amon sein Leben erstrecket hat, lobet den Ezechia als einen solchen Regenten, dem vor, und nach seiner kein König in Juda gleich gewesen wäre. 4 König 18 H. 5 V. Hernach setzete ein späterer die Feder an, und schreibt, daß Josia jener vortreffliche König gewesen ist, der vor, und nach seiner Seines gleichen nicht hatte. 4 König. 23 H. 25 V. Bey solcher Vielfältigkeit der Verfasser konnte einer in den ersten Zeiten des Ezechia mit Wahrheit sagen, daß die Israeliten bis auf den Tag, an welchem er ihre Gefangenschaft meldete, in derseben noch stecketen, anbey wars noch immer möglich, daß diese Gefangenschaft in wenigen Jahren, und zwar noch unter der Regierung Ezechiens ihre Endschaft erreichet habe.

Das aber hierauf von den Israeliten keine so umständlich- und vielfältige Meldung mehr vorkömmt, wie es ehemals gebräuchig war, dieß kömmt daher, theils weil das Reich Juda von den Israeliten nicht mehr mtt Kriegen ist beunruhiget worden, theils weil im Bu-

che der Judith von diesen Zünften sonderheitlich gehandelt wird, und in andern von diesen wieder nach Haus gekommenen Leuten öftere Erwähnung geschieht, so z. B. wird den Israeliten die Befreyung aus ihrer Gefangenschaft geweißaget. Ose. 12 H. 9 V. abermal. 14 H. 4 V. Michäa am 7 H. 11 V. saget weitläuftig dieses vor: Es ist an der Zeit, daß deine zerstörte Mauern, (o Land Israel!) wieder erbauet werden. Damals wird das Gesetz * weit von dir entfernet werden. Du wirst aus Assyrien wieder bis da, und daher kommen. Wo deine feste Städte waren, wirst du dich wieder festsetzen: du wirst dich bis an den Fluß (Jordan) ergießen, (von der galiläischen) See bis ans (mittelländische) Meer dich ausbreiten, und vom (nördlichen) Gebirge bis auf (dein südliches) vorrücken. Einzelne Personen werden vom Feinde so sicher seyn, daß sie die Heerden durch den waldigten Berg Charmel bis auf dessen Mitte hintreiben, und in der Landschaft Basan, und Galaad gleichwie vor Alters hüten werden. In den Zeiten Ezechiels trieb das Land Israel gleich dem Reiche Juda auf den Märkten zu Tyrus Handlung von dem besten Getreide, Balsam, Honig, Oel, und Harze. Ezech. 27 H. 17 V. Hienach wird dieses Volk abermal

* Unter dieser Benennung wird feindliche Gewalt, Unrecht, und Unterdruckung verstanden, wie beym Ezech. am 20 H. 25 V.

mal in die Gefangenschaft abgeführet. Ezech. 4 H. 4, u. 5 V. mehrm. 23 H. 4, 36, u. 45 V. ꝛc. Dieses hat auch Jeremia bestätiget, sprechend: Israel ist eine zerstreute Heerde, die von den Löwen auseinandergejaget worden ist. Der König in Assyrien hat sich zum ersten an ihr satt gefressen: zuletzt hat sie Nabuchodonosor bis auf die Gebeine verzehret, 50 H. 17 V. und Baruch seufzete in babylonischer Gefangenschaft: O Gott! du hast den Tempel, welcher deinem Namen gewidmet war, wegen der Bosheit der Häuser Israel, und Juda in den Stand gesetzet, in dem er noch heute ist. 2 H. 26 V.

III, Gott hat in den Zeiten Manassens der Stadt Jerusalem angedrohet, daß er über sie den Meßstrick Samariens ziehen, und die Bürde des Hauses Achab auf dieselbe hinverfen wolle. 4 König. 21 H. 13 V. Da nun aber die Zerstörung Jerusalems, und die Gefangenschaft des ganzen jüdischen Volkes hiedurch angedeutet wird, so kann die Stadt Samarien in den vorigen Zustand noch nicht gelanget, und das israelitische Volk zu voriger Freyheit nicht schon wieder gekommen seyn.

Antwort. Warum nicht? Ist es nicht Ueels genug, daß Jerusalem zerstöret werde, die Samarien erfahren hat, Mich. 1 H. 6 V. und das Volk Juda in die Gefangenschaft ziehen müsse, wie das Volk Israel in die Gefangenschaft gerathen ist, wenn auch

daſſelbe aus dem Elende ſchon wieder zurücke gekommen war, wie Jeruſalem das Verſprechen hatte, daß es nach ſeiner Zerſtörung wieder erbauet, und das Volk von der Gefangenſchaft wieder losgelaſſen werden würde. Eſa. 44 H. 26 V. abermn. 45 H. 13 V. Oder war es nicht hart genug in der Belägerung zu ſterben, oder in die Gefangenſchaft zu gerathen?

Was ſoll aber die Bürde des Hauſes Achabs ausweiſen, oder wie mußten die Jeroſolimitaner dieſelbe ertragen?

Die in dieſem Kriege umgekommen, haben die Bürde, das iſt, die erſchreckliche Weißagung, Eſa. 13 H. 1 V. welche über das Haus Achabs ergangen iſt, vielfältig erfahren. Die Weißagung über das Haus Achab ſagete vor, daß ſelbes ſo vertilget werden würde, daß aus dieſem Stamme keine Sproſſe mehr übrig bleiben ſollte: daß die, welche in der Stadt das Leben verlieren, von den Hunden aufgefreſſen, und die, welche auf dem Lande umgebracht werden, eine Speiſe der Raubvögel ſeyn würden. 3 König. 21 H. 21 V. 22. In dem chaldäiſchen Kriege ſind viele Familien gänzlich ausgerottet worden: Jerem. 14 H. 16 V. abermn. 18 H. 21 V. da doch die Menſchen bey ihrer Sterblichkeit ſo ſehr wünſchen, daß ſie wenigſtens in ihrer Nachkommenſchaft noch fortleben mögen. 2 König. 7 H. 19 V. Die Juden, welchen nichts härters fiel, als un-

begraben zu bleiben, Predig. 6 H. 3 V. wurden nach ihrem Tode vielfältig von den Hunden aufgefressen, oder von den Raubvögeln aufgezehret. Jerem. 15 H. 3 V. 16 H. 4 V. 19 H. 7 V. 34 H. 20 V. Ja so gar die Gebeine der längst Verstorbenen wurden von ihren Ruheständen noch herausgewühlet, und ihres Begräbnißes beraubet Jerem. 8 H. 1, u. 2 V. Baruch 2 H. 24, u. 25 V.

IV, König Josia hat im Lande Samarien die Götzenbilder zertrümmert, die Höhentempel niedergerissen, und die Pfaffen umgebracht, 4 König. 23 H. 15 V. ꝛc. folglich müssen die Juden dieses Land unter sich gebracht haben; denn die Israeliten würden sich einem solchen Unternehmen eines jüdischen Königes widersetzet haben, wenn sie in dessen Besitze wieder gewesen wären. Osea aber saget es ausdrücklich: Daß die Fürsten aus Juda die Gränzen gleichsam aufgehoben haben. 5 H. 10 V.

Antwort. Josia als Schutzherr der wahren Religion hat mit gutwilligem Einverständniße der meisten Israeliten der Abgötterey den Krieg angekündet, 2 Chron. 34 H. 9 V. * und niemand dorfte es wagen seinem Eifer für die Ehre Gottes einen Einhalt machen zu wollen; denn er hätte das Recht gehabt diese Leute niederzusäbeln, und ihre Wohnungen

* So haben ausländische Städte den Saulus in ihre Mauern einrücken lassen die Christen aufzusuchen. Apostelgesch. 26 H. 11 V.

sammt aller ihrer Haabschaft in den Brand zu stecken, 5 B. Moys. 13 H. 12 V. * ohne ihr Landesherr gewesen zu seyn: inmaßen die Israeliten nach ihrer Zurückkunft aus der assyrischen Gefangenschaft als freye, und unabhängige Staaten keinem Könige sich unterworfen haben: deßwegen sie von der Judith den Kindern unverehelichter Weibsbilder verglichen wurden. Judith 16 H. 14 V. Jener Spruch also des Osea, daß die Fürsten aus Juda die Gränzen gleichsam aufgehoben haben, kann nicht bedeuten, daß die Juden das Land der Israeliten mit dem ihrigen vereinbaret, und an sich gerissen haben, sondern daß sie sich gleichsam über die Gränzen ihres Reiches hinausbegeben hatten, als oft sie von Gott abgewichen, und gleich, als wenn sie Israeliten wären, zum Götzendienste dieser Zünfte übergegangen sind. Darum wird gesaget: Juda hielt sich an die Gebothe des Herrn seines Gottes nicht, sondern gieng den Irrwegen nach, auf welchen Israel gewandelt ist. 4 König. 17 H. 19 V. Mein Volk ist einer verlornen Heerde gleich geworden: ihre Hirten haben sie verführet, daß sie sich

auf

---

* Glaublich hat Osee der letzte König in Israel aus Furcht die Erfüllung dieses Gesetzes zu erfahren sich nicht getrauet dem Könige Ezechia sich zu widersetzen, als dieser ein ähnliches Unternehmen im Reiche Israel sich erlaubet hatte. 2 Chron. 31 H. 1 V.

auf dem Gebirge zerstreuet, und von einem Berge, und Hügel auf den andern herumgeschweifet, und ihre Weyde verlassen hat. Jerem. 50 H. 6 V.

V, Nachdem Asarhaddon das Land Samarien mit fremden Völkern besetzet hat, Esdr. 4 H. 2 V. konnten die Israeliten dasselbe nicht schon wieder unter diesem Könige innengehabt haben: sonderbar da Esaia dem Könige Achatz vorgesaget hat, daß nach fünf und sechzig Jahren Ephraim (Israel) ein Volk zu seyn aufhören werde: Esa. 7 H. 8 V. und die Zeitrechnung klar ausweiset, daß diese Weißagung nicht von der Gefangennehmung der Israeliten, als welche weit früher vor sich gegangen ist, sondern von der nachmaligen Bevölkerung ihres Landes durch fremde Einwohner könne verstanden werden.

Antwort. Man muß nothwendig annehmen, daß schon Salmanasar diesen Namen geführet habe: es ist auch nichts unerhörtes, daß verschiedene Könige theils gleiche, theils mehrere Nämen zusammen geführet haben. Jener Asarhaddon also, welcher Samarien mit heydnischen Ankömmlingen bevölkert hat, war ein älterer, als der Sohn Sennacheribs. Asarhaddon der ältere hat das Land Babylonien unter sich gehabt, weil er von daher einige Pflänzer nach Samarien geschicket hat: 4 König. 17 H. 24 V. Asarhaddon aber der jüngere hat Babylonien verloren, 4 König.

20 H. 12 V. und mußte besorget seyn, wie er sein assyrisches Reich noch beybehalten könnte, ohne um eine auswärtige Bevölkerung sich anmaßen zu dörfen. Vielmehr ist erweislich, daß unter Asarhaddon dem jüngern die Israëliten den Besitz des gelobten Landes wieder erworben haben; denn Einige aus der Zunft Simeon macheten sich darum sehr berühmt, daß sie zur Zeit Ezechiens im östlichen Thale bey Gador die Einwohner aus dem Geschlechte Chams vertilget, und sich dieses sehr großen Strich Landes bemeistert haben. 1 Chron. 4 H. 38 V. ꝛc. Chams Sohn aber war Chus, oder wie die Chaldäer aussprechen, Chut *. Dessen Abstämmlinge, die Chuthäer genannt, haben zu Babylon ihren Wohnort aufgeschlagen: 1 B. Moys. 10 H. 6 V. ꝛc. wurden von Asarhaddon dem ältern nach Samarien versetzet: 4 König. 17 H. 24 V. und unter Asarhaddon dem jüngern bey Gador von den Simeoniten erschlagen.

Was aber die Weißagung des Esaia anbelanget, so ist zu merken, daß Amos dem Reiche Israel den gewissen Untergang schon vor mehrern Jahren angedrohet hat. Nun aber ist es eine Erblehre der Hebräer, wie der heil. Hieronymus bezeuget, welcher er selbst seinen Beyfall giebt, daß Esaia die fünf und sechzig

Jah-

* Sie verwechseln nach Bericht des Dio Cassius in ihrer Mundart den Buchstaben s mit t, so daß sie z. B. Attyrien für Assyrien sprechen.

Jahre nicht von der Zeit seiner eigenen, sondern der amosischen allgemein bekannten Weißagung anrechne, und derselben die bestimmte Zeit ihrer Erfüllung nur nachtrage. Und fürwahr! haben die Israeliten nicht schon damals aufgehöret ein eigenes, und unabhängiges Volk zu seyn, als sie ihren König, und Reich verloren haben, und ganz vertheilet in den feindlichen Ländern untergestecket worden sind? Amos 4 H. 3 V. Judith 5 H. 22 V.

VI, Sennacheribs Sohn würde es nicht gewaget haben wider das Volk Israel zu streiten, da ihm die große Schlappe noch vor Augen schwebete, mit welcher Gott seinen Vater bey Jerusalem gestrafet hat.

Antwort. Wer von der Unbiegsamkeit der Heyden wider das Erkenntniß Gottes in Israel nicht überzeuget ist, der nehme das Beyspiel dessen nur an Sannacheriben selbst. Sennacherib fiel im vierzehnten Jahre Ezechiens ins Judenland ein. In eben diesem Jahre ist Ezechia tödtlich erkranket, und zum Zeichen seiner zukünftigen Genesung ist die Sonne zurücke gekehret. Esa. 38 H. 8 V. * Dessen ungeachtet ist Sennacherib auf seiner Gottes-

lä-

---

* Weil Ezechia neun und zwanzig Jahre regieret hat, 4 König 18 H. 2 V. und er nach diesem großen Wunder noch fünfzehn Jahre bey Leben geblieben ist, 4 König. 20 H. 6 V. so ergiebt es sich von selbst, daß dieser verlängerte Tag auf das vierzehnte Jahr seiner Regierung eingetroffen ist.

läſterung verharret. Als ihn ein Engel mit einer Einbuße von hundert fünf und achzig tauſend Mann in die Flucht gejaget, würgete er unter den gefangenen Iſraeliten herum Tob. 1 H. 21 V. nicht anders, als ob er seinem Nesroch wider den Gott Iſraels Rache verſchaffen müßte. Und Nesroch blieb sein Gott, bis er vor deſſen Bilde in ſeinem eigenen Blute erſoffen iſt. Aſarhaddon deſſen Sohn, der ihm im Reiche nachgefolget iſt, Eſa. 37 H. 38 V. fieng gleich beym Antritte ſeiner Regierung dort wieder an, wo es ſein wüthender Vater gelaſſen hat. Tob. 2 H. 3 V. ꝛc.

VII, Wenn die Iſraeliten erſt vor wenig Jahren aus der aſſyriſchen Gefangenſchaft entkommen wären, ſo würde Holofernes ſie ſelbſt beſſer gekennet haben, als daß er von ſelben erſt eine Nachricht hätte einholen müſſen. Judith 5 H.

Antwort. Vielleicht iſt Holofernes ein Perſer geweſen. Judith 16 H. 12 V. Laſſen wir ihn aber einen Aſſyrier geweſen ſeyn, ſo kann er doch ohne nähers Kenntniß der Iſraeliten geblieben ſeyn, weil dieſelben ganz verſchieden zerſtreuet, und über das Gebirg Armeniens verjaget, Amos 4 H. 3 V. aus dem Chald. oder in den mediſchen Ländern untergeſtecket worden ſind. 4 König. 17 H. 6 V. Als ſie aber in ihr Vaterland wieder heimgezogen ſind,

und

und in diesem gebirgigen Lande zum Kriege sich anschicketen, war einem klugen Feldherrn nöthig zu fragen: Wie zahlreich, und streitbar sind diese Leute? Welcher König führet sie im Kriege an? Wie große, viele, und haltbare Städte besitzen sie? Oder worauf verlassen sie sich eigentlich, daß sie sich mehr, als andere Völker, wider uns wagen?

VIII, Als Manasse zur Regierung gelangete, waren die Israeliten dem Götzendienste noch ergeben, weil der Altar zu Bethel, den Jeroboam errichtet hat, und die Götzenhäuser, welche die Könige in Israel erbauet haben, bis auf den König Josia nicht abgebrochen worden sind. 4 König. 23 H. 15, u. 19 V.

Antwort. All dieses abgöttische Gezeug ist erst vor Josiens Zeiten auf der alten Stelle, und unter der Benennung der ersten Urheber wieder neu angeleget, und errichtet worden: indem es vorhin schon zerstöret worden ist. Schon König Abia hat Bethel, und andere Städte erobert, und Asa, dessen Sohn, hat noch mehrere eingenommen, und in selben alle Götzenbilder auf die Seite geraumet. 2 Chron. 13 H. 19 V. aberm. 15 H. 8 V. Den nachgewachsenen Gräuel hat Ezechia ausgereutet: 2 Chron. 31 H. 1 V. und nach erloschener Königswürde im Reiche Samarien, (und nach verjagten heydnischen Pflanzvölkern) sind auf den Stellen der zerstörten

Al-

Altäre Disteln, und Dörner aufgewachsen. Osea 10 H. 7, u. 8 V.

IX, Die lange Friedenszeit, welche vom zweyten Jahre der Regierung Manassens angesetzet worden, wird durch die Gefangennehmung eben dieses Königes 2 Chron. 33 H. 11 V. unterbrochen, und durch die Schlacht Josiens bey Mageddo 2 Chron. 35 H. 22 V. abgekürzet.

Antwort. Die Assyrier, welche Manassen gefangen genommen haben, übeten ihre Feindseligkeit nur wider das Reich Juda aus, welches diesem Könige unterworfen war: 2 Chron. 33 H. 9, u. 16 V. die israelitischen Staaten aber, welche vom Reiche Juda unabhängig waren, gieng dieser Krieg nichts an. die Schlacht aber bey Mageddo fiel zwar an den Gränzen dieser Freystaaten vor, aber die kriegführenden Mächte waren nur die Könige aus Juda, und Aegypten. Der König aus Juda wurde verwundet, starb, und versetzete ganz Juda, und Jerusalem in eine tiefe Traurigkeit. 2 Chron. 35 H. 24 V. Von den Israeliten aber, als die unter dem Scepter Josiens nicht gestanden sind, und bey seinem Feldzuge keinen Antheil gehabt haben, kömmt keine solche Anmerkung vor.

— Samarien. „ * Kehre zurücke a), und mache es, mein Geliebter b)! wie ein

* Als ein Frauenzimmer betrachtet.

ein Rehe, oder junger Hirsch, die über die Berge Bether c) (hinüberspringen) ||.

a. Die Bundeslade Gottes war ehemals lange Zeit zu Silo in der Zunft Ephraim gewesen. Psalm 77. V. 60, u. 67. Weil dann Jeroboam seinen Unterthanen verbothen hatte, die Bundeslade in Jerusalem zu besuchen, wünschete man, daß dieselbe den Ort ihres vorigen Aufenthaltes wieder beziehen möchte.

b. In den ersten Zeiten des israelitischen Reiches war man noch vielfältig beflissen Gott vor seiner Bundeslade anzubethen. 2 Chron. 11 H. 13, u. 16 V. aberm. 15 H. 9 V.

c. Das israelitische Reich war sehr gebirgig. Diese Berge werden Berge Bethers, das ist, der Spaltung, oder Trennung genennet, weil Israel vom Hause Davids sich getrennet hat, und durch Jeroboam vom Herrn abgesöndert worden ist. 4 König. 17 H. 21 V.

Drittes Hauptstück.

Samar. || Den, welchen meine Seele liebet a), habe ich (viele) Nächte b) in meinem Bettchen c) gesuchet) d) ||. 3 H. 1 V.

a. Mit zuwachsenden Jahren hat man die Bundeslade in Jerusalem zu besuchen vergessen, und Gott unter der Gestalt eines Kalbes angebethet. Hiebey schmeichelte man sich noch den Herrn zu lieben, und ihm gefällig zu leben. Man rief ihn an, und sprach: O du, unser Gott! wir Israeliten sind es, die dich erkennen: Ose. 8 H. 2 V. Ephraim sprach: Obschoon ich durch das Bildniß (des Kalbes) den Reichthum in meinem Lande zu erhalten gesuchet habe, so wird mir doch all dieß mein Bestreben kein Verbrechen zuziehen, das mir zur Sünde angerechnet werden könnte. Ose. 12 H. 8 V. *

b. Die Israeliten sind in allen Sünden, welche Jeroboam begangen, verhar-

ret,

* Die Israeliten haben das Kalb nicht als ihren Gott, sondern Gott unter der Vorstellung eines Kalbes angebethet. Darum wußte Obed ein Prophet des Herrn um keinen andern Gott, als den der Israeliten: und diese fürchteten sich wider dessen Verboth zu handeln. 2 Chron. 28 H. 9 V. ꝛc. Auch Elia warf den Anbethern des Kalbes das Laster einer wirklichen Abgötterey nicht vor, deren er doch die Anbether Baals beschuldiget hat. 3 König. 16 H. 31 V. aberm. 18 H. 21 V. Darum ist es noch manchmals geschehen, daß diese Leute, welche wider die Art, nach welcher sie Gott anbethen sollten, gesündiget haben, 5 B. Moys. 4 H. 15 V. ꝛc. Esa. 40 H. 18 V. ꝛc. in ihrer großen Bitte doch erhöret worden sind 4 König. 13 H. 4, u. 5 V. 1 Chron. 5 H. 17, u. 20 V. ꝛc.

ret, und stunden davon nicht ab, bis sie der Herr von seinem Angesichte verbannet hat. 4 König. 17 H. 22 u. 23 V.

c. Nicht mehr in dem Tempel zu Jerusalem, sondern im jeden nächsten, und beliebigen Orte.

Jeroboam, nachdem er goldene Kälber hat machen, und ausrufen lassen: Es ist euch, ihr Israeliten, der Weg bis auf Jerusalem zu weit. Darum sehet! Ihr (habet hier die Bildniße) Gottes, der euch aus Aegypten geführet hat: 3 König. 12 H. 28 V. aus dem Hebr. sönderte das Volk Israel von dem Herrn ab, und brachte selbem das große Laster (des Kälberdienstes) bey. 4 König. 17 H. 21 V. Man errichtete sonach allenthalben Altäre, und Bildnisse: Ose. 10 H. 1 V. aß, und trank vor denselben, ohne Jerusalem den allgemeinen Ort der Trankopfer zu besuchen, und brachte in den Tempel keinen Zehnten mehr, sondern zehrete denselben an einem Orte des eigenen Landes auf, wo man wollte. Ose. 4 H. 18 V. aberm. 9 H. 4 V.

d. Man hat im Reiche Israel die Fevertäge zu halten, und die gewöhnlichen Opfer zu entrichten nicht unterlassen. Ose. 2 H. 11 V. aberm. 5 H. 6 V. Amos 4 H. 4, u. 5 V. aberm. 5 H. 21 V. ꝛc.

— Sam. „ Ich habe ihn gesuchet a), und nicht gefunden b) „.

a. König Jehu hat sein ganzes Reich von dem Götzendienste des Baals gereiniget, und anstatt dieses Abgottes die goldenen Kälber zu Bethel, und Dan angebethet. 4 König. 10 H. 28, u. 29 V.

b. Weil aber Jehu den Weg, welchen Gott der Herr Israels in seinem Gesetze vorgeschrieben hat, nicht aus seinem ganzen Herzen in acht nahm, und von den Sünden Jeroboams, der Israel verführet hat, nicht abstund, darum fieng es dem Herrn über Israel zu eckeln an. Zur selben Zeit schlug Hazael die Israeliten am Jordanstrome gegen Aufgang der Sonne an allen ihren Gränzen, und bekam das ganze Land Galaad, Gad, Ruben, und Manasse, und erstreckete seine Herrschaft von Aroer am Bache Arnon durch Galaad, und Basan. 4 König. 10 H. 31 V.

2 B. Sam. „ Ich will mich aufmachen a), und die Stadt b) durchgehen: auf (allen) Gassen, und plätzen c) will ich den suchen d), den ich aus meiner Seele liebe. Ich habe ihn zwar gesuchet e), aber nicht gefunden f) „.

a. Als Theglathphalasar König in Assyrien unter der Regierung des Phacee

DAS

das Reich Israel angefallen, und neben andern großen Eroberungen das ganze Land Nephthali weggenommen hat, 4 Königs. 15 H. 29 V. erbeutete er das goldene Kalb, welches in der Stadt Dan ist verehret worden. Die Israeliten holeten hierauf das andere von Bethel ab, in der sichern Hoffnung wegen dessen Gegenwart einen Sieg zu erhalten: Jerem. 48 H. 13 V. aber auch dieses Kalb fiel dem Feinde in die Hände: Ose. 10 10 H. 5, und 6 V. Ungeacht dessen nahm der Kälberdienst noch kein Ende; denn der Herr hat gesprochen: Die Verführung Ephraims hat ganz Israel angesteckt, und in den (Götzendienst) Baals gestürzet. Dieser ist zwar dermals erloschen: doch hat man sich neuer Sünden wieder schuldig gemachet, da man aus Silber jene Gestalt gegossen hat, welche den leblosen Bildern *, (die der Feind erbeutet hat,) ähnlich ist. Ose. 13 H. 1 V.

* Denn dieß ist die eigentliche Bedeutung dieses Wortes, Zachar. 11 H. 17 V. 1 Chron. 16 H. 26 V. welches man gemeiniglich, und gerade zu für ein Götzenbild übersetzet, da doch selbes diese Bestimmung erst von dem Zusammenhange des abgehandelten Gegenstandes überkömmt, oder wenn ihm die Benennung fremder Götter, und Völker zur Seite steht, wie Richt. 10 H. 16 V. 4 Königs. 21 H. 2 V.

b. Bethel genannt; denn, nachdem die Stadt Dan in des Feindes Händen verblieben ist, sind die beyden neuen Kälber in Bethel untergebracht, und zur Anbethung aufgestellet worden. Ose. 10 H. 15 V.

c. In der Stadt Bethel waren mehrere Altäre. Amos 3 H. 14 V.

d. Es sprach einer zum andern: Ihr Anbether der Kälber! Schlachtet (nicht nur das gewöhnliche Opfervieh, sondern auch) Menschen. Osea. 13 H. 2 V.

e. So suchete Jakob seinen Gott in der größten Gefahr nicht. 1 B. Moys. 32 H. 6 V. ꝛc. Dieser hat schon im Mutterleibe seinen Bruder bey der Ferse gepacket, und in seiner Stärke (im Kampfe) mit dem Engel Glück gehabt. Er war mächtig genug den Engel zu überwinden. Er weinete, und bath ihn. Eben zu Bethel hat er ihn gefunden, und da redete (der Engel, der die Stelle Gottes vertrat, zum Jakob) von uns: (Dein Namen soll nicht mehr Jakob, sondern Israel seyn; denn da du Gott überwunden hast, wie viel mehr wirst du die Menschen überwinden? 1 B. Moys. 32 H. 28 V.) Daher ist der denkwürdige Namen *, den ihm Gott der Herr, ein Herr

der

* Der Namen Israel heißt so viel, als ein Ueberwinder Gottes.

der Heerschaaren (geschöpfet hat,) entstanden. Osea 12 H. 3 V. Dessen uneingedenk sucheten die Israeliten Hilfe beym silbernen Kalbe, das doch eitel ein Werk der Künstler war. Osea 13 H. 2 V.

f. Man hat sich aus Silber, und Golde * wieder so leblose Bildnisse, (wie die vorigen waren,) verfertiget, damit man seinen Untergang beschleunigte. Ich (der Herr) habe, o Samarien! dein (goldenes) Kalb verworfen, da mein Grimm wider die (Anbether desselben) aufgebracht war. Wie lange werden sich (doch die Leute von diesem Unfuge) nicht reinigen lassen? Auch dieses (neu verfertigte Kalb) hat Israel (meiner rechtmäßigen Anbethung vor der Bundeslade, und in meinem Tempel zu Jerusalem wieder entgegen gesetzet,) da doch selbes nur die Arbeit eines Künstlers ist, (unter welcher man sich) Gott nicht (vorstellen soll.) Darum wird das Kalb Samariens wie ein Spinnwebe seyn (in welchem sie gleich den Mücken werden hangen bleiben.) Sie werden Wind aussäen, und Sturm einärnten. Entweder wird kein Halm aufwachsen, oder man

* Die neuen Kälber, weil man nicht reich genug war, sie wieder vom Golde herzustellen, wurden aus Silber gemachet, und dann übergoldet.

wird kein Mehl davon bekommen. Gewinnt man hievon doch etwas, so wird selbes ein Fremder verzehren. Osea 8 H. 4 V. Der Herr wird die Feinde Rasins * wider Israel anführen, und diese seine Widersächer in Bewegung bringen. Er wird (auch) die Syrier von Osten, und die Philister von Westen (herrufen.) Sie werden sich an Israel den Rachen voll fressen. Nach diesem allen ist sein Grimm noch nicht vergangen, und seine Hand ist noch ausgestreckt. Esa. 9 H. 11, u. 12 V.

3 V. Sam. „(Ich wollte ihn daher im Reiche Juda suchen: aber) die Wächter, welche bey der Stadt herumgiengen a) haben mich angetroffen, und wollten mich anhalten. Als ich aber dieselben höhnisch fragete: (Habet ihr den gesehen, welchen meine Seele liebet b)? (liessen sie mich meinen Weg weiter gehen c) „.

a. Nach dem Hebr. und Griech.

Es war im Reiche Israel gebräuchig, daß man den Leuten, welche nach Jerusalem giengen, aufpassete, und dieselben tödtete. Osea 6 H. 8, u. 9 V.

b.

* Rasin war König in Syrien, welcher Phacee dem Könige in Israel im Kriege wider das Reich Juda Hilfe geleistet hat. Esa. 7 H. 1, u. 2 V.

b. Auf solche Art Gott zu suchen, und zu lieben hat das Volk Israel großen Theils auf die Ermahnung Ezechiens angefangen. Dieser König hat durch zugeschickte Läufer im Reiche Israel ausrufen lassen: Söhne Israels! wendet euch wieder zu dem Herrn dem Gott Abrahams, Isaks, und Israels, so wird auch er sich wieder zu den Ueberbleibseln wenden, welche der Hand des assyrischen Königes entflohen sind. Seyd nicht euren Vätern, und Brüdern gleich, die den Herrn den Gott ihrer Aeltern verlassen haben, und darum von ihm der Verheerung sind übergeben worden, wie ihr selbsten sehet. Nun dann so seyd nicht so hartnäckig, als eure Väter gewesen sind: unterwerfet euch dem Herrn, und kommet in seinen geweihten Tempel, den er auf ewige Zeiten geheiliget hat. Dienet dem Herrn dem Gott eurer Väter, so wird auch er seinen grimmigen Zorn von euch abwenden; denn wenn ihr euch wieder zu dem Herrn begebet, so werden eure Brüder, und Söhne bey ihren Herren, bey welchen sie in der Gefangenschaft sind, Barmherzigkeit finden, und in dieses Land zurücke kommen; denn der Herr ist gnädig, und barmherzig: er wird sein Antlitz von euch nicht abwenden, so ferne ihr

Herr, die vielfältigen (Drohungen) meines geschriebenen (und darum unvergeßlichen) Gesetzes (an dem Volke wahr machen,) welches dieselben nicht anders angesehen hat, als wenn sie es nicht angiengen. Sie werden zwar Vieh opfern, und von dem geschlachteten Fleische essen: aber der Herr wird kein Wohlgefallen daran haben, sondern ihrer Bosheit eingedenk bleiben, und sie ihrer Sünden wegen strafen, Ose. 8 H. 10 V. darum dieser Untreue halber hat Gott sich beklaget, und gesprochen: Wehe ihnen, daß sie von mir gewichen sind. Sie werden verheeret werden, weil sie mich (aufs neue) beleidiget haben. Ich habe sie erlöset, und sie haben Lügen wider mich geredet. Sie riefen mich nicht vom Herzen an, sondern heuleten in ihren Kämmern (nicht in dem Tempel, sondern in ihrem Lande.) Sie waren nach Speise, und Trank lüstern, mich aber haben sie verlassen. Ich hatte sie unterrichtet, und ihren Arm gestärket: sie hingegen haben Böses wider mich erdacht. Sie haben das Joch wiederum abgeworfen. Sie sind wie ein nachlassender Bogen, der den Schützen betrügt. Osea 7 H. 13 V.

— Sam. „ Ich habe ihn umfasset a), darum werde ich ihn nicht anlassen b),

b), bis ich ihn in das Haus meiner Mutter c), und in das Gemach meiner Gebährerinn d) werde eingeführet haben e) ꝛc.

a. Das Volk Israel erinnert sich in der assyrischen Gefangenschaft, in dieselbes wegen des neuen Kälberdienstes gerathen ist, jener Glückseligkeit, die ihm zur Zeit Ezechiens nach gehaltenen Ostern in Jerusalem widerfahren ist.

b. Gott hat gesprochen: Ich will an dir, o Israel! meine Drohungen (wegen deiner Gefangenschaft) erfüllen. Du aber, o Israel! nachdem du in dieselbe wirst verfallen seyn, bereite dich sodann deinem Gott entgegen zu kommen. Amos 4 H. 12 V.

c. Dieses ist die Hauptstadt des Landes.

d. In das Geburtsort.

e. Nachdem die Israeliten aus der assyrischen Gefangenschaft losgekommen sind, haben sie den wahren Gottesdienst in ihrem Lande durchgehens eingeführet. Gott hat sie von allen Sünden (des Kälberdienstes) befreyet. S. Sir. 47 H. 31 V. Dieses Volk hat sich nicht bekehret, und seine Sünden verlassen, bis es aus seinem Vaterlande weggetrieben, und in allerley Länder zerstreuet worden ist. S. Sir. 48 H. 16 V. Nachdem sie (die Is-

ra-

raeliten) sich zu dem Herrn ihrem Gott bekehret haben, bezogen sie ihre Gebirge wieder, und besitzen Jerusalem, wo ihr Heiligthum ist. Judith 5 H. 23 V.

5V. Meß. „ Töchter von Jerusalem! ich beschwöre euch durch die Rehe, und Hirschen, welche auf den Feldern (herumlaufen,) daß ihr meine Geliebte ruhen lasset, und sie nicht erwecket, bis sie selbsten will „.

Nachdem das Volk Israel in der assyrischen Gefangenschaft sich zum Herrn gewandt hat, und in den Besitz des Landes wieder gekommen ist, hatte dasselbe alle irdische Glückseligkeiten zu genießen. Hievon hat Gott beym Propheten so gesprochen: Ich will ihre Wunden heilen: aus eigenem Wohlwollen will ich sie lieben; denn mein Zorn über sie ist verschwunden. Ich will dem Volke Israel wie ein Thau seyn, daß selbes wie eine Lilge blühe: seine Wurzeln werden so fruchtbar seyn, als (die Bäume) auf dem Libanberge: seine Aeste werden sich ausbreiten: seine Schönheit soll einem Oelbaume, und sein Geruch den wohlriechenden Gesträuchen gleich kommen. Sie werden wieder unter dem Schatten seines (Tempels) sitzen, (fährt der Prophet weiters fort: darum wird) das Getreid wohl gerathen. Wie ein Weingar-

garten werden sie grünen. Israels Angedenken wird so lieblich seyn, als der Wein des Libans. Osea 14 H. 5 V.

II Aufzug.

II. Auftritt.

Innhalt. Durch den Sieg der Judith wird der Tempel des Herrn zu Jerusalem von der Zerstörung gerettet, und das Volk Israel zur pflichtmäßigen Besuchung desselben noch mehr angetrieben.

Samarien. „ Welch eine ist diese a), welche aus der Wüste b) heraufkömmt, und wie eine Säule des Räuchwerkes emporsteigt, welches aus den Gewürzen der Myrrhen, des Weihrauches, und allen (gebothenen,) und nach der Apotheckerkunst zerstossenen (Vermischungen der Specereyen verbrannt wird c)? „ 3 H. 6 V.

a. Zur Zeit der Judith war das israelitische Volk mit dem Laster der Abgötterey zwar nicht besudelt, aber doch von andern Sünden nicht frey. Judith 7 H. 17, u. 19 V. Um selbes der Sünden wegen.

gen zu züchtigen, und in dem Eifer für die wahre Religion zu prüfen, ließ der Herr den Feldherrn des gotteslängnerischen Königes aus Assyrien mit dem mächtigsten Heere wider dasselbe anrücken. Dieser Anfall hatte zwar den Untergang des rechtgläubigen Volkes nicht zur Absicht: Judith 8 H. 21, u. 27 V. doch war man für den guten Ausgang des Krieges äußerst besorget. Wenigstens aber verhoffete man von der Judith nicht, daß sie denselben so glücklich abwenden würde, sonderbar da man dieselbe für schon verloren hielt. Jud. 13 H. 15 V. Nun aber kömmt sie ganz unvermuthet, und glücklich zurücke, und bringt das Haupt des so sehr gefürchteten feindlichen Feldherrn mit sich, welches sie ihm mit ihrer weiblichen Faust abgeschlagen hat.

b. Sie kömmt aus der Wüste, das ist, aus dem Lager der Heyden. Daß die Heydenschaft in der Schrift den Namen einer Wüsteney, oder verlassenen Oede trägt, läßt Esaia keinen Zweifel über: am 54 H. 3 V. aberm. 32 H. 15, u. 16 V. die Veranlassung aber dieser Benennung giebt Paulus den von dem Heydenthume bekehrten Christen mit diesen Worten klärlich zu verstehen, da er spricht: Vor Zeiten hattet ihr um den Meßias nichts gewußt, mit Israel kei-

nen

nen Umgang, an dem Bunde Gottes keinen Antheil. Die Hoffnung der Verheißungen belebete euch nicht: ja ihr kanntet Gott auf dieser Welt nicht. An die Ephes. 2 H. 12 V.

Wollte man aber diese Stelle aus dem Hebräischen so übersetzen: Welch eine ist diese, die vom Schlafgemache hervorkömmt? so trift auch dieses auf unsre Judith gar schön ein. Diese befand sich bey dem heydnischen * Holofernes in dessen Gemache über Nachts ganz allein: vor Tages aber verließ sie dasselbe als Siegerinn dieses mächtigsten Feindes, und Erhälterinn ihrer Reinigkeit, Jud. 13 H. 3, u. 11 V. ꝛc.

c. Judith hat den Tempel Gottes noch errettet, der seiner Verheerung schon nahe war. Jud. 4 H. 2 V. aberm. 9 H. 11 V. Es ist aber der Tempel erbauet worden, damit man in selbem jenes Räuchwerk verbrenne, das der Herr vom Volke Israel gefodert hat, 2 Chron. 2 H. 4 V. sprechend: Nimm diese Specereyen: Myrrhensaft, Onich, wohlriechenden Galban, und den reinsten Weihrauch, alles im gleichen Gewich-

* Der Apostel beschreibet uns das Heydenthum als ein Volk, das dem Fraße, und Füllerey ergeben war, Hurengemächer liebete, und voll der Unzucht lebete. an die Röm. 13 H. 12 V. ꝛc.

te. Daraus laß nach der Apothecker-kunst ein Räuchwerk verfertigen, das fleißig vermenget, und rein ist, wie es die Heiligkeit (meines Aufenthaltes erheischet). Dieß alles zerstoß in den kleinsten Staub. Dieses Räuchwerk soll euch hochheilig seyn. Dergleichen sollet ihr zu euerm Gebrauche nicht verfertigen, weil es eine dem Herrn geheiligte Mischung seyn soll. Wer dieselbe für sich zubereitet, an dessen Geruche sich zu ergötzen, soll aus seinem Volke vertilget werden. Alle Morgen, und Abende sollet ihr mir dieselbe räuchern. 2 B. Moys. 30 H. 34, u. 7 V.

7 B. Sam. „ Sehet! um das Ruhebettchen Salomons a) steht die starke (Leibwache) von sechzig der Tapfersten aus Israel herum b) „.

a. Das ist um den Tempel, in welchem der Herr einen ruhigen Aufenthalt haben will. Darum hat er dem Kriege ein so schnelles Ende gemachet, Jud. 16 H. 3 V. und seinem Volke den lieben Frieden so bald wieder geschenket: darum gebühret ihm auch der Namen Salomons, das ist, des Friedfertigen.

b. Die Hebräer sandten durch das ganze Land Samarien ringsherum bis auf Jericho (alle Einwohner zur Gegenwehr aufzufordern). Sie hielten alle

Hö-

Höhen der Berge besetzet. Ihre Marktflecken umgaben sie mit Mauern, und brachten ihr Getreid dahin auf den Krieg gefasset zu seyn. Jud. 4 H. 3, und 4 V.

Sam. „ Alle haben ihre Faust mit dem Schwerte bewaffnet a): sie sind die erfahrnsten im Kriege b). Aus Furcht der nächtlichen (Gefahren c) hat ein jeder seine Lenden mit dem Gewehre behenket d). (Aber sie hat noch weit mehr, als alle diese Krieger ausgerichtet e) „. 8 V.

a. Durch den Widerstand, zu welchem sich die Israeliten anschicketen, war Holofernes so betroffen, daß er einen Kriegsrath zu halten sich veranlasset sah. Jud. 5 H.

b. Der tapfere König Ezechia, 4 König. 20 H. 20 V. welcher allerley Waffen verfertigen, und Städte hat erbauen lassen, 2 Chron. 32 H. 27, u. 29 V. richtete seine Leute zur Kriegeskunst ganz sicher ab. Die israelitischen Staaten aber haben durch die Verjagung der heydnischen Pflanzvölker aus ihrem Lande das Probstück ihrer Kriegeserfahrenheit kurz vorher abgeleget. Darum war die Geringschätzung des assyrischen Kriegsrathes, welcher sich selber wider das Volk der Hebräer erfrechet hat, Jud. 5 H. 27 V. eitle Pralerey, und unbesonne-

ner Stolz, welchen die hebräische Tapferkeit bald hernach kräftig widerleget, und thätig beschämet hat.

c. Der Abgötterey; denn wie das Licht ein Sinnbild des wahren Glaubens ist, so ist die Nacht ein Sinnbild der Abgötterey. Esa. 60 H. 1, 2, u. 3 V.

Nabuchodonosor wollte von allen Völkern, die er durch seinen Feldherrn sich unterwürfig machen würde, als ihr einziger Gott gehalten werden: Jud. 3 H. 13 V. darum riefen die Hebräer einmüthig zu dem Herrn, dem Gott Israels, er möchte doch ihre Kinder nicht zur Beute werden, ihre Frauen nicht fortschleppen, ihre Städte nicht verwüsten, und ihren heiligen Tempel nicht entweihen lassen, damit sie vor den Heyden nicht zu Schanden würden: Jud. 4 H. 10 V.

d. Da man die erschreckliche Anzahl der Feinde vor Augen sah, ergriff man die Waffen zum Streite, man besetzete die Wege, welche zu den engen Pässen zwischen den Bergen führen. Tag, und Nacht verwachete man dieselben, Jud. 7 H. 5 V.

e. Aber was hätte all dieses gefruchtet, da die Bethulienser schon im Begriffe waren ihren besten Paß nach Jerusalem den Feinde zueröffnen? Jud. 8 H. 9 V. All dieses verhinderte Judith; diese war noch

die-

diejenige, welche die Feinde des rechtgläubigen Volkes zu nichts gemachet hat. Jud. 13 H. 22 V. Diese einzige Frau unter den Hebräern hat das Haus Nabuchodonosors mit Schande beladen, Jud. 14 H. 16 V. da sie dessen Feldherrn mit seinem eignen Säbel den Nacken vom Rumpfe gehauen. Die Perser entsetzeten sich über ihren Muth: die Meder bebeten über ihre Kühnheit zurücke: das Lager der Assyrier erfüllete sie mit Geheule. Jud. 16 H. 11 V. Das ganze Heer dieser mächtigsten Feinde verlor hierüber Vernunft, und Entschlossenheit. Zitternd, und zagend ergriff dasselbe die Flucht, als sein einziges Hilfsmittel. Keiner redete den andern an, sondern mit gesenketem Haupte eileten alle davon, und liessen alles im Stiche, was sie hatten. Jud. 15 H. 1 V.

Sam. „ Der König Salomon a) 9 B.
hat sich von den Bäumen b) des Libans c) einen Triumphwagen gemachet d) „.

a. Die Israeliten schrieben ihren herrlichsten Sieg über die Assyrier Gott zu, und nannten ihn Salomon, das ist, den Friedfertigen, und dieses ganz billig; denn nach der Befreyung Bethuliens unterstund sich niemand den Frieden in Israel zu stören, so lang als Judith bey Leben war, und nach ihrem Ableben herr-

schete selber noch viele Jahre in diesen Staaten. Jud. 16 H. 30 V.

b. Das assyrische Kriegsheer des fürchterlichen Sennacheribs ist vom Esaia eben auch unter dem Sinnbilde der Bäume schon entworfen worden. 10 H. 18, 19, und 34 V. Dieses Sinnbild trift eben so gut auf das stolze Heer des Holofernes ein. Jud. 7 H. 1 V.

c. Holofernens Kriegsheer wird den Bäumen Libans verglichen, weil selbes, wie vorhin unter Sennacheriben geschehen, 4 König. 19 H. 23 V. vom Libanberge heruntergekommen, und von dieser Seite her in das Land der Hebräer abermal einbrechen wollte. Jud. 16 H. 5 V.

Auch deßhalben wird das assyrische Heer den Liban- oder Cederbäumen verglichen, weil der Sieg über dasselbe so unvergeßlich geblieben, als das Cederholz unverweslich ist: darum sprach Judith zu Gott: Herr! ein Denkmaal deines Namens wird es seyn, wenn die Hand eines Weibes den Feind übermannet: Jud. 9 H. 15 V. und am Ende ihres Buches steht geschrieben: Der Tag dieses Sieges wurde von den Hebräern als ein Feyertag in die Zahl der heiligen Feste eingesetzet, und wird von selber Zeit an bis auf diese gegenwärtige begangen.

d. Die siegreiche Judith hat sich den Herrn vorgestellet, als wenn derselbe nach Verscheuung der Assyrier von der Wallstatt auf einem Triumphwagen nach Jerusalem fuhre daselbst einen prächtigen Einzug zu halten, und verfertigte ihn unter Weges angenehm zu überraschen dieses freudige Loblied: Fanget an dem Herrn (als Sieger) die Paucken zu schlagen: lasset zu seiner Ehre die Cymbeln erklingen. Stimmet ihm einen neuen Gesang an, erhöhet seinen Namen, und preiset denselben. Der Herr vernichtet die Kriege: sein Namen ist der Herr. Mitten unter seinem Volke hat er sein Lager aufgeschlagen, uns aus den Händen aller unsrer Feinde zu entreißen. Dann flohen die Feinde wie die (erschrockenen) Kinder, und liessen sich (ohne Widerstand) tödten. Man hieb ihnen nach, und sie kamen im Streite vor dem Angesichte des Herrn, meines Gottes um. Jud. 16 H. Hiebey merke ich noch an, daß Achior der ammonitische Feldherr mit seinem ganzen Geschlechte vor dem Triumphwagen des Herrn als Glaubensgefangener vorausziehen mußte. Jud. 14 H. 6 V.

Sam. „Die Säulen (des Wagens, und des Gezeltes) sind aus Silber, die Lehnen (des Thrones aber) sind 10 B.

aus Golde verfertiget. Der Sitz ist mit Purpur gedecket: das Innere (des Gezeltes) ist mit Steinen besetzet a). Wegen der Töchter Jerusalems b) hält er ein Liebesmahl c). //. nach dem Hebr. und Griech.

a. Der Herr fährt auf dem Wagen unter dem Gezelte des Holofernes daher, und bringt dessen Schätze, und Reichthum mit sich. Hievon giebt die Schrift folgendes Zeugniß: Judith sah den Holofernes unter einem Baldakine sitzen, der aus Purpur, und Golde verfertiget, und mit Smaragden, und andern Edelsteinen besetzet war. Jud. 10 H. 19 V. Hierauf ließ sie Holofernes an den Ort führen, wo seine Schätze hinterleget waren. Jud. 12 H. 1 V. Nach Erbeutung des assyrischen Lagers lieferte man der Judith all dasjenige aus, was dem Holofernes eigenthümlich zugehöret hatte. Das Volk brachte ihr Gold, Silber, Kleidung, Edelsteine, und allen Hausrath dieses Feldherrn. Jud. 15 H. 14 V. Sie aber opferte dem Herrn alles Kriegsgeräth des Holofernes, das ihr das Volk zugestellet hat, und ließ den Vorhang, den sie aus dessen Gezelte selbst zu sich genommen, im Tempel zum Denkmaale des vergessenen Leides aufhenken. Jud. 16 H. 23 V.

b. Dieser Sieg brachte den Israeliten das Gesicht des Fridens sammt allen dessen Früchten, zu welchen die großen Beuten vorzüglich zu zählen sind.

Die Bethulier fielen über das Lager der Assyrier her, und holeten die von den Fliehenden hinterlassene Beute, und beluden sich mit selber sehr. Die übrigen Sieger aber, (welche dem Feinde nachgesetzet hatten,) da sie nach Bethulien zurücke gekommen, brachten alles mit, (was der Feind in seiner Flucht mit sich hat wegbringen wollen, so) daß man das Vieh, die Saumthiere, und all anders Gezeug in keine Zahl bringen konnte. Jedermann vom Großen bis zum Kleinen wurde reich. Das Volk Israel konnte die assyrischen Beuten in dreyßig Tägen kaum zusammen bringen *. Jud. 15 H. 7, 8, u. 13 V.

m 5 c.

---

* Diese so lange Zeit war zur Aufsuchung der durch das ganze Land Israel, welches damals noch nicht genugsam bevölkert war, wie bald unten noch vorkommen wird, zerstreueten Beuten erforderlich; denn der Feind floh bey den Straßen über die Felder, und bey den Wegen über die Hügel. Jud. 15 H. 2 V. Dieß hat der Herr durch den Joel am 2 H. 20 V. schon vorgesaget, da er sprach: Ich werde (den Feind) von Norden weit von euch jagen, und bis in unwegsame, und verlassene Gegenden verstäuben. Der erste Theil soll gegen das östliche Meer,

und

c Nach erhaltenem Siege zog das ganze Volk auf Jerusalem den Herrn anzubethen: alle Leute opferten Brandopfer, verlobte Opfer *, und andere versprochene Gaben. Man fand sich vor dem Heiligthume in Fröhlichkeit ein, und begieng sammt der Judith das Siegfest drey Monathe lang mit Freuden. Jud. 16 H. 22, u. 24 V.

11 V. Sam. „ Kommet herbey a), ihr Töchter Sions b,) und sehet den Könnig Salomon in seiner Hauptzierde c) „ mir welcher ihn seine Mutter d) bey seiner Hochzeitsfeyer e), und am Freudentage seines Herzens f) gekrönet hat g) „.

a. Nach dem Hebr.

b. Ihr Einwohner Jerusalems, und vermehret mit euerm Beytritte die Menge unsers Volkes; denn Sion heißt nach seiner Wortforschung ein Haufe.

c. Seit dem, daß die Israeliten nach ihrem Siege über die Madianiten dem Herrn

---

und der letzte gegen das westliche aus einander gewehet werden: der Gestank der faulenden Leiber wird sich weit, und breit erstrecken, (und folglich die Leute mit der Verscharrung derselben beschäftigen).

* Die Brandopfer gehöreten Gott ganz: 3 B. Moys. 1 H. die Friedopfer aber wurden zwischen Gott, dem Priester, und dem Opfernden getheilet. 3 B. Moys. 3, u. 7 H.

Herrn von ihrer Beute ansehnliche Geschenke zu machen angefangen haben, 4 B. Moys. 31 H. 50 V. ꝛc. ist der Gebrauch entstanden, Gott mit prächtigen Denkzeichen des verliehenen Sieges zu beehren: so z. B. haben Samuel der Prophet, Saul Cisens Sohn, Abner der Sohn des Ners, Joab ein Sohn der Saruja, David, die Oberhäupter ihrer Häuser, die Obersten, Hauptleute, und Feldherren dieses letzten Königes von ihren eroberten Beuten dem Herrn die reichesten Geschenke gemachet. 1 Chron. 26 H. 26 V. ꝛc.

d. Das israelitische Land dorfte sich für die Mutter des Meßias ausgeben, weil selber zu Nazareth empfangen, Luk. 1 H. 26 V. und erzogen werden würde. Matth. 2 H. 23 V.

e. Vorhin, als Holofernes wider die Hebräer anrückete, zogen die Priester härene Säcke an, und umhülleten so gar das Altar mit einer härenen Decke. Jud. 4 H. 9 V. Dieß war ein Zeichen der Todtentrauer unter den Eheleuten. Joel 1 H. 8, u. 13 V. Nach dem Siege aber über die Assyrier wurde die härene Decke weggeworfen, und diese Todtentrauer in einen hochzeitlichen Aufputz verwechselt, bey welchem der Bräutigam mit seiner Hauptzierde fröhlich hereintritt, und die

Braut

Braut mit ihrem Geschmeide ihm entgegen pranget. Esa. 61 H. 10 V.

f. Durch die Auszierung des Tempels von den feindlichen Beuten machete man dem Herrn große Freude; denn es steht geschrieben: Der König der Herrschaaren wird seinem liebsten (Volke die feindlichen) Beuten austheilen, damit selbes sein Haus ausschmücke. Psalm 67 H. 13 V.

g. Gläublich wurden die Geschenke, welche man dem Herrn von der eroberten Beute bracht, auf einige Zeit an einem Triumphbogen zur öffentlichen Schaue ausgesetzet, wie es unter dem Könige Saul geschehen ist. 1. König. 15 H. 12 V.

Viertes Hauptstück.

Messias.

4 H. „Wie schön b) bist du a),
1 B. meine Freundinn c)! wie schön bist du d)!„

a. Bey dem Liebesmahle, welches der Herr mit den Töchtern Jerusalems (den Israeliten) bey seiner Hochzeitsfeyerlichkeit, und am Freudentage seines Herzens einnahm, besprach er sich vorzüglich mit der Judith, als jener Person, welche ihm denselben bewirket hat.

b.

b. Vor mir. Denn Judith war sehr gottesfürchtig, und gesellete andern Tugenden die Keuschheit bey so, daß sie sich nach dem Tode ihres Herrn nicht mehr verehelichte, obwohl sie noch jung, überaus schön, und ungemein reich war. Jud. 8 H. 7, u. 8 V. wieder 12 H. 12 V. aberm. 16 H. 26 V.

c. Du, die du für die Erhaltung meines Tempels, und meines Volkes dein Leben in die Schanz geschlagen hast. Jud. 9 H. 18 V. aberm. 13 H. 25 V.

d. Auch vor den Menschen. Denn Judith war vor dem Siege schon die berühmteste Frau, weil sie den Herrn sehr fürchtete, und niemand war, der von ihr was arges vorzugeben sich erfrechete. Bey der größten Gefahr des allgemeinen Unterganges befahl man sich in ihr Gebeth, weil sie eine heilige, und gottesfürchtige Frau war. Jud. 8 H. 8. u. 29 V. Als sie aber das abgeschlagene Haupt des feindlichen Feldherrn in die Stadt gebracht hat, sprach Ozia, der Vornehmste im Volke Israel zu ihr: O Tochter, vom Herrn, dem höchsten Gott, bist du gesegnet, und zwar mehr als alle andere deines Geschlechtes auf Erde. Jud. 13 H. 23 V. So gar Joachim, der hohe Priester, und alle Aelteste reiseten von Jerusalem nach Bethulien, sie mit Glückes-

ckeswünschen, und Dankſprüchen zu beehren: ſie ſprachen zu ihr, das Lob deines Namens wird ſich auf alle Zeiten erſtrecken, und das ganze Volk rief ſonach einmüthig zuſammen. Ja, das geſchehe, das geſchehe. Jud. 15 H. 9 V. ꝛc.

— Meß. „ Deine Augen ſind wie die Taubenaugen a), (von jener Schönheit) nichts zu melden, welche (noch) innenher verborgen iſt b) „.

a. Wie Judith den Demüthigen, und Sittſamen ſich beygezählet hat, Jud. 9 H. 16 V. ſo bewies ſie ſich in allen ihren Handlungen. Sie ſah die Strafe Gottes für geringer an, als es die Miſſethaten des Volkes verſchuldet hätten. Sie nahm's ſich vor eine Beſchützerinn des Tempels, und die Erretterinn des auserwählten Volkes zu werden: aber zu dieſem Vorhaben entſchloß ſie ſich in einer ſolchen Verlegenheit, bey welcher kein anders Hilfsmittel mehr übrig war: Hiebey rechnete ſie auf ihre Kräfte nicht, ſondern ſie ſetzete ihr Vertrauen nur auf die Barmherzigkeit Gottes, der dem büßenden Volke bereitwillige Verſchonung verſprochen, und ſie entſchuldigte ſich dieſer ihrer ſo großen Zuverſicht wegen des Bundes, welchen der Herr mit dem Geſchlechte Iſraels errichtet hat. Den Vorſtehern des Volkes gab ſie ihr Vorha-

ben zu prüfen über, und empfahl sich in das allgemeine Gebeth: selbst aber setzete sie auch ihr eigenes Gebeth vom Anfange bis zur Vollendung ihrer Entschließung unermüdet fort. Sie schmückete, und kleidete sich auf nach aller möglichster Pracht: aber dieser Putz war nicht zur bösen Lust bestimmet, sondern der Tugend gewidmet, zur Erhaltung des auserwählten Volkes gebrauchet, und zur Stürzung des Feindes vorbereitet. Dabey hat sie den Schutz Gottes angerufen, damit er sie durch seine Gnade stärkete, die sie kräftig machete, sich ohne Sünde durchzuschlagen: darum ermangelte Gott selbsten nicht diese ihre Zierde mit einem noch größern Schimmer heraus zu heben. Im assyrischen Lager genoß Judith nichts von den Speisen, oder Getränken der Heyden, sondern behalf sich mit dem Vorrathe, den sie aus Bethulien mit sich gebracht hat, damit sie wider das Gesetz nicht handelte, und kein Aergerniß anrichtete. An der Tafel des Holofernes zog sie ihren eigenen Wein hervor, den sie bey der Entweichung aus der Stadt ihrer Magd aufgeladen hat, und saß nur auf die aufgebreiteten Felle hin, welche der Kämmerling des Feldherrn ihrer Magd gegeben hat; Jud. 12 H. 18

V. aus dem Griech. u. Syrisch. denn diese Frau scheuete sich ihrem geilen Freyer auch bey der Mahlzeit zu nahe zu kommen. Endlich, da sie den Sieg davongetragen, hat sie sich die Ehre des Sieges nicht selbst geeignet, sondern nur Gott, dessen Verherrlichung bey allen Völkern sie gesuchet hat, zugeschrieben.

b. Judith, die sich vormals in dem Obertheile ihres Hauses ein abgesöndertes Gebethzimmer zubereitet, und sich mit ihren Mägden in selbes eingesperret hat, darinnen die Zeit ihres lebenslänglichen Wittwenstandes durchzubringen, blieb diesem ihrem Vorhaben auch nach dem Siege noch getreu. Auf ihren Lenden hat sie ein Bußkleid getragen, und täglich gefastet, als lang sie gelebet, außer nur des Sabbats, der Neumonden, und anderer Festtage des Hauses Israel nicht. Jud 8 H. 4 V. ꝛc. aberm. 16 H. 28 V.

— Meß. „ (Darum) sind d) deine Haare a) (so unzahlbar) als die Ziegenheerden, welche über den Berg Galaad b) daherziehen c) „.

a. Die Vielheit der Haare bedeutet die Vielheit des Volkes. Ezech. 5 H. Weil dann die Vielheit des Volkes den Königen so ein Ansehen giebt, Spr. Salom. 14 H. 28 V. wie die Vielheit der Haa-

re

re dem Haupte eines Frauenzimmers Zierde bringt: darum ersieht man, daß Judith als eine **Fürstinn** * besprochen, und wegen **Vielheit der Menschen**, die sie durch ihren Sieg aus der assyrischen Gefangenschaft losgerissen, und in das Land Israel wieder zurücke geführet hat, angepriesen werde.

b. Dieser Berg heißt ein **Haufe des Zeugnißes.** 1 B. Moys. 31 H. 47 V.

Es ist den Israeliten das Versprechen, und dieses zwar **vielfältig**, gegeben worden, daß, wenn sie sich zur Buße bequemen würden, ihnen der Rückzug aus ihrer Gefangenschaft in ihr Vaterland offenstehen würde. Weil nun dieses Zeugniß, da es **häufig**, und **vielfältig** war, auf der Aussage dreyer Männer beruhen muß, 5 B. Moys. 19 H. 15 V. so will

* Judithen hat ihr Sieg nicht nur in **Bethulien** groß gemachet, sondern auch zur vornehmsten Frau im ganzen Lande Israel erhoben. Sie hat darum gleichsam mit der Eigenschaft einer **Fürstinn** gesprochen: Holofernes hat gedrohet meine Gegend mit Feuer zu verheeren, meine Jünglinge mit dem Schwerte zu erschlagen, meine Kinder als eine Beute wegzuführen. Wann sie an den Festtägen öffentlich erschien, erwies man ihr große Ehren, und als sie mit Tode abgieng, hielt das ganze Volk eine siebentägige Trauer über ihren Hintritt. Jud. 16 H. 25, 6, 27, u. 29 V.

ich nicht ermangeln die erforderliche Weisung dessen zu machen.

Erstens hat Gott zum Moyses gesprochen: Ich werde (den lasterhaften Israeliten) mich entgegen setzen, und dieselben in das Land ihrer Feinde abführen. (Daselbst werde ich sie so lang in der Gefangenschaft schmachten lassen,) bis ihre unbeschnittene Gemüther sich zu schämen bewogen seyn werden. Sodann werden sie um Verzeihung ihrer Gottlosigkeit bitten, und ich werde mich meines Bundes erinnern, den ich mit Jakob, Isack, und Abraham erreichet habe, und will auch des Lands eingedenk seyn. 3 B. Moys. 26 H. 41 V.

Zweytens lautete das Gebeth, welches Salomon bey der Kirchweihe verrichtet, und das Gott mit der Erfüllung zu bekrönen versprochen hat, 2 Chron. 7 H. 12 V. ꝛc. so: Wenn sich (die Israeliten) wider dich versündigen, wie dann jeder Mensch sündhaft ist, und du sie im Zorne den Feinden übergiebst, daß sie von selben in eine nahe, oder ferne Gefangenschaft weggeschleppet werden: Wenn sie aber an dem Orte, wo sie gefangen sind, ihr Herz zur Buße lenken, sich bekehren, und dich in ihrer Gefangenschaft um Gnade anrufen, sprechend: Wir haben gesündiget, und gottlos gehandelt; Wenn sie im Lan-

de,

de, dahin sie gefangen sind abgeführet worden, sich aus ganzem Herzen, und aus ihrer ganzen Seele bessern, wenn sie dich anbethen, und sich wenden gegen das Land, das du ihren Vätern geschenket, gegen die Stadt, die du dir auserwählet, und gegen den Tempel, den ich deinem Namen erbauet habe: dann wirst du im Himmel, wo dein Thron befestiget ist, ihr Gebeth erhören, und ihnen Recht verschaffen. Du wirst dich von deinem Volke, obschon es wider dich gesündiget hat, wieder versöhnen lassen. 2 Chron. 6 H. 36 V.

Drittens endlich spricht Osea am 14 H. 2 V. Israel! bekehre dich zu dem Herrn deinem Gott; denn wegen deiner Bosheit bist du gefallen. Gebrauchet euch (bußfertiger) Worte, bekehret euch zum Herrn, und saget zu ihm: Nimm alle Bosheit von uns hinweg, und laß dir unsern guten (Vorsatz) gefallen, so wollen wir dir die versprochenen Opfer schlachten. Nicht bey Assur, nicht bey seiner starken Reiterey wollen wir unser Heil suchen, wir wollen nicht mehr sagen: Die Werke unserer Hände sind unsere Götter. Alsdann (o Gott!) wirst du dich / deiner getreuen Weysen erbarmen. (Gott aber wird antworten:) Ich will ihre Wunden heilen: ich will sie un-

verdient lieben, weil sich mein Zorn über sie gestillet hat.

c. Nach dem Siege der Judith schüttelten mehrere Völkerschaften das Joch der Assyrier von sich ab. Die Idumäer hat Holofernes vor der Belagerung Bethuliens bezwungen: Jud. 3 H. 14, u. 15 V. Alle moabitische Fürsten, und ammonitische Herzoge dieneten unter der Fahne dieses Feldherrn. Jud. 5 H. 2 V. Sonach aber errichteten diese Völker ihre Staaten wieder, Jerem. 25 H. 21 V. und betrieben ihre Geschäfte durch Abschickung der Gesandten bey fremden Höfen. Jerem. 27 H. 3 V. Es hat auch das Ansehen, daß die Rechabiten *, welche im Reiche Israel sich aufhielten, 4 Könnig. 10 H. 15 V. ꝛc. bis sie in die assyrische Gefangenschaft gerathen sind, 4 B. Moys. 24 H. 22 V. etwa um diese Zeit in die Freyheit, und den Besitz ihres Landes sich wieder gesetzet haben, indem sie sich bis auf Nabuchodonosor den chaldäischen König, welcher zu Babylon herrschete, erhalten haben. Jerem. 35 H. 11 V. Bey solcher Lage der Sachen vergassen die Israeliten, die in der assyrischen Gefangenschaft bisher noch zurücke geblieben, ihrer nicht, und rissen vom Lande

des

* Sie waren eine Sprosse der Cinder. 1 Chron. 2 H, 55 V.

des Feindes in einer solchen Menge aus, als zahlreich die Ziegenheerden auf dem Berge Galaad weydeten. 4 B. Moys. 32 H. 1, 4, u. 40 V. Jerem. 50 H. 19 V. Wegen der Vielheit der Menschen waren die Israeliten zureichend genug so gar das östliche Ufer des Jordans wider die Feinde ihres Gottes lange Zeit zu behaupten. Jerem. 49 H. 1 V.

d. Die Sammlung der feindlichen Beuten hat eine Zeit von dreyßig Tägen erfodert, Jud. 15 H. 13 V. und die Begehung des Sieges zu Jerusalem drey Monathe fortgedauert Jud. 16 H. 24 V. so daß derweil die Gefangenen aus Assyrien das Land Israel haben erreichen können.

Meß. „ Deine Zähne a) sind (so dicht geschlossen,) wie die Schafheerden, welche nach der Wollabscheerung b) aus der Schwemme c) sind entlassen worden d) „. 2 B.

a. Die wehrhafte Mannschaft der zurückekehrenden Israeliten.

b. Das lasterhafte Volk mußte bisher in seiner Gefangenschaft erfahren, was ihm Moyses schon längstens angedrohet hat, sprechend: Deinem Feinde, welchen der Herr über dich schicken wird, wirst du im Hunger, und Durste, im Man-

gel der Kleider, und aller Dinge dienen. 5 B. Moys. 28 H. 48 V.

c. Die Schwemme zeiget die Reinigung von den Sünden an. Psalm. 50. V. 4. Esa. 1 H. 16 V. aberm. 4 H. 4 V. Jerem. 4 H. 14 V.

d. Wie die Schafe nach Abscheerung ihrer Wolle, und nach der Schwemme eng zusammen rücken, um sich einander Wärme zu machen, so haben sich die Israeliten auf dem Rückzuge in ihr Vaterland enge zusammen gezogen, und sich dicht aneinander geschlossen, um sich besser aushelfen, und wider besorgliche Anfälle leichter beschützen zu können.

Meß. // Alle a) (Schafe) sind mit zweyen Lämmern trächtig: sie werfen auch ihre Frucht nicht unzeitig hin b) //.

a. Daß alle Frauen aus der assyrischen Gefangenschaft mit Zwillingen schwanger dem Lande Israel zugereiset, läuft wider die Wahrscheinlichkeit hinaus: allein das Wort alle bedeutet in der Schrift öfters nur sehr viele, oder die meisten. 1 B. Moys. 6 H. 12 V. Jerem. 44 H. 27, u. 28 V. Joh. 12 H. 32.

b. Nach dem Griechischen.

Gott strafete die Uebertretungen seiner Religion mit der Unfruchtbarkeit des Leibes. 5 B. Moys. 28 H. 18 V. Darum

sprach

sprach er von den Jsraeliten: Sie sind dem Beelphegor zugelaufen, und zu ihrer Schande von mir abgefallen: sie sind eben so gräulich geworden, als das, was sie liebten: darum wird der Ruhm, welchen Ephraim (Jsrael) seiner Fruchtbarkeit wegen hat, hinwegfliegen, wie ein Vogel, (der sich nach dem Sommer in warme Länder flüchtet.) Die Kinder sollen ihnen gleich nach der Geburt sterben, oder unzeitig zur Welt kommen, oder die Aeltern unfruchtbar werden. Wenn sie aber etwas schon erwachsene Kinder haben, will ich sie derselben durch einen frühen Tod berauben. — Gieb ihnen Herr (spricht hierauf der Prophet, und fraget sich selbst:) Was wirst du ihnen geben? (Sodann beantwortet er seine Frage, und saget:) Gieb ihnen unfruchtbare Weiber ohne Kind, und Milch. (Auf dieß Begehren erwiedert Gott, und spricht:) Ephraim ist so geschlagen, daß seine Wurzel vertrocknet, und keine Frucht mehr bringen kann. Sollten aber doch einige zur Mutterschaft noch gedeihen können, so werde ich ihre liebste Leibesfrucht ums Leben bringen. Ose. 9 H. 10 V. ꝛc.

Jm Gegentheile aber hat Gott den frommen, und büßenden Frauen versprochen: Es wird unter euch keine unzeitige

Geburt*, noch Unfruchtbarkeit seyn. Ich werde eure Lebenstäge vollmachen. 2 B. Moys. 23 H. 26 V. Ich werde dich segnen, und häufiger, als deine Väter vermehren, und dich mit vieler Leibesfrucht beglücken. 5 B. Moys. 30 H. 5, u. 9 V. Es hat der Herr abermal gesprochen: Ephraim! warum sollst du mir hinfüran noch leblose Bilder (an die Seite setzen?) Ich will dich erhören, und so saftig machen, als eine grünende Tanne: durch mich wird sich deine Fruchtbarkeit wieder einfinden. Ose. 14 H. 9 V.

B. Meß. „ (Weil mir mein Tempel werth ist a), darum) glichen deine Lippen scharlachrothen Bändern b), und deine Reden kamen (dem Feinde) süß vor c) „.

a. Judith, ehe sie dem Feinde das Haupt abschlug, hat noch den Herrn seines Versprechens erinnert, nach welchem er die Stadt Jerusalem erhöhen wollte. Jud. 13 H. 7 V.

b. Sie hatte scharlachrothe Lippen; denn sie gab die angenehmsten Worte aus den Holofernes in seinem eigenen Blute ersäufen zu können. Sie hat den Herrn gebethen: Schlage den Feind durch die Lieblichkeit meiner Lippen, und lege mir

die

* Nach dem Hebr.

die Worte auf meinen Mund. Jud. 9 H. 13, u. 18 V.

c. Ihre Reden waren so einnehmend, und bezaubernd, daß man keine gefährliche Absicht von ihr vermuthete. Darum steht geschrieben: Alle ihre Worte gefielen dem Holofernes, und seinen Bedienten, sie verwunderten sich über ihre Weisheit, und sagten unter einander: dieser Frau ist auf dem Erdboden keine andere an Schönheit der Gestalt, und an Klugheit der Reden gleich. Jud. 11 H. 18 V.

Meß. „ Deine Wangen waren — (roth,) wie ein Spalt eines Granatapfels a), ohne was darinnen verborgen ist b) „.

a. Eben zu der Zeit, als die Bethulier auf die Assyrier ausfielen, war die Sonne aufgegangen, und hat den Theil der Stadt, den sie bestralet, roth gefärbet. Jud. 14 H. 2, u. 7 V.

b. Wie in einem Granatapfel viele rothe Kerne sind, so waren in der Stadt viele Soldaten, welche, da sie ausrücketen, von den Stralen der aufgehenden Sohne die Farbe der rothen Kerne eines Granatapfels erhielten. Bald hernach haben sie sich auch mit dem Blute der Feinde gefärbet.

4 B. Mes. „ Dein Hals a) war wie der mit Schanzen befestigte Thurm Davids, an welchem tausend Schilde herumhangen b), und der mit allen Waffen c) der Tapfern d) versehen ist „.

a. Bethulien als eine Bergstadt war fast unüberwindlich. Jud. 7 H. 9 V.

b. Bethulien war ringsherum mit steilen Bergen, und Büheln von Natur aus verschanzet, und wurde von selben mehr gedecket, als von einem starken Kriegsheere, welches mit Schilden, und Waffen bestens ausgerüstet ist: darum sah sich Holofernes, dieser schnelle Ländereroberer, genöthiget die Belagerung dieser Stadt in eine Bloquade zu verändern, Jud. 7 H. 8 V. ꝛc. und versprach der Judith, daß, wenn sie ihm diese Festung in die Hände spielen würde, er ihren Gott auch für den seinigen erkennen wollte: sie aber am Hofe Nabuchodonosors ansehnlich, und ihr Namen auf dem ganzen Erdkreise berühmt werden sollte. Jud. 11 H. 21 V.

c. Diese Stadt wurde von den Schleuderern wohl vertheidiget: Jud. 6 H. 8 V. als aber die Besatzung einen Ausfall that, und der Feind die Hebräer mit ihren Waffen auf sie los gehen hörete, ergriff er eilends die Flucht. Jud. 15 H. 2 V.

d. Die Besatzung dieser Stadt hat Muthes genug erwiesen, da selbe wider unzahlbare Feinde ausgerücket ist, und sich wegen des Schimpfes wacker gerächet, daß sie von den Assyriern als eine Rotte von Mäusen ausgezischet worden ist, welche von ihren Löchern hervorgeschloffen sind, und in eine Schlacht sich einzulassen erfrecheten. Jud. 14 H. 12 V. Der vereinigte Haufe der Israeliten verfolgte die Assyrier, und setzete denselben so schreckbar zu, daß sie ohne alle Ordnung eine übereilte Flucht ergriffen, und durch ihr Fersengeld das Nachhauen des hebräischen Schwertes miethen mußten. Jud. 15 H. 4 V.

Hoheß. 11. (Die Kinder, welche) deine zwo Brüste a) (säugen,) werden wie ein Paar Rehkitze seyn, die Zwillinge sind; und unter den Lilgen scherzen b) 11. 5 B.

a. Die Judith hat ihr Sieg gleichsam zur Gemeinmutter der Israeliten, und Juden erhoben: darum hat der hohe Priester, da er sie mit dem Größten des jüdischen Reiches zu begrüssen nach Bethulien gereiset ist, zu ihr gesprochen: Du bist die Herrlichkeit Jerusalems, die Freude Israels, die Ehre unsers Volkes. Jud. 15 H. 9 V. ꝛc.

b.

b. Zu dem israelitischen Lande hat ein Prophet gesprochen: O Land! sey ohne Furcht: frolocke, und erfreue dich; denn der Herr wird dir große Gutthaten erweisen. Fürchtet euch nicht, Thiere des Landes *; denn in der Wüste ** werden schöne Weyden grünen: die Bäume werden voll des Obstes hangen, und der Feigenbaum wird sammt dem Weinstocke die besten Früchte bringen. Joel 2 H. 21 V. So ist auch an das Reich Juda die Verheißung ergangen: Juda! wann ich mein Volk (Israel) aus seiner Gefangenschaft zurückgeführet haben werde, dann lege (größere Scheuern an) deine Feldfrüchte unterbringen zu können; Ose. 6 H. 11 V. denn der Herr wird euch, wie vorhin, im Fruhjahre, und Herbste regnen lassen: darum wird die Tänne voll Getreides seyn, die Kelter werden (wegen Ergiebigkeit der Trauben) vom Weine überlaufen, und vieles Oel wird aus der Preße fließen. Joel 2 H. 23 V. An (dem hohen Priester Eliakim werden gleich als einem Pfahle)

---

* Ihr meine Heerden, Heerden meiner Weyde, ihr seyd Menschen: sprach der Herr beym Ezechiel am 34 H. 31 V.

** Holofernes verwüstete alle Gegenden der Länder, die sich ihm nicht alsogleich ergaben. Jud. 2 H. 17 V.

le) unterschiedene Gattungen der Gefäße, so klein sie auch seyn mögen, als Trinkgeschirre, und alles Geräthschaft für die Tonkunst, hangen, bis daß mit der Zerbrechung dieses Pfahles alles, was an selbem hieng, zu Boden fallen, und zerbrechen wird. Esa. 22 H. 24 V.

Sam. * „ Bis der Tag zunimmt, 6 B.
und der Schatten kürzer wird a), werde ich auf den Berg der Myrrhen b), und auf den Bühel des Weihrauches c) mich verfügen „.

a. Das ganze Volk begriff es, wie billig, und ersprießlich es sey, daß man den Herrn in seinem Tempel fleißig besuche, und beurlaubet sich nach geendigter Zeit der gehaltenen Hochzeitsfeyerlichkeiten von ihm unter der Versicherung, daß dieser ihr Besuch fortdauern werde, bis das zukünftige Licht des christlichen Gesetzes hell aufgehen, und der Schatten der mosaischen Vorbedeutungen sich allgemach verlieren wird.

b.

---

* Der hebräische Text, wenn er je nicht verschrieben ist, läßt gegenwärtige Stelle nicht aus dem Munde eines Frauenzimmers erklingen, sondern leget dieselbe einem Manne auf die Zunge. Jedoch man findet in der Bibel auch anderswo Beyspiele, daß das hebräische Zeitwort dem Frauzimmer die Ehre des männlichen Geschlechtes überlasse, wie z. B. 1 B. Moys. 2 H. 23 V. Esth. 1 H. 20 V.

b. Die Bitterkeit, und Heilungskraft der Myrrhen ist ein ungezweifeltes Sinnbild der Buße, die man unter Entrichtung der Sünden- und Versöhnungsopfer wirken mußte. 3 B. Moys. 4, 5, 6 H. Weil dann die Buße auch im alten Gesetze schwer war, darum wird von den Büßenden der Weg zum Tempel als ein Berg angesehen; denn sie mußten bekennen, was sie gesündiget hatten. 3 B. Moys. 5 H. 5 V. aberm. 4 B. Moys. 5 H. 7 V. aus dem Hebr. Griech., und andern Sprach. Hatte man jemanden beschädiget, so mußte man dem beschädigten Theile über den Ersatz des Unrechtes einen fünften Theil erlegen,

Gott

Lasse man aber die Anweisung des Geschlechtes ihre unabänderliche Bestimmung behaupten, und den Meßias selbsten sprechen: Ich werde mich auf den Berg der Myrrhen, und auf den Büchel des Weihrauches verfügen: so muß man diesem Ausdrucke den Verstand geben, als wollte er sagen: Ich werde es dahinbringen, und verursachen, o Israel! daß du dich dahin begiebst. So z. B. muß man die Verursachung Ich veranstalte es, daß ꝛc. bey jenen Stellen eintreten lassen, da der König von Ninive ausrief, und in selber Stadt aus Befehle des Königes, und seiner Fürsten schrie: Menschen, und Saumthiere, Hornvieh, und Schafe sollen nichts genießen, und weder Futter, noch Trank bekommen: Jon. 3 H. 6, u. 7 V., oder, da der (heilige) Geist für uns mit unsäglichem Seufzen bittet. an die Röm. 8 H. 26 V.

Gott einen Widder ohne Mangel opfern, und denselben dem Priester, welcher die Größe der Missethat beurtheilte, übergeben. 3 B. Moys. 6 H. 5, u. 6 V. Die Erblehre der Hebräer füget noch hinzu, daß der Sünder die Hand auf den Kopf des Widders habe legen, und sprechen müssen: Herr! ich bitte dich (um Verzeihung:) Ich habe gesündiget, ich habe Böses begangen, und zwar auf diese, und jene Weise. — — Es reuet mich dessen: Ich will mich einer solchen That nimmermehr schuldig machen. Galatin im 10 B. 3 H.

c. Den Gerechten, welche auf ihre Opfer einen Weihrauch streuen dorften, 3 B. Moys. 5 H. 11 V. schien der Weg zum Tempel nicht bergig zu seyn, sondern kam ihnen nur als ein Hügel vor, den man auf der Peife spielend fast unvermerkt zurücke leget. Esa. 30 H. 29 V.

Meß. „ (Wenn du dieses thust,) 7 V. bist du gänzlich schön, meine Freundinn a), und keine Mackel klebet dir an b) „.

a. Daß nicht nur die Gerechten, sondern auch die, welche für ihre Sünde Buße gewirket haben, in der Freundschaft Gottes stehen, bezeuget David mit diesen Worten, da er spricht: Selig sind diejenigen, derer Verbrechen nachgelassen,

und

und derer Sünden bedecket sind: selig ist der Mensch, dem Gott sein Vergehen nicht mehr zurechnet. Psalm 31 V 1.

b. Daß die israelitische Kirche dieses Lobspruches sich habe würdig machen können, läßt das mosaische Gesetz keinen Zweifel über, welches derselben befiehlt: Handle vollkommen vor dem Herrn deinem Gott, und sey vor ihm ohne Makel. 5 B. Moys. 18 H. 13 V.

III Aufzug.

Einziger Auftritt.

Innhalt. Die fortlaufende Geschichte der Israeliten, welche sich nicht füglich unterbrechen ließ, gestattete dem Salomon die Zeit nicht auf das Reich Juda zu gedenken. Als er aber diese Zünfte, welchen er durch seine Sünden ihr Verderben vorbereitet hat *, wieder im guten Stande, und mit Gott vereiniget sah, erinnert er sich des Reiches Juda, da selbes von dem mächtigsten Religionsfeinde bis auf die Stadt Jerusalem, welche beynahe auch schon in des Feindes Händen war, ist eingenommen worden. Doch Sennacherib flieht, und der Herr verschonet sei-

nes

* S. Sir 47 H. 22, u. 23 V.

nes Tempels unter der Regierung der Könige Ezechia, und Josia noch.

Meß. „ Komm herunter b), meine Braut c), von dem Liban a): komm herunter von dem Liban d): komm e) „. 4 H. 8 V.

a. Das ist, von dem Schloße, auf welches Sennacherib bey seinem vorhabenden Sturme den Hauptangriff machen wollte. Esa. 10 H. 32 V.

Dieses Schloß wurde der Liban genannt, weil Salomon auf selbem einen Baumgarten angeleget, der Liban hieß, und daselbst einen Pallast, gleiches Namens erbauet hat. 3 König. 7 H. 2 V. An diesem Libansberge, wo er seinen Lustwald gepflanzet, hat er auch ein Zeughaus errichtet, in welchem er seine goldenen Schilde aufbewahren ließ. 3 König. 10 H. 16, u. 17 V. Dieses Zeughaus bestund bis auf die Zeit der babylonischen Gefangenschaft, Esa. 22 H. 8 V. und ist nach derselben auf ihrem vorigen Grunde wieder auferbauet worden. Zach. 11 H. 1 V. Aber all dessen ungeachtet will ein gewisser Author um keinen andern Liban wissen, als um jenen Berg, der bey Damaskus im Lande Syrien ist. Warum dieß? Vielleicht hat selbiger die goldenen Waffen Salomons für die Leibgarde dieses Königes, und seines

Nachfolgers von jener weitentlegenen Gegend so oft nach Jerusalem überführet, als oft dieselben in den Tempel gehen wollten: vielleicht hat derselbe diesen kostbaren Schatz dem Könige in Aegypten von dorther ausgeliefert; 3 König. 14 H. 25 V. ꝛc. denn Roboam, welcher nur im Judenlande König war, und die Herrschaft über Syrien verlohren hatte, konnte diese Waffen aus einem von ihm abgefallenen Lande ohne dessen zu thun nicht erhoben haben.

b. Denn das Heerlager der Assyrier ist geschlagen: ein Engel hat deine Feinde zerknirschet. S. Sir. 48 H. 24 V.

c. Gott hat ehedessen der Stadt Jerusalem durch den Propheten Michäa aus Morasthi den Scheidebrief zugeschicket, dessen Innhalt dieser war: Sion wird in einen Acker verwandelt, und mit der Pflugscharre umgerissen werden: Jerusalem wird ein Steinhaufe seyn: auf dem Tempelberge wird ein hoher Wald aufwachsen. Das Volk aber hat hierauf den Herrn gefürchtet, ihn (um Verzeihung) gebethen, Jerem. 26 H. 18 u. 19 V. und jedermann hat seinem silbernen, und goldenen Götzen den Abschied gegeben: Esa. 30 H. 22 V. aberm.

31 H. 7 V. darum hat Gott sein Volk neuer Dinge zur Ehe genommen *.

d. Verfolge den flüchtigen Feind, und hau ihm nach.

Jerusalem hat nach der Niederlage des Sennacheribs nicht nur die Jungfrauschaft beybehalten, sondern auch dessen, der ihr dieselbe hat rauben wollen, mit Verachtung gespottet: sie schüttelte ihr Haupt hinter ihm, und rief ihm nach: Wen hast du geschimpfet, wen hast du gelästert, wider wen hast du deine Stimme, und deine hoffärtige Augen erhoben? Nicht wahr? wider Gott, der uns Israeliten heilig ist. Esa. 37 H. 22 V. Hiebey säumete man sich nicht dem Feinde nachzusetzen, und machete den noch beträchtlichen Ueberrest des assyrischen Heeres so klein, daß das Häufchen der Entkommenen leicht abgezählet werden, und ein junger Knab das Verzeichniß aller dieser Leute hätte ansetzen können. Esa. 10 H. 18, u. 19 V.

* Es ist zwar ein allgemeines Gesez, sprach Gott noch in spätern Zeiten, daß wenn eine von ihrem Manne verstoßene Frau hingeht, und sich an einen andern verheirathet, selbe von der Ehe des ersten ausgeschlossen bleiben müsse. Jedoch ich habe größere Nachsicht mit dir (o Synagoge!) Begieb dich nur wieder zu mir, so will ich dich (willfährig) wieder annehmen. Jerem. 3 H. 1 V.

e. Und sammle die Beuten, die so häufig auf einander liegen, als das Ungeziefer, mit welchem man Gräben ausfüllet, wenn man selbes (zu verbrennen, oder zu ersäufen) zusammen wirft. Auf, auch der Lahme hole seine Beute; denn es liegt so eine ungläubliche Menge (der assyrischen) Räubereyen herum, daß hievon alle einen Theil erhaschen können. Esa. 33 H. 4, 23, u. 24 V.

— Meß. „Du wirst gekrönet werden a) (von den Beuten, die du) auf dem Haupte b) Amana c), auf der Scheitel Sanir, und Hermons d), auf den Bergen, auf welchen die Löwen ihre Höhlen, und die Panterthiere ihr Gelieger haben e), (zusammensammeln wirst)".

a. Die Krone war eine Zierde der Freyenden. Esa. 61 H. 10 V. Daß aber der Herr mit Jerusalem sich wieder vermählet hat, haben wir kurz vorher aus der Benennung meine Braut ersehen.

Da nun die israelitischen Mägdchen von ihren Freyern mit einem Brautschatze beschenket werden mußten, 1 B. Moys. 34 H. 12 V. 2 B. Moys. 22 H. 17 V. darum beschenkete der Herr Jerusalem als seine Braut mit den reichen Beuten, welche die Assyrier aus den philistischen, und ägyptischen, und äthiopischen Län-

dern

dern zusammengebracht haben. Esa. 20 H.

Uebrigens war eine Krone ein allgemeines Zeichen der Freuden. Weish. 2 H. 8 V. S. Sir. 1 H. 11 V. aberm. 6 H. 32 V. Esa. 61 H. 3 V. aberm. 28 H. 3, u. 5 V. Wer aber erfreuet sich mehr, als die Sieger, da sie die eroberten Beuten unter einander theilen? Esa. 9 H. 3 V.

b. Die flüchtigen Assyrier, welche einen Theil ihrer Räubereyen, und Kostbarkeiten bis auf die höchsten Gebirge noch mitgebracht hatten, ließen auch denselben auf den Bergen zurücke, um den nachhauenden Feind aufzuhalten, und den Siegern behender entlaufen zu können.

c. Unter dem Kriegsheere des Sennacheribs dieneten verschiedene Könige, 2 Chron. 32 H. 4 V. Esa. 10 H. 9 V. die mit ihren Völkern den nächsten Weg zu ihrem Reiche gesuchet haben: darum eilete ein Theil über das Gebirg Aman, welches sich von dem mittelländischen Meere bis an den Euphrat erstrecket, und Syrien von Silicien scheidt.

d. Diese Berge waren eigentlich nur ein Gebirg, welches aber nach der Lage der daranstoßenden Länder verschiedentliche Nämen führete. 5 B. Mos. 3 H. 8, u. 9 V.

c. Daß auf dem Wege nach Assyrien Löwen, und Panterthiere sich aufhielten, bezeuget Osea im 13 H. 7 V.

9V. Meß. „ Meine Schwester a), und Braut! es brach mir das Herz b): du hast mein Herz blutend gemacht c), als ich von dir nur ein Aug d), und nur ein einziges (Büschel) Haar an deinem Halse e) (sah) „.

a. Meßias hat sich gewürdiget die Juden Brüder, und Söhne seiner Mutter zu nennen. Psalm. 68. V. 9.

b. Zur Zeit, als die Assyrier Jerusalem noch eingeschlossen hielten, erkrankete Ezechia gefährlich, und Gott ließ ihm durch den Esaia den gewissen Tod ankünden. Ezechia, von dessen Geblüte Meßias entsprießen sollte, war damals ohne Erben. Er wandt auf diese Nachricht sein Angesicht zu der Wand *, bethete zu dem Herrn, und begleitete sein Gebeth mit vielen Thränen. Unterdessen war Esaia den halben Vorhof nicht weggekommen, als der Herr dem Propheten zurief, und dem Könige zu vermelden befahl: Sieh! ich heile dich, und verlängere dein Leben um fünfzehn Jahre. Am dritten Tage wirst du wieder in mei-

* Im Chaldäischen verlautet es: Gegen das Heiligthum des Tempels.

meinen Tempel gehen. Nach dreyen Jahren aber wurde ihm ein Sohn gebohren, dem er wegen des vergessenen Leides den Namen **Manassens**, oder der **Vergessenheit** geschöpfet hat. Esa. 38 H. 2 Chron. 33 H. 1 V. 1 B. Moys. 41 H. 51 V. *

c. (Zur Zeit der assyrischen Belagerung) rief das Volk die Barmherzigkeit Gottes an, streckte seine Hände gegen den Himmel aus. Der Herr aber, der heilige Gott, hat dessen Stimme alsbald erhöret: er gedachte an die Sünden (der Bethenden) nicht mehr, und übergab sie ihren Feinden nicht. S. Sir. 48 H. 22 V.

d. Wegen Gefährlichkeit der Aussichten war die ganze Stadt in den gröſten Schrecken verfallen, und in die tiefeste Traurigkeit gesunken. 4 König. 19 H. 3. u. 26 V. S. Sir. 48 H. 21 V. Beyderley

* Es versteht sich natürlicher Weise von selbsten schon, daß auch das Volk für die Erhaltung ihres Königes, und um die Fortpflanzung seines Geschlechtes werde gebethet haben; denn der Wunsch, und die Hoffnung der Juden gieng immer dahin, daß der Herr von seiner Barmherzigkeit nicht abweichen, und sein eigenes Werk nicht verderben, noch vereiteln werde: daß er die Enkel seines auserwählten (Davids) nicht mit der Wurzel ausreißen, noch das Geschlecht dessen, der ihn geliebet hat, vertilgen werde. S. Sir. 47 H. 24 V.

Vorfällen verdeckte man sich sein Angesicht. 2 König. 15 H. 30 V. aberm. 19 H. 4 V. Jerem. 14 H. 3, u. 4 V. Ezech. 24 H. 17, u. 22 V. Jene, die sich tragen ließen, verdeckten ihre beyden Augen so, daß sie den Boden nicht sehen konnten. Ezech. 12 H. 6 V. ꝛc. Die aber gehen mußten, machten sich für ein Aug soviel Ausschnitt, daß sie den Weg fänden.

e. Man schor sich auch den Kopf. Esa. 22 H. 12 V. Jerem. 7 H. 29 V. Ezech. 7 H. 18 V. Es war den Israeliten zwar gebothen die Haare ober den Augen stehen zu lassen: 5 B. Moys. 14 H. 1 V. im Hebr. Griech. und a. m. Doch wegen Verhüllung des Angesichtes blieben diese Haare unbemerket: da aber den Israeliten beynebst verbothen war den übrigen Theil des Kopfes in der Runde kahl zu machen, 3 B. Moys. 19 H. 27 V. ließen sie am Genicke einige Haare noch übrig, die sie durch ihr Niederwerfen vor Gott in dem Tempel zum Vorscheine brachten, und wodurch sie den Herrn zum Mitleiden, und zur Verschonung bewogen.

10 B. Meß. „ Meine Schwester, und Braut! wie schön sind deine Zitzen „.

Als Sennacherib die Stadt Jerusalem hat auffordern lassen, sprach Ezechia

von

von derselben: Es ist die Zeit da, daß sie Kinder gebähre: aber sie hat die Kraft nicht von selben entbunden zu werden. Esa. 37 H. 3 V. Es waren demnach ihre Zitzen noch verschlossen. Nach der Niederlage aber der Feinde gebahr Jerusalem glücklich, ihre Zitzen öffneten sich, und versahen die Säuglinge mit genugsamer Milch; denn der Herr hat versprochen: die Ueberbleibsel des Hauses Juda, die (im Kriege ihr Leben) noch gerettet haben werden, werden im Lande einwurzeln, und Frucht tragen: Die Ueberbleibseln werden sich von Jerusalem, und die Erretteten vom Berge Sion (durch das ganze Reich) ausbreiten. Esa. 37 H. 31 V.

Mess. „Deine Brüste a) sind (mir) — angenehmer, als der Wein b) „.

a. Die Bekehrung vieler Heyden, und Israeliten, und derer geistliche Wiedergeburt; denn die wundervolle Zurückeweichung der Sonne, welche die Genesung des Königes in Juda vorbedeuten mußte, Esa. 38 H. 8 V. und die Niederlage der Assyrier brachten viele Menschen zum Erkenntnisse des wahren Gottes aus dem Irrthume der Abgötterey zurücke.

Ezechia hat den Herrn gebethen: Nun dann, o Herr unser Gott! erlöse uns von

der Hand (des Feindes, der deinen Namen so sehr gelästert hat,) damit alle Königreiche der Welt erkennen, daß du allein der Herr bist. Esa. 37 H. 20 V. Der Hauch des Herrn wird die Heyden verstäuben, und den Zaum des Irrthumes von den Backen der Völker hinwegreißen: spricht Esaia am 30 H. 28 V. von selber Zeit an brachten viele dem Herrn zu Jerusalem Opfer, und Gaben. Man beehrte auch den König in Juda mit kostbaren * Geschenken. Ezechia war hierauf vor den Augen aller Völker hochansehnlich geworden. 2 Chron. 32 H. 23 V.

Von den Israeliten aber hat Esaia gesprochen: Von derselben Zeit an werden die Ueberbleibseln Israels, und die vom Hause Jakob (dem Assyrier) werden entflohen seyn, sich nicht mehr auf ihn verlassen, als der ihnen, (anstatt zu helfen, nur) Streiche gab: sondern sie werden ihr Vertrauen auf den Herrn den Heiligen in Israel setzen: die Ueberbleibseln werden sich bekehren: die Ueberbleibseln Jakobs, spreche ich, werden sich zu dem mächtigen Gott bekehren. Esa. 10 H. 20 V.

b. Der Herr hat versprochen, daß er mitten unter den Kindern Israels wohnen,

---

* Aus dem Hebr.

nen, und ihr Gott seyn wolle, wenn sie ihm Morgens, und Abends ein jähriges Schaf auf seinem Altare verbrennen, und vom Weine ein Trankopfer, so viel der vierte Theil eines Hin fasset, darreichen würden. 2 B. Moys. 29 H. 38 V. ꝛc. Nochmehr aber wurde er wegen des grossen Besuches so vieler Neubekehrten bewogen in Jerusalem zu verbleiben.

Mess. „ Der Geruch deiner Salben a) ist aus allen Gewürzen (herausgezogen) b) „.

a. Der Gestank ist ein Sinnbild der Belagerung, und Gefangenschaft: Esa. 3 H. 24 V. der Wohlgeruch aber ein Zeichen der Befreyung, und Herzenswonne. Sprüch. Salom. 27 H. 9 V.

Esaia hat gesprochen: Die Bürde (der Assyrier) wird von deiner Schulter, und ihr Joch von deinem Halse abgenommen werden: das Joch wird auseinander gehen, und aufspringen (wie verknüpfte Stricke, da man sie) mit Oele begießt. Esa. 10 H. 27 V. nach dem Hebr. Man hielt dann Freudenfeste, und allgemeine Lustbarkeiten, Esa. 30 H. 29, u. 32 V. aberm. 33 H. 20 V. bey welchen man sich wohlriechender Salben bedienete.

b. Nach dem Hebr.

Nach erhaltenen Frieden hat Ezechia einen sehr großen Vorrath an Specereyen,

reyen, Räuchwerkern, und köstlichen Salben aufweisen können. Esa. 39 H. 1, u. 2 V.

11 V. Meß. „Deine Lippen, o Braut! triefen wie ein Honigseim a), Honig, und Milch klebet an deiner Zunge b), deine Kleider c) düften einen Geruch um sich, wie jener des Weihrauches ist d)„.

a. Es ist den Juden bey einer andern Feyerlichkeit aufgetragen worden: Gehet hin, und erquicket euch mit fetten Speisen: erheitert euch mit süßem Getränke: schicket davon einen Theil denjenigen zu, die sich nichts vorbereitet haben; denn es ist ein heiliger Tag des Herrn: trauert nicht; denn die Freude im Herrn ist unsre Stärke. Nehem. 8 V. 10. Da aber Jerusalem überdas als Braut bey der Hochzeit saß, hätte sich das Fasten noch minder geziemet. Mark. 2 H. 19 V.

b. Die Assyrier haben das Land so sehr hergenommen, daß auch einem vermöglichen Manne kaum eine tragende Kuhe, oder ein paar Schafe übergeblieben sind: doch war der Milch zu viel, so, daß man Butter davon machen mußte. Wer noch im Lande war, hatte Butter, und Honig genug zu essen. Esa. 7 H. 21, u. 22 V.

c. Die schönen Kleider der Braut sind ein Zeichen ihrer Rechtfertigung. Matth. 22 H. 11 V. ꝛc. Offenb. Joh. 21 H. 2 V. Darum mußten die Israeliten schon zu Moysens Zeiten wegen begangener Abgötterey ihre Ehrenkleider ablegen. 2 B. Moys. 33 H. 4, 5, u. 6 V.

Sie sind auch ein Zeichen des Sieges; denn zur Zeit der Belagerung zog man in härenen Säcken daher: Esa. 37 H. 1, u. 2 V. als man aber das Land weit, (und breit von den Feinden verlassen, mit Leichen bedecket, mit Schätzen überstreuet) sah, sahen (die Juden ihren) König in prächtiger Kleidung wieder aufziehen. Esa. 33 H. 17 V.

d. Nur die Gerechten dorften bey ihren Opfern mit Weihrauche Gotr beehren. 3 B. Moys. 5 H. 11 V. Ezechia war gerechtfertiget: Esa. 38 H. 17 V. aber auch das Volk wurde durch das Zusprechen Esaiens des heiligen Propheten von den Sünden gereiniget. S. Sir. 48 H. 23 V.

Mes. „ Meine Schwester, und Braut a), der Garten war verschlossen b), verschlossen war der Garten c), und der Brunn versiegelt d „. 12 V.

a. Nachher führete sich Ezechia so nicht auf, wie es die Gutthaten (Gottes,) die er empfangen hat, erfordert hätten. Weil sich dann sein Herz erhoben hat,

ist

ist der Zorn (des Herrn) wider ihn, wider Juda, und wider Jerusalem aufgebracht worden, 2 Chron. 32 H. 25 V. und stellete dem Könige seine Undankbarkeit vor, wie folget.

b. Ich ließ dir Zeit die Stadt wider den Einfall der Feinde wohl zu befestigen, 2 Chron. 32 H. 5 V. und mit Proviant zu versehen: Esa. 33 H. 16 V. So lang die Stadt von Feinden eingeschlossen war, ließ ich dir das Nöthige der Lebensmittel nachwachsen. Esa. 37 H. 30 V.

c. Ich habe die Stadt beschützet, und den Feind abgetrieben: ich habe den Feind keinen Pfeil hineinschießen, und ihn unter seinem Schilde wider sie nicht anlaufen lassen. Esa. 37 H. 35, u. 33 V.

d. Ich habe dir Zeit gelassen einen Felsen mit Eisen zu durchgraben, damit du das Wasser so in die Stadt hineinleiten könntest, daß der Feind, anstatt dir selbes zu benehmen, selbst einen Wassermangel leiden mußte. S. Sir. 48 H. 19 V. 2 Chron. 32 H. 3, 4, u. 30 V.

13 V. Meß. „ Bey dir wächst (alles, was) in einem Lustgarten (kann angetroffen werden.) Die Granatbäume (prangen voll) der Aepfel: Um das Cypergewächs (stehet eine Einfassung) von Narden „.

Meß.

Meß. „ Narden, Safran, Kal- 14
mus, und Zimmet (stehen wechsel- V.
weise in ihren schönen Reihen da:)
Alle Gesträuche des Libans a) (kom-
men wohl fort.) Myrrhen, und Alo-
en (gerathen sehr. Man verfertiget
von diesen Früchten) die besten Sal-
ben aller Gattungen b) „.

a. Des königlichen Lustgarten in Jeru-
salem.

b. König Ezechia hatte hievon einen großen Vorrath in sein Behältniß gebracht: als er aber denselben nebst allen seinen Schätzen, und Reichthümern den Gesandten aus Babylonien vorgewiesen hat, erzörnete er den Herrn so sehr, daß ihm selber ankünden ließ: Sieh! es wird eine Zeit kommen, daß man alles, was in deinem Hause ist, wegnehmen wird. Die Schätze, welche von deinen Vorältern bis auf diesen Tag sind gesammelt worden, werden nach Babylon abgeführet werden: nichts davon hier bleiben: spricht der Herr. Auch die ganze Nachkommenschaft deines Stammes wird nach Babylon wandern, und selbem Könige in seinem Pallaste unter den Kämmerlingen dienen müssen. Esa. 39 h.

Meß. „ Die Befeuchtung a) der Gär- 15
ten b) geht wieder vor sich:) der Teich V.
ist von dem lebendigen Wasser c) (wie-

der

der voll,) und ergießt sich mit einer Heftigkeit über den Liban herunter d) ".

a. Solang, als die Wasserleitung, welche sonst aus dem Teiche Siloe in den königlichen Garten gerichtet war, Nehem. 3 H. 15 V. des Feindes wegen abgekehret geblieben, und der Bach durch das gemachte Felsenloch nur zur untern Stadt geführet worden ist, hatten die Leute in der obern Stadt kein Wasser mehr: Esa. 36 H. 12 V. um somehr mußten die Gartengewächse an ihrer sonstigen Befeuchtung Schaden leiden. Predig. 2 H. 6 V. Sobald aber der Feind nicht mehr zu scheuen war, wurde der Bach in den ausgetrockneten Teich Siloe wieder eingeleitet, und aus selbem in die obere Stadt gebracht, damit nicht nur die Leute, die auf derselben sich befanden, sondern auch die königlichen Gärten mit genugsamen Wasser versehen wären.

b. Obwohl der königliche Garten nach Verschiedenheit der Gewächse schon vielfach war, Predig. 2 H. 5 V. so konnten auch die Gärten anderer Leute an dieser Bewässerung einen Antheil gehabt haben.

c. Das ist von dem rinnenden Wasser; denn es rann ein Bach in den Teich. Esa. 8 H. 6 V.

d. Wann die vielfältigen Quellen 2 Chron. 32 H. 3 V. gehörig zusammengeleitet waren, schwoll der Teich an, wie das Meer zur Zeit der Fluth aufsteigt, S. Sir. 50 H. 3 V. schüttete den Ueberfluß des Wassers gegen die obere Stadt aus, und stürzete dasselbe von dannen bis auf die untere Stadt hinab.

Meß. „ (Ich befahl) dem Nordwinde: erheb dich. (Ich geboth) dem Südwinde a): komm (dem nördlichen entgegen b), und) durchwehe meinen Garten c), damit in selbem die Specereyen triefen d) „. 16 V.

a. Der Nordwind war der König aus Assyrien, der Südwind aber war der König aus Aegypten, und Aethyopien.

b. Was anders sind wider einander stürmende Winde, als ein Sinnbild wider einander streitender Könige? Daniel 7 H. 2 V. ꝛc.

c. Der König aus Aegyten ist aufgebrochen die Stadt Jerusalem zu entsetzen, und Sennacherib ist demselben entgegen gerücket. 4 König. 19 H. 9 V. Solang nun der Krieg zwischen diesen Königen dauerte, blieb die Stadt Jerusalem unangefochten; denn die wenige Mannschaft der Assyrier, welche Sennacherib im Lande noch zurücke gelassen hat, war nicht hinreichend einen Sturm wagen zu kön-

nen. Herentgegen aber mußten es die Länder Aethyopien, und Aegypten um so mehr entgelten. Esa. 20 H. Hiebey hat Gott im Werke gezeiget, was er längstens zu thun entschlossen war: der Stadt Jerusalem Luft zu machen, hat er die festen, und kriegerischen Städte dieser beyden Länder in einen Steinhaufen einstürzen, und in wüste Hügel verwandeln lassen. Esa. 37 H. 26 V.

d. Damit die Specereyen triefen, ist zwar der heiße Südwind vortrefflich gut: weil aber dieser Wind im Judenlande ohne Regen sich einstellet, Luk. 12 H. 55 V. mußten Gewächse des Gewürzes mit einem andern Wasser befeuchtet werden, damit dieselben nicht verdorreten.

Als der größte Theil des assyrischen Heeres wider den König Tharaka aufgebrochen ist, und man die göttliche Verheißung hatte, daß Jerusalem nicht bestürmet, noch minder bezwungen werden würde, 4 König. 19 H. 32, u. 33 V. wurde das Wasser in den Teich Siloe wieder eingeleitet, daß die Gewürzgärten könnten befeuchtet werden. Weil nun aber diese Wasserleitung der Stadt nicht mehr gefährlich war, darum vergleichet Esaia diesen Bach mit einer freyen, und poetischen Verschönerung den Flüssen, und breitesten Strömen, die keine Be-

sa-

satzung brauchen, weil ihr Rücken kein feindliches Schiff trägt so, daß man weder mit Rudern, noch mit Segeln in den belägerten Ort einlaufen kann. Esa. 33 H. 21 V.

Fünftes Hauptstück.

Jerus: „Möchte doch mein Geliebter in seinen Garten kommen a), und die Früchte seiner Obstbäume genießen b) „. 5 H. 1 V.

a. Der Aufenthalt in den Gärten ist ein Sinnbild des Friedens, der Ruhe, und Sicherheit.

Als König Ezechia den Verweis seines Fehlers vernommen, und die zukünftige Strafe ihm angekündet worden ist, hat er reumüthig gesprochen: Ich unterwerfe mich der Verordnung Gottes: doch möchte er mir den Frieden, und Segen nicht entziehen, solang ich lebe. Esa. 39 H. 8 V.

b. Die Assyrier haben alle Festungen im Reiche Juda eingenommen. Esa. 36 H. 1 V. und waren nach Endigung des äthiopischen Krieges entschlossen, sich zur Belagerung Jerusalems anschicken zu wollen: weil dann zur Belagerung der

Festungen Wälle nöthig waren, die viel Holz fraßen, Jerem. 6 H. 6 V. schonten die Feinde der Obstbäume nicht so, daß man fast allenthalben neue einsetzen mußte. Nachdem aber Gott dem Volke die babylonische Gefangenschaft angedrohet hat, versprach dasselbe dem Herrn, wenn er selbes solang im Besitze des Landes lassen würde, bis diese neuen Bäume das viertemal Früchte tragen würden, ihm dieselben zu überlassen, wie ers sich in dem Gesetze vorbehalten hat. 3 Moys. 19 H. 23, u. 24 V.

— Meß. „ Meine Schwester, und Braut! ich bin in meinen Garten gekommen „.

Weil Ezechia, und die Einwohner Jerusalems wegen des begangenen Hochmuthes sich verdemüthigten, darum ist in den Zeiten dieses Königes der Zorn Gottes nicht ausgebrochen. 2 Chron. 32 H. 26 V.

— Meß. „ Ich soll a) (zwar) die Myrrhen b) sammt den andern Gewürzen abgemähet haben c): ich soll die Wachsgezelte d) sammt meinem Honige gegessen haben e): ich soll meinen Wein f) sammt meiner Milch getrunken haben g) „.

a. Soll haben: aus dem Hebr. und Griech.

Zur

Zur Zeit Manassens des gottlosen Königes in Juda hätten Land, und Leute verdienet, daß Gott alles zu Grunde gerichtet, und verwüstet hätte. 4 König. 23 H. 26 V. aberm. 24 H. 3, u. 4 V. doch hat der Herr Josien dem Könige das Versprechen gethan, daß er vor dessen Tode die verdiente Strafe nicht ausüben werde. 4 König. 22 H. 20 V.

b. Gott hätte den Tempel schon zerstören lassen sollen, in welchem er sich noch Myrrhen zum Zeichen der Buße des Volkes,

c. und andere Gewürze zum Zeichen der guten, und gerechten Werke räuchern ließ. 2 B. Moys. 30 H. 34. V.

d. Gott hätte die Häuser schon vor Josiens Zeiten durch das Feuer sollen verzehren lassen: wie es nach dessen Tode geschehen ist. 4 König. 25 H. 9 V.

e. Gott hätte das Land, in dem Milch, und Honig floß, 2 B. Moys. 3 H. 8 V. in eine Wüsteney verwandeln, und mit seinem Fluche beleget haben sollen. 4 König. 22 H. 19 V. nach dem Hebr. u. Griech.

f. Wie zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft geschehen wird, da alle Winzer entfliehen, 4 König. 25 H. 12, u. 26 V. und die Reben ohne Trauben seyn werden: 2 Thron. 36 H. 21 V. g.

z. wie es damals sich zutragen wird, so soll das Land schon jetzt alles Viehes verlurstig gemachet worden seyn. Jerem. 5 H. 17 V. aberm. 9 H. 10 V.

Mes. „ (Doch) esset ihr Freunde! und trinket euch satt; ihr Liebste! „

Weil Josia auf die Drohung des Herrn erschrocken, und sich verdemüthiget hat, hat Gott die Juden, und Israeliten, denen dieser König in allen ihren Staaten die Götzenbilder zertrümmert, und die er von allem Gräuel der Abgötterey zur wahren Religion zurückegeführet hat, solche Ostern noch halten lassen, als von den Zeiten des Propheten Samuels her nicht mehr begangen worden sind. 2 Chron. 34, u. 35 H.

Auch sonst gieng es unter der Regierung dieses Königes dem Volke gut, weil er Recht, und Gerechtigkeit ausgeübet, die Armen beschützet, und für den Handel der Dürftigen so, wie es sich gebührete, gesprochen hat: er selbst litt am Essen, und Trinken keinen Mangel, weil er sich nach dem Erkenntniße Gottes recht aufgeführet hat. Jerem. 22 H. 15, u. 16 V.

Vier-

IV Aufzug.

I Auftritt.

Innhalt. Weil das Volk nach seiner Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft den abgebrannten Tempel wieder aufbauen zu können längere Zeit gehindert worden ist, wünschet selbes sehr, das Meßias selbst bald ankommen möchte.

Jerus. „ Ich schlafe a): aber mein Herz b) wachet c) „. 5 H. 2 V.

a. Jerusalem schläft nach geendigter babylonischer Gefangenschaft auf dem vorigen Grunde, und Boden: aber nicht mehr so gemächlich, wie in den letzten Zeiten des Davids: es schläft, und steht vor Beschämung nicht auf: mit Schande liegt sie eingehüllet: Jerem. 3 H. 25 V. der Bräutigam ist nicht bey ihr. (Der Tempel lag im Schutte).

b. Doch hat sie noch eine Hoffnung,

c. daß er kommen, und wie ehemals zwischen ihren Brüsten ruhen werde: das ist, daß der Tempel an seiner vorigen Stelle erbauet werden würde, wie im 1 H. 12 V. des hohen Liedes ist gesaget worden; denn das Wort Wachen bedeutet so viel: als es wird gewißlich geschehen. Jerem. 1 H. 11, u. 12 V.

Jeruf. „ Die Stimme meines Geliebten (klingt mir noch in den Ohren) da er anpochete a), (und rief): Mache mir auf b): meine Schwester c), meine Freundinn d), meine Taube e), meine Unbefleckte f) „.

a. Im neunten Jahre Sedeciens des letzten Königes im Reiche Juda ist Nabuchodonosor der König aus Babylonien mit seinem ganzen Kriegsheere vor Jerusalem angelanget: 4 König. 25 H. 1 V. wider diese gottlose Stadt einen heiligen Krieg zu führen. Jerem. 6 H. 4 V. abermn. 22 H. 7 V. Der Herr befand sich selbst als der Anführer dieses feindlichen Heeres dabey; denn man hat in seinem Tempel bey dem Thore des Altares gleich bey dem Eingange nordwärts einen Abgott hineingestellet, der ihn zur Eifersucht gereizet hat, Ezech. 8 H. 5 V. und so wurde sein Haus mit mehrern Götzenbildern entheiliget: Jerem. 32 H. 34 V. darum entfernete er sich aus Jerusalem, Jerem. 8 H. 19 V. foderte selbes zur Uebergabe auf, und pochete anfangs nur leise an: darum steht geschrieben: Als Nabuchodonosor die Sturmböcke an die Thore losfahren ließ, schien er den Einwohnern der Stadt zu feyern, oder mit ihnen einen

Sab-

Sabbat zu halten, Ezech. 21 H. 22, u. 23 V.

b. Und wandere in die Gefangenschaft nach Babylon, in welcher du den Gräul deiner Bosheit erkennen, darüber Leid tragen, und dich zu mir bekehren wirst. Baruch 2 H. 12 V. ꝛc. aberm. 3 H. 6 u. 7 V. Ezech. 6 H. 9 V.

c. Wir werden bald erfahren, daß die Stadt Jerusalem noch zur Zeit ihrer Belägerung dem Götzendienste sehr ergeben war. Der Götzendienst aber war so viel, als ein Ehebruch von Gott angesehen. Esa. 28 H. 20 V. Jerem. 13 H. 27 V. aberm. 23 H. 14 V. Ezech. 16 H. 32 V. Ose. 2 H. 2 V. Da dann auf den Ehebruch die unnachläßige Strafe des Todes geschlagen war, 3 B. Moys. 20 H. 10 V. so erwies sich Gott gegen diese Stadt als ein mitleidiger Bruder, welcher seine verführte Schwester aus ihrem Schlupfwinkel sich zu flüchten ermahnet, ehe die Häscher ankommen dieselbe heraus zu holen, und in den Tod zu liefern; denn er hat ihr anfänglich versprochen, daß, wenn sie das Gemeinhaus ihrer Abgötterey zeitlich verlassen, und sich den Belägern ergeben wollte, ihr an dem Leben kein Leid angethan werden sollte: Jerem. 21 H. 9 V. 38 H. 2 V.

d. Gott der zu lezt gegen das sich nicht ergebende Jerusalem unerbittlich geworden, und von dieser halsstärrigen Stadt seine Gnade, und Barmherzigkeit abgewandt hat, Jerem. 21 H. 4 V. ꝛc. wäre ihr Anfangs der Belägerung noch so geneigt gewesen, daß, wenn sie dem Feinde die Thore hätte eröffnen wollen, und in die Gefangenschaft zu ziehen sich bereitwillig erzeiget hätte, er der Gebäude geschonet, und das Land zu einer wüsten Einöde nicht gemachet haben würde. Jerem. 27 H. 17, u. 11 V.

e. Die Tauben fliegen fort, wenn sie hören, daß ein Marder an einem Ecke ihres Aufenthalts einbrechen will, und trachten in einem Kobel fremder Tauben unterkommen zu können. Die Babylonier waren im Judenlande den Raubthieren gleich: Jerem. 4 H. 7 V. wenn aber die Juden sich in ihr Land gutwillig hätten begeben wollen, würden sie gleich als von friedsamen Tauben * um so liebreicher aufgenommen worden seyn, weil man mit ihnen nach ihrer größten Hartnäckigkeit in der Gefangenschaft noch gelimpflich verfahren ist. Baruch 1 H. 11 V. ꝛc.

Eze-

* Das Wappen der Stadt Babylon war eine Taube. Jerem. 25 H. 38 V. aberm. 46 H. 16 V. wieder 50 H. 16 V.

Ezechiel am 7 H. 16 V. hat gesagt: Die (zum Feinde) überlaufen *, werden ihr Leben erretten, und ihrer Bosheit wegen besorget über die Gebirge * * (in die Gefangenschaft nach Babylon ziehen,) wie die Tauben aus den Thälern (in die Höhe aufliegen, wann sie den Angriff eines Marders bemerken.)

f. Oder, wie das Hebr. Griech. und andere Sprachen sich ausdrücken, meine Vollkommene. Dieß will so viel sagen, als: Mache mir auf, da die Sachen im guten, und vollkommenen Stande noch stehen.

Der Herr hat dem Könige aus Juda sagen lassen: Wenn du zu den Kriegsobersten des Königes in Babylonien freywillig hinausgehst, wirst du das Leben erhalten, und die Stadt wird nicht in Brand gestecket werden. Du, und dein Haus wird unverletzet durchkommen. Wenn du aber zu den Kriegsobersten des babylonischen Königes nicht hinausgehst, werden die Chaldäer diese Stadt doch einbekommen, aber auch (dieser Hart-

nä-

---

* Dieser Warnung kamen viele nach. Jerem. 38 H. 19 V. aberm. 52 H. 15 V.

* * Ohne die hohen Gebirge zu rechnen, welche man auf der Reise übersteigen mußte, lag Babylon schon höher, als Jerusalem. Jerem. 13 H. 16 V. aberm. 51 H. 25 V. Esa. 13 H. 2 V.

nackigkeit halber) in die Asche legen: auch du wirst des Feindes Händen nicht entwischen können. König Sedecia aber sprach zu Jeremia: Ich scheue die Juden, welche zu den Chaldäern übergangen sind: ich fürchte, daß ich ihnen in die Hände geliefert, und von selben beschimpfet werden könnte. Jeremia erwiederte ihm hierauf: Du wirst ihnen nicht übergeben werden. Ich bitte dich dann, höre die Stimme des Herrn an, in dessen Namen ich dir zurede, so wird es dir wohl ergehen, und es wird mit dir in deinem Leben wohl stehen *. Willst du aber zum Feinde nicht hinausziehen, so wird der Ausgang dieser seyn, wie mir der Herr vor Augen stellet. — Alle deine Gemahlinnen, und deine Prinzen werden den Chaldäern ausgeliefert werden: du selbst wirst ihren Händen nicht entrinnen, sondern als ein Gefangener in die Gewalt des Königes von Babel kommen. (Wegen deiner Halsstärrigkeit) wird auch die Stadt im Rauche aufgehen. Jerem. 38 H. 17 V. Wenn sich aber die Stadt etwa zu jener Zeit hätte ergeben wollen, da der Feind von den Aegyptiern an=

* Der Text saget zwar dem Worte nach mehr nicht, als du wirst leben. Da man aber z. B. saget: Es lebe der König: bedeutet dieser Ausdruck ein glückliches Leben.

angegriffen wurde, Jerem. 37 H. 4 V. würde kein solcher Hunger eingerißen seyn, daß die Aeltern ihre Kinder, und die Kinder ihre Aeltern aufzufressen genöthiget gewesen wären. Klagl. 4 H. 9, u. 10 V. Baruch 2 H. 2, u. 3 V. Ezech. 5 H. 10 V. Die Pest würde hiebey so weit um sich nicht gegriffen haben, Jerem. 14 H. 12 V. und der Feind würde mit jenen, die kapitulieret hätten, so strenge nicht verfahren seyn, als mit jenen, welche er nach der verzweifelsten Hartnäckigkeit in seine Hände bekommen hat. Jerem. 52 H. Klagl. 2 H. 20 V. aberm. 5 H. 5 V.

Jerus. „ Denn mein Haupt ist voll des Thaues a), und meine Haarlocken tropfen von nächtlicher b) (Feuchtigkeit „.)

a. Jerusalem errinnert sich, daß ihr der Herr das Verbrechen deutlich genug vorgehalten hat, wegen dessen sie in die Gefangenschaft ziehen sollte. Er sprach, daß sein Haupt voll des Thaues geworden ist: dieß zeiget an, daß er in freyer Luft, und ohne Wohnung sich befände, Daniel 4 H. 22, u. 30 V. seit dem er sich wegen der Abgötterey von seinem Tempel enfernet hat.

Ezechiel spricht am 11 H. 23 V. Die Herrlichkeit Gottes fuhr mitten in der Stadt auf, und blieb auf dem Oelberge, wel-

welcher der Stadt gegen Aufgang liegt, stehen, (und wartete, bis man die Stadt übergeben würde.)

b. Je länger Gott wartete, daß man die Stadt eröffnen sollte, um so mehr wurde er durch den Götzendienst beschimpfet: Jerem. 11 H. 12 V. aberm. 16 H. 18 V. und mit so unzähligen Sünden beträufelt, als dicht der Thau zu Boden fällt: wie die Schrift auch anderswo durch das Gleichniß des Thaues zu verstehen giebt. 2 König. 17 H. 12 V.

3 V. Jerus. „ (Ich gab ihm aber zur Antwort:) Ich habe meinen Rock a) schon ausgezogen b): wie soll ich ihn wieder anziehen c)? ich habe meine Füße gewaschen: wie soll ich sie wieder (im Kothe) besudeln d)„?

a. Dieß ist so viel, als Harnisch, und Panzerhemd. 3 König. 20 H. 11 V.

b. Als die Chaldäer die Belagerung Jerusalems aufheben, und wider das Kriegsheer der Aegypter streiten mußten, warfen die Juden ihr Panzerhemd von sich, und hoffeten für gewiß, daß sie in dasselbe zu schliefen nicht mehr nöthig haben würden; denn man schmeichelte sich schon, daß die Aegypter durch einen baldigen Sieg über die Chaldäer der Stadt Jerusalem einen vollkommnen, und dauer-

haf-

haften Frieden verschaffen würden. Jerem. 37 H. 4 V. ꝛc.

c. Die eingebildete Sicherheit wider einen abermaligen Einfall der Feinde hat die Einwohner Jerusalems zu einem solchen Muthwillen verleitet, daß sie ihre Knechte, und Mägde, welche sie zur Zeit der Belagerung am Sabbatjahre nach dem Gesetze Moysens freygelassen haben, zur voriger Dienstbarkeit anzuhalten sich nicht mehr scheueten. Jerem. 34 H. 8 V. ꝛc.

d. Die Füße beflecken ist so viel, als in die Gefangenschaft ziehen: 2 Chron. 28 H. 15 V. Esa. 20 H. Jerem. 13 H. 16, u. 22 V. aberm. 38 H. 22 V. die Füße aber gewaschen haben, und selbe rein halten, bedeutet so viel als zu Hause bleiben, dort gemächlich thun, sich nicht vertreiben lassen.

Es haben die Juden nicht geglaubet, daß ihnen die Gefangenschaft unvermeidlich wäre; denn unerachtet ihrer vieler, und großer Lasterthaten hielten sie sich noch für so rein, und gerecht, daß sie sich nicht könnten beyfallen lassen, wie sie sich einer solchen Strafe schuldig gemachet hätten: Jerem. 2 H. 35 V. Man war stolz auf die Festigkeit der Stadt: Jerem. 21 H. 13 V. Ezech. 21 H. 20 V. Man sprach; Abraham war ein einziger

Mensch

Mensch, und erlangete dieses Land zum erblichen Besitze: um wie viel mehr dann werden wir, die wir so viele sind, im Besitze dessen uns erhalten? Ezech. 33 H. 24 V. Die, welche eine Gefangennehmung als möglich zuließen, schoben diese Möglichkeit auf andere, nnd spätere Zeiten hinaus: Ezech. 12 H. 22, u. 27 V. die aber, denen die Gefahr näher in die Augen leuchtete, trösteten sich noch, daß der Herr für sein Volk, wie er sonst gethan hat, mit Wunderthaten streiten, und den Feind abtreiben werde. Jerem. 21 H. 2 V.

4 V. Jerus. „ Mein Geliebter (schlug auf diese meine Weigerung so heftig an, daß die Wand brach, und durch die gemachte) Oeffnung a) seine Hand hereindrang b). Ueber diesen seinen Schlag c) wurde mein Eingeweid d) erschüttert e „.)

a. So baufällig war das Haus (die Stadt Jerusalem:) Ezech. 33 H. 24, u. 27 V.

Seit dem, daß Mannasse dasselbe schier zu Grunde gerichtet hat, ist selbes von andern Königen bewohnet worden, die zu dessen Einsturze noch mehrers beygetragen haben. Jerem. 15 H. 4, u. 6 V.

b. Die Feinde, welche Gott als seine Miethlinge bestellet hat, haben die Stadt-

mauer

mauer Jerusalems an mehrern Orten durchgebrochen: alle Kriegsobersten des Königes in Babylonien haben bis zum mittern Thore ihren Einzug gehalten, und vor selbes sich hingelagert. Esa. 22 H. 9 V. Jerem. 39 H. 2, u. 3 V.

c. Oder Anstoßung. nach dem Hebr.

d. Eben auch nach dem Hebr.

e. Dieser Ausdruck zeiget an die Größe des Schreckens, die Heftigkeit der Aengsten, und des Betrübnißes ꝛc. Esa. 7 H. 2 V. Jerem. 48 H. 1 V. Klagl. 1 H. 20 V. aberm. 2 H. 11 V. Was aber in Jerusalem für ein großes Leidwesen entstanden ist, kann man sich leicht vorstellen. Sophonia hat hievon im 1 H. 10 V. vorgesaget: Am selben Tage wird beym Fischthore ein Geschrey entstehen: beym zweyten Thore wird man in Heulen ausbrechen: und über die Büheln wird ein großes Leidwesen erschallen. Doch was erfolgete hierauf? Wegen der (durchbrochenen) Mauern rief zwar das Herz der Belägerten zum Herrn, und ergoß sich Tag, und Nachts in einen Thränenbach: Klagl. 2 H. 18 V. doch ergab sich die Stadt dem Feinde nicht, und der König wollte es lieber wagen, ob er sich durch die Chaldäer, welche die fast schon bezwungene Stadt ringsherum eingeschlossen hielten, mit seinen Soldaten nicht durch-

schlagen könnte, als daß er sich einließe um Gnade zu bitten, die Waffen abzulegen, und die Thore gutwillig zu eröffnen. Jerem. 52 H. 7 V.

5 V. Jerus. ,,. Ich bin aufgestanden a) meinem Geliebten aufzumachen b). Meine Hände trieften vom Myrrhensafte c) aus den hohlen Händen d) und über meine Finger rann der beste Myrrhensaft auf den Riegel e) ,,.

a. Man erkannte es erst, daß man sich dem Befehle Gottes nicht mehr widersetzen könnte, und die Stadt übergeben mußte, nachdem die Chaldäer dem flüchtigen Sedecia nachgesetzet, den größten Theil seiner Soldaten niedergemetzelt, die andere Bedeckung aber hin und her verjaget, und endlich ihn selbst gefangen bekommen, und sein noch übriges Häufchen Leute hart zusammen gebunden haben. Ezech. 17 H. 21 V. Jerem. 52 H. 8, u. 9 V. Esa. 22 H. 3 V.

b. Das bisher verschlossen gebliebene Thor der innern Stadtmauer selbst zu eröffnen.

c. Seit dem der Feind der äußern fast unbezwinglichen Mauern Klagl. 4 H. 12 V. Meister geworden, und Sedecia mit allen Soldaten aus der Stadt entflohen ist, haben die in der Stadt noch zurücke gebliebenen Leute, 4 König. 25

H.

H. 11 V. über ihre Sünden strenge Buße gewirket, von Gott eine Verschonung zu erlangen. Klagl. 2 H. 18 u. 19 V. abern. 3 H. 40 V. ꝛc.

d; und e. beydes aus dem Hebr.

Der Buße, und der Bereitwilligkeit die Stadt zu übergeben, wie es der Herr gefodert hat, gieng anders nichts mehr ab, als daß man sich hiezu zu spät bequemet hat: darum geschahs, daß man hiedurch die Strafe nicht mehr abwenden konnte. Ezech. 8 H. 18 V. Klagl. 3 H. 8, u. 44 V.

Jerus. „ Ich habe meinem Geliebten den Riegel von meiner Thüre weggeschoben a): aber er war schon weggegangen b), und ist unsichtbar geworden c) „. 6 V.

a. Man hat sich dem siegenden Feinde ergeben wollen, und die Gemahlinnen, und Prinzen des Sedeciens ausgeliefert, Jerem. 38 H. 22, u. 23 V. und ist von dem sehr bösen Vorhaben abgestanden in der Stadt verbleiben zu wollen, wie das Fleisch, welches in dem Kessel, in welchen dasselbe geworfen wird, bleibt: Ezech. 11 H. 2, 3 V.

b. Weil aber der Feind mit dem Säbel in der Hand unter die Leute eindrang, flüchtete man sich in den Tempel. Doch der Tag des Verderbens ließ sich nicht

abwenden. Gott kehrete ihnen den Rücken anstatt des Angesichtes. Jerem. 18 H. 17 V. Er hat nicht nur von der Stadt sein Angesicht abgewandt, Jerem. 33 H. 5 V. sondern auch von dem Tempel: er hat durch den Feind, den er wider die Stadt geschicket, so gar im Hause seines Heiligthumes die junge Mannschaft niedermetzeln lassen. 2 Chron. 36 H. 17 V. Ich habe meinen Tempel verlassen, (hat der Herr gesprochen,) und mich meiner Erbschaft begeben. Ich habe (das Volk,) welches die Liebe meines Herzens war, in die Hand seiner Feinde überliefert. Jerem. 12 H. 7 V. nach dem Hebr.

c. Letztlich hat der Herr seinen Tempel gar verbrennen, und alles Geräthschaft desselben nach Babylon abführen lassen. 4 König. 25 H. 9 V. ꝛc. Er hat seinen Altar verstoßen, und sein Heiligthum verfluchet. Klagl. 2 H. 7 V.

Jerus. „Meine Seele schmolz (vor Freuden,) als er seine Stimme hören ließ „.

Als er mir durch den Mund des Cyrus die Freyheit ankündigte, und mir das Erlaubniß gab die Stadt, und den Tempel wieder zu erbauen, Esa. 44 H. 28 V. aberm. 45 H. 13 V. reisete ich freudenvoll in mein voriges Heimath. Psalm. 125. Habak. 3 H. 18, u, 19 V.

Will

Will man aber diese Stelle aus dem Hebräischen, und Griechischen so übersetzen, „ Meine Seele gieng seiner Stimme nach „. so hat auch dieses eingetroffen. Auf die Begünstigung des Cyrus brachen die vornehmsten Hausväter aus Juda und Benjamin, die Priester, und Leviten, und alle diejenigen, derer Herz Gott gerühret hat, auf nach Jerusalem zu ziehen, und den Tempel des Herrn zu erbauen. Esdr. 1 H. 5 V.

Jerus. „ Ich habe ihn gesuchet, aber nicht gefunden a). Ich habe ihm gerufen: aber er hat mir keine Antwort gegeben b) „.

a. Man schoß so viel, als es jedem in seinem Vermögen gestanden, die Kösten zur Erbauung des Tempels zusammen: Esdr. 2 H. 68, u. 69 V. konnte aber mehr nicht thun, als den Altar auf seinem vorigen Grunde wieder errichten, weil die herumliegenden Völker (wider die Fortsetzung des Baues mit feindlichem Einfalle) droheten *. Esdr. 3 H. 3 V.

b. Des Jahres darauf war man nach allen Kräften bemühet den Bau fortzusetzen. Der Grund zum Tempel wurde

* Als Cyrus mit neuen Kriegen sich beschäftigte, und in fremdem Lande sich befand, nahmen die Feinde der Juden keinen Anstand der Verordnung des weit entferneten Königes zuwider zu handeln.

geleget, und deßhalben wurde dem Herrn ein Fest der Dankbarkeit mit feyerlichster Musik gehalten. Hiebey brach auch das ganze Volk in ein großes Geschrey aus, und lobete den Herrn, weil er den Grund seines Tempels hat legen lassen. Esdr. 3 H. 8 V. ꝛc. Allein das jüdische Volk wurde von den Samariten in seiner fernern Arbeit bald wieder gehindert, und an seinem Baue gestöret. Diese ihre Feinde bestachen auch die (königlichen) Räthe: deßhalben konnten die Juden ihr Vorhaben nicht ausführen, solang Cyrus regieret hat, Esdr. 4 H. 4, u. 5 V.

7B. Jerus. „Ich habe Soldaten angetroffen, die in der Stadt herumliefen, mir zu Leibe giengen, und mich verwundeten. Diese pflichtvergessenen a) Bestreiter der Mauern haben mich meines Mantels beraubet b) „. Nach dem Hebr.

a. Diese Scheltung zieht wider die Samariten los, welche obschon sie den Hebräern den Unterricht im mosaischen Gesetze hätten verdanken sollen, das rechtgläubige Volk aufs ärgste verfolgeten, weil selbes die Beybehaltung ihres vorigen Götzendienstes nicht billigte, und sie von der Gemeinschaft des Gottesdienstes ausgeschlossen hielt. 4 König. 17 H. 27 V. ꝛc. Esdr. 4 H. 1 V. ꝛc.

b. Nachdem das Judenvolk, solang als die Regierung des Cyrus gedauert hat, wegen Nachstellungen der Samariten, und der von ihnen bestochenen königlichen Räthe den Tempel zu erbauen nicht vermochte, fassete selbes unter der Regierung des Kambyses, welchen die Schrift Assuerus, oder Artaxerxes nennt, den Entschluß, Jerusalem, mit Stadtmauern zu befestigen, in Hoffnung, daß, wenn dieser Ort würde haltbar gemacht worden seyn, man den Tempel des Herrn ungestöret würde ausbauen können. Aber auch diese Hoffnung schlug den guten Leuten fehl; denn die Samariten stelleten dem Könige die große Gefahr vor, welche die Befestigung dieser Stadt seinem Reiche zuziehen würde. Kambyses gab hierauf den feindlichen Anklägern der Juden den geschärften Befehl: Lasset diese Leute ihre Stadt nicht bauen *. Habet acht, daß ihr (in Vollstreckung dieses Be-

* Bauen will nach der Bibelsprache öfters so viel als befestigen sagen. Psalm 68. V. 36, u. 37. aberm. 126. V. 1. Esa. 9 H. 10 V. Dan. 4 H. 27 V. Es war auch wirklich den Juden nie verbothen worden Häuser zu erbauen, und dieselben so schön, und prächtig zu errichten, als selbe nur wollten. Haggg. 1 H. 4 V. Und schon in den Zeiten des Cyrus war für die Einwohner Jerusalems ein hinlänglicher Unterschluf fertig. Esa. 45 H. 13 V.

fehles) keiner Saumseligkeit schuldig werdet, und deßhalben wider die Könige mit der Zeit eine Aufruhr ausbrechen könnte. Nach diesem bewirkten Befehle begaben sich die Samariten eilends nach Jerusalem, und gebraucheten Macht, und Gewalt (dem Festungsbaue) der Juden Einhalt zu thun. (Weil dann die Erbauung des Tempels gleichsam so viel als die Anlegung einer Festung schien, darum mußten die Juden auch) den Bau des Gotteshauses zu Jerusalem unterlassen, und denselben bis auf das zweyte Regierungsjahr Dariens des Königes in Persien ruhen. Esdr. 4 H. 6 V. ꝛc.

8V. Jerus. „Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems a), meinem Geliebten, wenn ihr ihn antreffen solltet b), zu unterbringen, daß ich vor Liebe Seiner schmachte c„.

a. Ihr sämmtlichen Städte des Landes, die ihr jetzt wegen des eingestellten Tempelbaues mit mir unglücklich geworden, mit Errichtung des Tempels aber mit mir wieder glücklich werden würdet. Zach. 1 H. 12, u. 17 V.

b. Als man keine Aussicht hatte, wann, oder wie man den Tempel aufführen könnte, gerieth man auf das Vermuthen, daß Meßias selbst persönlich kommen müsse, denselben zu errichten, und zu Stande zu brin-

bringen. Weil man aber beynebst nicht klug war, ob sich selber früher in Bethlehem, oder in den Ländern der Zünfte Zabulon, und Nephthali * würde antreffen lassen: Mich. 5 H. 2 V. Esa 9 H. 1 V. darum wurden auch andere Städte beschworen, auf die Auskundschaft des ankommenden Meßias allen Bedacht zu nehmen.

c. Selbst ein Engel, der Judäens Schutzgeist war, hat wegen des so lang gehinderten Tempelbaues den Herrn angeflehet, daß er mit seiner Barmherzigkeit nach Jerusalem zurücke kehren, und sich sein Haus erbauen lassen wollte. Zachar. 1 H. 12 V. rc.

Töchter Jerus. „ Wie sieht er aus 9 V.
a) dein Geliebter, Schönste unter den Weibern? b), in seiner neuen Liebe c)? Wie sieht er aus dein Geliebter, er, wegen dessen du uns so sehr beschworen hast, in seiner neuen Liebe d) „?

* Daß nach der babylonischen Gefangenschaft auch die Israeliten nach, und nach den Besitz ihres Landes wieder erworben haben, wird im zweyten Auftritte erwiesen werden. Ich begnüge mich daher bis dahin nur mit diesem vorläufigen Zeugnisse: auch alle Israeliten, (welche nebst den Juden in ihr Vaterland wieder gezogen sind,) wohneten wieder in ihren Städten. Esdr. 2 H. 70 V.

2. Von diesem Verse an bis auf den 17 befindt sich weder im Hebräischen, noch im Griechischen ein Zeitwort. Darum würde es nicht unschicklich seyn, wenn man, wie es die Lage der Sache zu fordern scheint, bey allen diesen Stellen die zukünftige Zeit herbeyziehen wollte: doch aus Ehrfurcht gegen die Vulgata, welche die gegenwärtige Zeit beliebet hat, will auch ich mich zu gleichem Ausdrucke mit ihr fügen.

b. Sieh (Jerusalem!) Finsternisse werden die Erde umgeben, und Dunkelheit die Völker bedecken: dir aber wird der Herr aufgehen, und seine Herrlichkeit wird dir erscheinen. Esa. 60 H. 2 V.

c. Wann er in der Gegenwart seiner selbst eigenen Person ankömmt.

d. Sage uns die Merkmaale, aus welchen wir ihn von andern Menschen unterscheiden mögen.

10 V. Jerus. „ Mein Geliebter a) ist weiß b), und roth a). Aus Tausenden ist er auserwählet d) „.

a. Weßhalben ich schon lang rufe: Thauet ihn herunter ihr Himmel: regnet ihn herab ihr Wolken, den Gerechten! die Erde eröffne sich, und gebe uns den Heiland, mit dem die Heiligkeit zugleich zur Welt kommen wird; denn er ist ein Sohn des Herrn. Esa. 45 H. 8 V.

b. Durch die Weiße wird die Rechtfertigung der Menschen, und die Reinigung von ihren Sünden bedeutet. Psalm. 50. V. 9. Esa. 1 H. 18 V.

Daß Meßias die Menschen von ihren Sünden reinigen, und rechtfertigen werde, hat Daniel am 9 H. 24 V. versprochen: darum trägt er im hebräischen Texte öfters den Namen der Gerechtigkeit, oder der Rechtfertigung. Esa. 45 H. 8 V. aberm. 62 H. 1, u. 2 V. Jerem. 23 H. 6 V.

c. Er wird durch seinen Tod, und Blut aus allen Zünften, Sprachen, Völkern, und dem Heydenthume Leute loskaufen. Offenb. Joh. 5 H. 9 V. (Wegen der menschlichen) Erlösung, und Vergebung der Sünden wird er sein Blut (vergießen.) an die Kolosf. 1 H. 14 V.

d. Meßias ist der über alles preiswürdige Gott. an die Röm. 9 H. 5 V.

Im Hebräischen aber wird diese Stelle so gegeben: „ Er trägt die Fahne Tausenden vor „. Diese Fahne ist die Fahne seines Kreuzes, von welcher auch Esaia am 11 H. 12 V. gesprochen hat: Er wird den Heyden seine Fahne sehen lassen, die Flüchtigen aus Israel versammeln, und die Zerstreuten aus Juda von allen vier Enden der Welt zusammenbringen.

Je-

11 V. Jerus. „ Sein Haupt ist das beste Gold a): seine Haare sind (in die Höhe gerichtet,) wie die Palmenblüthe b), und schwarz, wie ein Rabe c) „.

a. Christus hat Gott für sein Haupt: 1 an die Korinth. 11 H. 3 V. darum ist er das Haupt aller (engllschen) Fürstenthümer, und Mächte. an die Kolos. 2 H. 10 V.

b. Diese wächst oben am Stamme, und ist gekräuselt. Hiedurch wird angezeiget, daß seine Gläubigen von der Erde sich abschälen, und nach dem Himmel trachten. An die Kolosf. 3 H. 1 V. ꝛc. an die Philipp. 3 H. 20 V.

c. Gerechte, und Weise, derer Werke in der Hand Gottes sind, wissen doch nicht, ob sie seiner Liebe würdig sind, oder seinen Haß verdienen: bis auf die zukünftige Zeit bleibt alles verborgen. Predig. 9 H. 1 V. Darum hat Paulus von sich selbst gesprochen: Ich bin mir zwar keiner (Sünde) bewußt: doch bin ich deßhalben noch nicht gerechtfertiget, und muß mein Urtheil erst vom Herrn erwarten: 1 an die Korinth. 4 H. 4 V. Noch minder ist man versichert, ob man bis ans Ende im Guten standhaft bleiben, und nicht noch am Ufer der glückseligen Ewigkeit Schiffbruch leiden werde. So ist auch ungewiß, wann Gott einem Volke die

Ga-

Gabe seines Glaubens verleihen, oder entziehen wird. 2 an die Korinth. 6 H. 1, u. 2 V. an die Röm. 9 H. 25 V. ꝛc. aberm. 11 H. 20, u. 21 V.

Jeruſ. „ Seine Augen ſind wie die Tauben a) an den Waſſerbächen b), die, nachdem, ſie in der Milch c) gebadet worden ſind, bey voller Fluth ſich aufhalten d) „. 12 V.

a. Seine Abſicht iſt, daß die Leute friedlich bleiben, in Sicherheit leben, und niemanden beleidigen. Darum ſteht geſchrieben: Der Frieden wird das Erzeugniß der Gerechtigkeit ſeyn. Wenn man derſelben nachkömmt, wird man Ruhe haben, und in beſtändiger Sicherheit leben. Dieß mein Volk wird auf dem ſchönen Sitze des Friedens ſich erluſtigen, in den Hütten der Sicherheit verbleiben, und raſtend Reichthümer ſammeln. Eſa. 32 H. 17, u. 18 V. Wolf, und Lamm werden beyſammen ſich lägern: der Leopard wird neben dem Ziegenbocke ſich hinlegen: der Löw wird unter den Kälbern, und Schafen ſich aufhalten (ohne ſie zu beſchädigen.) Der jüngſte Knab wird ſie auf andere Weyden hintreiben: Rindvieh, und Bären werden neben einander graſen: Unter ihrem Schatten werden ihre Junge ſich hinſtrecken. Der Löw wird (anſtatt zu rauben, im Stalle) mit dem

Stie-

Stiere Futter fressen. Ein kaum entwöhntes Kind wird beym Loche (der heckenden) Natter spielen, und ein Bub, der kaum der Muttermilch vergessen hat, wird (scherzend, und ohne Verletzung) seine Hand in die Höhle des Basilisken hineinstrecken; denn auf meinem ganzen heiligen Berge werden (die Völker, so verschieden, und unfriedlich sie vormals waren,) nicht mehr einander schaden, oder erwürgen. Esa. 11 H. 6 V. ꝛc.

b. Christus wollte, daß sich alle Menschen taufen,

c. und in den Grundsätzen seiner Religion unterrichten lassen sollten. Matth. 28 H. 19 V. Dem ersten Unterrichte aber im Christenthume giebt auch Paulus die Benamsung der Milch. An die Hebr. 6 H. 1, u. 2 V. aberm. 5 H. 12, 13 V. 1 an die Korinth. 3 H. 2 V. *

d. Die Erde wird von der Wissenschaft des Herrn wie von der überschwemmenden Meeresfluthe erfüllet werden. Esa. 11 H. 9 V. Meßias wird mit seiner Weisheit alles überschwemmen, wie der

Fluß

---

* Vielleicht war auch eine weiße Salbe in salomonischen Zeiten unter der Benennung der Milch berühmt, welche den blöden Augen eine schärfere Sehenskraft gab.

Christus erleuchtet alle Menschen, die auf diese Welt kommen, spricht Johann am 1 H. 9 V.

Fluß Phison, und Tigris zur Frühlingszeit: er wird die Gemüther mit Verstande erfüllen, gleich dem Euphrat, und Jordan um die Zeit der Aernte. Er wird die Lehre ins helle Licht setzen, und dieselbe ausgießen, wie sich der Fluß Gehon zur Zeit der Weinlese ergießt. — Ich (spricht die göttliche) Weisheit habe ganze Ströme (der himmlischen Lehre) ausgegossen. Ich führe einen unermeßlichen Ueberfluß des Wassers aus dem Strome, und bringe es aus dem Flusse auf das Erdreich, wie eine Wasserleitung, die aus dem Paradiese geht. Ich habe mir vorgenommen, meinen Garten, in dem die besten Pflanzen sind, zu begießen, und die Gewächse der Beeter reichlich zu wässern. Und sieh! Meine Wasserleitung ist so groß als ein Fluß, und dieser mein Fluß ist gleich einem Meere. S. Sir. 24 V. 35 V. 2c. nach dem Syr. u. Griech.

Jerus. „Seine Wangen sind wie jene Beete, die von den Räuchwerkern mit (verschiedenen) Gewürzen sind besetzet worden a). Seine Lippen sind wie die Lilgen b), aus welchen der erste Myrrhensaft herausgegossen wird c)." 13 V.

a. Bärtige Wangen sind das Kennzeichen der Mannbarkeit: die Gewürzbeete aber das Sinnbild der Tugenden.

Als Jesus ohngefähr dreyßig Jahre alt war, und sein Predigamt anfangen wollte, ließ er sich taufen. Als er hernach sein Gebeth verrichtete, öffnete sich der Himmel, und der heilige Geist ließ sich in leiblicher Gestalt einer Taube über ihn herab: Luk. 3 H. 21 V. ꝛc. (und von selber Zeit an) ruhete auf ihm der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit, und des Verstandes, der Geist des Rathes, und der Stärke, der Geist der Wissenschaft, und Andacht: er war vom Geiste der Furcht Gottes erfüllet. Sein Urtheil fällete er nicht nach dem äußerlichen Ansehen: er richtete nicht nach (bloßen) Sagen hören. ꝛc. Esa. 11 H. 2 V. Nach dem Griech.

b. Wie ein Gefäß, das seiner lilgenförmigen Gestalt halben tauglich ist von mehrern Seiten die enthaltene Flüßigkeit, oder einen Saft auszugießen.

c. Der erste Myrrhensaft ist der beste.

Als Jesus sein Predigamt angetreten, drang er allenthalben auf die Wirkung einer wahren, und rechtschaffenen Buße, Mark. 1 H. 15 V. Apostelgesch. 5 H. 31 V. und heilete die zerknirschten Herzen. Esa. 61 H. 1 V.

14 Jerus. „ Seine Hände sind gedre-
V. het a), golden b), und mit Hyacinthen reich besetzet c). Sein Bauch

d)

d) ist aus Helfenbeine e), und mit Sapphiren ausgezieret f) ||.

a. Das ist ganz gegossen, und sodann gedrehet, oder vielmehr poliret, und geglättet, wie die Schrift unter der Benennung des Drehens sagen will. 3 König. 6 H. 29 V.

Derley ganz gegossene Hände sind das Sinnbild seiner großen Stärke, die er besaß. Esa. 9 H. 6 V. aberm. 63 H. 1, u. 5 V. Psalm. 109 V. 2.

b. Diese Stärke verlieh ihm die Gottheit, die mit ihrer Fülle in seiner Menschheit wohnete. an die Koloss. 2 H. 9 V.

c. Der Hyacinth ist ein Edelstein von einer blauen Farbe, die bey trüben, und neblichten Wetter erblasset, und gleichsam trauert: bey heiterer Luft aber röthlicht wird, und gleichsam vor Freude sich entzündet. Alkazar über die Offenb. Johann.

Christus in seinem Leiden für uns trauerte: Math. 26 H. 37, u. 38 V. nach überstandenem Leiden aber wurde er freudig. Luk. 24 H. 26 V.

Im hebräischen Texte sind seine Hände mit Chrysolithen besetzet. Der Chrysolith aber ist ein Edelstein, welcher der Farbe des Meeres nachahmet, wann selbes von den Stralen der aufgehenden

Sonne funkelt. Vom Meßias ist eben auch geweissaget worden: Dieser Gerechte wird wie der Glanz (der Sonne) aufgehen: Der Heilbringer wird wie eine angezündete Fackel (leuchten). Auch die Heyden werden den Gerechten sehen. Die Herrlichkeit (seiner Erleuchtung) werden alle Könige (anstaunen), Esa. 62 H. 1, u. 2 V. und wiederum: Das Volk, welches in den Finsternissen wandelt, wird ein großes Licht sehen: im Lande derjenigen, welche im Schatten des Todes wohnen, wird der helle Tag anbrechen. Esa. 9 H. 2 V. Christus ist ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zur Ehre Israels seines Volkes. Luk. 2 H. 32 V. Dieser hat von sich selbst gesprochen: Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit keiner aus meinen Gläubigen in Finsternissen bleibe. Joh. 12 H. 46 V.

Die Chrysolithen aber, als das Sinnbild seines Glaubenslichtes, welches er der bis auf ihn verfinsterten Welt hat aufgehen lassen, trägt er an den Händen, als mit welchen er den Fürsten der Welt, und der Finsternisse aus seinem Besitze hinausgeworfen hat. Joh. 12 H. 31 V. An die Ephes. 7 H. 12 V.

d. Der Bauch, oder das Eingeweid ist ein Sinnbild seiner Barmherzigkeit.

Luk.

Luk. 1 H. 78 V. Die Barmherzigkeit aber des Meßias gegen die sündige Welt ist unermäßlich; denn er hat uns so sehr geliebet, daß er mit seinem (eigenen) Blute unsere Sünden hat abwaschen wollen. Offenb. Joh. 1 H. 5 V.

e. Seine Barmherzigkeit ist dauerhafter als das Helfenbein, und wird sich über sein Daseyn auf der Erde erstrecken: er wird den Menschen die Gewalt geben, daß sie noch nach seiner Abreise die Sünden nachlassen können. Math. 18 H. 18. V. 2 an die Korinth. 5 H. 18 und 19 V. Jakob 5 H. 14, u. 15 V.

f. Die Farbe dieses Edelsteines ist himmelblau: er ist anbey mit goldfärbigen Tüpfchen, gleich als mit Sternchen gesprengelt, wie der Himmel zur Zeit einer heiteren Nacht.

Christus hat als die Sonne unserer Rechtfertigung die Erde verlassen, und ist in den Himmel eingegangen, damit er vor dem Angesichte Gottes für uns erscheine: für uns zu bitten lebet er immer. An die Hebr. 9 H. 24 V. abermal 7 H. 25 V. Jesus Christus der Gerechte ist unser Fürsprecher bey dem Vater. 1. Joh. 2 H. 1 V.

Jerus. „ Seine Füße sind wie mar- 15
morsteinerne Säulen a), welche auf V.

goldenen b) Untergestellen ruhen. Seine Höhe c) gleichet dem Libanberge d), ja den Gipfeln e) der Cederbäume f)".

a. Das ist, stark, und unbiegsam. Sich den Fuß nicht verrücken lassen ist so viel, als sich von dem Besitze des Landes nicht vertreiben lassen, und im Besitze des Reiches fest bleiben, 4 König. 21 H. 8 V.

Von dem Meßias ist geweissaget worden: Sein Reich wird vermehret werden, und ohne Ende glücklich seyn. Er wird auf dem Throne Davids sitzen, und seinem Reiche vorstehen, damit er selbes durch sein Urtheil, und Recht von seinen Zeiten an bis in Ewigkeit befestige, und stärke. Esa. 9 H: 7 V. Ein gleiches hat auch der Engel Gabriel von ihm vorgesaget. Luk. 1 H. 32, u. 33 V.

b. Er ist ein unsterblicher König aller Zeiten, zugleich unsichtbarer, und einziger Gott. 1 an den Timoth. 1 H. 17 V. Doch ist sein Reich nicht von dieser Welt. Joh. 18 H. 36 V.

c. Nach dem Hebr.

d Das Gebirg Liban ist von einer solchen Höhe, daß man selbes zu Jerusalem sehen kann. Man hält auch dafür, daß Salomon den Palast seines

Baum-

Baumgartens darum den Liban genannt habe, weil er in der Gegend ist angeleget worden, in welcher man den syrischen Libanberg vor Augen haben konnte.

Diese Höhe deutet die Höhe des Meßias an, der von dem ewigen (Vater) eine solche Macht, Ehre, und ein solches Reich empfangen hat, daß ihm alle Völker, Zünfte, und Sprachen dienen müssen. Daniel 7 V. 13 u. 14. V. Christus ist das Haupt des Leibes, das ist, seiner Kirche: Er ist der Anfang, und der erste, der (aus eigener Macht) von den Todten auferstanden ist, auf daß er in allen den Vorzug habe. An die Kolloss. 1 H. 18 V.

e. Aus dem Hebr.

f. Die Cedern, welche nach dem Berichte des H. Maundrell auf dem Gipfel des Libans gestanden, rageten noch um ein vieles höher über die flache Erde hinauf, als dieser Berg selbst; denn die Höhe der Stämme erstreckete sich um ein vieles hinüber auf: doch waren sie wegen ihrer Entfernung in Jerusalem nicht mehr kennbar.

Christus ist über alle (englische) Fürstenthümer, Mächte, Kräfte, Herrschaften, und alles andere Hohe, was in der Zeit, und Ewigkeit einen Namen hat,

(erhoben) an die Ephes. 1 H. 21 V. Er ist über alle Himmel aufgefahren, an die Ephes. 4 H. 10 V. und ist in dem Schooße (seines göttlichen) Vaters Joh. 1 H. 18 V.

16 V. Jerus. (Noch was? Ich hätte es bey nahe vergessen, a). Sein Mund ist sehr süß b). Er ist ganz des Verlangens werth c). Diese sind (die vorzüglichsten) Eigenschaften meines Geliebten. (Ueber das) ist er auch mein Freund d), o Töchter Jerusalems! e).

a. Ich habe euch zwar kund gethan, daß sein Mund zur wahren Busse die Leute ermahnen wird, nun muß ich noch nachholen,

b. daß er auch den Sanftmüthigen eine gute Bothschaft bringen, den Gefangenen die Freyheit ansagen, den Eingesperrten den Kerker eröffnen, das Jubeljahr Gottes, und den Tag seiner Genugthuung ausrufen werde. Esa. 61 H. 1 V.

c. Denn er allein wird uns das Heil bringen: indem den Menschen unter dem Himmel kein anderes Loszeichen, durch welches sie die Seligkeit erlangen könnten, übrig seyn wird, als daß selbe den Namen des Herrn Jesus, dessen Verdollmetschung der Heiland ist, anrufen.

Ap=

Apostelgesch. 4 H. 12 V. aberm. 2 H. 21 V. Matth. 1 H. 21 V.

d. Wenn gleich das irdische Jerusalem wird zernichtet werden, Daniel 9 H. 26, u. 27 V. wird Christus doch ein sittlicheres errichten, welches noch weit vortrefflicher seyn wird. Esa. 12 H. 6 V. aberm. 59 H. 20 V. wieder. 60 H.

e. Auch ihr werdet sammt meiner durch seine Ankunft beglücket werden; denn Messias wird nicht nur seiner heiligen Stadt, sondern auch seinem ganzem Volke die immerwährende Gerechtigkeit bringen. Dan. 9 H. 24 V.

Töchter Jerusalems. „ Wohin, 17
o schönste unter den Weibern a), wird V.
sich wohl dein Geliebter hinbegeben haben b)? Wohin wird er entwichen seyn c)? Auch wir wollen dir denselben aufsuchen helfen d) „.

a. Dich hat Gott erwählet, daß sein Namen bey dir wohnen soll. Nehem. 1 H. 9 V.

b. So sehr die Juden anfangs beflissen waren, den Tempel des Herrn aufzubauen, so erkaltete diese Sehnsucht doch nach und nach, bis Gott durch seine Züchtigung dieselbe wieder erwecket hat.

Im zweyten Jahre des Königes Darius am ersten Tage des sechsten „ da-

nates sprach der Herr: Dieß Volk giebt vor, es sey noch nicht (gelegene) Zeit da, das Haus des Herrn zu erbauen. Da ihr aber Zeit gefunden habet, eure Häuser wohl auszubauen, und in selben (gemächlich) zu wohnen, warum lasset ihr dieß (mein) Haus noch öde liegen? — Ihr warfet eure Augen auf Gewinn, und sehet, ihr habet Verlurst gelitten: ihr brachtet allerley nach Hause, ich aber habe euchs wieder verwehet: Warum? Weil mein Haus noch im Schutte liegt, da doch ein jeder aus euch getrachtet hat sein Haus aufzubauen. (Zur Strafe dessen) blieb der Himmel geschlossen, und gab keinen Thau: auch die Erde blieb geschlossen, und hielt ihre Gewächse zurücke. Ich rief die Trockenheit über die (flache) Erde, und Berge, über das Getreid, und den Wein, über das Oel, und alles, was auf der Erde wächst, über Menschen, und Vieh: alle eure Handarbeit fiel eben so trocken aus. Hagg. 1 H. 1 V. ꝛc. Wann ihr zwanzig Mäßen gehoffet habet, bekamet ihr nur zehn: wann ihr fünfzig Eimer aus dem Kelter schöpfen wolltet, waren sie zwanzig. Ich schickete einen heißbrennenden Wind, und verzehrete das Getreid durch den Brand, und warf Schlossen auf alle eu-

euere Feldbaue. Hagg. 2 H. 17 18 V. Weder Menschen noch Vieh zogen aus ihrer Arbeit einen Nutzen. Zach. 8 H. 10 V.

c. Gott strafete die Trägen auch mit in = und äußerlichen Unruhen. In jener Noth lief man in Gefahr sowohl, da man ausgieng, oder nach Hause wollte; denn Gott brachte alle Leute einen wider den andern heftig auf. Zach. 8 H. 10 V. nach dem Hebr.

d. Bey dieser doppelten so harten Züchtigung wurde den Juden die Abwesenheit der göttlichen Güte so unerträglich, daß sie schlüssig wurden die entzogene Güte des Herrn durch eilfertige Auferbauung seines Tempels wieder zu gewinnen.

Das Volk gerieth über die Bestrafung des Herrn in Furcht: man gieng hin, arbeitete gemeinschäftlich in Erbauung des Hauses, das der Herr der Heerschaaren bewohnen wollte, Hagg. 1 H. 12, u. 14 V., und nahm sich nicht mehr Zeit die Steine abzurichten, die man zum Baue gebrauchete. So sehr wurde das Werk betrieben, daß man das Gebäude unter der Arbeit (fast augenblicklich) wachsen sah. Man wollte sich lieber in die Nothwendigkeit, ver-

setzen die Unebenheit der Wände mit Holze zu überkleiden, als daß man sich mit gleicher Behauung der Steine aufhalten könnte. Esdr. 5 H. 8 V.

IV Aufzug.

II Auftritt.

Innhalt. Die jüdische Geschichte wird so vorgetragen, wie dieselbe von Erbauung des zweyten Tempels bis auf den Meßias auf einander erfolget ist.

I Vorannmerk. Nach der babylonischen Gefangenschaft haben nicht nur viele aus den Zünften Juda, Benjamin, und Levi den Besitz ihres Vaterlandes wieder gesuchet, sondern auch ein großer Theil der übrigen Zünfte hat allmählich in das gelobte Land sich wieder begeben, und in seldem sich niedergelassen. Dieses beweise ich mit folgendem:

Bey der ersten Auswanderung von der Gefangenschaft muß man dem sonderheitlichen Zahlenverzeichnisse der Juden, Benjamiten, und Leviten Esdr. 1 H. 5 V. über zwölf, oder eilftausend Köpfe aus andern Zünften noch zusetzen, damit die ganze Hauptzahl voll wer-

werde, die beym Esdra am 2 H. 64 V. und beym Nehemia am 7 H. 66 V. angegeben wird. Unter den ersten Einwohnern Jerusalems befanden sich wirklich Leute aus den Zünften Ephraim, und Manasse 1 Chron. 9 H. 2, u. 3 V. Daß aber die Israeliten noch zahlreicher ankommen, und den Besitz ihres Landes wieder erlangen werden, hat Gott mit diesen Worten verheißen: Ihr Berge Israels, ihr werdet mit Aesten der Bäume wieder überschattet werden, und mein Volk Israel mit Früchten ersättigen. Die Zeit, daß dieses geschähen soll, nahet schon heran; massen ich mich zu euch wende: Sehet ich will zu euch kommen, damit ihr gepflüget, und besäet werdet. Auf euch will ich die Leute, und das ganze Haus Israel vermehren. Die Städte sollen bewohnet, und was im Schutte liegt, wird wieder erbauet werden. Ich will euch mit Menschen, und Viehe anfüllen, welche sich vermehren, und herwachsen werden. Ich will euch, wie vor Alters, bewohnet machen, und euch mehrere Güter, als vormals ertheilen. Ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin, (der dieses versprochen hat.) Ich will euch Leute zuführen: mein Volk Israel wird dich (o Land als seinen Antheil wieder) besetzen, und als seine Erbschaft behalten, erblich wirst du selbem verbleiben. Du wirst deine Einwohner nicht

mehr

mehr vermissen, (als lange Israel mein Volk verbleiben wird.) Ezech. 36 H. 8 V. derley Versprechen gab Gott beym Jerem. 50 H. 33, u. 34 V. aberm. 51 H. 5 V. Zach. 1 H. 19 V. ꝛc.

Man wendet aber dagegen ein

I, Es hat der Herr vorgesagt: Ich werde mich über das Haus Israel nicht mehr erbarmen, sondern das selbe gänzlich vergessen. Osea 1 H. 6 V.

Antw. Diese angezogene Stelle kann keinen solchen Sinn haben, als man ihr zumuthen will; denn Jakob hat zum Joseph gesprochen: der Segen deines Vaters übertreffe den Segen seiner Väter. Aller Segen versammle sich über der Scheitel Josephs, dem Haupte des Nazaräers unter seinen Brüdern, bis der kömmt, welchen die ewigen Hügel verlangen. 1 B. Moys. 49 H. 26 V.

Den ächten Sinn dieser Stelle zu entdecken, muß man also auf den 4 V. zurückegehen, in welchem Gott den Israeliten den Verlurst der königlichen Würde ankündet: am 6 V. bedeutete er ihnen demnach, daß sie zur selben um so minder mehr gelangen würden, weil er vorzüglich nur die Zunft Juda aus der Gefangenschaft erlösen wird, wie der 7 V. hinzufüget. Unter dieser Begünstigung Gottes aber gegen das Haus Juda erlangeten zwar auch andere Zünfte die Freyheit,

daß

daß sie sich in den Judenstaat begeben dorften: 2 Chron. 36 H. 23 V. doch blieb das Volk Israel von der Barmherzigkeit Gottes in so weit ausgeschlossen, und vom Herrn vergessen, daß selbes, anstatt sich selbst wieder beherrschen zu können, dem Judenstaate unterworfen seyn, und sich von selbem beherrschen lassen mußte.

II, Das Land der Israeliten haben heydnische Pflanzvölker innengehabt. Esdr. 4 H. 10 V.

Antw. Freylich haben die verjagten heydnischen Pflanzvölker im Lande Israel sich wieder fest zu setzen Gelegenheit gefunden: doch unter einer so geringen Anzahl, daß, als sie die Stadt Jerusalem zu jener Zeit, da sie noch wenige Einwohner hatte, und die Stadtmauern zu jener Höhe noch nicht gediehen sind, daß man die Thore einhenken könnte, unversehens, und hinterlistig überrumpeln wollten, sie für nöthig hielten sich mit andern Völkern zu verbinden, und sich mit einer Beyhilfe der Araber, Amoniten, und Azotier wieder die kraftlosen Juden zu verstärken. Nehem. 7 H. 4 V. aberm. 6 H. 1 V. wieder 4 H. 7 V. ꝛc. Bey solcher Schwachheit dann der Samariten gelung es den Israeliten, daß sie nicht nur das Land an der Ostseite des Jordans wieder beziehen, 1 B. Machab. 5 H. 9, 25, 26, 27, u. 45 V. sondern auch ihre Besitzungen an der Westseite wieder erlangen konn-

konnten, Jerem. 50 H. 19 V. bis auf einen engen Bezirk um Sichem herum, in dem sie die heydnischen Pflanzvölker eingeschlossen hielten. Sir. 50 H. 28 V.

II Vorannmerk. Die Geschichte der Esther hat sich unter einem Könige in Persien, und zwar unter Artaxerxen, dem Langhändigen genannt, zugetragen.

Dieses schließe ich aus folgenden Beweggründen, die ich meistens aus dem Buche der Esther selbst anführe:

I, Assuerus der königliche Ehegemahl der Esther hatte seine Residenzstadt zu Susan. Esth. 1 H. 2 V. Folglich war Assuerus nicht König in Medien *, wie einige wollen, sondern in Persien; denn in dieser letztern Landschaft war Susan gelegen, wie Solin am 58 H. Diodor. im 11 B. und Plutarch in seinem Ar-

* Das Land Medien hat unter der Regierung des Nabuchodonosor den Verlurst der eigenen Könige erlitten, Jerem. 25 H. 25 V. und mußte unter fremder Bothmäßigkeit stehen, bis Darius den Baltassar den letzten König der Chaldäer um das Reich, und Leben gebracht hat. Dan. 5 H. 30, u. 31 V. Mit diesem Darius aber, welcher die Königswürde auf Medien wieder gebracht hat, ist dieselbe wieder erloschen, und Cyrus hat Medien seinem persischen Reiche einverleibet.

Artaxerx. behaupten. Ja Assuerus selbst bezeuget es in einer öffentlichen Urkunde, daß er der Beherrscher Persiens gewesen ist. Esth. 16 H. 10, 14, u. 23 V.

II, Damals war der Tempel schon wieder erbauet. Esth. 14 H. 9 V. Dieß aber ist vor dem sechsten Jahre des Darius Königes in Persien nicht geschehen. Esdr. 6 H. 15 V.

III, Assuerus hat das Reich von seinen Vorältern ererbet. Esth. 16 H. 16 V. Dieses Merkmaal schließt den Cyrus aus; denn dieser hat das Reich Persien, sonst auch Aelam genannt, Esa. 21 H. 2 V. ꝛc. zu einer Monarchie erst wieder errichtet, nachdem selbes vor seinen Zeiten gänzlich eingegangen, und verfallen ist. Jerem. 25 H. 25 V. aberm. 49 H. 34 V. ꝛc. Von ihm als seinem Vater erbete Kambyses zwar das Reich. Doch woher nimmt man andere Könige in Persien her, die seine Vorältern gewesen wären? Nach dem Kambyses erlangete Darius des Hystaspens Sohn die persische Monarchie, aber nicht durch das Recht seiner Königlichen Geburt, sondern weil sein Pferd vor andern die aufgehende Sonne, welche von den Persern für ihren Gott gehalten wurde, angewiehert hat. Diesem persischen Darius folgete Xerxes dessen Sohn im Reiche nach: Xerxes aber erzeugte den Artaxerxes, den Langhändigen genannt. Nun dieser wars, der, als er

den

den Thron bestiegen hat, mit Wahrheit sagen konnte, daß er das Reich seiner Aeltern erblich überkommen habe: und dieser wars, welcher auch in der Bibel den Namen Artaxerxes trägt. Esth. 11 H. 2 V. aberm. 12 H. 2 V.

IV, Die ersten, und vornehmsten Räthe, derer sich Assuerus, oder Artaxerxes immer bedienete, waren an der Zahl sieben. Esth. 1 H. 14 V. dieß bezeuget auch Esdra am 7 H. 1, u. 14 V. Er hielt ein ungemein prächtiges Gastmahl für seine Fürsten, Beamten, für die Kriegsobersten aus Persien, für die Adelichen in Medien, und seine Landpfleger: Esth. 1 H. 3 V. Ein gleiches bezeuget von ihm Joseph der Jud *. Assuerus regierete wenigstens

* Freylich hätte nach dem Zeugnisse des 3 B. des Esdr. am 3 H. Darius der Perser dieses große Gastmahl gegeben. Allein, wenn dieses unter dem Darius wirklich vorbeygegangen wäre, so würde darum die Unmöglichkeit noch nicht erwachsen seyn, die dem Artaxerxes ein gleiches zu thun verwehret hätte. Jedoch ich zweifle schon so sehr an der Richtigkeit dieses Vorgebens, als an der Aechtheit dieses Buches, welches sowohl sich selbsten, als andern kanonischen Büchern widerspricht: z. B. die Juden haben angefangen den bisher eingestellten Tempelbau im zweyten Jahre des Darius wieder fortzuführen: Esdr. 4 H. 24 V. 3 B. Esdr. 2 H. 31 V. Zorobabel betrieb dieses Unternehmen in seiner eigenen Person. Esdr. 5 H. 2 V. Hagg. 2 H. 3 V. ꝛc. Wie konnte er aber zugleich auch in Per-

stens zwey und dreyßig Jahre: Nehem. 5 H. 14 V. aberm. 13 H. 6 V. so lang dauerte die Regierung mancher anderer Könige in Persien nicht.

V, Assuerus hat von Indien bis Aethiopien geherrschet, und hundert sieben und zwanzig Länder unter seiner Bothmäßigkeit gehabt, Esth. 1 H. 1 V. die er großen Theils durch seine Siege unter sich gebracht hat: Esth. 13 H. 2 V. aberm. 10 H. 1 V.

Daß Artaxerxes sehr siegreich gewesen ist, bezeugen die geist- und weltlichen Geschichtschreiber, die Salian im 3596 Jahre anführt: Xerxes aber, der in seinen Kriegen wider die Griechen sehr unglücklich gewesen ist, war sicher dieser gewaltige Ländereroberer nicht.

VI, Daß Buch der Esther ist bis auf den vierten Vers des zehnten Hauptstückes der Zahl der kanonischen Bücher, mit derer Uebersehung, Abschreibung, und Herausgabe Esdra unter der Regierung Artaxerxens des

Persien die Leibwache des Königes halten, 3 B. Esdr. 3 H. 4 V. aberm. 4 H. 13 V. und selben bitten, daß er die heiligen Geschirre endlich doch ausliefern wolle, weil schon Cyrus dieselben herzugeben Willens gewesen ist: und wie konnte Darius die heiligen Geschirre ihm hierauf ausfolgen lassen 3 B. Esdr. 4 H. 44, u. 57 V. da dieselben Cyrus selbst schon zurücke gegeben hat. Esdr. 1 H. 8 V. ꝛc. aberm. 5 H. 14 V. ꝛc. nicht minder 3 B. Esdr. 2 H. 10 V. ꝛc. aberm. 6 H. 18 V. ꝛc.

Langhändigen hat fertig werden können *, einverleibet worden. Joseph im 1 B. wider den Appion, und im 11 B. der Alterth. Weil dann das Buch der Esther nicht prophetisch, sondern ganz historisch ist: darum

* Nachdem zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft die Bücher der heiligen Schrift seltsam geworden sind, hat Nehemia von denselben eine Sammlung gemachet: 2 B. Machab 2 H. 13 V. Esdra hat hierauf die Aechtheit der zusammengebrachten Abschriften untersuchet, die guten rechtgeheißen, und die fehlerhaften verbessert. Esdr. 7 H. 11, u. 21 V. Doch auch bey aller dieser großen Mühe würden selbe nicht in vieler Hände gekommen seyn; denn die lange Abwesenheit des Volkes von seinem Vaterlande, und der all zu große Umgang mit den Heyden verursachete, daß der gemeine Mann seiner Muttersprache fast ganz vergaß. Nehem 13 H. 24 V. Die aber ihrer Sprache noch kündig geblieben sind, gewöhneten sich an die chaldäische Schreibart, und wollten dieselbe lieber beybehalten, als die hebräische von den Samariten, welche von derselben nicht mehr abgewichen sind, wieder erlernen. Darum hielt Esdra für gut die Bücher der heiligen Schrift in chaldäische Buchstaben zu übertragen. Nehem. 8 H. 1, 2, 3, 8, u. 13 V Origenes, Hieronymus im Prolog galeat ꝛc. Weil aber Esdra bey so großen Arbeiten, und andern Beschäftigungen nicht alles zu Stande bringen konnte, darum mußte er die Uebersetzung von den Büchern z. B. der Weisheit, Baruchs, ꝛc. aufgeben, und die Herausgabe derselben bey seinem Tode andern als ein Vermächtniß hinterlassen.

rum muß diese Geschichte schon in den Zeiten Artaxerxens des Langhändigen vorgefallen seyn, weil selbe in der Zahl der kanonischen Bücher, welche Esdra noch unter diesem Könige herausgegeben, einen Platz gefunden hat *. Folglich läßt sich diese Geschichte bis auf jüngere Könige in Persien nicht hinausschieben.

Einwendungen.

1, Wenn die Geschichte der Esther auf die Zeiten Artaxerxes des Langhändigen eintreffen soll, so müßte Mardochäus der Pflegvater dieser Königinn, weil er schon unter dem Nabuchodonosor mit Jechonia dem Könige aus Juda in die babylonische Gefangenschaft gekommen, Esth. 2 H. 6 V. ein Alter erreichet haben, das unglaublich ist.

Antwort. Was unmittelbar nicht geschehen konnte, ist mittelbar in der Person seines Vaters, oder Großvaters geschehen. So

* Daß Esdra die Herausgabe seiner kanonischen Bücher unter einem jüngern Könige veranstaltet habe, läßt sich aus dem spätern Verzeichniße der Leviten, und Priester, Nehem. 12 H. 11, u. 22 V. und der langen Nachkommenschaft des Zorobabels 1 Chron. 3 H. 19 V. ꝛc. nicht beweisen; denn derley Stellen nachzutragen war die spätere Synagoge nicht minder befuget, als die erstere berechtiget war den Büchern des Moyses, und Josue den Tod ihrer Verfasser nachzuerzählen, und beyzusetzen.

hat Levi schon in der Person des Abrahams den Zehnten gegeben, an die Hebr. 7 H. 9 V. und Joram hat den Ozia erzeuget, Matth. 1 H. 8 V. welcher erst der Sohn seines Urenkels war, wie die Bücher der Könige, und Chronik unstreitig darthun.

II, Wie kann Artaxerxes, der im siebenten Jahre seiner Regierung den Juden so ungemein gnädig sich erzeuget hat, Esdr. 7 H. im zwölften Jahre sich entschlossen haben, sie alle ermorden zu lassen? Esth. 3, u. 13 H.

Antw. Das Buch der Esther fänat an die Regierungsjahre von dem Antritte seines persischen Reiches zu zählen: Esdra aber berechnet sie von seiner Allherrschung, da er die unter seinem Vater verloren gegangenen Länder wieder erobert, auch noch andere seinem Scepter unterworfen, und ein König der Könige geworden ist. Esdr. 7 H. 12 V. Bey so verschiedenem Anfange zu zählen geschah es, daß das siebente Jahr der artaxerxischen Monarchie auf eine spätere Zeit hinausreichete, als das zwölfte seines persischen Reiches. So ist Nabuchodonosor wenigstens über drey Jahre babylonischer König gewesen, Dan. 1 H. 5, u. 18 V. ehe das zweyte Jahr seiner Allherrschung angebrochen, in welchem ihm Daniel die Bedeutung des Traumes von dem großen Bilde ausgeleget hat. Dan. 2 H. 1 V.

Sechs-

Sechstes Hauptstück.

Jerus. „ Mein Geliebter ist bey den Gewürzbeeten a) in seinen Garten gekommen b), damit er in den Gärten sich ergötze c), und Lilgen samle d) „. 6 H. 1 V.

a. Der Tempel des Herrn ist auf dem alten Orte, auf welchem er vorhin gestanden war, wieder erbauet worden: Esdr. 2 H. 68 V. aberm. 6 H. 7 V. das ist, nahe beym königlichen Garten, in welchem Manasse, und Amon sind begraben worden, Ezech. 43 H. 7, u. 8 V. 4 König. 21 H. 18, u. 26 V. und der wegen seines Gewürzgewächses im 4 H. 13, u. 14 V. des hohen Liedes schon ist belobet worden.

b. Haggäus der Gesandte des Herrn sagte zu dem Volke der Bothschaft des Herrn gemäß: Ich bin mit euch, spricht der Herr. Alsdann erweckete der Herr den Geist Zorobabels des Sohnes Salathiels, und Fürsten in Juda, und den Geist des hohen Priesters Josue des Sohnes Josedeks, und den Geist des ganzen Volkes. Dann macheten sie sich auf, und (fiengen) das Haus des Herrn der Heerschaaren zu bauen an im zweyten Jahre des Königes Darius am vier und

zwanzigsten Tage des sechsten Monates. Hagg. 1 H. 13, u. 14 V. aberm. 2 H. 1 V. Dieser Bau wurde ungestört, und ohne Gefahr eines feindlichen Ueberfalles fortgesetzet, und mit Emporsteigung des Gebäudes wuchs das Glück der Bauenden, wie Haggäus, und Zacharia vorgesaget haben Esdr. 6 H. 8 V. ꝛc.

c. Der Herr hat versprochen: Damit meine Städte im Erbtheile der Juden, und Israeliten abermal mit Gütern erfüllet werden, will ich Sion durch meine Einkehr Trost bringen, und meine Wohnung in Jerusalem wieder beziehen. Zach. 8 H. 13 V. abermal 1 H. 17 V.

d. Schon Jeremia, und Ezechiel haben dem Volke den 64 Psalm Davids zur Zeit seiner Wiederkehre aus der Gefangenschaft zu singen anempfohlen, in welchem unter andern diese Vertröstung enthalten ist: In Jerusalem wird man seine Gelübde entrichten. Darum, o Herr! ist jeder glücklich, den du erwählet, und bestimmet hast die Vorhöfe deines Tempels zu besuchen; denn von den Gütern deines Hauses, welches deine Wohnung ist, werden wir erfüllet werden. Führe dann die Zeit bald herbey,

in

in welcher du die durstigen Furchen mit Wasser tränken, und alles, was sprossen soll, mit deinem Regen erquicken wirst. Sohin wird der ganze Jahrsgang mit der Krone deines Segens prangen, und die Felder deines Landes werden bey ihrer Fruchtbarkeit deine Güte verkünden: sie werden sagen: das Geleis deines Wagens, auf dem du uns zu segnen daherfährst, triefet vom Ueberfluße: das bisher wüste Land hat sich verschönert, und giebt fette Weyden. Die Hügel schürzen sich auf, und springen vor Freuden in die Höhe. Die Widder führen ihre Heerden zum Tanze auf, die Hälme abe:, welche ihrer großen Schwangerschaft wegen nicht nachhüpfen können, und in ihren Thälern zusehen müssen, nicken doch mit lüsternen Aehren diesen freudigen Reihen nach. Ein dankbarer Wiederhall deines Lobes erschallt aus den Bergen.

Bey andern Propheten heißet es: der Herr der Heerschaaren spricht: Ich will mit diesem noch übrigen Volke so, wie vorhin nicht mehr verfahren: ich will selbes ruhig aussäen lassen. Der Weingarten soll seine Trauben, und die Erde ihre Gewächse tragen. Der Himmel wird den Thau nicht mehr einhalten.

Dieses spätere Volk soll all dessen gewärtig seyn. Merke auf du Haus Juda, und Israel! wie ihr ein Fluch der Völker waret, so werdet ihr, da ich euch (von eurer Unterdrückung) befreyet haben werde, von selben gesegnet werden. Zach. 8 H. 11 V. ꝛc. Gedenket von nun an, da ihr an dem Baue des Tempels arbeitet, auf die zukünftigen Zeiten. Ist der Saamen schon aufgegangen? Hat der Weinstock, der Feigen-, der Granaten- der Oelbaum schon ausgeschlagen? (Ihr wisset wohl, daß dieß noch nicht geschehen ist. Aber doch) verspreche ich euch von dieser Zeit an den Segen der Fruchtbarkeit. Hagg. 2 H. 19 V.

Nach dem Maaße aber der Fruchtbarkeit mußte man auch die Reichung des Zehntes, mit welchen Gott zu Frieden gestellet werden wollte, Malach. 3 H. 10 V. ꝛc. verhältmäßig erhöhen.

2 B. Jerus. „ Ich gehöre meinem Geliebten a), und mein Geliebter, welcher unter den Lilgen sich aufhält b), gehöret mir c) „.

a. Man hat die Kirchweihe des Gotteshauses mit Freuden gehalten, und über die Werke des Herrn in Jerusalem die Priester nach ihrer Ordnung, und

die

die Leviten nach ihrer Eintheilung, wie im Buche des Moyses vorgeschrieben ist, bestellet. Esdr. 6 H. 16, u. 18 V. Dieser ist der Ort meines Thrones, hat der Herr gesprochen, auf welchem meine Füße ruhen, und wo ich unter den Kindern Israels ewig wohne. Ezech. 43 H. 7 V.

b. Die Fasttäge des vierten, fünften, siebenten, und zehnten Monates sollen in dem Hause Juda in Freude, Fröhlichkeit, und herrliche Festtäge verändert werden. Liebet nur die Wahrheit, und Eintracht, so verspricht euch der Herr der Heerschaaren, (daß solches Wohlergehen bey euch verbleiben soll,) bis die (vom Meßias berufenen) Völker anlangen, und durch viele Städte sich verbreiten. Zachar. 8 H. 19 V.

c. Ich bin, spricht der Herr der Heerschaaren, wieder nach Sion zurücke gekehret, und will mitten in Jerusalem wohnen. Jerusalem wird die Stadt der Wahrheit (der göttlichen Verheißungen,) und der Berg des Herrn der Heerschaaren wird der geheiligte Berg genannt werden. Zachar 8 H. 3 V.

Meß. „ Du bist schön a), meine 3 V.
Freundinn b), angenehm c), und ansehnlich d), wie (es dein Namen) Jerusalem e) (mit sich bringt) „.

a. Man hat zur Zeit Artaxerxes Königes in Persien den Tempel, und zwar vorzüglich die Thore, und den Thurm desselben, welchen die Feinde abgebrannt haben, wieder erbauet. Esdr. 6 H. 14 V. Nehem. 2 H. 8, u. 3 V.

Die Veranlassung hiezu, und die Geschichte ist diese.

Es hat Aman am dreyzehnten Tage des ersten Monates, welcher Nisan hieß, im zwölften Jahre der Regierung des Assuerus, oder Artaxerxes * einen königlichen

---

* Da Nehemia am 1 H. 1 V., und 2 H. 1 V. das darauffolgende für das zwanzigste Jahr dessen Regierung ansetzet, zählet er die Jahre von der Mitregierung, welche Artaxerxes angetreten hat, da sein Vater wider die Griechen zu Felde gezogen ist. Das Buch der Esther aber, welches nur die Jahre seiner Alleinherrschuug nach dem Tode seines Vaters anrechnet, bringet um sieben weniger heraus.

Da ich aber vorhin behauptet habe, daß Esdra für dessen Allherrschung abermal eine neue Berechnung angesetzet, so müßte man solcher Art einen dreymaligen Regierungsanfang dieses Königes annehmen. Ist wohl aber dieses zuzugeben? Warum nicht? Man muß ja auch dem Joram des Josaphats Sohne, und Könige des jüdischen Reiches einen dreymaligen Anfang seiner Regierung einraumen, damit die Bücher der Könige sich nicht offenbar widersprechen. Des Weitern hievon kann man sich z. B. bey Tirinen, und Calino erkundigen.

chen Befehl ergehen lassen, daß man am dreyzehnten Tage des zwölften Monates in allen Ländern das sämmtliche Judengeschlecht erschlagen solle. Esth. 3 H. Weil aber dieser Befehl an den Einwohnern Jerusalems nicht hätte vollzogen werden können, wenn die Festungswerker dieser Stadt * nicht vorher geschleifet worden wären, darum hat man vor dem Tage des Looses die Stadt überrumpelt, die Thore verbrannt, die Festungsmauern umgeworfen, und auch den Tempel, weil er einer Festung ähnlich war, übel zugerichtet. Nehem. 2 H.

b. Es hat sich zwar das Laster der Abgötterey unter den Juden bisher wieder eingeschlichen. Esth. 14 H. 7 V. Nehem. 1 H. 7 V. Als ihnen aber der grausame Mordbefehl bekannt worden ist, haben sie gefastet, geheulet, (ihre Sünden) beweinet: viele lagen anstatt des Bettes

in

---

* So gewiß es ist, daß der Tempel vor Artaxerxes Zeiten ist ausgebauet worden, Esdr. 6 H. 15 V. so gewiß ist es, daß auch die Stadt vor dem zwanzigsten Jahre dieses Königes befestiget gewesen ist; denn dieß verbürget die frische Nachricht von niedergerissenen Stadtmauern, verbrannten Thoren, die heftige Bestürzung Nehemiens über diesen Vorfall, und dessen hierüber eingenommener Augenschein. Nehem. 1, u. 2 H.

in härenen Kleidern auf der Asche. Esth. 4 H. 3 V. Gott wurde dann wieder versöhnet, und wurde seinem Volke, und seiner Stadt wieder günstig. Esth. 8, u. 9 H. Nehem. 2 H.

c. Es haben viele ausländische Heyden zum Glauben, und Gottesdienste der Juden sich bekannt. Esth. 8 H. 17 V.

d. Deiner Befestigung halben, die in zwey und fünfzig Tagen zu Stande gebracht worden ist. Nehem. 6 H. 15 V.

e. Wegen dieser glücklichen Begebenheit hat man ein herrliches Fest die Stadtmauern zu segnen begangen: man schlachtete große Opfer (des Viehes,) und erfreuete sich: Weiber, und Kinder nahmen an der (allgemeinen) Frohlockung (des ganzen Volkes) Theil. Weit und breit redete man von diesem großen Jubel. Nehem. 12 H. 27 V. ꝛc.

— Mes. „ Du bist (den Feinden,) schreckbar, wie (ein wohlgeordnetes Herr) unter seinen Fahnen „. Nach dem Hebr.

Nachdem die schnelle Wiederherstellung der jerosolmischen Stadtmaueren unbegreiflich war, geriethen die Feinde der Juden, und ringsherum alle Völker in eine solche Furcht, daß sie ihren Muth sinken ließen; denn sie erkannten, daß Gottes

(Bey-

(Beystand) dieses Werk ausgeführet hat. Nehem. 6 H. 16 V.

Meß. „ Wende deine Augen von mir ab a); denn sie kommen mir zu nahe b) „. 4 B.

a. Diese Rede ergeht nicht an Jerusalem, sondern bezieht sich auf einen Haufen solcher Israeliten, welche bisher in heydnischen Ländern zurückgeblieben sind, der Abgötterey zugethan waren, und die, weil es ihnen derenthalben übel ergieng, Jerem. 16 H. 13 V. ins gelobte Land, in welchem man der Zeit guter Dinge zu leben hatte, heimreisen wollten. Diesen wird nun angerathen ihre Augen von dem Herrn abzuwenden; denn diese sinds, welche die Liebe zu den Götzenbildern am ersten verrathen. Ezech. 6 H. 9 V. aberm. 18 H. 6 V. wieder 20 H. 7, 8, u. 24 V.

b: Nach dem Hebr.

Es hat der Herr von seinem Volke vorgesaget: Ich werde euch (obschon ihr abgöttisch seyd) von den Heyden zurückeführen, und aus den Ländern versammeln, in die ihr zerstreuet worden. Meine Herrschaft über euch werde ich mit starker Hand, ausgestrecktem Arme, und ausgegossenem Grimme behaupten. Ich werde euch in eine unbewohnte Wüste

führen,

führen, und daselbst anwesend mein Urtheil über euch vollziehen. Wie ich eure Väter nach dem Abzuge aus Aegypten in der Wüste verurtheilet habe, so will ich auch euch verurtheilen, spricht Gott der Herr: Ich werde euch meinem Scepter unterwerfen, und mit den Fesseln des Bindnißes, (wenn ihr euch bekehret, in euer Vaterland) führen: Ich werde zwar auch die Uebertreter, und Gottlosen zusammen rufen, und aus dem Lande ihrer Gefangenschaft herausführen: aber das Land Israel sollen sie nicht betreten. Hieraus werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ezech. 20 h. 34 v.

— Mes. 11 Deine Haare a) sind wie die Ziegenheerden, welche sich auf dem Berge Galaad b) haben sehen lassen 11.

a. Im siebenten Jahre Artaxerxens * ist ein anderer Zug aus der Gefangenschaft zu Jerusalem glücklich angekommen, weil die Hand Gottes den Esdra als den Anführer dieser Leute günstig beschützete, und Esdra sein Herz bereitet hat-

* Dieß war nicht das Jahr seiner Mitregierung, auch nicht das Jahr seiner Alleinregierung, sondern das Jahr seiner Allregierung, oder der durch seine große Siege erworbenen Monarchie.

hatte das Gesetz des Herrn zu ergründen, und in Israel die Satzungen, und Rechte auszuüben, und zu halten. Esdr. 7 H. 7 V. ꝛc.

b. Das dreyfache Zeugniß der Rückkehr ist ohngefähr dieses:

Man bath den Herrn: Führe unsere Gefangenen nach Hause, wie der Südwind das Schneewasser strömend dem Meere zuschicket, und, gleichsam als wäre diese Bitte schon erhöret worden, sprach man weiters: Sie giengen mühselig, und weineten, da sie den Saamen zum Auswerfen hintrugen: sie werden aber freudig, und frohlockend kommen, da sie ihre Garben heimbringen. Psalm 125. V. 4, u. 6.

Der Herr hat versprochen: Ich will das Haus Juda mitten aus dem Lande (ihrer Gefangenschaft) erretten, und da ich sie erretten werde, will ich mich ihrer wiederum erbarmen, und sie zurücke führen einen jeden zu seiner Erbschaft, und einen jeden in sein Land: Jerem. 12 H. 14 V.

Ich will euch aus den Völkern, und aus den Ländern, in die ihr zerstreuet seyd, zusammen bringen, und in dem israelitischen Lande, daß ich euch wieder geben werde, versammlen. Man wird

dann

dann wieder hieher sich begeben. Ezech. 11 H. 17 V.

5V. Weiß. „ Deine Zähne (sind so dicht geschlossen,) wie die Schafheerden *, die aus der Schwemme daherziehen a). Alle sind mit zweyen Lämmern trächtig b), und keines wirft seine Frucht unzeitig dahin c) „.

a. Dieser Zug, welcher Gott mit gutem (Herzen) suchete, hielt auf seiner Reise drey Tage Rast, und versammlete sich (der Zeit) an dem Bache, der bey Ahava vorbeylauft.. Esdra 8 H. 22, u. 15 V.

b. Dieses sage ich der Herr der Heerschaaren, Israels Gott, allen denen, welche ich von Jerusalem nach Babylon habe überbringen lassen: Heirathet, damit ihr Söhne, und Töchter erzeuget: verheirathet auch eure Kinder, damit selbe euer Geschlecht ferner fortpflanzen. Dort (im Lande eurer Gefangenschaft) vermehret euch, und werdet zahlreich. Jerem. 29 H. 4, u. 6 V. Sieh! ich will sie von Norden herführen: ich will sie von den äußersten Gegenden der Welt versammlen.

* Diese waren nicht geschoren, wie jene im 4 H. 2 V. des Hohen Lieds; denn sie brachten viel Gold, und Silber mit sich. Esdr. 7 H. 14 V. ꝛc. ebenm. 8 H. 25 V. ꝛc.

meln. Blinde*, und Lahme, Schwangere, und Kinderbetterinnen werden mitziehen. Die Menge der Wiederkommenden soll zahlreich seyn. Jerem. 31 H. 8 V.

c. Nach dem Griech.

Dort an dem Bache Ahava habe ich (Esdra) einen Fasttag zu halten anbefohlen vor dem Herrn unserm Gott Busse zu thun, und ihn um eine glückliche Reise für uns, unsere Kinder, und was wir bey uns hatten, zu bitten. Weil wir dann gefastet haben, gieng uns das gut von statten, um was wir Gott gebethen haben. Die Hand unsers Gottes war über uns, und errettete uns auf dem Wege vom Ueberfalle des Feindes, und Nachstellers. Esdr. 8 H. 21, 23, u. 31 V.

Meß. „ Deine Wangen sehen wie ein Granatapfel an seiner Schale aus a), ohne zu melden, was darunter verborgen ist b) „ 6 V.

a. Im zwey und dreyßigsten Jahre Artaxerxens kam Nehemia wieder auf Jerusalem, und befahl die Stadtthore

* Etwa Alters halben sonderbar zu jenen Zeiten, in welchen die Brillen noch nicht erfunden waren.

am Festtage des Sabbates * verschlossen zu halten. Die Tyrier aber, welche gewöhnet waren zu dieser Zeit ihre Fische, und andere Waaren auf den Markt zu bringen, blieben ein andersmal außer den Stadtmauern über Nachts. Nehem. 13 H. nach den Hebr. u. Syr. Sie sahen demnach die Stadtmauern von der untergehenden, und aufgehenden Sonne roth gefärbet ohne die Stadt besuchen zu können.

b. Nehemia bedrohete diese Handelsleute, wenn dieselben an diesem Festtage nochmal kommen sollten, feindlich zu überfallen, Nehem. 13 H. 21 V. obschon hieraus ein Krieg sich anzetteln könnte. So bevölkert war damals Jerusalem; denn der Herr hat verheißen: Lob- und Freudengeschrey wird in der Höhe ertönen: Ich will die Leute vermehren: ihre Anzahl wird nicht vermindert werden. Herrlich will ich sie machen: die Volksmenge soll nicht abnehmen. Ihre Söhne werden (zahlreich) seyn, wie vor Alters. Sie werden sich stets vor mir versammeln. Jerem. 30 H. 19 V. Auf den Gassen Jerusalems werden alte Männer,

und

* Die Juden hielten ihre Feyertäge von einem Abende angefangen bis auf den nachfolgenden. 3 B. Moys. 23 H. 32 V.

und Frauen herumsitzen: Greise, die ihres Alters halben (kaum mehr gehen können,) werden sich an ihre Stäbe stämmen, (und den fröhlichen Gesellschaften zuschauckeln.) Spielende Knaben, und scherzende Mägdchen werden die Gassen der Stadt zu enge machen. Zach. 8 H. 4 V. Haggäus, und Zacharia haben sich des Liedes bedienet: Jerusalem lobe den Herrn, Sion preise deinen Gott; denn er hat die Riegel deiner Stadtthore befestiget, und deine Kinder im Einfange deiner Mauern gesegnet. Mit den Gütern des Friedens zeichnet er deine Gränzen aus, und ersättiget dich mit den besten Weitzen. Psalm 147 aus dem Griech.

Mess. „ (Es sind zwar) der Königinnen sechzig a), und der Nebenfrauen achzig b), die Mägdchen aber sind gar unzahlbar c) „. 7 V.

a. Der Herr hat zum Zeichen seiner Königswürde, und seines Hochenpriesterthumes mit goldenen, und silbernen Kronen sich in seinem Tempel verherrlichen lassen: Zachar. 6. H. 11 V. ꝛc. darum gebührete den Israeliten, die im heiligen Lande zahlreich geworden, der Ehrennamen der Königinnen, weil sie beym Besuche des Herrn in seinem Tempel gleichsam ihr feyerliches Beylager hielten.

b. Weit zahlreicher waren jene Israeliten, welche noch außer Landes zerstreuet sich aufhielten; denn in den hundert sieben, und zwanzig Ländern des Assuerus waren überall Juden anzutreffen, Esth. 3 H. 8 V. aus welchen mehrere in das heilige Land nicht mehr zurücke kehreten: weil dann diese den Herrn in seinem Hause nicht besuchten, darum werden sie nur Nebenfrauen genannt.

c. Unzahlbar waren die Heyden, welche von den unter ihnen wohnenden Israeliten zur Verlassung des Götzendienstes gebracht worden sind, und die den Gott der Juden für den ihrigen erkannten, Tob. 13 H. 4 V. ohne jedoch sich beschneiden zu lassen, und der jüdischen Religion beyzutreten. Darum wird gesaget: Die Völker werden den Namen des Herrn, und alle (viele) Könige der Erde seine Herrlichkeit fürchten, wann er sich (seinen Tempel) in Sion wird wieder haben erbauen lassen, und wann er daselbst in seiner Pracht erscheint. Psalm 101. V. 16, u. 17.

8 V. Mess. „(Doch) ist nur sie allein meine Taube a), meine Vollkommne b). (Unter so vielen Töchtern) ihrer Mutter ist sie die einzige, welche beständig bey mir seyn kann c). Die

aus-

außerwählteste unter ihren Schwestern ist Sie d). Die Töchter (ihrer Mutter) sollen e) sie (noch so) zu Gesichte fassen (wie zu jenen Zeiten, in welchen sie ihre Schönheit bewundert, und sie deßhalben) als die beglückteste angepriesen haben f): sammt den Königinnen sollen auch die Nebenfrauen (sie mit ihrem Besuche beehren g), und) mit Lobsprüchen erheben h) ꝛc.

a. Jerusalems Einwohner konnten ihre Kinder im Tempel gleich als einer Kindesstube auferziehen, wie die Tauben in ihrem Neste die Jungen ausbrüten. Psalm 83 V. 4.

b. Die Leute dieser Stadt konnten nicht allein an den Festtägen, sondern auch täglich bey dem Morgen- und Abendsopfer sich einfinden. 4 B. Moys. 28 H. 3 V. ꝛc.

c. Von andern Orten her kamen die Israeliten gemeiniglich nur des Jahres dreymal in den Tempel 5 B. Moys. 16 H. 16 V.

d. Die Einwohner Jerusalems waren der Mühe überhoben den Herrn, der in dem Tempel dieser Stadt seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, von weitem aufzusuchen, die Leute ander Orte aber, obwohl

sie gleicher Religion mit den Bürgern Jerusalems waren, hatten einen beschwerlichen Weg bis zum Tempel zu wallen.

e. Sollen nach dem Hebr. u. Griech.

f. weit Simon der hohe Priester, ein Sohn Oniens in seiner Zeit das Gotteshaus unterstützet, den Tempel befestiget, und das Volk gestärket hat. Dieser hat das Gebäude des Tempels höher aufgeführet, und dessen Mauern verdoppelt *, die Brünne, derer Wasserkunst zu seiner Zeit verdorben war, ergänzet, und der ehernen Röhren so mit Wasser wieder angeschwellet, wie das Meer zur Zeit seiner Fluth anläuft. Seine Vorsorge für sein Volk (schlug ihm nicht fehl;) denn er errettete selbes vom Verfalle, da er die Stadt gewaltig befestigte, wenn selbe belagert werden sollte: da er die Eingänge, und Höfe des Tempels bis zu dessen Vor-

* Der Tempel Salomons war hundert zwanzig Ellen hoch: 2 Chron. 3 H. 4 V. Jener Tempel aber, welcher nach der babylonischen Gefangenschaft wieder errichtet worden ist, maß nur sechzig Ellen. Esdr. 6 H. 3 V. Nachher ist selber, so viel es die Umstände der Zeit zugegeben haben, zweymal mit einem hölzernen Thurme verschönert worden. Nehem. 3 H. 8 V. Nachdem aber dieser Thurm mehrmals schadhaft geworden ist, hat Simon zwey Stockwerk von Mauern angeleget der Herrlichkeit des salomonischen Tempels näher zu kommen.

Vorhange verzieret, und den Gottesdienst so sehr verherrlichet hat, wie S. Sirachs am 50 H. mit den schönsten Zügen noch weiters entwirft. Nach dem Griech.

Des glücklichen Zustandes aber, in welchem sich Jerusalem, und der Tempel unter diesem Simon befunden, werden jene erinnert, welche sich dessen ungeachtet erfrechet haben zu Heliopel in Aegypten einen sonderheitlichen Tempel zu erbauen, weil Esaia am 19 H. 19 V. vorgesaget hat: Es wird ein Altar des Herrn mitten in Aegypten stehen, und ein Denkmaal des Herrn an den Gränzen des Landes aufgerichtet werden. Weil aber diese Prophezeyung erst das christliche Gesetz betraf, waren jene Uebertreter des mosaischen Bundes, welche derley übel verstandene Weissagung auf ihre Zeiten anwandten, einen ausländischen Tempel anlegeten, und sich hiedurch ihren Untergang zuzogen. Daniel 11 H. 14 V.

g. Daß Gott das ganze Volk Israel aus den heydnischen Ländern abrufen, und in das heilige Land zurückeführen werde, hat er beym Ezechiel am 20 H. 40 V. ꝛc. aberm. 28 H. 25 V. versprochen. So haben auch Haggäus, und

Zacharia die Vertröstung gegeben: die eines zerknirschten Herzens sind, heilet der Herr, und verbindet ihre Wunden: er der Erbauer Jerusalems, wird die zerstreuten Israeliten (zu seinem Dienste) versammlen, wie er die gezählten Sterne benanntlich (zur Wache) ruft. Psalm 146. Aus dem Griech. und Syr.

b. Und mit ihr in Besuchung des Tempels, den sogar auswärtige Könige, Fürsten, und Städte mit den größten Geschenken beehreten, 2 Machab. 3 H. 2 V. aberm. 5 H. 16 V. Theil nehmen.

Beym Jeremia hat Gott am 33 H. 9 V. von der Stadt Jerusalem gesprochen: Sie wird mir eine Ehre, und Freude seyn: Alle Völker der Erde, wenn sie alle Gutthaten hören, die ich ihr erweisen will, werden sie loben, und frohlocken. (Um wie viel mehr geziemete es sich, daß gebohrne Israeliten hierüber nicht gleichgiltig blieben?) Sie werden erstaunen, und zittern in Betrachtung aller Gnaden, und alles Wohlergehens, womit ich sie beglücken will.

9 V. Töchter Jerus. „ Welch eine ist diese, welche hervortritt, wie die aufgehende Morgenröthe a)? schön wie der Mond b), hell wie die Sonne c), und erschrecklich wie (ein wohlgeord-

netes

netes Kriegsheer) unter seinen Fahnen d) ||.

a. In den Zeiten des Antiochus ist die Stadt Jerusalem von den Gläubigen verlassen, und von den Heyden besetzet worden: der Tempel ist verunreiniget, und auf dem Altare des Herrn ein Götzenbild, dieser Gräul der Verwüstung, aufgestellet worden. 1 Machab. 1 H. Kurz: es war die Nacht der Abgötterey eingebrochen. Hierauf aber stund Matthatia als ein Eiferer des Gesetzes auf, versammlete ein Heer, gieng in seinem grimmigen Zorne auf die Sünder los, und tödtete die Feinde des Rechtes, und des Glaubens: denen es aber gelung seinem Schwerte zu entrinnen, mußten durch die Flucht zu den Heyden ihr Leben retten. Sodann zogen Matthatia, und seine Freunde im Lande herum, zerstöreten die abgöttischen Altäre, und beschnitten alle Kinder, so vieler sie in allen Gegenden Israels habhaft werden konnten, an welchen diese Handlung unterlassen worden ist. So viel vermochte ihre Tapferkeit: ja sie sucheten selbst noch die hoffärtigen Verächter ihrer Religion auf, und was sie unternahmen, gieng ihnen glücklich von statten, da sie das Gesetz wider die Gewalt der Heyden, und Unterdrückung der

Könige vertheidigten. Die Macht der sündigen Heyden ließen sie nicht empor kommen. 1 Machab. 2 H. 44 V. ꝛc. Derley Thaten brachten der bisher durch die Macht des Heydenthumes verfinsterten Synagoge die Morgenröthe besserer Aussichten.

b. Schön wie der Mond zeigete sich die Religion, da man den Heyden den heiligen Tempel wieder entrissen, und selben von seiner Entheiligung zu reinigen beschäftiget war. 1 Machab. 4 H. 36 V.

c. Hell (nach dem Hebr.) wie die Sonne trat die Religion wieder hervor, da man nach Reinigung, und Ausbesserung des Tempels denselben wieder einweihete, mit goldenen Kronen, und Schildchen verzierete, acht Täge lang die Kirchweihe mit großen Freuden begieng. Da war im heiligen Lande die schändliche Nacht des Götzendienstes verschwunden. 1 Machab. 4 H. 47 V. in welcher man nur unter den Thieren entweders auf den Bergen, oder in den Höhlen die Festtäge Israels hat begehen können. 2 Machab. 10 H. 6 V.

d. Aus dem Hebr.

Juda der Machabäer genannt setzete die Kriege für Israel mit Freuden fort. In der Rüstung seines Harnisches trat

er

er auf wie ein Riese: er verbreitete die Ehre seines Volkes: er griff um seine Waffen Schlachten zu liefern: sein Schwert beschützete das Lager. Seine Thaten waren Angriffe eines alten Löwen: Unversehens fiel er die Feinde an, wie ein junger Löw aus seiner Höhle auf die ersehene Beute zuspringt: sein Gelärm machete die Ueberraschten so wehrlos, als wenig die Thiere ihrer Kräfte gebrauchen, welche vor Schrecken des plötzlichen Löwengebrülles dahinbeben. Rastlos suchete er die Gottlosen auf, und verheerete die Gegenden derjenigen mit Feuer, welche sich wageten seinem Volke zu Leide zu gehen. Sein bloser Namen war den Feinden ein Donnerschlag, der sie hinweg schleuderte, und vor dem alle Uebelthäter zu Boden stürzeten. Glück, und und Heil war in seiner Hand. Viele Könige rücketen wider ihn her, er aber schickete sie mit Schande beladen von sich. Seine Thaten erfülleten das Haus Jakobs mit Freudengeschreye: ein gesegnetes, und ewiges Angedenken folgete ihm auf dem Fuße nach. Wie ein Blitz durchfuhr er Judäens Städte, und die Gottlosen waren todt: er war da, und das Unheil Israels war von hinnen. Bis an die Gränzen der Welt erscholl sein

Na-

Namen. Er versammlete die Leute zu sich, welche ohne ihn zu Grunde gegangen wären. 1 Machab. 3 Z.

10 V. Jerus. „ Ich bin in den Nußgarten a) gegangen um die Früchte der Thäler b) umzusehen: ich wollte nachsehen, wie der Weinberg c) geblühet, und wie viel Granatäpfel d) gewachsen wären „.

a. Jerusalem schickete Abgeordnete aus im Lande ihrer Gläubigen um den Zustand der Religion umzusehen. Das Land der Rechtgläubigen aber wird unter dem Sinnbilde eines Nußgartens entworfen, weil, wie der Nußkern in einer Schale verschlossen stecket, gleichermaßen die Opfer der jüdischen Religion in ihrer Schale der Vorbedeutungen den Kern der christlichen Religion auszeitigten *.

b. Das Philisterland, welches im Vergleiche des Judenlandes niederliegt, ist den Hebräern unterwirfig, Abd. 19 V. u. 20 V. mithin auch rechtgläubig ge-

---

* Diesen abgehandelten Text könnte man aus dem Hebräischen auch so übersetzen: „ Ich bin auf das Feld des Neurisses, oder des Neubruches gegangen „.

Dieß wollte sagen: Ich habe mich in das Land begeben, in welchem ich neulich die jüdische Religion eingeführet hatte.

gemachet worden. Ezech. 25 H. 17 V. Zachar. 9 H. 7 V.

c. In den bergigten Ländern Moab, und Ammon, welche ebenfalls jüdisch geworden sind. Sophon. 2 H. 9 V.

Diese Länder werden sonderheitlich unter dem Sinnbilde eines Weinberges vorgestellet, weil ihre Bewohner von solchen Stammenvätern entsprungen sind, welche der Weinsäuferey ihr Daseyn auf der Welt zuschreiben mußten. 1 B. Moys. 19 H. 32 V. ꝛc.

d. Das Idumäerland ist von Johann Hyrkan erobert worden, wie der Herr beym Abdia am 18, u. 19 V. versprochen hat. Die Ueberwundenen ließen sich dann beschneiden, und nahmen nach der Verheißung des Herrn die jüdische Religion an. Jerem. 49 H. 11 V. Die Granatäpfel, weil sie röthlicht aussehen, sind das Sinnbild dieses Landes, weil seine Benennung an sich selbst schon roth heißt, und wiederum, weil bey der Beschneidungshandlung eine Blutvergießung vorbeygegangen ist so, daß eine rothe Farbe zum Vorscheine gekommen.

Inzwischen nun, daß das jüdische Jerusalem in Besichtigung der neubekehrten Länder noch beschäftiget war, bemerket selbes einen nähern Umgang ihres Geliebten

ten mit der christlichen Kirche, und lauft vor Bestürzung, und Grame davon.

V Aufzug.

I Auftritt.

Innhalt. Das aus Eifersucht vom Herrn entlaufene Judenthum wird von dem Christenthume selbst zur Wiederkehr eingeladen: Weil aber das Judenthum sich nicht bereden ließ, saget Christus den Selbem bevorstehenden Ueberfall der Römer vor: unterhält sich mit dem neuen Jerusalem, das ist, mit der christlichen Kirche allein: bewundert ihre sonderheitliche Eigenschaften, und erhebt sie mit großen Lobsprüchen. Das Christenthum aber ist bemühet, ihm immer gefällig zu bleiben.

6 H. Judenthum. „Ich habe nicht mehr
11 Athem holen können a): so sehr ha-
V. ben mich die Wägen Aminadabs b)
erschrecket c) „.

a. Nach dem Hebr.

Das Judenthum wird noch als ein Frauenzimmer vorgestellet. Dieses, da sich selbes außer Athem gelaufen hat, bleibt stehen, und will ein wenig ausschnauben.

b.

b. Aminadab heißt zu deutsch Mein freywilliges Volk: Dieses war das Volk der Heyden, welche sich dem neuen Gesetze, daß die Apostel verkündet haben, ganz freudig unterworfen. Apostelgeschicht 13 H. 48 V. Darum steht geschrieben: In den letzten Zeiten (des mosaischen Gesetzes) wird es geschehen, daß der Berg des göttlichen Tempels über die Gipfel anderer Berge erhoben, und über die Bühel erhöhet seyn wird. Dahin wird ein Zulauf der Völker seyn. Viele Völker werden eilen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des Herrn gehen, wo Gott Jakobs sein Haus hat: er wird uns seine Strassen lehren, und wir wollen auf seinen Wegen wandeln; denn von Sion wird das Gesetz, und von Jerusalem das Wort Gottes ausgehen. Michä. 4 H. 1 V. (Jerusalem,) es werden dir Völker, denen du unbekannt warest, zulaufen. Esa. 55 H. 5 V. Wirf nur deine Augen ringsherum, und sieh: Alle diese haben sich versammlet, und sind dir zugelaufen. Esa. 60 H. 4 V. Und abermal spricht der Herr: (die Apostel) werden meine Herrlichkeit den Heyden verkünden, und alle eure Brüder dem Herrn als ein Geschenk nach Jerusalem auf meinen heiligen Berg in vierspänni-

gen

gen Wägen, auf Sänften, auf Maulthieren, und Pferden zuführen. Auf allerley Fuhren werden sie damit angelangen. Esa. 66 H. 19 V.

c. Auch dieses hat Gott durch den Moyses schon längstens vorgesaget: (Juden!) in euch werde ich durch ein Volk, das mein Volk noch nicht ist, eine Eifersucht erregen: ich werde euch die Berufung eines Volkes, das noch unverständig ist, zornig machen. An die Röm. 10 H. 19 V.

Wir wollen dieses in einem einzigen Beyspiele thätig sehen. Paulus um den Juden zu zeigen, welch ein großer Verehrer ihres Gesetzes er wäre, hat sich mit aller Andacht in den Tempel begeben. Weil man aber vorhin den Trophim, der von heydnischen Aeltern gebohren, damals aber zum Christenthume sich bekennet hat, in der Stadt bey ihm wahrgenommen, bildete man sich schon ein, daß Paulus auch diesen in den Tempel mit sich genommen haben würde. Sobald als man den Apostel, wiewohl ohne Begleitschaft des Trophims im Tempel erblicket hat, legete man auch schon Hand an ihn, erhob ein Geschrey, foderte das ganze Volk zur Rache auf, und rief: Ihr Männer, die ihr Israeliten seyd, helfet ihn anhalten; denn dieser ists, der an allen Orten,

und

und unter allen Leuten wider unser Volk, Gesetz, und das Haus Gottes Böses redet. Ueber das hat er noch Heyden in die Kirche eingeführet, und hiedurch die Heiligkeit des Tempels entweihet. Dieß erkleckete schon, daß die ganze Stadt aufgebracht wurde, das ganze Volk zusammen sich rottete, den Paulus ergriff, und aus dem Tempel schleppete. Sobald man die Thore zugebracht hat, gieng man auf seinen Tod los. Da aber inzwischen dem Obersten der römischen Kriegsschaar die Nachricht gegeben worden, die ganze Stadt ist im Auflaufe: raffete er seine Mannschaft mit ihren Hauptleuten schnell zusammen, und eilete dem Orte des Getümmels zu. Der Schrecken seiner Ankunft hielt zwar die Schlägereyen ein: doch blieb die Wuth des aufgehäuften Volkes noch so heftig, daß Paulus, nachdem er schon mit zwoen Ketten gefesselt war, von den Soldaten (auf den Schilden) in die Festung hineingetragen werden mußte. Noch drang ihm das ganze Volk unter dem entsetzlichsten Zetergeschrey, man tödte ihn, nach. In der Festung gelang es freylich dem Apostel durch Händezeichen, und Redung der hebräischen Sprache die Juden so lang zum Stillschweigen, und zur An-

hörung seiner Verantwortung zu bewegen, bis er die Worte von sich hören ließ: Der Herr hat zu mir gesprochen: Ich will dich weit von hinnen unter die Heyden schicken. Das Uebrige seiner Rede aber stellete schon wieder das lärmende Geschrey ein: Fort mit einem solchen von dem Erdboden; denn es ist unrecht einen solchen beym Leben zu lassen. Unter derley Schwärmerey warfen die Juden ihre Kleider vom Leibe, und streueten rasend den Staub in die Luft. Apostelgesch. 21, u. 22 H.

12 Christenthum. „Komm zurücke a):
V. Komm zurücke, du Sulamitinn b), Komm zurücke c), damit wir einander sehen d) „.

a. Da die Synagoge nach einem kurzem Ausschnauben ihre Flucht fortsetzet, ruft ihr die christliche Kirche nach, und bittet dieselbe, daß sie umkehren, und in der Person des Herrn Jesus ihren Meßias doch darum nicht verkennen wolle, weil er mit ihr, als einer rechtgläubigen Heydinn, und genommener Gemahlinn so liebreich sich unterhält.

b. Ist so viel, als du salomonische Braut, die du in den Zeiten als Salomon den Tempel erbauet hat, auf den Meßias so brünstig gehoffet: und nun,

da selber gekommen, ihn nicht erkennen willst, gleich als ob die Zeiten Salomons noch da wären: warum suchest du ihn als einen noch unsichtbaren Gott in deinem Tempel, und erkennest ihn in seiner Menschheit nicht, in welcher er persönlich, und sichtbar vor dir sich eingefunden hat? Joh. 1 H. 26 V.

c. Die Einladung zur Erkennung des Messias, und Vereinigung des Glaubens geschah in, und außer Landes mit Lehren, und Wunderthaten.

d. Wir gehören doch alle in den Schafstall Christi zusammen; Joh. 10 H. 16 V. denn es ist hierinfalls zwischen Juden, und Griechen (Heyden) kein Unterschied: wir alle haben einen Herrn, der allen erflecket, die ihm nur anhangen wollen. An die Röm. 10 H. 12 V.

Siebentes Hauptstück.

Mess. „ Was wirst du bey der Sulamitinn sehen a), als aufgeschlagene Lager b) „. 7 H. 1 V.

a. Als das Judenthum nach so vielen Einladungen vom Herrn noch flüchtiger entlaufen ist, hat sich das Christenthum angeschicket dasselbe doch noch einzuho-

len: aber der Herr ließ die Seinigen nicht länger mehr so viele vergebliche Schritte machen, hielt sie ein, und sagete ihnen die Strafe des halsstärrigen Judenvolkes vor.

Paulus, und Barnabas sageten es den Juden unverhohlen: Es war zwar unsre Pflicht euch vor andern das Wort Gottes zu verkündigen: weil ihr es aber von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens unwürdig achtet, sehet, so wenden wir uns zu den Heyden. Apostelgesch. 13 H. 46 V.

b. Weinend hat Christus die Stadt Jerusalem angeredet, sprechend: O daß du es zu rechter Zeit noch erkänntest, was zu deiner Wohlfahrt nöthig ist! Nun aber ist dieses vor deinen Augen verborgen: darum wird die Zeit dich übereilen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich ringsherum einschließen, und von allen Seiten her beängstigen werden. Sie werden dich, und deine Kinder in dir zu Boden werfen, und keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Luk. 19 H. 41 V.

— Meß. „ Fürstens Tochter a)! die du besuchet bist b), wie schön ist dein Gang c)! „

a. Nun fängt sich das Lob des ersten Christenthumes an. Selbes wird als ein Frauenzimmer vom Fuße bis zum Haupte sonderheitlich betrachtet, und seiner großen Eigenschaften wegen bewundert.

Erstlich wird sie eine **Fürstens Tochter** genannt; denn das **Reich des Meßias** nahm eigentlich mit der Verkündigung des Evangeliums seinen Anfang, **Matth. 4 H. 23 V. Luk. 8 H. 10 V.** und durch die Verkündung seines Evangeliums hat er das Christenthum **als die Tochter seines Reiches** erzeuget. **Matth. 13 H. 38 V.**

b. Die du bereitet bist, nicht nur in der Nähe, sondern auch an den äussersten Gränzen der Welt mein Evangelium zu verbreiten, Apostelgesch. 13 H. 47 V. und darum deine Schuhe schon angezogen hast. So steht wiederum geschrieben: Beschuhet eure Füße das Evangelium auszubreiten. An die Ephes. 6 H. 15 V.

c. Wie schön sind die Tritte derjenigen, welche das Evangelium des Glückes, und Heiles predigen? An die Röm. 10 H. 15 V.

Meß. „ Deine Schenkel hangen zu- — sammen a), wie eine zierliche Kette,

die von der Hand eines Künstlers verfertiget worden ist b) ,,.

a. Christus hat unter uns den Frieden hergestellet, da er aus beyden (der Synagoge, und Heydenschaft) ein Volk gemachet, die Scheidewand eingeworfen, und die Feindschaft (bey seiner Erscheinung) im Fleische aufgehoben hat. Als er durch sein Gesetz die Gebothe der alten Vorschrift abgethan, hat er durch diese seine Verfügung beyde (die Synagoge, und Heydenschaft) vereiniget, und neu (gleichsam) als in einen einzigen Menschen umgeschaffen. An die Ephes. 2 H. 14, u. 15 V.

b. Jener Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden. Dieß hat der Herr gethan, und dieß kömmt unsern Augen verwunderlich vor. Psalm 117. V. 22, u. 23. Warum aber dieses? Weil es die Juden für einen Gräuel achteten, sich mit einem Heyden zu vereinbaren, oder selbem näher zu treten. Apostelgesch. 10 H. 28 V. abermal 11 H. 2 V. ꝛc.

2B= Hieß. ,, (An dem Gürtel) über deinem Nabel (hängt) ein gedrehter Becher a), der immerfort eingeschenket ist b) ,,.

a. Dieser Becher war zur Taufe bestimmet, und bedeutet eine solche Menge der Täuflinge, daß man die sonst gewöhnliche dreymalige **Eintauchung** in das **Wasser** an ihnen unterlassen, und dafür der jetzt üblichen **Aufgießung** des **Wassers** sich bedienen mußte.

Dieser Becher ist gedrehet, das ist, dick, und stark, damit er auch durch einen langen, und vielen Gebrauch nicht abgenützet, oder zerbrochen werden möge; denn der Befehl Christi, alle Völker zu lehren, und zu taufen, erstrecket sich bis ans Ende der Welt. **Matth.** 28 H. 19, u. 20 V.

b. **Nach der Vulgata.** Das ist: man war immer in Bereitschaft die Taufe ohne längern Verschub zu ertheilen. Apostelgesch. 2 H. 41 V. aberm. 8 H. 35 V. ꝛc. wieder 9 H. 18 V. nochm. 16 H. 33 V. *

Nach den morgenländischen Sprachen aber enthielt dieser Becher **Wasser**, und **Wein**. Das **Wasser** zeiget an die Abwaschung von den Sünden, und die Reinigung der Seele: Der **Wein** aber die

* Erst in spätern Zeiten ist es aufgekommen, daß man sehr lang verzögerte den Katechumenen, oder Glaubenslehrjungen die Taufe mitzutheilen.

die Wirkung des heiligen Geistes, welcher bey dieser Handlung das Feuer der Liebe zu Gott anfachet. Anbelangend das erste steht geschrieben: Christus reiniget seine Kirche durch das Taufwasser, und heiliget dieselbe durch das Wort des Lebens. An die Ephes. 5 H. 26 V. Im Betreffe des zweyten aber hat Johann der Vorläufer des Herrn vorgesaget: Christus wird euch im heiligen Geiste, und Feuer taufen. Matth. 3 H. 11 V.

Mek. „ Dein Bauch ist wie ein Haufe des Weitzens a): die Lilgen geben ihm die Höhe eines Walles b) „.

a. Die Christen im Judenlande verkaufeten ihre unbeweglichen Güter, und Geräthschaften, weil sie aus der Weissagung des Herrn wußten, daß noch in selbem Menschenalter Stadt, und Land würde verwüstet werden. Luk. 21 H. 21, u. 32 V. Das gelöfete Geld warf man in den Gemeinsäckel, daß auch die genug zu leben hatten, welche sonst an sich arm gewesen wären. Apostelgesch. 2 H. 44 V. aberm. 4 H 32 V.

b. Wann genugsame Lebensmittel vorHanden sind, zehret der Leib nicht ab, wie Moyses im 5 B. 32 H. 13 V. u. schon angemerket hat.

Meß-

Mess. „ Deine zwo Brüste (zeigen eine so große Fruchtbarkeit an,) als den Rehgeisen eigen ist, welche zwey Kinze setzen „. 3 V.

Die Vielheit der rechtgläubigen Israeliten, und Heyden ist durch den Kirchenrath zu Jerusalem gestärket, und täglich vermehret worden. Apostelgesch. 15. u. 16 H. 5 V.

Mess. „ Dein Hals ist (so unbiegsam) als wenn er ein Thurm vom Helfenbeine wäre „. 4 V.

Weil die Christen nach erhaltener Taufe auch das Sakrament der Firmung empfiengen, wurden sie von dem heiligen Geiste so gestärket, daß sie durch keine Verfolgung konnten bezwungen, oder von ihrem Glauben abwendig gemachet werden. An die Ephes. 3 H. 16, u. 17 V.

Mess. „ Deine Augen (waren) wie die Fischteichen zu Hesebon a), welche am Thore Bathrabbim b) gelegen sind: (Jzt aber) gleicher deine Nase c) dem Thurme d) des Libanon e), aus welchem man nach Damascus f) sieht. „

a. Als wider die Kirche der Rechtgläubigen in Jerusalem eine sehr große Verfolgung entstanden ist, und dieselben aus der Stadt sich wegbegeben mußten, Apo-

stelgesch. 8 H. 1 V. waren ihre Augen voll des Wassers, wie die Fischteichen Hesebons, dessen Ortsbenennung nach ihrer Wortforschung ein Angedenken der Traurigkeit heißt.

b. Nach dem Hebr. Dieses Thor trug den Namen die Tochter der Vielheit, wie selbst die Vulgata übersetzet hat.

Die traurige Flucht aus Jerusalem verschaffete nicht nur den Städten Judäens, und Samariens, Apostelgesch. 8 H. 1 V. sondern auch Phöniciens, und Cyperns mehrere Prediger des Evangeliums. Auch die (heydnischen) Griechen in Antiochien erhielten bey dieser Gelegenheit ihre sonderheitliche Verkünder des Glaubens an den Herrn Jesus, und so viele Einwohner dieses Ortes bekehrten sich, daß man anfieng den Anhängern dieses Glaubens den Namen der Christen zu schöpfen. Apostelgesch. 11 H. 19 V. ꝛc.

c. Jene Christen haben eine gute Nase gehabt, welche den Braten bey Zeiten gerochen, und Jerusalem freywillig verlassen haben, ehe diese Stadt von den Römern belagert worden ist.

d. Die Benennung eines Thurmes will oft so viel ausdeuten, als die Benennung eines Zufluchtortes: darum

wird

wird gesaget: Der Namen des Herrn ist der stärkeste Thurm. Sprüch. Sal. 18 H. 10 V.

Die Christen flüchteten sich vor der Ankunft des römischen Heeres meistens nach Pella, einer Stadt an dem Bache Hieromace, und fanden dort ihre Sicherheit. Eusebius von Cäsaräa im 1 B. der Kirchengesch.

e. Liban heißt verdollmetschet eine Weiße. Die weiße Farbe aber ist ein Zeichen der Fröhlichkeit, wie Salomon selbsten bezeuget, sprechend: Komm, iß dein Brod mit Freuden, und trink deinen Wein in Fröhlichkeit, weil Gott deine Werke gefällig sind. Trag immerhin weiße Kleider, und laß deinem Haupte das Oel nicht abgehen. Predig. 9 H. 7, u. 8 V.

Hieraus lernen wir, daß die Christen deßhalben, weil sie von der Zerstörung Jerusalems ungerußigt davon haben kommen können, mit Freuden erfüllet worden sind.

f. Wenn man Damaskus verdollmetschen will, ist dessen Namen eine Blutwurst, oder ein Blutigel. Unter dieser Benennung ist Jerusalem zu verstehen, welche Stadt sich von jeher mit dem unschuldigen Blute der Propheten voll an-

gesoffen, Matth. 23 H. 29 V. ꝛc. Christum selbst sammt vielen seinen Anhängern getödtet hat: und darum, als das Maaß des Bluteinsaugens voll geworden ist, dasselbe wieder von sich speyen mußte. Dieß geschah, als Titus mit seinem Kriegsheere diesen Mörderort belagert hat. Die Stadt war damals mit so vielem Blute überladen, als sie mit Menschen angefüllet war; denn die Belagerung fieng eben zur Osterzeit an, an welcher, so lang das alte Gesetz noch nicht abgewürdiget war, die Leute aus dem ganzen Lande dahin wallfahrten mußten. Dieses geschah von den jüdisch gesinnten noch im letzten Jahre, daß Jerusalem war, um so bereitwilliger, weil man sich noch auf die alte Verheißung verließ, daß unter Begehung dieses Festes das ganze Land vom feindlichen Ueberfalle sicher seyn würde. 2 B. Moys. 34 H. 23, u. 24 V. Aber diese Verheißung erstreckete sich nicht mehr auf die Zeit des erloschenen Gesetzes. Vielmehr war die Zeit da, daß jene Weissagung erfüllet werden mußte, welche spricht: Ihr Speisefest, an welchem sie mir Galle zu essen gereichet, und mir in meinem Durste Essig zu trinken gegeben haben, soll sie einschlie-

ben *, ihnen die Wiedergeltung bringen * *, und sie mit Aergernisse quälen * * *. Psalm 68. V. 22, u. 23.

Die Christen aber, welche, anstatt in Jerusalem die Ostern zu halten, auf das Gebirg entflohen sind, haben von dorther aus der Abbrennung dieser Stadt in guter Sicherheit zusehen können.

Die ganze abgehandelte Stelle aber, wenn man sie zusammenfasset, will gleichsam so viel sagen: O Christen! die Verfolgung, und Verjagung aus der Stadt Jerusalem verursachete in euch eine große Traurigkeit, und pressete viele Thränen aus euren Augen, die den Wachsthum

---

* Eben am Osterfeste wurde die Stadt Jerusalem von dem römischen Kriegsheere umrungen, wie Christus in diesem Feste von seinen Feinden ist umrungen worden. Joseph.

* * Die Juden haben den Tod des Herrn unter diesem Zetergeschreye verlanget: Sein Blut soll über uns, und unsere Kinder kommen. Matth. 27 h. 25 V. Noch in diesem Zeitalter ist der Fluch ihres Wunsches an ihnen erfüllet worden. Luk. 21 h. 32 V. Darum hat der Herr beym David gesprochen: Erwecke mich wieder, so werde ichs ihnen vergelten. Psalm 40. V. 11.

* * * Die Juden ärgerten sich nicht wenig, daß sie die Begehung des Osterfestes ihr Blut, und Leben kostete: da doch die Christen, welche zu diesem Feste nicht gekommen, unbeschädigt geblieben sind.

thum meiner Religion weit, und breit beförderten. Jetzt aber seyd ihr voll der Freuden, daß ihr aus dieser Stadt freywillig, und von selbst noch habet entwischen können, ehe dieselbe für das unschuldig vergoßne Blut gestrafet zu werden anfieng: aber auch bey dieser eurer Freude verbreitet sich der Glauben nicht minder, als bey eurer ehemaligen Traurigkeit *.

35. Meß. „ Dein Haupt ist wie der Charmel empor gestrecket „.

Nach dem Hebr. und Griech.

Der Charmel ist ein hoher Berg im Judenlande, daß dessen Spitz noch in der Insel Cypern sichbar ist, wie H. Baron Johann Werlin von Zimmeren versichert. Noch sichtbarer ist die christliche Religion geworden, da die Stadt Jerusalem sammt dessen Tempel von den Römern ist zerstöret worden; denn die genaue Erfüllung der Weissagung Christi, welche dessen Bekenner so glücklich von der Belagerung entfernet hat, verursachete aller Orten viel Nachdenkens, machete großen Eindruck, und bekehrete vie-

le

* Dieses letztere habe ich schon aus dem nachstehenden Verse entlehen, um den Zusammenhang vollständiger zu machen, und besser vor die Augen zu stellen.

le Menschen. Darum bezeugen Sueton vom Leben des Nero, und Tacitus im 5 B. der Geschicht. daß schon im vierzigsten Jahre nach dem Tode Christi dessen Religion durch die ganze Welt sich ausgebreitet hat. Dieß hat Christus selbst schon vorgesaget, zu den Seinigen sprechend: Sobald als nur das erste Stück unter jenen Dingen, die ich euch jetzt weisgesaget habe, sich zuträgt, so nehmet euch selbes zu einem Merkmaale, und hebet eure Häupter empor; denn alsdann nähert sich eure Befreyung (von der Uebermacht der Juden). Er bekräftigte dieses noch durch folgendes Gleichniß, und sprach: Sehet einen Feigenbaum, oder jeden andern an. Wann selber Früchte treibt, (und die andern ausschlagen,) so weis man, daß der Sommer im Anzuge ist: so sollet auch ihr wissen, daß das Reich Gottes (die Ausbreitung meiner Religion) nahe ist, wann die Thätigkeit meiner Weissagung sich zu entwickeln anfängt. Luk. 21 H. 28 V.

Mess. „ Ueber das sind die Haare — deines Hauptes (zusammen gebunden,) wie man (die Fäden) unterbindet a), ehe man dieselben in die Farbe tauchet, aus ihnen ein Purpurkleid für einen König (zu verfertigen b) „.

a.

2. Nach der Anzahl der Gläubigen wurde die Anzahl der Bischöfe vermehret, welchen oblag nach der Verordnung des heiligen Geistes nicht nur für sich, sondern auch für die ganze Heerde, für die sie aufgestellet worden, zu wachen, damit die Kirche Gottes aufrecht erhalten würde, welche Jesus durch sein Blut erworben hat. Apostelgesch. 20 H. 28 V.

b. Christus wollte nach der Zerstörung Jerusalems in königlichem Kleide sich sehen lassen, welches die Purpurfarbe haben mußte. Ein solches Kleid, welches nicht eng seyn dorfte, zu färben, war das Blut vieler Martyrer erfoderlich *. Die Bischöfe bereiteten dann das Volk zum Marterkampfe vor, und giengen mit ihren Untergebenen selbst in den Tod.

Meß.

---

* Vor dem Kaiser Domitian ist noch keine allgemeine Verfolgung wider die Christen entstanden. Es hat Gott zwar schon unter dem Nero ein Christenblut verspritzen lassen: jedoch, da dieser Kaiser das Christenblut vergoß sich von der Schande der von ihm in Brand gesteckten Stadt Rom abzuwaschen, ist kein allgemeines Blutbad durch das ganze Reich zubereitet worden. Die Abzapfung des Christenblutes in der Stadt Rom war demnach nur ein Versuch einzelner Faden, wie sie die Purpurfarbe annähmen. Zur Verfertigung aber eines ganzen Kleides für den König der Martyrer mußten noch mehrere Faden hinzukommen, damit selbes die anständige Weite erhielt.

Meß. „ Wie schön a), und ansehnlich b) bist du, meine Liebste! in den Gastmahlen der Liebe c) „. 6 V.

a. Die wahren Christen unterschieden sich sehr bey ihren Gastmahlen, die sie nach Genießung des Leib', und Blutes Christi zu halten pflogen, von den abscheulichen Gastgebothen der Heyden, und den verruchten Agapen der Nikolaiten, und Gnosticker. Plinius hat daher den Kaiser Trajan berichtet, daß die Christen in ihren Versammlungen, die sie vor Anbruche des Tages zu halten pflegen, das Lob Christi singen, der ihr Gott ist, und daß sie dieselben mit einem einfachen, und unschuldigen Mahle beschließen. Brief. 10 B. Wie ausgeschämt aber die Gastgebothe bey den Heyden gehalten worden sind, melden Clemens von Alexandrien, und Eusеb von Cäsareen. Die gottlosesten Schandthaten aber, welcher die Gnosticker bey Begehung ihrer Agapen fähig waren, lassen sich beym heiligen Epiphanius in der 26 Ketzer. ohne Schauder nicht lesen. Juda der Apostel im 8, 12, u. 13 V. seines Sendschr. fand kaum Worte genug über das verfluchte Betragen derley Unmenschen sich hinlänglich auszudrücken.

b. Und doch so viel, als befestiget, wie im 6 H. 3 V. dieses hohen Liedes beym Buchstaben d ist gesaget worden.

So gut es den Heyden bewußt war, daß die Christen zur Empfangung des heiligen Abendmahles, und Miteinanderspeisung sich öfters versammleten, so verwachete doch die Fürsorge Gottes diese zugangbare Orte mit solcher Obsicht, daß die Feinde der Religion, welche die Rechtgläubigen überall zum Tode aufsucheten, den Eingang zu denselben fast niemals fanden, obschon ihre christliche Weiber, und Kinder, Aeltern, Geschwistrigte, und Anverwandte, die erst ihren Augen entwischet, der vorzüglichsten Ausübung des ihnen verbothenen Gottesdienstes abzuwarten, vorangiengen, und Abtrinnige sammt den Ketzern den Fußstapfen der zur Kommunion hineilenden Christen aufmerksam nachspüreten *.

c. Wie das Hebr. und Griech. anzuzeigen fähig ist: dem zur Folge dann bekom-

* Die Krüfte, und unterirdischen Höhlen, von den Römern Katakomben genannt, wurden erst unter dem Papstthume Kalixt des I ausgegraben, und angeleget, um bey noch ausbrechen könnenden Verfolgungen nach menschlicher Vorsicht zu handeln, und den auflauernden Nachstellungen der blutdürstigen Heyden ohne Versuchung Gottes leichter entrinnen zu können.

kommen wir auch einen Mund, der, weil er mit einer so kostbaren Speise, als der Leib Christi ist, sich erlustiget, an dem Gemälde des Christenthumes um so weniger vermisset werden kann.

Wo aber sind Aerme, und Hände geblieben? Der Aerme, und Hände, als welche ein Sinnbild der Wehrhaftigkeit, und des Widerstandes sind, muß das Christenthum entbehren, weil selbes, wie es sein Beruf war, dem Beyspiele seines göttlichen Lehrmeisters nachkam, welches er demselben iu seinem Leiden für uns hinterlassen, 1 Petr. 2 H. 21 V. und der selbes wehrlos, wie die Schafe mitten unter die Wölfe, ausgeschicket hat. Matth. 10 H. 16 V.

Meß. „Du bist groß gewachsen a), 7 V. wie ein Palmbaum b): und deine Brüste gleichen den Trauben (dieses Baumes c) „.

a. Diesen Wachsthum aber hast du durch die Nießung des heiligen Abendmahles erhalten. Darum steht geschrieben: Was ist an ihm (dem Meßias) so gut, und schön, als das Getreid der Auserwählten, und der Wein, welcher den Jungfrauen den Wachsthum giebt! Zacchar. 9 H. 17 V.

b. Inzwischen, daß die Juden, welche nach Zerstörung ihres Tempels keine Opferspeise mehr zu genießen hatten, erstaunlich an der Zahl abnahmen,* wuchs die Anzahl der Christen, die der Herr mit seinem Fleisch' und Blute nährete, gar ungemein. Plinius ein heydnischer Befehlshaber hat seinem Kaiser den Wachsthum der Christenheit unter diesen Worten geschildert: Viele von jedem Alter, und aus allen Ständen so gar beyderley Geschlechtes werden von der gefährlichen (Seuche des Christenthumes) angestecket; denn von dem Gifte dieses Aberglaubens sind nicht nur die Städte

er-

* Kaiser Trajan hat die Juden wegen ihrer kriegerischen Empörungen aufs strengste gezüchtiget. Unter der Regierung Hadrians griffen sie wieder zum Waffen: jedoch mit so unglücklichem Erfolge, daß ihrer zwölfmal hundert tausend das Leben einbüßeten, wie sie in dem Buche, Jachasin genannt, selbst einbekennen. Fünfzig Schlösser, und neunhundert fünf und achzig Flecken wurden verbrannt: auf dem Boden des zerstörten Jerusalems erbaueten die Römer die Stadt Aelia Capitolina, und errichteten über dem Thore ein großes vom Marmor ausgehauenes Schwein, welches erklecklich war den kleinen Ueberrest der überbliebenen Hebräer von dieser Gegend zu verscheuen, und selbem die Lüst benahm das Osterlamm sammt andern vorhin gesetzmäßigen Opfergaben in dieser von Gott verworfenen Stätte wieder essen zu wollen.

ergriffen, sondern auch ganze Dörfer, und abgelegene Gegenden hingeraffet worden. Man sieht die Tempel der Götter fast ganz verlassen: lange Zeit steht es an, bis man höret, daß das Angedenken der allgemein unterbliebenen Opfer wieder erneuert wird. Läßt sich wer beyfallen ein Vieh herbey zu treiben, und als ein feiles Schlachtopfer herzubringen, so findt sich gar selten ein Käufer desselben noch vor. Brief. 10 B.

c. Die Datteln hangen dicht aneinander.

Die Christen stießen seither noch nie so enge aneinander, als nachdem Kaiser Hadrian das Ueberbleibsel der Israeliten aus ihrem Lande gänzlich verbannet, in alle Länder zerstreuet, und dieselben, die bisher noch immer ein sonderheitliches Volk ausmacheten, wie abgenützete Reiser der zerrissenen Besen auseinanderwarf, und über dieselben das jammerhafte Schicksal der allgemeinen Zertrennung * verbreitete, über welche sie noch heut zu Tage seufzen, und schluchzen.

* Diese veranlassete die Juden das Buch Talmud zusammen zu stoppeln; denn obwohl sie schon zu Christi Zeiten einigen Erblehren so hastig nachgeschnappet haben, als wenn dieselben gesetzmäßig wären, so offen-

8 V. Mess. „ Ich habe es vorgesaget a). Ich will (dann) den Plambaum besteigen seiner Früchte mich zu bemächtigen b). Hierauf werden deine Brüste den Weintrauben gleich werden c)„ und dein Mund wird (so lieblich) riechen, wie die Aepfel e) „.

a. Es würden die Christen nicht standhaft genug gewesen seyn so grausame Verfolgungen auszuhalten, als ihnen noch bevorstunden, wenn ihnen der Herr dieselben nicht vorgesaget hätte, sprechend: Seyd nicht gewärtig, daß meine Ankunft auf Erde den Frieden bringen werde; denn ich bin nicht gekommen den Frieden zu senden, sondern das Schwert (zu empören.) Matth. 10 H. 34 V.

b.

offenbar sie zum öftern wider das Gesetz liefen, Mark. 7 H. so fügete man bis zur Zeit der gänzlichen Zerstreuung noch immer mehr andere alberne, und gottlose Träumereyen hiezu, und lispelte sie einander in das Ohr. Doch getrauete man sich nicht ein schriftliches Verzeichniß von diesen Dingen zu verfassen, weil das Gesetz sich ausgedungen hat, daß man kein Wort hinzusetze. 5 B. Moys. 4 H. 2 V. Endlich aber, da sie sich gänzlich zerstreuet sahen, glaubeten sie, daß es bereits die Nothwendigkeit erfodere ihre Thorheiten zusammen zu schreiben, damit sie dieselben um so gewisser auf ihre Nachkommenschaft zu allen Zeiten, and an allen Orten verbreiten könnten.

b. Unter der Regierung des Mark Aurels hat Jesus der natürlichen Sterbstunde vieler Christen nicht abwarten wollen, sondern durch den gewaltsamen Martertod sich ihrer habhaft gemachet.

c. Es bezeuget der heilige Irenäus im 1 B. wider die Ketz. im 3 H. daß zu seiner Zeit im Deutschlande, in Iberien, bey den Celten, im Morgenlande, in Aegypten, und Libien schon mehrere Kirchen, welchen das wahre Glaubenslicht nicht minder geschienen hat, als die Sonne der Erde leuchtet, sind errichtet gewesen. Tertullian merkete an, daß das Blut der Martyrer darum den Erdboden befeuchten mußte, damit der Saamen des Christenthumes häufiger wachsen, und aufgehen könnte: den viel, und großen Wachsthum des Christenthumes, und die Unthunlichkeit denselben verhindern zu können hat dieser karthaginensische Lehrer vor den Landpflegern, von der Wahrheit seines Vorgebens gänzlich überzeuget, offentlich behauptet, da er unter andern an dieselben schrieb: Ihr haltet uns für Auswärtige, und sehet uns nicht mehr für eure Mitbürger an. Doch wir Christen sind es, welche euern ganzen Staat ausfüllen. Wir besetzen eure Städte, bevölkern die Eyländer, die Schlösser wä-

ren ohne uns unbewohnet, wir machen eure Pflanzstädte, und Bundsgenossenschaften aus. Ja das Lager selbst, die Zünfte, die Zehnrotten, der Hof, das Rathhaus, und die öffentlichen Versammlungen bestehen (größten Theils) aus Christen. Nur die Tempel allein lassen wir euch noch übrig. Auch unbewaffnet könnten wir uns gegen euch setzen. Wenn unsre Volksmenge aus euern Staaten entwichen wäre, so würdet ihr über eure Entvölkerung nicht wenig erschrecken, und die Stadt würde so viel als ausgestorben seyn. Sehr wenige würden noch übrig seyn, über welche ihr gebiethen könntet. Von mehreren Feinden würdet ihr euch umrungen sehen, als das Reich Bürger aufzuweisen hätte. Nun aber ist die Anzahl eurer Feinde nur deßhalben um so minder beträchtlich, weil ihr ihnen uns Christen entgegen zu stellen habet, die wir fast eure einzigen Bürger sind. Im 37 H. seiner Schutzschrift.

d. Der meinen Namen, und Religion bekennet.

e. Was unter dem Geruche verstanden werden müsse, hat Paulus angezeiget, da er spricht: Gott sey Dank, daß er uns im Herrn Christus Jesus jederzeit den Sieg verleiht, und durch uns den

Ge-

Geruch seines Erkenntnißes allenthalben ausbreitet; denn wir sind Gott sowohl unter denen, die selig werden, als unter jenen, welche verloren gehen, ein guter Geruch seines Sohnes. 2 an die Korinth. 2 H. 14 V.

Je mehr nun mit der Zeit die Anzahl der Christen sich vermehrete, um so mehr wurde dieser gute Geruch verstärket, daß derselbe in noch entlegenere Weltgegenden vordrang, z. B. bis nach Getulien, Mauritanien, auf die britannischen Inseln, Sarmatien, Dacien, Scythien, Indien ꝛc. in welche Länder schon in den Zeiten des Tertullian, und Origenes der christliche Glauben ist eingeführet worden, wie diese Väter in ihren Schriften bezeugen.

Meß. „ Deine Kehle (a) ist wie der beste Wein b), welcher würdig ist, daß ihn mein Geliebter (Vater) trinke c), und zwischen seinen Lippen, und Zähnen wiederkaue d) „. 9 V.

a. Aus welcher du dein Blut durch das Schwert des Scharfrichters vergießest.

b. Im Lande Israel wußte man um keinen andern Wein, als einen rothen.

c. Gott, der andere Gattungen des Martertodes öfters durch seine Wunderkraft verhinderte, hat der Wirkung des

Henkerschwertes einen Einhalt zu thun unterlassen.

d. Gott ließ mehrere Verfolgungen wider die Christen ausbrechen, um ihr Blut öfters zu verkosten.

Dieß ist die Auslegung des gegenwärtigen Textes, wie wir selben in der Vulgata finden: der hebräische Text lautet aber hievon so verschieden, daß er eine sonderheitliche Abhandlung zu fodern scheint. Dieser drücket sich so aus:

— Meß. „ Deine Kehle ist wie ein angenehmer Wein, dessen (Geruch) nach meiner Liebe a) sich gerade b) erschwingt, und aus den Lippen der Schlafenden c) emporsteigt d) „.

a. Weil dann Christus für uns in seinem Fleische gelitten hat, so bewaffnet euch mit gleichem Vorsatze, und erfreuet euch an dem Leiden Christi Theil zu nehmen, damit auch ihr bey der Ankunft seiner Herrlichkeit (mit ihm in der ewigen) Glückseligkeit frohlocken möget. 1 Pet. 4 H. 1, u. 13 V. Aus dem Griech.

b. Es ist eine Lehre, die unfehlbar ist. Wenn wir (mit dem Herrn Jesus) sterben, werden wir mit ihm leben: wenn wir mit ihm leiden, werden wir mit ihm herrschen. 2 an den Timoth. 2 H. 11 V.

Uebri-

Uebrigens kann durch die Geradheit auch die Rechtschaffenheit, und guter Lebenswandel verstanden werden. Der heilige Petrus hat in seinem ersten Sendschreiben den Gläubigen aufgetragen: Heiliget den Herrn Christus in euren Herzen, und seyd allezeit bereitet von eurer Hoffnung vor einem jeden Rechenschaft zu geben, der dieselbe von euch fodert: jedoch redet mit Gelassenheit und Gottesfurcht für euer gutes Gewissen, damit die Verleumder euers guten Wandels in dem Herrn sich ihrer bösen Nachreden schämen müssen. Es ist immer besser, daß man unschuldig leide, wenn es der Herr so haben will, als aus eigener Schuld. 3 H. 15 V. Niemand aus euch soll leiden als Mörder, Dieb, Verleumder, oder als Nachsteller des fremden Guts. Herentgegen, wer als Christ leiden muß, dieser schäme sich dessenwegen nicht, sondern lobe Gott in diesem Namen, — und die, welche nach den Willen Gottes leiden, sollen ihre Seelen durch gute Werke ihrem getreuen Schöpfer empfehlen. 4 H. 15, 19 V.

c. Der Tod wird in der heil. Schrift öfters unter der Benennung des Schlafes bedeutet. Joh. 11 H. 11 V. 1 an die Thessal. 4 H. 13 V.

d. Oder aufzureden verursachet.

Das Blut der Martyrer schrie wider die Verfolger zu Gott um Rache. Ich sah, schreibt der heil. Johann, unter dem Altare die Seelen derjenigen, welche wegen des göttlichen Wortes, und abgelegeten Zeugnißes für dasselbe sind getödtet worden. Diese riefen mit lauter Stimme auf, und sprachen: O Herr, der du heilig, und wahrhaft bist, wie lang verschiebst du dein Urtheil, und rächest an den Bewohnern der Erde unser Blut nicht? Hierauf wurde einer jeden ein weißes Kleid gegeben, und sie wurden angewiesen noch diese kurze Zeit zu warten, bis die Zahl ihrer Mitdiener, und Brüder erfüllet wäre, die noch eines gleichen Todes, den sie ausgestanden haben, sterben würden. Offenbar. 6 H. 9 V. Wird wohl Gott seinen Auserwählten nicht Rache verschaffen, die Tag, und Nacht zu ihm rufen? oder wird er ihrem Begehren kein Genügen leisten? Ich sage es euch: Seine Rache wird nicht lang verweilen, (und nach wenigen Jahrhunderten die Verfolger des Christenthumes aus dem Wege raumen, hat der Herr beym Luk. am 18 H. 7 V. gesprochen.)

Chri=

Christenthum. „ Ich (lasse mich öffentlich) bey meinem Geliebten (sehen a), und er nimmt sich meiner an b) “. 10 V.

a. Das bisher so lang beobachtete Stillschweigen des Christenthumes ist das Zeichen der bisherigen Unterdrückung, welche dasselbe hat erleiden müssen, wie sich aus den Stellen des Jerem. am 48 H. 2 V. und beym S. Sir. am 13 H. 4 V. ersehen läßt. Unter der Regierung aber des Kaisers Konstantin des Großen dorfte selbes öffentlich in dem Umfange seiner Staaten den Gottesdienst zu halten sich versammlen, den die Gläubigen voriger Zeiten meistens nur in unterirdischen Grüften, und abgelegenen Oertern zu begehen sich gezwungen sahen: weßhalben Minutius Felix Gelegenheit genommen auf sie als lichtscheue Leute zu schimpfen.

b. Nach dem Hebr. u. Griech.

Da Licinius, welcher noch über einen großen Theil des römischen Reiches zu herrschen hatte, wider die abgeschlossenen Verträge, und Bindnisse die Christen in seinem Gebiethe verfolgete, ließ Gott diesen Treulosen durch den Kaiser Konstantin bekriegen, schlagen, und endlich gar ums Leben bringen.

Christenthum. „ Komm mein Ge-
B. liebter! wir wollen uns auf das Feld begeben a), und auf den Meyereyen uns aufhalten b) „.

a. Auf welch ein Feld, als vorzüglich auf jenes, auf welchem der Saamen des Evangeliums zum ersten ist ausgesäet, und von dannen in andere Gegenden der Welt verbreitet worden: welches Feld aber wegen vieler Verfolgungen der römischen Kaiser lange Zeit her nicht mehr hat bearbeitet, und angebauet werden können. Dieses Feld lag im heiligen Lande. Die heilige Helena des Konstantins Mutter reisete dahin, erhob zu Jerusalem das Kreuz, auf welchem unser Erlöser für das Heil der Menschen sein Leben geendiget hat, und errichtete für die Christen eine herrliche Kirche unter der Benennung der Auferstehung, weil sie an dem Orte ist angelegt worden, an welchem Christus aus eigener Kraft zum Leben wieder erstanden ist: Konstantin aber erbauete noch verschiedene andere Kirchen in Palästinen, unter welchen die auf dem Oelberge, zu Bethlehem, und die zu Tiberias * die berühmtesten sind, um die all-

ge-

* Damit Graf Joseph ein bekehrter Jude den Befehl seines Kaisers zur Erbauung der Kirche in

die-

gemeine Ausübung der christlichen Religion in diesem Lande zu befördern.

b. z. B. In Armenien, Osrhene, Iberien, einem größern Theile Persiens, und andern Landschaften, die der christlichen Religion bereitwillig eine Herberg anbothen, und sie mit Freuden aufnahmen.

Christenthum. „ In der Fruhe wollen wir uns aufmachen a) die Weinberge b) (zu besichtigen.) „ 12 B.

a. Am Morgen, welcher nach verschwundener Nacht der Abgötterey anbricht, die unter der Regierung Julian des Abtrinnigen das römische Reich wiederum verfinstert hat. Dieser Kaiser hat sieben Bücher wider die christliche Religion geschrieben, und die Christen, welche er unter der Benennung der Galiläer verächtlich zu machen beflissen war, von allen Lehrämtern ausgeschlossen. Er liebete die Schwarzkünstler sehr, welche durch ihre Blendwerke den leichtgläubigen Pöbel zu täuschen geschickt waren: den verführischen Orackeln, und Götterspruchen gab er ihr voriges Ansehen wieder: den Götzen wurde aller Orte (wie ehemals) geopfert. Er ließ alle Speisen auf dem Mark-

---

dieser Stadt vollziehen könnte, hat Gott selbst wider die von den Juden gemachten Hindernisse durch eine Wunderthat beyspringen müssen.

Markte, als Früchte, Kräuter, Brod, und Fleisch, ja sogar auch die Brünne mit heydnischen Weihwasser verunreinigen, und mit dem Blute des Opferviehes besudeln, wie Nicephorus, und Theodoretus bezeugen. Und obschon er keinen offenbaren, und allgemeinen Befehl ausgefertiget hat die Christen am Leben zu bestrafen, so wußte er doch die verschiedenen Gattungen der Martern, der eisernen Werkzeuge, des Feuers, und der Stümmlungen wieder so empor zu bringen, daß uneracht seiner kurzen Regierungszeit gräuliche Ströme des Christenblutes dahinfließen mußten, wie Libanius in der Leichenrede dieses Kaisers ihms zur Ehre rechnet. Fabr. Biblioth.

b. Julian hat die Weissagung Daniels über die Unmöglichkeit, daß die Juden nach dem Tode Christi den zerstörten Tempel in Jerusalem noch erbauen könnten, zu vereiteln getrachtet. Er hat deßhalben den Juden nicht nur das Erlaubniß gegeben, ihren von den Zeiten des Titus her im Schutte liegenden Tempel wieder zu errichten, sondern ist ihnen auch mit Gelde, und allem möglichen Vorschube dazu verhilflich gewesen. Jedoch Gott hat sich diesem frevelhaften Unternehmen mit so nachdrucksamen Wun-

derwerken widersetzet, daß so gar die Grundfeste zu diesem neuen Gebäude nicht hat hergestellet werden können. Dieß bezeugen nicht nur Sokrates, Sozomenus, und Theodoretus, welche christliche Geschichtschreiber waren, sondern selbst die heydnischen Ammian Marcell im 23 B. und Philostorg beym Phot. am 7 B. Ueber das hat Julian durch ein Gelübd dem Jupiter sich verbindlich gemachet, daß er alle Christen gänzlich ausrotten wolle, wenn er seinen Feldzug wider die Perser siegreich enden würde. Allein ein von einer unsichtbaren Hand abgeschossener Pfeil durchbohrete ihn, worauf er eine Hand voll Blutes, das aus seiner Wunde quoll, aufgefasset, und selbes gegen den Himmel empor gespritzet hat unter dem Bekenntniße: Du hast überwunden, Galiläer! du hast überwunden!

Nach seinem Tode gewann die Kirche Christi nicht nur ihre vorige Freyheit, Ansehen, und Ruhe wieder, sondern sie verbreitete sich anbey noch sehr, weil das schreckbare Hinend dieses gottlosen Kaisers nicht minder, als sein mislungener Versuch des Tempelbaues in Jerusalem aller Orte auf die Gemüther großen Eindruck macheten. Dieß war nun jener schöne Morgen, welcher auf die Nacht

der Abgötterey erfolget ist. Aber eben an diesem schönen Morgen war die Kirche Christi um so mehr besorget, ob die Blüthe ihrer Weinberge von dem Reife der Ketzereyen nicht versenget werde, weil am ersten Morgen, der unter dem Kaiser Konstantin der christlichen Religion sich gezeiget hat, der Reif der arianischen Irrlehre einen so unsäglichen Schaden anzurichten vermögend gewesen ist.

— Christenthum. „Wir wollen (auch) nachsehen, ob (dieser, und jener neu angelegte) Weinberg geblühet a), ob die Blüthe zur Frucht sich anhenke b), ob die Granatäpfel gerathen c). Da will ich dir meine (anschwellende) Brüste (zum Pfande meiner abermaligen Schwangerschaft) geben d)".

a. Der heilige Paulus hat Gott, und unsern Herrn Jesus den gesalbten, welcher bey seiner Ankunft die Lebendigen, und Todten mit königlicher Gewalt richten wird, zum Zeugen genommen, daß man das Wort (des Evangeliums fleißig) predigen, zu bestimmter, und unbestimmter Zeit darauf dringen, bestrafen, bitten, und mit aller Geduld Lehre, und Verweise geben soll. 2 an den Timoth. 4 H. 1 V. aus dem Griech.

b. Da es eine Pflicht ist die Glaubensneulinge zu ermahnen, daß sie bey dem Vorhaben ihres Gemüthes in dem Herrn verbleiben, Apostelgesch. 11 H. 23 V. so ist es um so mehr eine Pflicht wachsam zu seyn, zu arbeiten, den Dienst eines Evangelisten zu versehen, und seinem Amte mit Nüchternheit vorzustehen, wann Zeiten einfallen, daß den Leuten an der gesunden Lehre eckelt, und daß dieselben viele Lehrer aufstellen, welche ihnen die Ohren nach ihrem Verlangen kützeln: wann die Leute der Wahrheit kein Gehör verleihen, sondern dafür auf Fabelwerke aufmerksam werden wollen. 2 an den Timoth. 4 H. 3 V.

c. In den Zeiten, da verschiedene heydnische Völker wechselweise das römische Reich anfielen, und selbes verwüsteten, waren die Christen vieles Zusprechens bedürftig, damit sie eher ihr Leben, als den Glauben, und Tugend sich benehmen zu lassen die Standhaftigkeit behielten.

d. Die heydnischen Sieger, welche das römische Reich wechselweise bestürmeten, wurden durch die Unbezwinglichkeit der Besiegten in dem Bekenntniße des Glaubens, und die Unabbringlichkeit der Martyrer von ihrer Religion vielfältig be-

kehret, und warfen sich in den Schoos der christlichen Kirche.

13 Meß. // Die Alraune haben (ihren)
B. Geruch verbreitet //.

Der Alraun ist von kalter narkotischer, oder schlafbringender Natur: sein Geschmack ist widrig: doch ist seine Gestalt schön, und sein Geruch lieblich, wie der heilige Augustin im 22 B. wider den Faustus anmerket. Solcher Beschaffenheit sind auch die Wirkungen, welche die christliche Religion verursachet hat. Wie der Alraun kalter narkotischer Natur ist, so dämpfet die Religion das wilde Triebfeuer der bösen, und aufbrausenden Leidenschaften. Gleichwie dieses Kraut vom widrigen Geschmacke ist, so ist auch die christliche Sittenlehre den regen Neigungen unsrer verderbten Natur sehr zuwider. Ist die Gestalt des Alraunes schön anzusehen, so sieht man an der Aufführung, in dem Betragen, und Lebenswandel der Menschen, die sich nach der Vorschrift des christlichen Gesetzes bilden, nicht minder schönes. Der annehmliche Geruch der Alraune erstrecket sich weit: die reizenden Tugendbeyspiele guter Christen verbreiteten den Glauben an den Herrn Jesus durch die ganze Welt, und machten ihn aller Orte beliebt. Es hat da-

her

her der Apostelfürst an seine Rechtgläubige geschrieben: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, ein heiliges Volk. Euch hat Gott hervorgesuchet, daß ihr die Tugenden desjenigen verkündiget, der euch aus den Finsternissen zu seinem verwunderbarlichen Lichte geführet hat. Darum bitte ich euch, Liebste! verhaltet euch unter den Heyden mit einer solchen Auferbäulichkeit, daß dieselben, anstatt euch als Uebelthäter verleumden zu können, Gott an dem Tage seiner Heimsuchung in Betrachtung eurer guten Werken anpreisen. 1 Petr. 2 H. 9 V. ꝛc

Christenthum. Alle Früchte sind in unsern Thoren a) (hinterleget.) Mein Geliebter! ich habe dir die fruh- und späten aufbehalten b) ,,.

a. Mein Gerechter lebet aus dem Glauben: sofern aber er selbem untreu wird, habe ich mein Wohlgefallen an ihm nicht mehr; denn ohne den Glauben ist es nicht möglich bey Gott angenehm zu seyn. An die Hebr. 10 H. 38 V. aberm. 11 H. 6 V.

b. Nachdem die Israeliten dem Herrn öfters die gehörigen Früchte des ihnen anvertrauten Weinberges nicht überliefert haben, hat er selben einem andern Vol-

ke, welches ihn jederzeit mit den beliebigen Früchten bedienen würde, zur Obsicht übergeben. Matth. 21. H. 33 V. ꝛc.

Letzter Auftritt,

und

Beschluß des ganzen Singspieles.

Dieser edelste Gesang endet sich hiemit, daß das Juden- und Christenthum über die besondern Vorzüge, die jedem Theile eigen sind, gleichsam in einen Wettstreit sich einlassen, und um die Wohlgewogenheit des Meßias eifern. Das Judenthum wünschet sich des Meßias in seiner persönlichen Gegenwart bald ansichtig, und von ihm in den Geheimnissen seiner Religion belehret zu werden, und wird dessen, was selbes wünschet, gewähret. Aber auch das Heydenthum wird von dem Meßias belehret, welches ihm dafür mit voller Liebe, und ganzer Ergebenheit danket. Die Heydenschaft leget auch ihre Fürbitte für die Synagoge ein, die bisher zu solcher Liebe unfähig geblieben ist: doch behält die Heydenschaft vor der Synagoge noch ihren Vorzug. Endlich höret auch dieser auf, da beyde durch

ihr

ihr Liebesfeuer in eine rechtgläubige Gemeinde zusammenschmelzen, und von dem göttlichen Bräutigame in die glückselige Ewigkeit aufgenommen werden.

Judenth. „ Wer wird mir geben 8 H. a), daß du mein Bruder würdest b), 1 B. und an den Brüsten meiner Mutter c) saugetest, damit ich dich von außen d) finden, und dich küssen e) möge: und ich von niemanden mehr verachtet werde f) ".

a. So sehr die Judenschaft die balde Ankunft des Meßias wünschte, so wenig sah sie ein, wie dieselbe geschehen würde, weil eine Jungfrau seine Mutter seyn sollte. Esa. 7 H. 14 V. Drey Dinge, sprach der weise Salomon, sind mir schwer (zu entdecken,) und das vierte fasse ich gar nicht. (Die ersten sind) der Weg, den ein Adler durch die Luft, der Weg, den eine Schlange über einen Felsen, und der Weg, den ein Schiff mitten durch das Meer (genommen haben. Das letzte aber) ist der Weg, den der Mann * (bey seiner Geburt) aus einer Jung-

* Die Benennung eines Mannes wird dem Herrn Jesus schon im Mutterleibe auch beym Jerem. am 31 H. 22 V. gegeben.

frau (nehmen wird.) Spr. Sal. 30 H. 18 V.

b. Jesus der Heliand Israels ist nach der Verheißung Gottes aus dem Geblüte Davids entsprossen. Apostelgesch. 13 H. 23 V.

c. Christus hielt sich lange Zeit an die Gebräuche der Synagoge, wie ein Kind sich an die Brüste seiner Mutter hält: ja er sah sie fast als seine Mutter an. Psalm 68. V. 9.

d. Da Christus sein Predigtamt antrat, mußte man ihn von außen finden, weil die, welche seine Anhänger waren, von der Synagoge ausgeschlossen, und gleichsam excommunicirt wurden. Joh. 7 H. 49 V. aberm. 9 H. 22, u. 34 V. wieder 12 H. 42 V. Luk. 6 H. 22.

e. Küsset den Sohn (Gottes,) wird im 2 Psalme 12 V. in Kraft des hebräischen Textes gebothen: welches so viel sagen will, als ergreifet seine Lehre, wie das Griech. Latein. und andere Uebersetzungen sich ausdrücken.

f. Bis Christus das Reich Davids geistlicher Weise wieder errichtet hat, Luk. 1 H. 32 V. sind die Juden nicht wenig verächtlich geworden; Psalm 88. V. 51, u. 52. denn das hohe Synedrion, welches durch den Scepter, der selbes

in

in seinem Rathsaale aufbewahret hielt, diesem Volke noch einiges Ansehen gab, ist von dem Herodes einem Ausländer vertilget worden: und endlich ist dieser sonst freye Judenstaat unter mehrere fremde Beherrscher vertheilet worden. Luk. 3 H. 1 V.

Judenth. „ Ich will dir entgegenzie- 2 B.
hen a), und dich in das Haus mei-
ner Mutter führen b). Da wirst du
mich lehren c): dann werde ich dir
einen Becher vom gewürzten Weine
d), und den Most meiner Granatäp-
fel auffetzen e) „.

a. Diese Dienstfertigkeit hat sich Gott bey seinem Volke durch den Propheten verschaffet, welcher sprach: Verkündet es der Tochter Sions: Sieh! dein König will sanfmüthig bey dir seinen Einzug halten. Eine Eselinn, und ihr Füllen machet das Gepränge seiner Reiterey aus. Matth. 21 H. 4, u. 5 V.

b. Eine große Menge der Leute, die auf den Festtag angekommen war, versammlete sich, und eilete dem Herrn Jesus entgegen, nachdem es kundbar geworden ist, daß er in Jerusalem eintreffen wollte. Man empfieng ihn schon unter Weges mit Zweigen der Palmbäume, und überdeckete die Strasse, auf wel-

cher er anruckete, mit den Kleidern, die man vom Leibe abzog. Die Pharisäer aber über diese Einbegleitung betroffen vermochten hiebey mehr nicht, als daß sie zu einander seufzend sich beklagen dorften, sprechend: Sehet! daß wir wider ihn nichts vermögen: Sehet! die ganze Welt läuft ihm nach. Matth. 21 H. 8 V. Joh. 12 H. 18 V.

c. Hierauf lehrete Christus täglich in dem Tempel. Luk. 19 H. 47 V. Darum wird im 2 Psalme 6 V. gesaget: Ich bin (vom himmlischen Vater) auf seinem heiligen Berg in Sion als König aufgestellet worden sein Gesetz zu verkündigen.

d. Vorhin ist Gott in Jerusalem mit Gaben, und Opfern beehret worden, die bey allen dem, was sie waren, immer nur eine gewöhnliche Speise, und natürliches Getränk verblieben, und daher die Vollkommenheit des Geistes nicht ertheilen konnten: darum waren sie auch nur bis auf die Zeit der (christlichen) Verbesserung eingesetzet. An die Hebr. 9 H. 9 V. Und wenn man auch das Blut der Stiere, und Böcke vergoß, so war doch selbes nicht fähig die Sünden abzuwaschen. An die Hebr. 10 H. 4 V. Nachdem aber Christus das Priesterthum nach

der Art Melchisedeks eingesetzet hat, gab die Segnung, die über den heiligen Kelch gesprochen wird, die Mittheilung des Blutes Christi. 1 an die Korinth. 10 H. 16 V.

d. Die Granatäpfel, welche roth sind, und viele Kerne von gleicher Farbe in sich enthalten, stellen die verschiedenen Opfer des alten Bundes vor, bey welchen fast allemal eine Blutvergießung unterlief. An die Hebr. 9 H. 22 V. Aber alle diese Gattungen der alten Opfer sind mit der besten Mischung in dem Kelche versammlet, welcher der Kelch des neuen Bundes ist, und das Blut Christi in sich hält. Luk. 22 H. 20. V.

Judenth. „ Seine linke Hand hält 3 V.
er unter meinem Haupte a), und seine Rechte wird mich umfangen b) „.

a. Die, welche gesund waren, hatten ihren genugsamen Unterhalt. Apostelgesch. 4 H. Die Kranken aber wurgesund gemachet, und die Besessenen von den unreinen Geistern befreyet. Apostelgesch. 5 H. 15 V. ꝛc.

b. Geliebteste! jetzt sind wir zwar Kinder Gottes: was aber aus uns mit der Zukunft werden wird, sehen wir dermal noch nicht ein. Doch wissen wir zum voraus schon, daß, wann er erscheinen

wird

wird, wir ihm gleich seyn werden, weil wir ihn so zu sehen bekommen werden, wie er ist. 1 Joh. 3 H. 2 V.

4 V. Mess. „ Töchter von Jerusalem! ich beschwöre euch, daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, oder ihren Schlaf störet, bis sie selbsten will „.

Bey anwachsender Zahl der Glaubensneulinge erhoben die Griechen wider die Hebräer eine Klage, als ob ihre Wittwen in der täglichen Verpflegung verkürzet würden. Die zwölf (Apostel) riefen hierauf die Schaar der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht billig, daß wir das Wort Gottes vernachläßigen den Tisch zu besorgen. Darum, Brüder, suchet unter euch sieben Männer aus, die eines guten Rufes, voll des heiligen Geistes, und voll der Weisheit sind, damit wir sie zu dieser Verrichtung aufstellen mögen: wir aber wollen dem Gebethe, und dem Dienste des Wortes obliegen. Diesen Vortrag ließ sich die ganze Menge gefallen. Apostelgesch. 6 H. 1 V.

5 V. Judenth. „ Welch eine ist diese, die von der Wüste daherkömmt a): voll der Freuden ist b), und sich an ihren Geliebten einhält c)? „

a. Diese war die christlich gewordene Heydenschaft. Sich dessen besser zu überzei-

zeugen, kann man jenes nachsehen, was über den 6 V. des 3 H. im hohen Liede ist angemerket worden.

b. Die christgläubigen Juden wollten die bekehrte Heydenschaft zur Beschneidung, und Beobachtung des mosaischen Gesetzes anhalten. Aber Petrus sprach in dem Kirchenrathe zu Jerusalem für die Heyden das Wort, und sagete zu denen, die der christlichen Freyheit Fessel anwerfen wollten: Gott reiniget die Herzen der Heyden durch den Glauben. Warum versuchet ihr dann Gott, und wollet den Lehrjüngen ein Joch an den Hals werfen, das weder unsere Väter, noch wir selbst haben tragen können? Hierauf wurde an die Heyden der Freyheitsbrief von der Knechtschaft des alten Gesetzes ausgefertiget, und die Ablesung dessen brachte ihnen Freude, und Trost. Apostelgesch. 15 H.

c. Das Heydenthum hielt sich an das vollkommene Gesetz der Freyheit, Jak. 1 H. 25 V. welches nichts Schweres geboth. 1 Joh. 5 H. 3 V.

Mess. * „ Unter einem Aepfelbaume habe ich dich erwecket a): dort ist dei-

* Der hebräische Text, welcher an dieser, und nachfolgender Stelle das Frauenzimmer sprechen läßt,

deine Mutter geschwächet worden b), dort ist sie, die dich gebohren hat, zum Falle gekommen c) ".

a. Christus hat die Heydenschaft unter dem Kreuze, als einem fruchtbaren Baume, an welchem die Gnade seiner Erlösung für das ganze menschliche Geschlecht ist reif geworden, mit sich vermählet. Wann ich von der Erde erhoben seyn werde, werde ich alle Menschen an mich ziehen, sprach er, da er die Gattung des Todes geweissaget hat, den er (für unser Heil) erleiden würde. Joh. 12 H. 32 V. Nach dem Griech.

b. Heva, die Stammenmutter aller Menschen hat den Anfang zur Sünde gemachet, S. Sir. 25 H. 33 V. da sie von dem verbothenen Baume eine Frucht abgerissen, von selber gegessen, und auch ihrem Manne davon zu essen gereichet hat. 1 B. Moys. 3 H.

c. Christus, da er für uns gestorben, die wir bis zu dieser Zeit Sünder waren, empfahl uns seine Liebe (hiedurch um so kräftiger.) An die Röm. 5. H. 8, u. 9 V.

Mess.

---

läßt, ist fehlerhaft geschrieben, wie es die Eigenschaft des Gespräches, die Lage der Sachen, und andere Umstände klar beweisen.

Meß. „ Lege mich, wie ein Denk- 6V.
bild, auf dein Herz a), und trag mich,
als ein Merkmaal, an deinem Arme
b); denn die Liebe c) ist stark, wie
der Tod d), und ihr Eifer unvermeid-
lich, wie das Grab e). Ihre Hitze ist
(unerträglich,) wie brennende Koh-
len, und heftige Feuerflammen f) ".

a. Nachdem Christus durch seine Of-
fenbarnng das Heydenthum belehret, wie
sehr dir menschliche Natur durch die Sün-
de von ihrem Ziele ist entfernet, und von
der bestimmten Glückseligkeit abwegs ge-
führet worden, und daß er durch seinen
Tod, den er am Kreuze erlitten, der ver-
lornen Glückseligkeit uns wieder fähig ge-
machet hat, fodert er zur Dankbarkeit
dieser unbegreiflichen Gutthat eine be-
ständige Erinnerung seiner Erlösung.

Wir sollen auf den Herrn Jesus den
Urheber, und Vollender des Glaubens
unsere Augen erheben, spricht Paulus
an die Hebr. 12 H. 2 V.

b. Christus foderte von seinen Beken-
nern nicht nur das bloße Angedenken
seines Leidens, sondern auch die werk-
thätige Nachfolge seines gegebenen
Beyspieles.

Weil dann Christus für uns an sei-
nem Leibe gelitten hat, so bewaffnet auch

ihr

ihr euch mit gleichem Vorsatze. 1 Petr. 4 H. 1 V.

c. Die aus stäter Erinnerung meines Leidens entzündet wird.

d. Zur Zeit der Verfolgungen eileten die Christen dem Tode für das Bekenntniß Christi mit solcher Fertigkeit entgegen, als begierig die Bienen ihrem Korbe zufliegen. Julian der Abtrinnige an Arsaz.

e. Die Verscharrung der Leiche verlangeten so gar die Heyden, welche an die Auferstehung ihrer Leiber nicht glaubeten. Die Christen aber, welche die Ehre des Grabmaales für ihren hinterlassenen Körper um so sehnlicher wünscheten, weil sie von der guten Hoffnung belebet waren, daß sie nach Ankunft des göttlichen Richters denselben in den Himmel mitnehmen würden, wollten doch noch weit lieber die den Martyrern so oft entzogene Erdbestattung vermissen, als ihre Anhängigkeit an den Auferwecker der Todten verhöhlen.

f. Nach dem Hebr.

Die wahrhaften Liebhaber Christi ließen sich eher vom schmerzhaften Feuer verzehren, als zur Verläugnung des gekreuzigten Gottmenschen verleiten.

7 V. Christenth. „ Viele Wässer a) haben die Liebe nicht auslöschen können:

auch

auch Ströme werden sie nicht ersäufen b). Wenn der Mensch sein ganzes Vermögen, das er im Hause hat, wird aufgeopfert haben c), wird er dieses noch für nichts halten d) ||.

a. Die Wässer bedeuten so viel als Verfolgungen. Psalm 123. V. 4, u. 5. Psalm 143. V. 7. Offenb. Johann. 12 H. 15 V.

b. Die Christenheit wird zwar zur Zeit, da der Antichrist die grausamste Verfolgung wider sie wird ausbrechen lassen, entschlossen seyn, und verhoffen, daß sie in ihrer Liebe zu Gott, und im Kenntniße seines Glaubens treu verbleiben wird, wie die erste Kirche unter so vielen Verfolgungen, die sie wegen der Liebe für den Herrn Jesus auszustehen hatte, Gott treu verblieben ist.

Wie entsetzlich der Antichrist mit den Rechtgläubigen verfahren wird, und welche Standhaftigkeit viele Christen ihm entgegensetzen werden, zeigen diese Worte an: Damals wird eine Zeit voll der Angst kommen, dergleichen bis auf dieselben Tage niemals gewesen, so lang als Leute auf der Welt sind. Doch wird auch zu dieser Zeit das ganze Volk erlöset werden, welches im Buche (des Lebens) eingeschrieben ist: viele werden er-

wählet, und wie ein Silber durch das Feuer gereiniget werden. Daniel 12 H. 1, u. 10 V. Nach dem Hebr. u. Griech.

c. Unter dem Antichristen werden die Anhänger Christi von ihren Besitzungen vertrieben, und zerstreuet werden. Daniel 12 H. 7 V.

d. Und noch sein Leben zu verlieren bereitet seyn; denn Antichrist wird geschäftig seyn die Heiligen Gottes zu zerknirschen. Daniel 7 H. 25 V.

8 B. Christenth. „ Unsre Schwester ist klein a), und hat keine Brüste b). Wie haben wir uns gegen unsre Schwester an jenem Tage zu verhalten, an welchem sie zu besprechen ist c)? „

a. Freylich wird die Anzahl der rechtgläubigen Juden zur Zeit des Antichristens gar klein seyn; denn so wenig sie den Herrn Jesus, der im Namen seines Vaters gekommen ist, für den Meßias aufgenommen haben, so hastig werden sie einem andern, der in seinem Namen kommen wird, als solchem zufallen. Joh. 5 H. 43 V.

b. Esaia hat von den Juden vorgesaget: Wenn uns Gott der Heerschaaren nicht eine Nachkommenschaft erhalten hätte, wären wir wie Sodoma vertilget, und wie Gomorrha in ein Nichts verfallen.

len. An die Röm. 9 H. 29 V. Du aber, (o Heydenschaft!) die du (bisher) ohne Mann (ohne Gott) bist, wirst mehrere Kinder erzeugen, als (die Synagoge,) welche sich (schon lang an Gott) verehlichet hat: (aber auch eine lange Zeit vom Herrn sich absondern wird.) An die Galat. 4 H. 27 V.

c. Besprechen heißt so viel, als um die Liebe werben. Sprüch. Sal. 7 H. 10 V. Daniel 13 H. 54, u. 58 V.

Nachdem Antichrist wird gestürzet seyn, ist es Zeit, daß die Judenschaft von den Christen dem Meßias zugeführet werde. Dann werden sich die Kinder Juda, und Israels wieder versammlen, und beyde ein Haupt sich wählen, unter welchem sie aus dem Lande (ihrer ungläubigen Gefangenschaft in das christliche Jerusalem) ziehen werden; denn alsdann wird der große Tag daseyn, daß sie Kinder Gottes werden. Ose. 1 H. 11 V. Jakob! (hat der Herr versprochen:) Ich werde dich ganz, und gar versammlen: was von Israel übrig ist, will ich vereinigen, und wie eine Heerde in einen Schafstall bringen. Die Menge der Menschen wird ein Getös verursachen, wie eine (zahlreiche) Heerde, die den Stall ausfüllet; denn der Herr wird vor ihnen gehen, und

ihnen den Weg eröffnen: Man wird das Thor ganz aufmachen, daß ihnen der Eingang weit genug wird. Sie werden hineineilen, und (Meßias) ihr Herr, und König wird an ihrer Spitze gehen. Michä. 2 H. 12 V.

9 V. Meß. „ Wenn sie (die eingefallene) Mauer (um den Weinberg ergänzet hat a), wollen wir silberne b), Wehrthürme daraufbauen c): und wenn sie das Thor schon eingehenket hat d), wollen wir selbes mit Cedertafeln überkleiden e) „.

a Der Prophet saget, daß der Weinberg der Synagoge mit einer Mauer ist verwahret gewesen, die aber mit der Zeit wieder niedergerissen worden ist. Esa. 5 H.

b. Wie das Gold ein Sinnbild der Gottheit ist, so ist das Silber ein Sinnbild der Engel.

c. Jerusalem! Ich habe auf deinen Mauern (englische) Wächter bestellet, welche weder zu Tages, noch zur Nachtzeit schweigen sollen. Schweiget nicht, ihr, die ihr den Herrn (seines Versprechens) erinnern sollet *, und höret nicht auf vor ihm zu bethen, bis er Jerusalem mit Herr-

lich-

* Wie einstens ein Engel beym Zacharia im 1 H. 12 V. gethan hat.

lichkeit erfüllet, und im ganzen Lande lobenswürdig machet. Der Herr hat bey seiner rechten Hand, und bey der Stärke seines Armes geschworen, er werde dein Getreid deinen Feinden nimmermehr zu essen, noch deinen Wein, den deine Arbeit zusammengebracht, zu trinken geben, sondern die jenes einführen, sollen es auch essen, und mich ihren Herrn dafür loben, und die diesen sammlen, sollen ihn auch in meinen heiligen Vorhöfen trinken. Esa. 62 H. 6 V. Das ist, die Juden werden das Getreid des göttlichen Wortes, und den Wein, der im Faße ihres Gesetzes, und der Prophezeyungen verschlossen ist, nicht immer den Heyden, die sie für ihre Feinde hielten, so überlassen müssen, daß sie dabey selbst Hunger, und Durst litten, sondern sich auch selbst davon nähren, und erquicken *.

d. Durch welches man zum Glauben eingehet, wie sonst durch derley Redens-

* Da die Israeliten unter engtischer Führung den Besitz ihres irdischen Reiches erlanget haben: 2 B. Moys. 23 H. 20 V. um wie mehr werden sie sich im Besitze des geistlichen Reiches unter dem Schutze der Engel erhalten? Da ihnen die Engel nicht nur das Gesetz überliefert, Apostelgesch. 7 H. 53 V. An die Galat. 3 H. 19 V. sondern auch manche dunkle Stellen der heiligen Schrift erkläret haben: Da-

art angezeiget wird. Apostelgesch. 14 H. 26 V. 1 an die Korinth. 16 H. 9 V. 2 an die Korinth. 2 H. 12 V.

e. Weil (die Israeliten) meinen Bund gebrochen, spricht der Herr, habe ich sie wie ein (beleidigter König) streng hergenommen. Jedoch ich werde mit dem Hause Israel nachgehends einen Bund noch aufrichten, (der so dauerhaft seyn wird, als das Cedernholz unverweßlich ist.) Ich werde mein Gesetz in ihr innerstes Gemüth eindrücken, und auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn. Es wird nicht mehr ein Mann den andern zu lehren, und ein Bruder zum andern zu sprechen nöthig haben: Erkenne den Herrn, indem mich ohnehin alle vom Kleinsten bis zum Größten erkennen werden, spricht der Herr; denn ich werde ihnen ihre Ungerechtigkeit verzeihen, und ihrer Sünden nicht mehr eingedenk seyn. Jerem. 31 H. 32 V.

10 V. Judenth. "Ich habe die Mauer (um meinen Weinberg wieder errichtet

---

Daniel 7 H. 16 V. aberm. 8 H. 16 V. Zachar. 1 H. 9, u. 19 V. um wie viel mehr werden sie durch ihre innerliche Erleuchtungen, und Einsprechungen den Israeliten den ächten Sinn der bisher von selben mißverstandenen Bibelsprüche aufzudecken, und überzeugend zu machen beflissen seyn?

tet a). Nun gleichen weine Brüste den Thürmen b), wie es derjenigen zusteht, die vor seinen Augen c) den Frieden d) wieder gefunden hat ".

a. Ein Theil der Israeliten ist verblendet, bis die Heyden von allen Seiten sich (durch das Thor des Glaubens) hereinbegeben haben werden. Alsdann aber wird auch das ganze Haus Israel sein Heil erlangen, wie geschrieben steht: Aus Sion wird der Erlöser kommen, und die Gottlosigkeit von dem Hause Jakobs abtreiben. Dieß wird mein Bund mit ihnen seyn, nachdem ich ihre Sünden weggenommen haben werde. An die Röm. 11 G. 25 V. Von dir, (o Volk Israel!) wird wieder auferbauet werden, was von mehrern hundert Jahren niedergerissen liegt. Du wirst den Grund einer zahlreichen Nachkommenschaft legen. Man wird dich den Beschützer der Felder nennen, der die Strassen von den Feinden sicher hält. Wenn du deinen Fuß zurücke ziehst, daß du an meinem heiligen Tage nach deinem Gefallen nicht lebest, sondern ihn (nach Verordnung der christlichen Kirche am Sonntage) zärtlich heiligest, als eine dem Herrn gewidmete, und glorwürdige Zeit: wenn du den Sabbat so verherrlichest, daß du dei-

nem Wege, und Willen nicht nachgehst, und (wider seine Verlegung auf den Sonntag) nicht murrest, so wirst du deine Vergnügenheit an dem Herrn finden. Ich will dich über die höchsten Orte der Erde erheben, und dich von dem Erbgute Jakobs deines Vaters ernähren; denn dieß verspricht der Mund des Herrn. Esa. 58 H. 12 V.

b. In der vielfachen Zahl, wie es im Hebr. u. Griechisch. lautet.

Die Synagoge wird eine geistliche Mutter vieler Juden, und Heyden werden, die sie dem Herrn Christus im wahren Glauben gebähren, und in seiner Religion auferziehen wird; denn Gott hat versprochen: Der lahmen (Synagoge) will ich eine Nachkommenschaft bescheren. Die im Elende Noth gelitten hat, wird die Mutter eines starken Volkes werden, über welches der Herr von selbem Anbeginne bis in Ewigkeit auf dem Berge Sion herrschen wird. Michä. 4 H. 7 V. Du wirst nicht mehr die Verlassene genannt werden, und dein Land soll nicht mehr das Verwüstete heißen, sondern den Namen überkommen, das Wohlgefallen Gottes ist über dieselbe, und dein Land ist die Mutter (eines christgläubigen) Hauses; denn Gott

wird

wird an dir sein Wohlgefallen haben, und dein Land durch die Fruchtbarkeit wieder bevölkert machen. Deine Kinder werden bey dir so freudig wohnen, als ein junger Bräutigam bey seiner Braut: und wie eine Braut ihren Bräutigam erfreuet, so wirst auch du deinen Gott erfreuen. Esa. 62 H. 4 V. Nach dem Hebr.

c. Aus dem Hebr. u. Griech.

Wie die Sterne am Himmel unzählig sind, und der Sand am Meere unermeßlich ist, so will ich die Nachkommenschaft Davids meines Dieners vermehren, und durch genugsame Anzahl der Leviten meine Dienste versehen lassen, Jerem. 33 H. 22 V. hat der Herr der spätern Synagoge versprochen.

d. Die Ausföhnung, oder wie es im Hebr. verlautet, den Bund.

Es hat der Herr dem Volke Israel verheißen: Hernach will ich an das Bündniß gedenken, das ich mit dir in deiner Jugend geschlossen habe, und werde einen ewigen Bund mit dir aufrichten. Du wirst nach allem dem, was du (Zeit her wider mich) begangen hast, mich mit dir ausgesöhnet sehen. Ezech. 16 H. 60. u. 63 V. Man wird (die Israeliten) ein heiliges Volk nennen, das vom Herrn ist erlöset worden: und du, (Jerusalem!)

wirst nicht mehr die verlassene, sondern die gesuchte Stadt heißen. Esa. 62 H. 12 V. Die natürlichen Aeste, welche wegen ihrer unfruchtbaren Ungläubigkeit sind abgebrochen worden, werden in ihren ursprünglichen Baum wieder eingepfropfet werden. (Den Juden) wird auch noch Barmherzigkeit erwiesen werden. An die Röm. 11 H. 20, 24, u. 31 V.

11 B. Christenth. „ Der Friedsame a) hat seinen Weinberg in Baalhamon b) angeleget. (Da er ihn aber erweitert, hat er mehrere) Aufseher über selben bestellet c). Als ein Edelmann d) erleget er (dem Grundherrn e) für seine Nutznießung tausend f) Silberlinge g) „.

a. Meßias war so lang friedsam, bis er persönlich auf diese Erde gekommen ist; denn bis zur selben Zeit begnügete er sich mit dem Volke Israel, welches er aus allen Völkern der Welt für sein Erbgut auserwählet hat, 3 König. 8 H. 53 V. und mit jenen Heyden, die über das Erkenntniß, und Anbethung Seiner frey- und gutwillig durch die Beschneidung den Satzungen seines alten Bundes sich unterwerfen wollten. 1 B. Moys. 17 H. 10. 11 V. An die Galat. 5 H. 3 V. Nachdem er

aber

aber auf die Welt gekommen ist auch über die Heydenschaft seine unbeschränkte Herrschaft zu beziehen, trat er als ein blutiger Krieger auf; Esa. 63 H. 1 V 2c. denn sein himmlischer Vater spornete ihn zu diesem Kriege unter derley Aufmunterung selbsten an: Begehre von mir, daß ich dir die Heyden zu deiner Erbschaft, und die Gränzen der Welt zu deinem Besitze gebe: dann wirst du (deine Feinde) mit einem eisernen Scepter zermalmen, und sie, wie ein irdenes Geschirr, in Scherben zerschlagen. Psalm 2. V. 8. Nach dem Hebr. Anderswo wird von ihm gesaget: Deine Pfeile, o König! sind scharf; (sie durchbohren) die Herzen deiner Widersächer: Völker werden vor dir, (zu Boden) stürzen. Psalm 44. V. 6.

b. Aus dem Hebr. Die Benennung dieses Ortes wird in der Vulgata übersetzet: Es enthält Völker in sich.

Da Meßias noch friedsam war, und seine Herrschaft fast über die Gränzen Judenlands nicht erweitert hat, hatte er doch so viel als über Völkerschaften zu herrschen; denn das Volk Israel war unzählig, wie die Sterne. 1 Chron. 27 H. 23 V.

c. Je größer der Weinberg der christlichen Kirche ist, als jener der Synagoge war, um so mehrere Aufseher mußte er über selben bestellen. Die Größe seines neuen Weinberges hat der Herr unter diesen Worten angezeiget, da er sprach: Unter den Heyden ist mein Namen von Osten bis Westen groß: nnd an allen Orten räuchert man mir, und entrichtet zu Ehren meines Namens ein reines Opfer; denn unter den Heyden ist mein Namen groß, und erschrecklich, wie ich ein grosser König bin. Malach. 1 H. 11, u. 14 V. Von den Auffehern aber wird gesaget: Nachdem Jesus als hoher Priester über das Haus Gottes ist bestellet worden, an die Hebr. 10 H. 21 V. hat er aus den Heyden Priester, und Leviten auserwählet. Esa. 66 H. 20, u. 21 V. Paulus schreibt: Es ist ein richtiger Satz, daß, wer zum bischöflichen Stande sich anheischig machet, etwas Gutes vorhat. 1 an den Timoth. 3 H. 1 V. Dieser Apostel hat den Titus auf der Insel Kreta darum zurückgelassen, damit derselbe nach seinem Befehle die Städte mit Priestern versehe. An den Tit. 1 H. 5 V.

d. Aus dem Hebräischen, welches sich des Wortes Isch bedienet.

Chri-

Christus hat sich selbst einem Edelmanne verglichen, der in ein entfernetes Land gereiset, daselbst sich ein Reich zu stiften. Luk. 19 H. 12 V.

e. Wann sich die Zeiten endigen, wird Christus seinem göttlichen Vater das Reich übergeben. 1 an die Korinth. 15 H. 24 V.

f. Weil die Großmuth bey adelichen Herren es fodert, daß sie gern, richtig, und reichlich zahlen, 1 B. Moys. 23 H. 1 Chron. 21 H. 22 V. ꝛc. 3 König. 21 H. 2 V. darum hat Christus den theuersten Grundzins für den Genuß des Weinberges erleget; denn die Zahl Tausend wird hier sowohl, als an der Stelle, für die höchste Zahl genommen, in welcher geschrieben steht: Ein Weingarten von tausend Reben trägt tausend Silberlinge ein. Esa. 7 H. 23 V.

Jesus Christus, da er die Kirche mit seinem Blute erkaufet, Apostelgesch. 20 H. 28 V. hat seinem Vater in Kraft der Gottheit, die er mit seiner menschlichen Natur unzertrennlich verbunden, und vereinbaret, den höchsten Preis ausbezahlet. 1 an Korinth. 6 H. 20 V.

g. Warum hat Christus sein Bestandgeld in Silbermünzen erleget, und nicht mit Golde abgetragen? Weil seine gött-

liche Person des Leidens, und Sterbens unfähig ist, darum hat nur seine menschliche Natur, die noch minder als eine englische war, An die Hebr. 2 H. 7, u. 9 V. Blut, und Leben hergegeben. 1 Petr. 2 H. 24 V. aberm. 4 H. 1 V. u. an die Kolosss. 1 H. 22 V. Folglich ist die Bezahlung, obwohl sie an sich die höchste war, mit Silbergelde abgeführet worden.

12 V. Thristenth. „ (Wenn ich das Erträgniß) meines Weinberges übersehe a), den du mir b) (zu verwalten gegeben hast, so zeiget es sich doch, daß) dir, Friedsamer c)! die tausend Stücke deines höchsten Pflegschillinges reichlich hereinkommen d). Ueber das wirft der Weinberg denen, welche dessen Früchte aufbewahren, noch zweyhundert ab e) „

a. Nach dem Hebr. u. Griech.

b. Der Weinberg der christlichen Kirche ist dem Heydenthume übergeben worden. Luk. 20 H. 16 V. Und obschon die Heyden nur als Kinder der Synagoge von den Propheten angesehen werden, so geschieht dieß nur darum, weil Christus, die Apostel, und Jünger, von welchen die Heyden das Christenthum empfan-

pfangen haben, aus dem Geblüte Israels entsprossen sind.

Die Propheten ermangeln anbey selbst nicht, anzumerken, daß die Heyden zwar Kinder der Israeliten seyn werden, aber nicht aus Kraft des mosaischen Bundes, Ezech. 16 H. 61 V. und daher einer andern Benennung würdig geachtet werden würden, Esa. 65 H. 15 V. deren sich auch die bekehrte Judenschaft zu erfreuen hätte. Esa. 62 H. 2 V.

c. Christus wird der Friedsame genannt, weil er durch das Kreuz Juden, und Heyden in einem Körper mit Gott versöhnet, und durch seinen Tod der Feindschaft den ihrigen gebracht hat. An die Ephes. 2 H. 16 V. Durch ihn hat (der himmlische Vater) alles mit sich versöhnet, und durch das Blut seines Kreuzes zwischen den Einwohnern des Himmels, und der Erde den Frieden hergestellet. An die Kolosss. 1 H. 20 V.

d. Christus sitzt zur rechten Hand Gottes: er hat den Tod (für sich sowohl, als andere) verschlungen, und ist in den Himmel verreiset, in welchem er sich die Chöre der Engel, Mächte, und Kräfte unterworfen hat. 1 Petr. 3 H. 22 V.

e. Hundert bedeutet eine große Zahl. Sprüch. Salom. 17 H. 10 V. Predig. 6 H. 3 V. Matth. 18 H. 12 V. aberm. 19 H. 29 V.

Die für ihre einzelne Person christlich leben, werden zwar einen großen Lohn davontragen, nämlich das ewige Leben: An die Röm. 2 H. 7 V. die aber auch andere dahinbringen, daß auch diese nach der Lehre Christi leben, werden einen doppelt großen Lohn für sich, und wegen anderer ziehen; und dieses billig, weil sie nicht nur für sich, sondern auch für das Seelenheil anderer, die ihrer Obsorge anvertrauet waren, werden Rechenschaft geben müssen. An die Hebr. 13 H. 17 V. Christus hat darum zum Petrus gesprochen: Wen hältst du für einen getreuen, und klugen Hausmeister, welchen sein Herr über andere Bediente setzet, damit er ihnen zu rechter Zeit ihr Maaß Getreides austheile? Selig ist jener Haushälter, welchen der Herr bey seiner Ankunft nach seiner Pflicht handeln findt. Wahrlich sage ich euch: er wird ihn über alles (zum Eigenthümer) einsetzen, was er unter seiner Verwaltung gehabt hat. Luk. 12 H. 42 V. Und Paulus rechnete schon freudig auf die Ehre (Belohnung,) die er wegen Bekehrung der Ungläu-

gläubigen zu empfangen hoffete. 2 an die Korinth. 1 H. 14 V. an die Philipp. 2 H. 16 V.

Meß. „ Du a), in welchem Bezirke des Gartens b) du immer wohnest c), und die Freunde aufzuhorchen dasind d), laß mir deine Stimme hören e) „. 13 V.

a. Diese Anrede ist an die Juden- und Heydenschaft als an eine einzige Person gerichtet; denn es wird ein Schafstall werden, wie nur ein Hirt ist. Johann. 10 H. 16 V.

b. Nach des Antichristen Tode wird in der ganzen Welt keine andere, als die christliche Religion mehr seyn. Daniel 7 H. 14, 18, 22, u. 27 V. Offenb. Johann. 11 H. 15 V.

c. In den Gärten wohnen ist so viel, als ruhig, glücklich, und in Sicherheit leben.

Wer (vom Anfange der Verfolgung, die unter dem Antichristen ausbrechen wird,) tausend dreyhundert fünf und dreyßig Tage erreichet, und bis dahin verharret, ist glückselig *. Daniel 12 H. 12 V.

* Die Verfolgung des Antichristen wird nur tausend zweyhundert und neunzig Tage anhalten. Daniel 12 H. 11 V. Nachdem aber dieses Wehe

kaum

d. Endlich werden zur Zeit, da man es nicht vermuthet, 1 an die Thessal. 5 H. 2, u. 3 V. 2 Petr. 3 H. 10 V. die Himmelskugeln von ihren Achsen ausschnellen, und man wird des Menschen Sohn mit einer großen Macht, und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Luk. 21 H. 26 V. Alle seine Engel werden ihn begleiten. Matth. 16 H. 27 V. aberm. 25 H. 31 V. Sind aber diese alle nicht dienstbare Geister, die (schon ehemals) zur Hilfe jener (auf die Erde) gesandt worden sind, auf welche die Erbschaft des Heiles wartet? An die Hebr. 1 H. 14 V.

e. Das ist: leg mir deine Rechenschaft ab, welche mündlich geschehen soll. Matth. 25 H. 20 V. Luk. 19 H. 16 V.

14 V. Christen- und Judenthum. „ Kehre a), mein Geliebter, (in den Himmel, woher du gekommen bist, mit sol-

---

kaum vorbey seyn wird, wird schon wieder ein anders schnell darauffolgen; Offenb. Johann. 11 H. 14 V. denn an der Sonne, dem Monde, und den Sternen werden Zeichen erscheinen. Eine ängstige Quaal der Völker wird hiebey auf der Erde entstehen: zudem, daß auch die Wellen des Meeres verwirret brausen werden. Die Menschen werden hierüber vor Furcht, und Erwartung dessen, was über die ganze Welt kommen soll, verschmachten. Luk. 21 H. 25 V.

solcher Schnelligkeit) zurücke, wie ein Reh, oder junger Hirsch über die Berge Bether b) setzet ||.

a. Nachdem du mich in das Reich deines Vaters berufen hast, welches mir vom Anbeginne der Welt schon zubereitet worden war. Matth. 25 H. 34 V. *

b. Im Hebr. Die Berge Bether, das ist, der Zertheilung, und Trennung zeigen die Entfernheit des Himmels von der Erde an. Von dieser Entfernheit geschieht Meldung im 102 Psalme 11 V. beym Esa. 55 H. 9 V. und Jerem. 31 H. 37 V.

Die Braut des Herrn, welche mit der hurtigsten Ringfertigkeit zum Gerichte geeilet hat, 1 an die Korinth. 15 H. 43 V. nach ihrer unaufhaltbarer Versetzungskraft von einem Orte zum andern die Wolken erstiegen, und dem Belohner ihrer guten Thaten, mit der Gewißheit allezeit bey ihm zu seyn, in der Luft entgegen gefahren ist, wünschet sich, daß ihr Bräutigam schon an dem Orte sey,

* Mithin ist das Reich der Chiliasten nur eine Träumerey, der zu Günsten Christus nach seiner zweyten Ankunft tausend Jahre mit seinen Auserwählten auf dieser Erde zu verbleiben, und zu herrschen nicht Willens seyn wird.

in den sie ihn unverzüglich begleiten wird. Brüder, die ihr euch auf diesen glücklichen Zeitpunkt euers ewigen Heiles sehnet, tröstet euch unterdessen, daß eure Wünsche, und Hoffnungen werden erfüllet werden! 1 an die Thessal. 4 h. 16 u. 17 V.

Fehlerverzeichniß.

Seite	Zeile	anstatt	Lies
5	4	—	belohnet, bewohnet.
10	27	—	selben, selbem.
15	28	—	wahrhaften, wehrhaften.
24	24	—	z. B., wie z. B.
27	11	—	8 V., 8 H.
30	3	—	von, vor.
31	11	—	Lebens, Lobes.
39	21	—	Hrrr, Herr.
43	22	—	42, 43.
50	23	—	16, 10.
57	27	—	legt, liegt.
59	12	—	9, 6.
—	21	—	hitzen, hitzigen.
69	7	—	welchem, welches.
71	15	—	das, das er.
79	11	—	38, 83.
—	12	—	Gott, Bettchen.
92	10	—	loben, lobeten.
113	1	—	Hauptstück. 7 V. V. 7.
140	25	—	14, 41.
163	3	Lies hinzu:	

Warum aber war es der Zeit im Reiche Israel Nacht? Ist wohl Nacht, und Finsterniß nicht ein Sinnbild der Abgötterey? An die Röm. 13 H. 12, u. 13 V. an die Kolossi. 1 H. 12, u. 13 V. Dieß hat zwar seine

Richtigkeit: jedoch nach dem Zeugniße Samuels ist schon ein gesetzwidriger Gottesdienst wie die Sünde der Wahrsagerey anzusehen, und die Ausübung einer verbothenen Religionshandlung dem Laster der Abgötterey gleich zu halten. 1 König. 15 H. 22, u. 23 V.

Seite	Zeile	anstatt	Lies
194	14	—	erreichet, errichtet.
196	23	—	sich, sich in demselben.
201	27	—	Sohne, Sonne.
203	25	—	dem, den.
226	15	—	mußten, mußten die.
348	15	—	ruhen, einstellen.
250	23	—	a, c.
258	28	—	7, 6.
290	5	—	ein andersmal, ein und andersmal.
294	12	—	der, die.
304	9	—	euch, euch durch.
306	16	—	Komm zurücke, Komm zurücke, Komm zurücke.
318	14	—	ein, ein so.
326	6	—	Mund, Mund d.
344	3	—	Heliand, Heiland.
—	30	—	der, den.
347	22	—	wur=, wurden.
353	10	—	wird zwar, wird.
354	8	—	sein, ihr.

Günstige Leser werden um die Güte gebethen geringere Fehler von selbsten zu verbessern.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lederer, Johann Augustin

Das hohe Lied Salomons ein Singspiel über den Zustand der Kirche Gottes von den Zeiten Davids bis ans Ende der Welt, oder das jüdische und christliche Jerusalem in prophetischen Sinnbildern entworfen, aus ü bereinstimmenden Stellen der heiligen Schrift erörtert

Burghausen 1788

Exeg. 604
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10411564-7
VD18 12467359